Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 42 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 17. Oktober 1909. Einundzwanzigster Jahrgang.

Im Gewittersturm.

Hat sich ein Parseval-Luftschiff gut bewährt.

Warme Welle

In der deutschen Reichshauptstadt.

Tschechen treiben auffallend eifrige Schulkampagne in Deutschland!

Bairische Kammer und Rußland.

Berlin, 16. Okt. Gegenwärtig herrscht hier wunderbar warmes Wetter! Viele Bäume treiben Knospen, und die Gärten zeigen Blumen in reicher Pracht.

Dieses herrliche Sommerwetter dürfte auch die Fremden, soweit sie noch hier sind, etwas länger fesseln, als ursprünglich auf ihrem Reiseprogramm stand.

Süddeutschland hat gestern und vorgestern zum Theil starke Gewitter gehabt. Aus Augsburg, Baiern, kommt die Meldung, daß das Luftschiff „Parseval 3" auf einer Kreuzfahrt in einen Gewittersturm gerieth, welcher dasselbe von seinem Kurs ablenkte, daß es jedoch ohne irgendwelchen Unfall seinen Kurs wiedergewann und sich vorzüglich bewährte. Es herrscht natürlich allgemeine Befriedigung darüber.

Bair. Kammer gegen Auslieferungsvertrag mit Rußland.

Die bairische Abgeordnetenkammer hat thatsächlich, und zwar einstimmig, den Beschluß gefaßt, die Regierung zur Kündigung des jetzigen Auslieferungsvertrages Baierns mit Rußland zu veranlassen. Dieser Vertrag datirt vom Jahre 1885, und es wurde die Beschuldigung erhoben, daß Rußland denselben — wie auch Auslieferungsverträge mit anderen Ländern — nur zur Erlangung politischer Flüchtlinge benutzt habe. Der Sozialdemokrat Müller hatte den obigen Antrag gestellt, und die Regierung hatte ihn durch den Ministerpräsidenten v. Podewils ernstlich bekämpft. Es gab darüber eine lange Debatte, welche einen vollen Abend hindurch und bis frühmorgens dauerte!

Aerztin von Chicago bestraft.

Frau Dr. Emma Hellwig, welche früher eine praktizirende Aerztin in Chicago war, wurde im Berliner Obergericht zu einer Geldbuße verurtheilt, wegen „unbefugter Führung des Doktortitels". Es ist das bekanntlich im Ganzen eine alte Streitfrage. Beiläufig bedeutet die vorstehende Entscheidung, daß ein Zertifikat von der Illinoiser Gesundheits-Behörde, welches einer Person das Recht gibt, den Doktortitel zu führen, in Deutschland keine gesetzliche Kraft hat. Dr. Emma Helwig hatte eine regelrechte Prüfung in Illinois bestanden und schon eine Anzahl Jahre als anerkannte Aerztin praktizirt, ehe sie nach Berlin kam.

Sie nannte sich hier eine „amerikanische Aerztin von zehnjähriger Erfahrung als Doktor der Medizin", und vor Gericht machte sie geltend, daß das doch ganz klar ausgedrückt sei und unmöglich einen falschen Eindruck erwecken könne. Aber das Gericht trat der Ansicht des Staatsanwalts bei, daß hierin eine Verletzung des Reichsgesetzes liege. Die Geldbuße, welche über sie verhängt wurde, war allerdings nur eine nominelle, 10 Mark; aber prinzipiell ist das Urtheil von großer Wichtigkeit.

Jene verschwundene Chicagorin.

Man glaubt in Berlin mehr, als je, daß Frau Elise Lepke von Chicago, welche die Gattin eines Berliner Speisewirths ist und vor mehreren Tagen mit ihrem 2jährigen Töchterchen Hilda verschwand, auf dem Weg zu ihrer Mutter nach Chicago ist; und die Polizei vermuthet, daß ihre Mutter ihr heimlich Geld zu diesem Zweck sandte.

Frau Lepke (mit dem Mädchennamen Handrueck) soll schon wiederholt ihren Gatten eindringlich aufgefordert haben, auszuverkaufen und sich in Chicago niederzulassen, damit sie in der Nähe ihrer Mutter leben könne.

Widerruft den „Hunnenbrief".

Der Kaufmann Mueller, welcher in den deutschen afrikanischen Kolonien war u. vor etwa 3 Jahren ungeheure Aufregung durch das Schreiben des sogenannten Hummenbriefs verursachte, worin Kolonialbeamte grober Mißethaten beschuldigt wurden, hat jetzt sämmtliche, damals gemachte Angaben zurückgenommen! Diese Angaben hatte der Sozialistenführer Bebel zur Grundlage einer Reichstagsrede gebraucht, worin er den Oberst Kampf und die Hauptleute Schuenemann und Dominick heftig angriff.

Deutsche und amerikanische Studien.

Leutnant Belknap, der bekannte Flottenattaché des amerikanischen Botschafteramtes, macht derzeit Studien in Wilhelmshafen, und die deutsche Regierung erweist ihm alle mögliche Aufmerksamkeit. Er wird noch eine Weile dort bleiben.

Die deutschen Medizinprofessoren Stamer und Nocht machen gegenwärtig eine Tour nach den Ver. Staaten, um die Verhältnisse an Bord von Ozeandampfern zu untersuchen, namentlich soweit die Einwanderquartiere und die Gesundheitspflege in Betracht kommen.

Herzog Karl Theodor krank.

Herzog Karl Theodor von Baiern, der bekannte Augenarzt und Menschenfreund, leidet gegenwärtig an einer Nervenentzündung, und bei seinem Alter (70 Jahre) hegt man lebhafte Besorgniß um ihn.

Tschechen in Deutschland und Oesterreich.

In neuester Zeit sind die Tschechen sehr eifrig im Gründen neuer Schulen im Deutschen Reiche, namentlich in Leipzig und Dresden und in anderen Städten, wo es Slawen in größerer Zahl gibt.

Wie aus Wien gemeldet, erschienen slawische Mitglieder des österreichischen Reichsrathes vor dem Ministerpräsidenten v. Bienerth, wegen der mehrerwähnten Sprachengesetze, welche von den deutschen Führern verschiedener Provinziallandtage entworfen wurden, und verlangten, daß der Ministerrath diesen Gesetzen seine Bestätigung verweigere.

Der tschechische Vertreter Janca erklärte drohend, solche Gesetze würden in Wien zu ähnlichen Vorkommnissen führen, wie die Ermordung von Graf Potocky in Galizien!

Der Ministerpräsident erwiderte jedoch, er werde thun, was er für recht halte, und kehrte dann der Deputation einfach den Rücken, darob jetzt hochgradige Entrüstung bei den Tschechen.

Tonkunstwerk anstößig.

Der Böhmische Gesangverein in Prag wollte das Brahms'sche „Deutsche Requiem" aufführen, — aber die Tschechen agitirten sofort gegen einen solchen Gedanken, und der Verein wurde gezwungen, seine betreffende Ankündigung wieder rückgängig zu machen!

Immer drohender!

Die Kundgebungen wegen Prof. Ferrer's Erschießung. — Stürmische Auftritte in Paris u. s. w. erwartet.

Paris, 16. Okt. Die Pariser Polizei trifft heute Abend umfassende Vorkehrungen, die 100,000 Revolutionäre im Zaum zu halten, welche, wie man glaubt, am Sonntag dem Aufruf zu einer spanienfeindlichen Kundgebung entsprechen werden.

Alle sozialistischen Zeitungen fordern eindringlich dazu auf, daß die Revolutionäre in einer Stärke von nicht unter 10,000 sich um das spanische Botschafteramt herum versammeln, revolutionäre Lieder singen und „Nieder mit Spanien und Alfonso!" rufen.

Es wird zwar in dem Aufrufe auch ausdrücklich gesagt, die Revolutionäre sollten ihre Waffen zu Hause lassen; gleichwohl glaubt die Polizei, daß Viele mit Waffen kommen werden, und hält verhängnißvolle Krawalle für eine starke Möglichkeit!

Uebrigens machen die Revolutionäre kein Hehl daraus, daß sei, wenn man sie störe, zu Feindseligkeiten übergehen wollen.

Es herrscht heute Abend riesige Aufregung hier und in allen anderen wichtigen Städten Frankreichs.

Ein Gerücht, daß König Alfonso ermordet sei, findet wenig Glauben; es ist aber bezeichnend genug, daß es ernsthaft auftreten konnte.

Hendaye, Frankreich, 17. Okt. Durch die Mauer der spanischen Regierungszensur sickerten gestern Abend Nachrichten, welche erkennen lassen, daß Spanien in schweren Nöthen ist, und daß die Regierung wackelt! Aus Madrid selbst wird gemeldet, daß es zu wilden Szenen im Senat kam. Und aus den spanischen Provinzen kommen Nachrichten über Krawalle, Plünderungen und neue Kriegsgerichte.

Die Bevölkerung von Madrid erfährt nur langsam von den Protesten, welche der Hinrichtung des Professors Ferrer über die ganze Welt hin folgten.

Unter sehr kräftigen und eindringlichen Anfragen, gab der spanische Minister des Auswärtigen im Senat zu, daß die Regierung detaillirte Berichte über spanienfeindliche Kundgebungen von ihren Vertretern in allen Theilen der Welt erhalten habe. Zugleich aber erklärte der Minister mit Entrüstung, die Regierung werde sich keinerlei Einmischung in ihre Handlungen in der jetzigen Krise gefallen lassen, und man brauche keine Aenderung in ihrer Politik zu erwarten!

Wilde Tumulte folgten dieser Erklärung. Die Senatoren Diaz, Moreau, Dairla, und andere von der Opposition verdammten in Donnertönen die Regierung und rissen das Kabinet furchtbar herunter. Sie erklärten, der wirkliche Anarchist sei die Regierung selbst, und forderten, daß das Kabinet sofort abdanke!

Unter Höllenlärm, an welchem alle Senatoren theilnahmen, wurde die Sitzung vertagt.

Unzählige kleine Bombengewaltthaten und Schießereien werden aus entlegeneren Bezirken der Provinz Katalonien gemeldet.

Der Generalkapitän Santjago ergreift drastische Maßnahmen, um das Feuer der Revolution zu ersticken, welche durch den Tod Ferrers von Tag zu Tag lebhafter entfacht werden.

Auf unbegrenzter Vollmacht hin, welche ihm das Ministerium ertheilte, hat General Santjago eine ganze Reihe Kriegsgerichte zusammengerufen, um die Gefangenen, welche die Kerker überfüllen, haufenweise „abzufertigen".

Die neueste Meldung aus Madrid besagt, daß das Kabinet an General Marina, den Oberbefehlshaber der spanischen Streitkräfte in Marokko, Ordre sandte, sofort eine Angriffsbewegung zu beginnen! Die Regierung hofft, daß solcherart das Publikum in Spanien von der unglückseligen Ferrer-Affäre abgelenkt werde!

Rom, 17. Okt. Gestern Nacht wurde aus Genua gemeldet, daß Karlo Modena, ein spanischer Anarchist, in einem Eisenbahnwaggon unweit Sestri Levante, 33 Meilen von Genua, verhaftet wurde. Er war zur Zeit schwer bewaffnet. Man glaubt indeß, daß er es nicht auf den König Alfonso abgesehen habe, sondern vielmehr auf dem Weg gewesen sei, den König Viktor Emanuel zu Raccogni zu tödten, — und vielleicht auch den russischen Zaren, welcher, wie es heißt, dort mit dem König von Italien zusammentreffen soll!

Die spanienfeindlichen Kundgebungen wegen Ferrer's Erschießung dauern hier ungeschwächt fort.

Die Präsidentenbegegnung.

Alles ging glatt wie am Schnürchen.

El Paso, Tex., 16. Okt. Es war halb 10 Uhr Vormittags, als Präsident Taft hier eintraf, und bald darauf begrüßte er den Präsidenten Diaz von Mexiko, welcher von amerikanischen Soldaten eskortirt worden war, nachdem er die internationale Grenze von Juarez (früher Paso del Norte) aus überschritten und seine eigene Militäreskorte auf der andern Seite gelassen hatte.

Nachdem die beiden Präsidenten durch Kapt. Butt, Hrn. Taft's Militäradjutanten, einander vorgestellt waren, schüttelten sie sich warm die Hände.

„Ich bin sehr froh, mein Herr, Sie hier zu bewillkommnen; in der That, ich bin sehr froh." Dies war die offizielle Bewillkommnungsrede des amerikanischen Präsidenten, begleitet von dem bekannten „Taftlächeln".

Präs. Diaz erwiderte mit einem Lächeln, welches dem Taft'schen ebenbürtig war: „Ich bin sehr froh, mit Ihnen zusammenzutreffen und die Ehre zu haben, der erste Ausländer zu sein, welcher herüberkommt, um Ihnen ein herzliches Willkomm zu bieten."

Dann sagte man sich gegenseitig Schmeicheleien über die staatsmännischen Vollbringungen. Taft sagte, Diaz habe Mexiko groß gemacht, und Diaz pries die Taft'schen Leistungen namentlich auf den Philippineninseln und auf Kuba.

Dann stellte Taft seinem Kollegen den amerikanischen Generalpostmeister vor. (Mit dem amerikanischen Kriegssekretär war Diaz schon zusammengetroffen.) Und Diaz stellte Taft den mexikanischen Kriegsminister Gonzales Cozio vor.

„Ich bin selber Kriegsminister gewesen und habe daher Sympathie mit Ihnen," sagte Herr Taft.

„Sie haben einen ausgezeichneten Kriegsminister," erwiderte Cozio, „und ich habe ein gutes Beispiel in ihm."

Darauf begaben sich die beiden Präsidenten, sowie Gouv. Creel (früher mexikanischer Botschafter bei der amerikanischen Regierung) nach einem Privatzimmer zu einer kurzen Konferenz.

Die Unterredung zwischen Taft und Diaz drüben in Juarez fand kurz nach Mittag statt.

Ein glänzendes Ereigniß war das Bankett, welches Herr Diaz heute Abend in Juarez Herrn Taft gab, in einem Saale, welcher eigens für diese Gelegenheit gebaut wurde und großartig geschmückt war.

Es wurde Maximilianporzellan benutzt, aus den Erbstücken der mexikanischen Republik.

Beide Präsidenten brachten warmherzige Trinksprüche auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen unter stürmischem Beifall aus.

Der Nordpolstreit u. s. w.

Dr. Cook hat's jetzt auch etwas eiliger. — Macht so ziemlich alle seine Engagements rückgängig, um die ganze Zeit auf Sammeln seiner Beobachtungsdaten zu verwenden.

New York, 17. Okt. Dr. Frederick A. Cook, der vielgenannte Nordpolforscher, machte zu später Stunde gestern Abend bekannt, daß er alle seine noch schwebenden Engagements rückgängig machen werde, um seine ganze Zeit auf das Sammeln seiner Beobachtungsdaten zu verwenden, die er zunächst an die Universität Kopenhagen — wie er versprochen — und dann an andere geographische Körperschaften der Welt senden will.

Diese Ankündigung machte er auf einem Festmahl, welches ihm die dänische Gesellschaft in New York gestern Abend gab.

Er fügte jedoch hinzu, daß mit der obigen Arbeit immerhin noch zwei bis drei Monate vergehen würden, bis zur Unterbreitung des Materials an die Universität Kopenhagen.

Dr. Cook bestätigte auch die Angabe, daß er einen Anwalt engagirt habe, um gegen seinen früheren Fremdenführer Edw. Barrill in Tacoma, welcher behauptete, daß Cook niemals den Gipfel des Berges McKinley (in Alaska) bestiegen habe, eine Verleumdungsklage anhängig zu machen.

Vom Sportsfelde.

Pittsburger „Nationals" gewinnen endgiltig Baseball-Meisterschaft der Welt. — Fußball-Heldenthaten. — Chicago'er „Maroons" siegen, aber nicht glorios. — Johnson gewinnt Preiskampf in San Franzisko.

Detroit, 16. Okt. Die Pittsburger von der „National League" („Pirates") triumphirten heute im Schlußspiel vollständig über die Detroiter von der „American League" („Tigers") mit 8 zu 0, und sie haben damit den Baseball-Meisterschaftsrang der Welt gewonnen.

Im Ganzen haben den sieben Entscheidungsspielen um diesen Meisterschaftsrang (theils hier, theils in Pittsburg gespielt) 145,807 Personen beigewohnt; beim heutigen Schlußspiel waren 17,562 Zuschauer zugegen. Insgesammt sind bei den sieben Spielen $188,302 und 50 Cents vereinnahmt worden. Davon vertheilen die Pittsburger $40,154 und 94 Cts. unter sich, die Detroiter $26,769 und 96 Cents.

Jeder Pittsburger Spieler erhält $1,825 und 22 Cents, jeder Detroiter Spieler $1,274 und 76 Cents. Jeder Klub bekommt $51,272 und 67 Cents. Die Nationalkommission kriegt $18,302 und 50 Cents.

Damit ist das Hauptbuch des Baseballspiels für diese Saison zugeklappt.

Studenten-Fußballspiele.

Chicago, 16. Okt. Das Schlußergebniß des heutigen Fußballspiels zwischen der Chicago-Universität und der Illinois Staatsuniversität war der Sieg der Ersteren („Maroons") mit 14 zu 8. Indeß fiel dieser Sieg nicht so glänzend aus, wie man erwartet hatte.

Ann Arbor, Mich., 16. Okt. Die Riege der Michiganer Staatsuniversität schlug heute diejenige der Ohio-Staatsuniversität mit 33 zu 6.

Bloomington, Ind., 16. Okt. Mit 27 zu 5 siegte heute die Indiana-Universität über die Lake Forest-Studenten.

Cincinnati, 16. Okt. Das "Otterbein College" besiegte die Cincinnatier Studentenriege mit 15 zu 3.

Cleveland, 16. Okt. Die Case-Studenten schlugen mit 27 zu 5 die Wooster-Studenten.

New Haven, Konn., 16. Okt. Vollständig schlugen die Yalestudenten heute die Westpointer Militärkadetten mit 17 zu 0.

Annapolis, Md., 16. Okt. Die Flottenkadetten erlebten die Demüthigung, von der Villa Nowa-Studentenriege mit 11 zu 6 geschlagen zu werden.

Ithaca, N. Y., 16. Okt. Die Cornellhelden wurden von den Fordhamstudenten mit 12 zu 6 schnöde geschlagen.

Cambridge, Mass., 16. Okt. Die Harvardstudenten siegten heute über das „Maine College" mit 17 zu 0.

Princeton, N. J., 16. Okt. Die Princeton-Fußballspieler schlugen mit 20 zu 0 die Lawrence-Riege.

Philadelphia, 16. Okt. Die Pennsylvania-Staatsuniversitätsspieler siegten über die Brown-Studenten mit 13 zu 5.

Die San Franziskoer Klopffechterei.

San Franzsko, 16. Okt. Der Farbige Jack Johnson vertheidigte heute heute erfolgreich seinen Schwergewichts-Meisterschaftstitel gegen Stanley Ketchel. Dieser kämpfte wie ein Löwe, erwies sich aber in jedem Gang als der Minderwerthige. Seine meisten wichtigen Schläge gingen daneben.

Der Kampf endete im zwölften Gange.

Johnson erklärt, daß er jetzt bereit sei, sich mit Jeffries zu schlagen.

Prophezeit demokr. Sieg.

Der Kongreßmann Champ Clark von Missouri.

Pittsburg, 16. Okt. Obwohl in dieser Welt weiter nichts gewiß ist, als Tod und Steuern, wage ich die Voraussage, daß unser nächstes Kongreßhaus demokratisch sein wird. Ich erwarte Kandidat für das Sprecheramt zu werden, wenn ich Mitglied dieses Hauses bin."

Mit diesen Worten erklärte heute der Kongreßmann Champ Clark von Missouri, Minderheitsführer im letzten Abgeordnetenhaus seine Kandidatur für „Onkel Joe's" Posten. Zugleich erörterte er die Wirkung des Payne-Aldrich'schen Zollgesetzes.

Er war sehr bitter in seiner Verdammung dieses Gesetzes. Gefragt, ob er irgendwelche von Hrn. Taft's Reden zur Vertheidigung dieses Gesetzes in seiner Kampagne benützen werde, erwiderte er: „Jedesmal wenn Hr. Taft den Mund aufthut, hilft er der demokratischen Partei. Der Einfluß der Stockzöllner über ihn scheint fort und fort zuzunehmen."

Hr. Clark ist augenblicklich als Delegat der Jahrhundertfeier der „Christian Church" in Pittsburg, und heute Nachmittag hielt er eine kurze Rede. Er macht nächstdem eine längere politische Vortragstour durch Iowa und vier oder fünf andere Staaten.

Eine Revolution!

Nichts Geringeres bedeutet die Bewegung in England

Wenn Sozialliberale siegen.

Französische Kammereröffnung und Einkommensteuer.

Europäische Stimmen über unseren Crane-Zwischenfall.

Russischer Liberaler über Prof. Ferrer.

London, 16. Okt. Die kommenden Wahlen bedeuten für England nichts Geringeres, als einen Revolutionskampf, ein Kampf um eine vollständige Aenderung des britischen Regierungssystems!

Schlägt der Revolutionskampf fehl, so wird England um 300 Jahre auf dem Wege zu politischer Freiheit zurückgeworfen sein, — hat er aber Erfolg, so wird dieses Land das demokratischste der Welt werden!

Im Allgemeinen ist in England ein nationaler Wahlkampf eine matte Affäre im Vergleich zu einer Präsidentenwahl in den Ver. Staaten; denn es fehlt ihm das Element des persönlichen Interesses, welches in dem Kampf zwischen den einzelnen Präsidentschaftskandidaten in Amerika eine so große Rolle spielt. In England liegt der Streit gar nicht zwischen Persönlichkeiten, sondern zwischen den Streitfragen selbst, und wenn diese nur örtlicher Art sind, so ist nicht zu erwarten, daß die Außenwelt sich viel für die Führung des Kampfes oder selbst für das Ergebniß interessirt. Aber diesmal ist es etwas ganz Anderes, und die übrige Welt hat Ursache, mit verhaltenem Athem den Kampf zu beobachten, welcher schon lange vor der thatsächlichen Ausschreibung der Wahlen hohe Wogen zu schlagen begann und die Leidenschaften dieser fischblütigen Nation ganz mächtig aufwühlt!

Kein Wunder auch. Die mehrerwähnte Budget- und Steuervorlage, welche von der liberalen Regierung eingebracht wurde, soll die Aristokratie verhindern, den Löwenantheil vom Reichthum des Landes für sich in Beschlag zu nehmen, wie sie es stets bisher gethan. Daß im liberalen Unterhaus die Vorlage durchdringt, ist nicht zu bezweifeln. Die Lords des Oberhauses haben bereits in einem Kaukus beschlossen, die Vorlage zu verwerfen; trotzdem es eine Staatshaushaltsvorlage ist.

Nachdem in allgemeiner Oberhaussitzung dieser Beschluß bekräftigt worden ist, wird nach der ungeschriebenen britischen Verfassung das liberale (neuerdings nennt man es gerne das „sozialliberale") Kabinet das Parlament auflösen und abdanken müssen.

Selbst wenn — wie manche Politiker glauben — die Lords im letzten Augenblick knieschwach werden und trotz des Kaukusbeschlusses die Vorlage dennoch schlucken sollten, werden sie das nur unter der Bedingung thun, daß gleichwohl sofort Neuwahlen ausgeschrieben werden. Man wird also um die Revolutionsschlacht — wenn auch nur eine papierne, so doch eine sehr schicksalsschwere — nicht herumkönnen.

Da die Massen der Stimmzähler Millionen zählen, und die am Sturz der „Sozialliberalen„ interessirten Klassen nur Tausende, so wäre das Ergebniß der Schlacht keinen Augenblick zweifelhaft, wäre nicht der durchschnittliche Brite, gleichviel ob Peer oder Pauper, so sehr konservativ gestimmt — sodaß er sich vor der Abschaffung des Hauses der Lords fürchtet, nur weil es immer Lords gegeben hat — und wären nicht sehr viele der ärmeren Klasse wirthschaftlich vom Wohlwollen der Lords abhängig. Es ist daher unbedingt sicher, daß viele jener Millionen sich in der Wahlschlacht auf die Seite der Tausende stellen werden.

Doch ist die konservative Partei, die Partei der Aristokratie, in großer Gefahr, und sie versteht dieselbe vollkommen. Ein liberaler Sieg wird für sie einen ganz enormen Machtverlust und wenigstens eine Verminderung ihres Reichthums bedeuten! Die Abschaffung der erblichen Gesetzgebung würde nicht gerade die Abschaffung der Titel nach sich ziehen, vom König an abwärts; aber England, obwohl noch immer eine Monarchie dem Namen nach, wäre mehr als jemals eine thatsächliche Republik. Von noch viel größerer Bedeutung in materieller Hinsicht aber wäre es, daß die Anhäufung oder Festhaltung enormer Reichthümer künftig im Besteuerungswege verhindert würde; und die Liberalen machen kein Hehl daraus, daß sie eben darauf abzielen.

Die schlaueren Mitglieder des Oberhauses sind dagegen, es auf die letztere Frage hin zu einer Kraftprobe zwischen den Massen und den Klassen kommen zu lassen. Sie anerkennen sogar, daß die schwebende Vorlage eigentlich von den Reichen nur ihren anständigen Beitrag zu den Kosten der Regierung fordert; und sie haben keine Lust, diesen Beitrag zu leisten, aber sie sind besorgt, daß die Masse zu deutlich sehe, um was es sich handelt, wenn die Frage so gestellt werden kann. Aber diese Vorsichtigen im Oberhause sind anscheinend machtlos, zurückgedrängt von den „Hinterwäldlern" ihrer Klasse, welche niemals eine Parlamentssitzung besuchen, außer wenn sie glauben, daß ihr eigenes Vermögen oder ihre Privilegien auf dem Spiele stehen. Diese „Hinterwäldler" sind entschlossen, das Budget zu verwerfen, ohne Rücksicht auf die weiteren Folgen!

* * *

Die britische Admiralität hat soeben zu Angeboten für den Bau von vier Extra-Dreadnoughts aufgefordert, für welche sich die Regierung im vergangenen Juli entschieden hatte. Diese müssen bis zum 31. März 1912 vollendet sein. Auf Verzögerung stehen schwere Strafen. Die Firmen, welche Angebote einreichen wollen, werden ersucht, sowohl für Schlachtschiffe, wie für Kreuzer Preise zu unterbreiten.

* * *

W. Tscherkesow, der bekannte russische Liberale und Zeitungskorrespondent, derzeit in London, äußerte sich über den, in Spanien erschossenen Professor Franzisko Ferrer:

„Ferrer war mein persönlicher Freund. Als Pädagoge war er eine so bedeutende Persönlichkeit, daß man ihn den modernen Pestalozzi von Spanien nennen kann. Er war sehr begeistert für die Aufgabe, welche er sich gestellt: eine große Volksbewegung für freie nationale Laienschulen in Spanien hervorzurufen, und dies war das Geheimniß seines Erfolges, speziell in Barcelona und in der Provinz Katalonien.

Unter den Briefen, welche bei der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen ihn als „Beweismaterial" unterbreitet wurden, war ein Schreiben, worin er 150 Dollars für die „große Revolution" sendet. Das bezog sich nämlich auf die, von ihm begonnene Veröffentlichung seiner spanischen Uebersetzung von Fürst Krapotkins neuestem Buch über die „Große Revolution von 1789", welches Buch damals gerade in französischer Sprache erschienen war und bald auch in englischer Sprache erscheinen wird. Seine klerikalen Ankläger aber beschuldigten ihn, mit 150 Dollars eine große Revolution anzufangen gesucht zu haben!

Ich begegnete ihm und seiner schönen jungen Gattin zum ersten Mal vor vier Jahren in Brüssel im Heim des großen Geographen Elisee Reclus. Prof. Ferrer sagte damals zu mir: „„Es ist offensichtlich, daß man mir nicht gestatten wird, unsere nationalen Schulen in Spanien zu führen. Aber hier in Brüssel oder in Paris werde ich meine pädagogische Thätigkeit fortsetzen. Tüchtige und ergebene Freunde werden meine Stelle in Spanien einnehmen.""

Das letzte Mal, als ich ihn und seine Gattin sah, war im vergangenen Juni in London. Er war in aller Stille gekommen, um die Erziehungsanstalten und Museen zu studiren. Prof. Ferrer war einer der sanftmüthigsten und gütigsten der vielen sozialen und wissenschaftlichen Denker und Kämpfer, welche ich kennen gelernt habe. Noch in unserem letzten Gespräche betonte er seine Liebe für Friedensarbeit, statt bitteren Hasses und Blutvergießens."

* * *

Aus Paris berichtet man: Am Dienstag wird die französische Deputirtenkammer wieder eröffnet, und damit wird das neue parlamentarische Jahr für die Republik beginnen. Das Hauptgeschäft betrifft natürlich das Budget; und das Ministerium Briand ist bereit, dabei sehr offen und fest aufzutreten und allen Kritiken die Stirne zu bieten.

Die Regierung, resp. der neue Finanzminister Cochery, steht einem Unterschuß von 200 Millionen Franken gegenüber, und er wird demselben mit neuen Steuern begegnen müssen. Zu irgendwelchen zweifelhaften Hilfsmitteln wird nicht gegriffen werden, womit das finanzielle Paris ganz zufrieden ist, — aber es ist doch für die Finanzwelt eine Fliege in der Suppe! Der Unterfinanzsekretär Renault hat in einer Rede, die er zu Hericourt hielt, eine Ankündigung gemacht, welche für die Börse gar nicht schmackhaft ist: er erklärte nämlich, daß die neue Steuervorlage keineswegs als Ersatz für die Einkommensteuervorlage der Clemenceau'schen Administration dienen soll; jene Vorlage lasse sich in ihren wesentlichen Grundsätzen nicht verbessern, könne aber bezüglich gewisser Einzelheiten Verbesserung vertragen.

Das heißt mit anderen Worten, daß die jetzige französische Regierung die Vorlage aufrecht erhalten wird, welche 18 Monate hindurch vor dem Sturze Clemenceau's erörtert worden war; und dem französischen konstitutionellen Verfahren entsprechend, wird die Vorlage nicht einmal fallen gelassen werden, wenn die jetzige gesetzgeberische Periode abläuft.

Alle Zeichen weisen darauf hin, daß die nächsten Generalwahlen in Frankreich über die Einkommensteuer einer Regierung ausgefochten werden, welche nicht mehr existirt, — und mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Wähler die Clemenceau-Caillaux'schen Ideen gutheißen werden. Das ist jedenfalls eine merkwürdige Situation.

* * *

Der amerikanische Zwischenfall mit dem, jetzt als Gesandten der chinesischen Regierung wegen indiskreter Aeußerungen abgedankten Chas. Crane von Chicago wird natürlich in Europa viel besprochen.

Folgende Auslassung des „Commentator" in London spiegelt ziemlich gut die allgemeine europäische Ansicht darüber wider:

„Man hat in Washington zwei wichtige Lehren gelesen: eine betreffs seiner Diplomaten, die andere betreffs des einzigen westlichen Nebenbuhlers der Amerikaner im fernen Osten, und beide werden beachtet werden."

Es wird auch auf eine Rede aufmerksam gemacht, welche Hr. Crane auf einem Bankett hielt, das ihm von der „Asiatic Association" gegeben wurde, und wobei er Taft's Schanghai'er Aeußerung von 1907 zitirte: „China kann keine Macht als Reich haben, welche, wenn gerecht ausgeübt, wir übel nehmen würden." Man spricht Bedauern darüber aus, daß ein Diplomat, welcher das geflügelte Wort münzen konnte: „Das zwanzigste Jahrhundert gehört dem Pazifik", so schnell amtlich ausgepustet worden ist!

Im Hinblick auf die Anzeichen, daß man sich in Tokio über die Abberufung Crane's freut, weist ein Pariser Blatt darauf hin, daß die Japaner sicherlich von Crane's Nachfolger nichts Besseres zu erwarten hätten, als sie von ihm selbst erhalten haben würden, denn man sei in Washington unbedingt entschlossen, „Japan keinen Zoll windstille Seite zu geben."

Luftfahrten ein Fiasko:

Die Flug-Doppelwoche in „Juvisy" bis jetzt wenig befriedigend.

Paris, 16. Okt. Die doppelte Aeroplan-Flugwoche in Juvisy, von welcher man so großes Wesen machte, hat sich bis jetzt als ein Fiasko erwiesen. Viele der größeren Geldpreise hat man gar nicht zu erringen versucht. Und bei den wirklich gemachten Flügen wurde meistens wenig geleistet.

Die Ergebnisse der bisher entschiedenen Ereignisse sind folgende:

Distanzpreis von 7000 Franken gewann Paulham mit einem Flug von 63 Kilometern.

Derselbe gewann den Preis von 3000 F. für den langsamsten Flug über eine gemessene Meile, für welchen er 6 Minuten und 11 Sekunden brauchte.

Derselbe gewann den Savignypreis von 500 F. für eine Meile über einen gemessenen Kurs. Den Preis von 500 Fr. für Beförderung eines Passagiers gewann Baratoux mit einer Wright'schen Maschine.

Ob er Lust hat?

Dem Abruzzenherzog soll die Krone von Griechenland angeboten werden. — Wenn nämlich Georg geht.

Rom, den 17. Okt. Die Zeitung „Stampa" theilte gestern Abend mit, daß dem italienischen Abruzzenherzog, dem berühmten geographischen Forscher, die Krone von Griechenland angeboten werden soll, wenn der König Georg angesichts der jetzigen Krise abdankt. Der Herzog ist bekanntlich ein Vetter des Königs Viktor Emanuel und wurde in den letzten Monaten auch als Bewerber um die Hand der Tochter des amerikanischen Senators Elkins viel genannt.

Wie das obengenannte Blatt meldet, wurde in Athen eine Versammlung der Offiziere der griechischen Armee und Flotte abgehalten, unter dem Vorsitz des Obersts Corbas, und in dieser wurde eine Resolution angenommen, welche das obige Anerbieten an den Abruzzenherzog enthält.

Muthmaßliches Wetter.

Regenschirm nothwendiger als Winterüberzieher.

Washington, D. K., 16. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Unbestimmtes Wetter am Sonntag und Montag, wahrscheinlich mit Regenschauern. Gemäßigte östliche Winde.

Für Indiana wird ein schöner und wärmerer Sonntag angekündigt, aber gleichfalls wahrscheinlich Regenschauer am Montag. Dasselbe gilt für Nieder- und Ober-Michigan. Wiskonsin soll schon am Sonntag trübes Wetter haben, und am Montag gleichfalls wahrscheinlich Regenschauer.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Zunehmende Trübe am Sonntag, mit gemäßigter Temperatur. Am Montag wahrscheinlich Regenschauer und wärmer; mäßige und veränderliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 49 Grad, um 3 Uhr 50 (höchste Temperatur des Tages), um 4 Uhr 49, um 5 Uhr Abends 48, um 6 und 7 Uhr 47, und um 8 Uhr 46 Grad. Die niedrigste Temperatur des Tages, 34 Grad, hatte um 6 Uhr Morgens geherrscht.

Gestern fiel in ganz Nordamerika kein Regen von größerer Bedeutung. Am stärksten regnete es noch zu Calgary, im kanadischen Nordwesten.

Lokalbericht.

Rayburn ebenfalls geständig?

Er hat angeblich die Angaben seines Mitangeklagten Martin bestätigt.

Stellt Geständniß in Abrede.

Aus guter Quelle verlautet, daß Martin auch Angaben über angebliche Wahlbetrügereien in der 1. Ward gemacht habe. — Zerwürfniß mit Kenna.

Während Nikolaus J. Martin, Ald. Michael Kennas Privatsekretär, dessen umfassendes Geständniß über seine Betheiligung am Juryskandal gestern von Staatsanwalt Wayman in den Hauptzügen bekannt gegeben worden ist, gestern Abend durch seinen Anwalt James A. Brady energisch in Abrede stellte, daß er je ein Geständniß abgelegt habe oder überhaupt um die angeblichen verbrecherischen Manipulationen wisse, wurde von einer dem Staatsanwalt nahestehenden Seite zugestanden, daß auch Martins Mitangeklagter Willis J. Rayburn bereits knieschwach geworden sei und die Angaben des Privatsekretärs des Alderman der 1. Ward durch Aussagen dem Staatsanwalt gegenüber bestätigt habe. Gleichzeitig wurde aus derselben Quelle bekannt, daß das Geständniß Martins nicht nur die verbrecherischen Manipulationen bei der Auswahl von Juryanwärtern enthüllt, sondern auch auf angebliche Wahlbetrügereien in der 1. Ward, in deren politischem Leben Martin als Privatsekretär Ald. Kennas eine gewisse Rolle spielt, und auf einen Fall „weißer Sklaverei", in den ein Bundesbeamter in nicht beneidenswerther Weise verwickelt ist, Bezug nimmt. Die Angaben Martins gegenüber Vertretern der Staatsanwaltschaft enthüllen nach Aussagen dieser dem Staatsanwalt nahestehenden Seite Zustände in der 1. Ward, deren Bekanntwerden einen Skandal hervorrufen wird, der dem Juryskandal nicht nachsteht. In seinen Aeußerungen hat Martin, wie es heißt, Beweise geliefert für Machenschaften bei Wahlen, von deren Vorhandensein man wohl eine gewisse Ahnung gehabt hat, die man aber nie hat beweisen können. Es heißt, daß die politische Maschine, deren williges Werkzeug er Jahre lang gewesen ist, durch seine Aussagen in einer Weise bloßgestellt worden ist, daß Staatsanwalt Wayman gar nicht umhin kann, mit eisernem Besen drein zu fahren und fürchterliche Musterung zu halten. Die Leiter des demokratisch-republikanischen Rings, der die Ward seit Jahren in politischer Beziehung völlig kontrolirt, sind nach den Angaben von dieser Seite in unmittelbarer Gefahr, in Anklagezustand versetzt zu werden.

Es heißt, daß die Elemente, die durch das Eingreifen des Staatsanwalts und die Angaben Martins am stärksten bedroht sind, versuchen werden, einen politischen Druck auf Herrn Wayman auszuüben und dabei stark auf Senator Lorimer rechnen, dessen Ankunft in Chicago auf heute Vormittag angesetzt ist. Ob der Senator dazu bereit ist, die drohende Katastrophe aufzuhalten, ist eine andere Frage. Als sicher gilt, daß die Elemente, denen das Messer an der Kehle sitzt, einen verzweifelten Versuch machen werden, seine Hilfe für sich zu gewinnen.

Martin leugnet.

Kaum war das von Martin gemachte Geständniß, in dem er die Manipulationen des Rings von „Juryfixers" enthüllt, von Staatsanwalt Wayman bekannt gegeben worden, so war auch schon Martins Anwalt James A. Brady mit einem energischen Dementi zur Stelle. Er erklärte, daß sein Klient nie ein schriftliches Geständniß abgelegt oder ein derartiges Schriftstück unterzeichnet habe, da er überhaupt nichts zu gestehen habe.

Martin selbst fügte dieser Erklärung eine Reihe von Verdächtigungen gegen Hilfsstaatsanwalt Nikolaus Michels bei und erklärte, daß die Behauptung Staatsanwalt Waymans, er habe sich geweigert, das angebliche Geständniß als von ihm herrührend anzuerkennen, nichts sei als ein Versuch, sich einen halbwegs anständigen Rückzug zu sichern.

Rayburn angeblich ebenfalls geständig.

Vertreter der Staatsanwaltschaft maßen den Erklärungen des Angeklagten und seines Anwalts Bedeutung nicht bei, antworteten vielmehr mit Einzelheiten über sein Geständniß, die Art und Weise, wie es erlangt worden sei, und mit der Ankündigung, daß auch Martins Mitangeklagter Willis J. Rayburn knieschwach geworden sei und die Angaben Martins bestätigt habe.

Sie erklärten, daß das Geständniß Martins für die Ueberführung der Angeklagten und ihrer Hintermänner überhaupt nicht mehr nöthig sei, und daß die Staatsanwaltschaft alle Angaben des Privatsekretärs Ald. Kennas durch ihre Geheimpolizisten habe auf ihre Richtigkeit hin prüfen lassen. Auf diese Weise habe sie Beweismaterial gesammelt, das ihr ermögliche, die Schuldigen zu überführen, ohne von Martins Geständniß Gebrauch zu machen, und ohne genöthigt zu sein, den Geständigen Straflosigkeit zuzusichern.

Zerwürfniß mit Kenna.

Es wurde bekannt, daß Martin nicht nur die beiden Geständnisse abgelegt hat, sondern der Staatsanwaltschaft auch eine Anzahl von Berichten über seine Verbindung und seine einzelnen Geschäfte mit dem Ring unterbreitet hat, deren Richtigkeit von den Geheimpolizisten der Staatsanwaltschaft von Fall zu Fall bestätigt wurde. Sie befinden sich angeblich sämmtlich im Besitz der Staatsanwaltschaft.

Ein Zerwürfniß mit dem Geschäftsführer Ald. Kennas während dessen mehrmonatiger Reise durch den Osten machte ihn gesprächig, der Aerger über angebliche nichtachtende Behandlung löste ihm die Zunge. Die Staatsanwaltschaft nahm aber seine Angaben über seine Betheiligung am Juryskandal und über andere Vorfälle nicht auf Treu und Glauben hin, ohne sie auf ihre Richtigkeit prüfen zu lassen, die auch in allen Fällen festgestellt wurde.

Angebliche Wahlbetrügereien.

In dieser Verbindung machte er die Angaben über die angeblichen Wahlbetrügereien in der 1. Ward, in deren fünftem Bezirk er Wahlrichter ist und seine Stimme abgibt. Er gestand, wie es heißt, offen zu, daß er im Hause 326 Clark Str., das in den Wahllisten als seine Wohnung geführt wird, nur an und kurz vor dem Wahltag wohnt, und daß er als Wahlbeamter des fünften Wahlbezirks um die Kolonisirung von Personen gewußt habe, welche die politische Maschine der Ward als Stimmvieh am Wahltag nöthig gehabt habe, um die „üblichen" Mehrheiten in der Ward zu schaffen.

Für gewöhnlich wohnte er an der Wabash Ave. nahe der 21. Str., was die Geheimpolizisten der Staatsanwaltschaft auch bestätigten.

Ein anderer Fall, der nach Ansicht von Vertretern der Staatsanwaltschaft nicht weniger Staub aufwirbeln wird, und über den Martin der Staatsanwaltschaft genaue Auskunft ertheilt hat, betrifft den Handel mit „weißen Sklaven". Es heißt, daß er in dieser Beziehung einen Bundesbeamten stark bloßgestellt habe.

Grandjury macht Pause.

Entgegen dem bisherigen Brauch beendete die Grandjury, die gewöhnlich vierzehn Tage tagt, gestern ihre Arbeiten nicht, trotzdem sie bereits zwei Wochen thätig ist, vertagte sich vielmehr bis zum Dienstag, wann weitere Anklagen erwartet werden. Von einer, dem Staatsanwalt nahestehenden Seite wurde erklärt, daß die Erhebung von Anklagen gegen die Hintermänner Martins und Rayburns, welche das Geld für die verbrecherischen Manipulationen geliefert haben, in den nächsten Tagen sicher zu erwarten sei.

Nicht ausgeschlossen sei, daß auch bezüglich der anderen Enthüllungen Martins eine Untersuchung durch die Grandjury erfolgen werde, und daß auch in dieser Beziehung Anklagen erhoben werden würden. Das Beweismaterial, das die Staatsanwaltschaft gesammelt habe, sei so reichlich, daß es voraussichtlich noch eine, wenn nicht gar zwei, Wochen nehmen werde, bis die Großgeschworenen ihre Arbeiten beenden könnten. Politiker, Vertreter großer Korporationen, welche die Dienste Hollands, Martins und Rayburns in Anspruch genommen hätten, und eine Anzahl Anwälte, darunter ein viel genannter Kriminalanwalt, würden voraussichtlich in Anklagezustand versetzt werden.

Von einer dem Staatsanwalt nahestehenden Stelle wird erklärt, daß Herr Wayman Alles daran setzen werde, nicht nur den „Juryfixer-Ring" zu brechen, sondern daß er auch zu der Ansicht gelangt sei, daß die öffentliche Wohlfahrt es erfordere, daß die Macht des politischen Rings, der die 1. Ward kontrolirt, gebrochen werde.

Kein Sinn für Romantik.

Verhaftete drei am „Lagerfeuer" rastende jugendliche Einbrecher

Der zwölfjährige Arnold Hicks, Nr. 7640 Eggleton Ave., der neunjährige Lawrence Borrodale, Nr. 7610 Normal Ave., und sein achtjähriger Bruder Thomas hatten einen Einbruch in den Laden der Frau Annie Templeton, Nr. 544 W. 75. Str., verübt und Tabak, Zigarren, Zuckerwerk und $2 erbeutet. Nachdem das ruchlose Werk vollbracht war, zündeten sie an 78. Str. und den Geleisen der Rock Island-Bahn nach dem Vorbilde der Helden der von ihnen gelesenen Räubergeschichten ein Lagerfeuer an, um das sie sich malerisch gruppirten, um, behaglich schmauchend, Pläne für weitere Schandthaten zu entwerfen. Sie waren mitten in der Debatte, als ein Detektive, der, eine gefühllose Kreatur, für Romantik keinen Sinn hatte, plötzlich vor ihnen auftauchte, sie beim Wickel nahm und einlochte. In der Wache legten sie ein Geständniß ab. Ein Theil der Beute wurde in ihrem Besitz gefunden. Die Jungen werden Beamten des Jugendgerichts übergeben werden.

Politische Tagesfragen.

Bundessenator Cummins wird sich darüber aussprechen.

Bei einem Essen, welches Mitglieder des Marquette-Klubs in den Klubräumen am 6. November geben, wird Bundessenator Albert B. Cummins von Des Moines, Iowa, eine Rede über politische Tagesfragen halten. Der Senator hat gegen die Zollvorlage gestimmt und gehört zu den Führern der „Rebellen" unter den Republikanern im Bundessenat. Seiner Rede wird daher mit großem Interesse entgegengesehen, um so mehr, als es seine erste öffentliche Kundgebung nach seiner Erwählung in den Senat sein wird. Wie verlautet, hat der Senator die Einladung des Klubs nur unter der Bedingung angenommen, daß ihm gestattet werde, seinen Ansichten frei Ausdruck zu geben.

Erlitt schwere Brandwunden.

An schweren Brandwunden liegt die vierjährige Dominika Scantoras in der elterlichen Wohnung, Nr. 839 S. Morgan Str., darnieder. Ihre Kleider geriethen gestern Nachmittag an einem Freudenfeuer in Brand. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Kleine schwere Verletzungen erlitten.

Druckerschwärze.

Behörde für örtliche Verbesserungen nimmt sie zu Hilfe.

Beanstandete Spesenforderungen.

Sind von Bodenwerth-Sachverständigen aus der Zeit des Mayors Dunne eingereicht worden. — Die Schul-Turnhallen. — Bericht des Gesundheitsamtes.

Auch in der Behörde für öffentliche Verbesserungen schätzt man die Macht der Druckerschwärze. Die Behörde hat gestern mit der Veröffentlichung eines Amtsblattes angefangen, das indessen nur dann erscheinen wird, wenn besondere Bekanntmachungen erlassen werden sollen. In der ersten Nummer werden die Aldermen darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer neuerlichen Vereinbarung zwischen der Abtheilung für öffentliche Arbeiten und der Behörde für örtliche Verbesserungen die Aufreißung von Straßen, für deren Pflaster die Firmen, welche es gelegt haben, der Behörde für örtliche Verbesserungen noch unter Bürgschaft haften, nur mit Zustimmung der Behörde zugelassen und unter deren Aufsicht auch für die Wiederherrichtung gesorgt werden müssen wird. Die Inspektoren für die Partien unter dem Pflaster werden angewiesen, unter keinen Umständen zu dulden, daß Angestellte von Korporationen, um diesen Ausbesserungskosten zu ersparen, nur Einsteigelöcher anlegen und dann unter dem Pflaster herumwühlen. Wo derartiges geschieht, soll die Behörde für örtliche Verbesserungen unverzüglich telephonisch benachrichtigt werden, damit sofort entsprechende Maßnahmen getroffen werden können.

Verlangen rückständige Spesen.

Kurz vor dem Ablaufen von Mayor Dunnes Amtstermin wurden als „Sachverständige für Bodenwerthe" die Baustellenmakler George E. Sheldon, W. E. Casselman, T. J. Ryan, P. M. Walsh und Frank J. Wisner, sowie der Architekt William S. Williamson in den städtischen Dienst genommen. Die jetzige Verwaltung scheint hiervon erst etwas erfahren zu haben, als die Herren je $900 Spesen verlangten für Dienste, die sie ohne Auftrag der nunmehrigen Verwaltung geleistet hatten. Die Zahlung wurde verweigert, und die Herren sind klagbar geworden. Gestern wurde vor dem Stadtrichter Houston mit der Verhandlung über den Anspruch des Herrn Sheldon begonnen. Der Anwalt der Abtheilung für Sondersteuern, Herr George A. Mason, vertrat den Standpunkt, daß die eingeklagte Forderung eine völlig unberechtigte sei.

Nicht so schlimm.

Wie Herr Heinrich Suder, der Leiter des Turnunterrichts in den öffentlichen Schulen, einem Vertreter der „Sonntagpost" erklärte, ist der vom Bauausschuß des Schulrathes gefaßte Beschluß, bei der Aufführung neuer Schulbauten von der Anlegung hoher Turnsäle Abstand zu nehmen, nicht als ein Schlag gegen den Turnunterricht zu betrachten. Es werden jetzt in den neuen Schulen Turnplätze in den ausreichend hohen und durchaus trockenen Erdgeschossen eingerichtet werden, wie Herr Suder es gleich von vornherein befürwortet hatte. Die Aenderung hat manche Vortheile, besonders auch den, daß jede Schule zwei Turnplätze erhalten wird, so daß Mädchen und Knaben gleichzeitig, aber getrennt von einander, unterrichtet werden können.

Sterblichkeits-Statistik.

Einen bedeutenden Rückgang in der Zahl der Sterbefälle weist, im Vergleich zur Vorwoche, der Bericht des Gesundheitsamtes für die eben vergangene Woche auf. Die Abnahme beträgt 57, und die Anzahl ist sogar um 8 niedriger, als die für die entsprechende Woche vorigen Jahres. Verhältnißmäßig hoch ist aber auch diesmal wieder die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle von Diphtherie und Scharlachfieber gewesen. Durch Masern wurde weder in der vorigen noch in der vorherigen Woche ein Todesfall verursacht, diese Krankheit scheint demnach zur Zeit hier nicht in sehr bösartiger Form aufzutreten. Die Rubrik „Typhusfieber" weist für die vorige Woche eine Abnahme um 9 in der Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle auf, die Rubrik „Lungenentzündung" eine Zunahme von 16. Nähere Angaben über die Gesammtzahl und die Vertheilung der Sterbefälle enthält die nachstehende vergleichende Tabelle:

	16. Okt. 1909	9. Okt. 1909	17. Okt. 1908
Gesammtzahl der Todesfälle	542	599	550
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	12.70	14.04	13.25
Nach Geschlechtern:			
Männlich	317	340	309
Weiblich	225	259	241
Nach der Hautfarbe:			
Weiß	531	588	541
Farbig	11	11	9
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	110	134	118
1 bis 5 Jahre	49	57	46
5 bis 20 Jahre	27	39	27
20 bis 60 Jahre	238	236	249
Ueber 60 Jahre	118	133	110
Nach Todesursachen:			
Diphtherie	13	13	18
Scharlachfieber	9	9	2
Masern	0	0	1
Keuchhusten	2	1	3
Influenza	1	2	2
Typhusfieber	7	16	10
Durchfall — Insgesammt	63	107	77
Unter 2 Jahren	53	95	72
Ueber 2 Jahre	10	12	5
Lungenentzündung	85	67	53
Tuberkulose — alle Formen	60	68	76
Lungenschwindsucht	53	60	70
Andere Formen	7	8	6
Krebs	24	37	24
Nervenleiden — Insgesammt	17	17	19
Krämpfe	0	0	0
Einfache Meningitis	1	2	6
Andere Nervenkrankheiten	16	15	13
Herzkrankheiten	42	53	43
Schlagfluß	8	5	13
Bright'sche Nierenkrankheit	44	40	45
Gewaltsamkeit — alle Formen	46	46	49
Selbstmord	8	8	11
Unfälle	37	33	35
Todtschlag	1	5	3
Alle anderen Ursachen	120	106	110

Nennt ihn einen Anarchisten.

Parteileiter der Prohibitionisten greift den Polizeichef an.

Der Vorsitzer des Parteirathes der Prohibitionisten von Cook County, Herr A. Brubaker, sprach vorgestern in der Kanzlei des Polizeichefs Steward vor. Er traf diesen nicht an, verlangte aber vom Sekretär des Chefs eine Abschrift des Tagesbefehls, in welchem Chef Steward die neuen Kontrolvorschriften in Bezug auf verrufene Häuser ertheilt hat. Sekretär Markham verwies ihn auf verschiedene Zeitungen, die es für angebracht gehalten haben, diese Vorschriften zu veröffentlichen. — Herr Brubaker, der die betreffenden Blätter schon vorher eifrig studirt hatte, nahm das als Bestätigung, daß in den fraglichen Berichten die Vorschriften genau so wiedergegeben sind, wie sie in dem Tagesbefehl gelautet haben. Er hat nun einen langen offenen Schreibebrief an den Polizeichef gerichtet und versucht, diesen zu überzeugen, daß er nicht befugt ist, Vorschriften für den Betrieb verrufener Häuser zu erlassen, sondern daß es seine heilige Pflicht ist, die Staatsgesetze und städtischen Verordnungen durchzuführen, nach welchen Personen, die solche Häuser betreiben, und solche, die Häuser oder irgendwelche Räumlichkeiten für derartige Zwecke vermiethen, polizeilich belangt und gerichtlich bestraft werden sollen. Weil Chef Steward nicht Miene macht, den fraglichen Verboten Nachdruck zu geben, nennt ihn Herr Brubaker einen pflichtvergessenen Menschen und fluchwürdigen Anarchisten, der Unheil stifte im Gemeinwesen und selber die Schärfe des Gesetzes zu fühlen sollte bekommen. — Herrn Steward hat der Erguß des Herrn Brubaker völlig kalt gelassen. Er hat es sogar abgelehnt, diesen Erguß auch nur zu lesen. Die persönlichen Ansichten des Herrn Brubaker, sagt er, interessiren ihn nicht im Mindesten.

Gute und schlechte Ausrede.

Der Schläfer in der Negerkirche und die vor einer Wirthschaft gefundenen Zigarren.

Frank Schera, ein 22jähriger Flurentreter, war spät Abends zum Besuch seines Bruders aus Oklahoma in Chicago eingetroffen. Er konnte den Bruder nicht mehr auffuchen, Geld hatte er auch nicht, und da es überdies kalt war, so war er in die Kirche der Mount Olivet-Negergemeinde an der Dearborn und 27. Straße geschlichen und hatte dort geschlafen. Die Gemeindevorsteher fanden ihn am nächsten Morgen und bezichtigten ihn sofort des Diebstahls einer Bibel und der Plünderung der Armenbüchse. Da diese Schandthaten aber schon vor einigen Tagen begangen worden waren und Schera obendrein gelobte, sofort heimzukehren, so ließ Stadtrichter Beitler, dem er gestern vorgeführt wurde, ihn laufen. Nicht so gläubig aufgenommen wurde aber von dem Kadi die Erklärung des gleich darauf ihm vorgestellten Andrew Thorn, daß er die in seinem Besitz gefundenen zehn Zigarren und eine Flasche Schnaps auf dem Bürgersteig vor Rud. Wachmanns Wirthschaft, 2458 Wentworth Ave., gefunden und zur Sicherheit mitgenommen habe, denn bei Wachmann war kurz vorher eingebrochen worden. Thorn wird sich vor den Großgeschworenen unter der Anklage des Einbruchs zu verantworten haben.

Stellen im Bundesdienst.

Eine Anzahl Prüfungen wird in fünf Wochen hier stattfinden.

Die Bundes-Zivildienstkommission hat gestern Abend bekannt gemacht, daß sie am 24. November Prüfungen zur Besetzung von folgenden Stellen abhalten wird:

Abwasserbau-Ingenieur, Ackerbauamt, $1200 bis $1500 Jahresgehalt; praktische Kenntniß über künstliche Bewässerung wird 50 Prozent zählen.

Bote im Forstbüro, Madison, Wis., $360 Jahresgehalt.

Arzt für den Indianerdienst, $3000 das Jahr und Unkosten; Prüfung in der Heilkunde; Erfahrung, namentlich hinsichtlich Lungenschwindsucht und Halskrankheiten, zählt 50 Prozent.

Hilfsinspektor in dem Büro für animalische Industrie, $840 das Jahr, nach drei Jahren $1000.

Maschinist und Leiter der Sägemühle auf der Ourah-Agentur, Utah; $900 das Jahr.

Maschinenzeichner im Heeresdienst, eine Stelle zu $1400 und andere zu $900 bis $1200 Jahresgehalt. Diese Prüfung wird am 22. November beginnen und drei Tage dauern.

Curtis fliegt.

Dreitausend Personen sahen ihm in Hawthorne zu.

Glenn H. Curtis, der amerikanische Sieger beim Wettfliegen in Rheims, unternahm gestern am Spätnachmittag von der Rennbahn in Hawthorne aus in Gegenwart von 3000 Zuschauern einen kurzen Flug.

Der starke Wind verhinderte ihn, mehr zu zeigen, als eine „wissenschaftliche Vorführung", wie er es nennt, und zwang ihn, sich mit der Zurücklegung von einer geraden kurzen Strecke zu begnügen.

Er flog über einen Teich in dem Park, indem er sich mit seinem Flieger zu einer Höhe von 40 Fuß erhob, aber infolge der engen Begrenzung des Raumes durch Gebäude nahm er von der Ausführung irgend welcher Drehungen und Seitenschwenkungen Abstand. Der Wind verhinderte auch Kapt. Th. S. Baldwin an einem Aufstieg mit seinem Lenkballon.

— O, diese Frauen! — Sie: „Ich habe natürlich auch meine Fehler." — Er: „Gewiß!" — Sie: „So? Welche denn, bitte?!"

Habt Ihr einen Schaukelstuhl frei erhalten?

Wenn nicht, geht morgen nach Großman's und holt Euch einen während der ersten Jahrestag-Woche, die in dem schönsten Möbel-Laden Chicagos stattfindet.

Versäumt nicht, den Koupon auszuschneiden, und, wenn diese Woche abgegeben, erhaltet Ihr einen Royal Leder Schaukelstuhl, der $14 werth ist, frei.

Wenn Ihr Möbel oder einen Ofen braucht, versäumt diese Gelegenheit nicht, sondern kauft von uns während unserer Feier. Alles ist 33 Prozent unter dem regulären Preise markirt.

Baar oder Kredit.

Jahrestag-Koupon.

Dieser Koupon, falls er in unserem Laden in der Woche vom 16. bis zum 23. Oktober vorgezeigt wird, berechtigt den Inhaber zu einem Schaukelstuhl wie im obigen Bild, frei, oder einen Morris Stuhl, falls er Möbel im Betrage von zehn Dollars von uns kauft.

Nur ein Schaukelstuhl an jeden Kunden

GROSSMAN'S

3231 Lincoln Ave., nahe Belmont Ave.

Tagung der Großfleischer.

Tausend Theilnehmer dazu erwartet. — Das Unterhaltungsprogramm.

Morgen beginnt die drei Tage dauernde Versammlung der American Meat Packers' Association im La Salle Hotel, und dazu werden etwa tausend Theilnehmer erwartet. Gouverneur Deneen wird persönlich den Verband im Namen des Staates begrüßen, und im Namen des Bürgermeisters Busse wird jedem Theilnehmer eine Karte überreicht werden, wonach ihm hier volle Gastfreiheit zugesichert wird. Eine derartige Auszeichnung ist die erste in der Geschichte der Stadt. Der Präsident des Verbandes der Fleischermeister von Amerika und Präsident J. A. Bonnell von der Produktenbörse werden ebenfalls Begrüßungsansprachen halten.

Der Unterhaltungsplan für die Kongreßtheilnehmer ist folgender: Morgen Abend im Bankettsaal des La Salle Hotels eine Theatervorstellung, am Dienstag Abend ein deutsches Essen im Hotel; die Damen der Delegaten werden am Dienstag eine Kraftwagenfahrt machen und später im South Shore Club bewirthet werden. Am Mittwoch soll eine gemeinsame Fahrt über die Tunnelbahn, eine Kraftwagenfahrt durch die Parks und dann ein Bankett im Bismarck-Garten folgen.

Für Alt-Irland.

Feierlicher Empfang des irischen Unterhausmitgliedes O'Connor in Chicago.

Gestern ist „Tay Pay" O'Connor, das irische Mitglied des englischen Unterhauses, auf einer politischen Agitationsreise nach den Ver. Staaten abgefahren, und am 2. November wird er in Chicago weilen. Am Abend jenes Tages wird Herr O'Connor in der Orchestra-Halle einen Vortrag halten. Dazu haben nun die Vertreter von rund hundert irischen Gesellschaften, deren Gast er sein wird, gestern Abend in McCoys Hotel unter dem Vorsitz von Präsident L. R. Buckley von den Vereinigten irischen Gesellschaften die Vorkehrungen getroffen. Es wurde beschlossen, zu der Versammlung als Ehrengäste Gouv. Deneen, Bürgermeister Busse, alle Vertreter des Staates im Kongreß, die Staats- und Countyrichter, die staatlichen und städtischen Gesetzgeber und die County- und städtischen Beamten einzuladen. Auch wurde der Vorschlag gemacht, vor der Versammlung einen Umzug abzuhalten, doch ist darüber noch nichts beschlossen worden. Am nächsten Dienstag Abend wird in dem genannten Hotel eine weitere Versammlung des Ausschusses stattfinden.

Fliegende Buchmacher.

Frank Lawson wurde angeblich auf frischer That ertappt.

Im Gebäude Nr. 356 Dearborn Str. wurde gestern von Detektives der Hauptwache ein gewisser Frank Lawson verhaftet. Er soll ein „fliegender" Buchmacher sein, d. h. im Geschäftsviertel von Haus zu Haus pilgern und Wetten abschließen. Die Häscher behaupten, daß sie ihn „auf frischer That" ertappten. Der Angeklagte wurde gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt. Später fiel den „Geheimräthen" John Kelly in die Hände, der angeblich auch ein Buchmacher ist. Er wurde im Hause Nr. 110 Canal Str. festgenommen.

Verhängnißvoller Fall.

Der 26jährige William Schröder, 306 W. 31 Str., kam gestern auf dem Bürgersteig an der State und Adams Str. zu Fall und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde nach dem Nothfallhospital und später nach dem Countyhospital gebracht.

FREI

Ein $300.00 Kenmore

Piano

Für $165 auf einmonatige freie Probe

30 Tage freie Probe

Keine Baar-Anzahlung

$1.00 die Woche.

Das Kenmore Piano ist kein unbekanntes Fabrikat, sondern ein Piano von nationalem Ruf, bekannt durch die ganzen Vereinigten Staaten als ein Piano von Sterling Qualitäten. Es ist gut $300 werth, und Pianos werden täglich für mehr Geld verkauft die lange keinen Vergleich in hochfeiner Qualität mit diesem bekannten Piano aushalten können.

Nur $165 für dieses nagelneue Upright Piano

Wir wünschen, daß jeder Mann und Frau dieses berühmte Piano kennen lernt, und so sicher sind wir, daß es bedeutend besser ist als irgend ein $300 Piano, das Ihr je gesehen habt, daß wir freudigst Euch eins nach Eurem Heim kostenfrei schicken werden, und Ihr es volle 30 Tage einer Probe unterwerfen könnt, und wenn Ihr überzeugt seid, daß es der beste Piano-Werth in der Welt ist, dann könnt Ihr Abzahlung arrangiren, wie es Euch am besten paßt.

Das Starck Piano — Regulärer Preis ist $350 bis $750

Ebenfalls auf 30tägige freie Probe, zu den liberalsten Bedingungen nach irgend einem Theil der Ver. Staaten versandt.

Schneidet dies aus Zehn Dollars

Pianos nach irgend einem Theil der Ver. Staaten zu diesen liberalen Bedingungen geschickt. Schreibt um freie Kataloge.

$10.00 freie Credit Due Bill

Einer dieser Koupons als Theil der

Erste Anzahlung

Beim Einkauf eines Starck Pianos bei diesem Verkauf, in 204 Wabash Avenue, Chicago, Ill. A

P. A. STARCK PIANO CO., Fabrikanten

204—206 Wabash Ave., nahe Adams Str., Chicago.

Ist Chicagos müde.

James Kelly zieht den Aufenthalt in einer Besserungsanstalt dem in Chicago vor.

In der Bezirkswache an der Harrison Str. fand sich gestern Abend der 21jährige James Kelly ein und verlangte vom Sergeanten Russell, nach der Besserungsanstalt in Elmira, N. Y., gesandt zu werden. Kelly gab an, daß er vor kurzer Zeit aus der Anstalt, in der er wegen Einbruchs untergebracht worden war, auf Parole entlassen worden sei, daß er aber entgegen den Bestimmungen des Parolegesetzes den Staat New York verlassen habe. Er sei nach Chicago gekommen, um Arbeit zu suchen, habe aber keine Beschäftigung finden können. Vier Wochen nach seiner Ankunft sei er zu sechs Monaten Haft im Arbeitshaus verurtheilt worden, aus dem er gestern entlassen worden sei. Er sei der Stadt müde. Kelly wurde in Haft genommen. Die Polizei wird bei der Anstalt in Elmira anfragen, ob er dort gewünscht wird.

Wieder einer.

Kraftwagenführer soll einen „Joy Ride" unternommen haben.

Unter der Anklage, in einem großen Kraftwagen mit einer Schnelligkeit von 25 Meilen die Stunde durch die Straßen gerast zu sein, wurde gestern Abend der in Diensten von Louis Keefer, 4835 Grand Blvd., stehende Kraftwagenfahrer C. Johnson, 216 Ost 56. Str., an Michigan Ave. und Jackson Blvd. verhaftet. In dem Kraftwagen saßen fünf Männer, die Johnson mit einem „Joy Ride" regalirt haben soll. Der Südparkpolizist Joens, der die Verhaftung vornahm, mußte dem Kraftwagen nachlaufen, da Johnson auf Anruf nicht hielt, und schließlich in den Wagen springen, nachdem Johnson ihn auf den Bürgersteig gelenkt hatte. Johnson wurde in der Bezirkswache an Harrison Straße gegen $300 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Er wird sich morgen vor dem Richter zu verantworten haben.

Um zehn Cents.

Frank Williams will darum nicht zum Dieb geworden sein.

B. L. Burke, der Betriebsleiter der Chicago & Duluth Transportation Co. am Fuß der Randolph Straße, ließ gestern den 35 Jahre alten Frachtverlader Frank Williams unter der Anklage verhaften, eine Büchse mit Tomaten im Werthe von 10 Cents gestohlen zu haben. Williams, der schon sieben Jahre lang in Diensten der genannten Gesellschaft steht, bestreitet, die Tomaten gestohlen und dann verzehrt zu haben, wie ihm von Burke vorgeworfen wird. Seiner Aussage nach waren die Tomaten schon so verdorben, daß die Büchse infolge der Gasansammlung barst. Burke will an dem Mann ein Exempel statuiren lassen und erklärt, er wolle dafür sorgen, daß Williams die volle Strenge des Gesetzes für sein „Verbrechen" zu fühlen bekomme.

Den Thatsachen entsprechend.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des elfjährigen Roy Jacobson, Nr. 442 N. Center Ave., der bekanntlich von einem Ablieferungswagen überfahren und auf der Stelle getödtet wurde, gab den Wahrspruch ab, daß der Knabe einem Unfall erlegen sei. Der Kutscher jenes Wagens wurde von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet.

Unfälle.

Fiel unglücklich.

Am 14. September hatte der 45jährige Gustav Henderson, Nr. 3311 Sheffield Ave., auf dem Wege zur Arbeitsstätte das Mißgeschick, auf dem Bürgersteige zu stolpern. Er fiel und erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem Alexianer-Hospital nothwendig machten. Dort ist er gestern Nachmittag an einer Verbindung mehrerer Krankheiten gestorben.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

„Edelweiß"-Konzert.

Musikalische Darbietungen in Schönhofens Halle. — Der Konzertina-Klub läßt sich gleichfalls hören. — Herbstkonzert des Richard Wagner-Männerchors.

Ein Konzert mit nachfolgendem Ball gibt am heutigen Sonntag der Gesangverein Edelweiß in Schönhofens Halle. Die neuen Lieder „Wo ist mein Herz" von Karl Wilhelm, „Heimath" von Neuert und „Waldmorgen" von Jädel werden vom festgebenden Verein gesungen, und auch die gleichfalls von Herrn E. v. Wolfstel geleiteten Vereine Damenchor Polyhymnia, Damenchor Edelweiß (Avondale), Arion-Männerchor der Südseite, Brands Liederkranz, Concordia Liedertafel und Teutonia-Liederkranz, werden ihre schönsten Gesänge zu Gehör bringen. Als Solisten werden Frau E. v. Wolfstel (Alt) und Frau K. Lamaad (Sopran) auftreten, und außerdem werden humoristische Vorträge von Herrn F. Bahler und Frau Lamaad und Herrn B. Bonike, sowie das vom „Edelweiß" aufzuführende komische Singspiel „Sängerliebe auf der Alm" auf dem Programm. Um 4 Uhr Nachmittags fängt das Konzert an, Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 35c an der Kasse.

Ein humoristisches Herbstkonzert veranstaltet der Arion-Männerchor am heutigen Sonntag in der Sozialen Turnhalle. Der Verein hat unter seinem Dirigenten H. A. Rehberg den Walzer „Fröhliche Zecher" von Henschel, „Ständlein traut" von Bergmüller und „Abends" von Adler, sowie die komische Operette „Der gestohlene Nachtwächter" von Legov einstudirt. Außerdem stehen Herr F. J. Rehgen mit einem humoristischen Vortrag und Frau E. Hager und Herr Rehgen mit einer lustigen Duoszene auf der Vortragsordnung, die den Besuchern sicher viel Vergnügen machen wird. Tanz wird den Schluß bilden. Das Konzert beginnt 7 Uhr, Eintrittskarten 25 Cents.

In Hack's Halle feiert der Damenklub des Nord-Chicago Liederkranz am heutigen Sonntag sein zweites Stiftungsfest. Der Klub, dessen Präsidentin Frau Marie Brandau ist, traf alle Vorkehrungen, die erforderlich sind, die Gäste gut zu unterhalten und zu bewirthen, es stehen somit vergnügte Stunden in Aussicht. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cts.

Ein großes Herbstkonzert nebst Ball veranstaltet der Richard Wagner-Männerchor am heutigen Sonntag im großen Saale der Wicker Park-Halle. Das mit Sorgfalt und Geschmack ausgewählte Programm umfaßt Vorträge des festgebenden Männerchors, des Richard Wagner-Damenchors und mehrerer tüchtigen Solokräfte. Die Mitwirkenden haben fleißig geübt, und der Vorkehrungs-Ausschuß hat ein Uebriges gethan, so daß den Besuchern genußreiche Stunden winken. Das Konzert beginnt um 5 Uhr, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 50 Cents.

Herbstkonzert und Ball hält die Gesangssektion des Frauen-Krankenunterstützungsvereins Fortschritt am heutigen Sonntag in der Lincoln Turnhalle, an Diversey Boulevard und Sheffield Ave., ab. Das fleißig eingeübte Konzertprogramm läßt auf eine genußreiche Unterhaltung schließen, und auch bezüglich des Balles wird Alles gethan werden, was zum geselligen Erfolg beitragen kann. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15c, an der Kasse 25c.

Der Erste Eisenburger Deutsch-Ungarische Kranken-Unterstützungsverein wird am heutigen Sonntag in Fleischmann's Halle, 5259 S. Ashland Ave., Ecke 52. Str., sein erstes Weinlesefest abhalten. Der Festausschuß hat große Vorbereitungen zur Unterhaltung und Bewirthung der Gäste getroffen und u. A. für Preiskegeln und andere Belustigungen gesorgt, wie Vorträge des Eisenburger Liederkranz und gute Tanzmusik. Ungarisches Gulasch und andere Speisen sowie feine Getränke werden gleichfalls zur Stelle sein. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Douglas-Damenchor gibt am heutigen Sonntag in Hörbers Halle, Blue Island Ave. und 21. Place, ein Herbstkonzert unter der Leitung von Herrn G. H. Boehler und unter Mitwirkung der Gesangvereine „Liedertafel Einigkeit", Gesangssektion der Northwest-Turnerschaft und des New City-Damenchors. Man hat das Beste ausgewählt, um den Besuchern genußreiche Stunden zu bereiten, und u. A. die lustigen Stücklein „Die Altweibermühle", „Der neue Dienstbote" und „Die Kochschule" auf's Programm gesetzt, die unter Mitwirkung der Damen Linda Schmidt, Emma Schmidt, Sidonie Hepner, Marie Stone, Bertha Jensch, Katie Austin und Lena Lehmtul sowie des Herrn Albert Ehlert aufgeführt werden. Das Konzert, welchem ein Ball folgt, beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cts.

Seinen 20. Geburtstag begeht der Chicago Konzertina-Klub heute von 3 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle. Konzert und Ball lautet die Parole für das Fest, das zweifellos den großen Freundeskreis des Klubs in der Halle vereinen wird. Das Konzertprogramm stellt interessante Genüsse in Aussicht, und was die gesellige Unterhaltung betrifft, so sind auch dazu alle Vorkehrungen getroffen, die ein schönes Vergnügen gewährleisten. Der Eintritt kostet 35 Cents.

Mit emsigem Fleiß arbeitet der Ausschuß des Teutonia-Turnvereins an den Vorkehrungen zu der dreitägigen „Fahrt nach dem Nordpol", die am kommenden Freitag, Samstag und Sonntag in der Halle des Vereins, 53. Straße und Ashland Ave., veranstaltet wird. Angenehme und genußreiche Stunden werden in Aussicht gestellt, und der festgebende Verein wird alle Besucher herzlich willkommen heißen.

Einen Herbstball gibt der Unterstützungsverein Vorwärts am kommenden Samstag in Hack's Halle an Larrabee, gegenüber Menominee Straße. Der mehr als ... Verein hat einen tüchtigen, aus den Mitgliedern W. Schwertfeger, Präsident; Paul F. Hermann, Joe Doerr, Ch. Ohl, Fred Elvert, Martha Maurer und Anna Neumann bestehenden Festausschuß mit den Vorbereitungen betraut, die mit Eifer und Sachkenntniß betrieben werden, so daß am Festabend alle Vergnügen erfüllt werden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf 15, an der Kasse 25 Cents.

Am kommenden Samstag Abend feiert der Deutsche Kriegerverein von Chicago im großen Saale der Nordseite-Turnhalle das Fest seines 35jährigen Bestehens. Außer Tanz werden den Besuchern Konzertmusik, Chorgesänge der Gesangssektion, Solovorträge und eine Ansprache des Ehrenmitgliedes Walter A. Michaelis geboten werden. Von den Gründern des Vereins sind die Herren Jos. Schlenker, Jul. Eggers und John Corless noch heute Mitglieder. Mitglieder deutscher Militärvereine und deren Frauen haben freien Eintritt, andere Besucher zahlen 25 Cts. die Person.

Stiftungsfest und Ball hat der Germania-Frauenverein für den kommenden Samstag Abend in der Nordwest-Halle, North u. Western Ave., angesetzt. Die Vorbereitungen wurden von einem erfahrenen Ausschuß mit Eifer und Umsicht betrieben, so daß es an einem schönen Vergnügungserfolg nicht fehlen kann. Um 8 Uhr wird angefangen, der Eintritt kostet 25 Cents. Im Vorkehrungsausschuß sind die Damen Alma Triebe, Präsidentin; Franziska Thum, Marie Hamel, Alma Rebenstock, Louise Lang und Emma Sauer thätig.

Der deutsche gegenseitige Unterstützungsverein Kaiser Friedrich feiert am kommenden Samstag Abend in Siebens Halle, Clybourn Ave., zwischen Larrabee und Blackhawk Str., sein 3. Stiftungsfest mit Ball, Vorträgen und Gesang. Um 10 Uhr wird eine große Blumen-Polonaise getanzt, und der Festausschuß hat auch für diesen Fest ... Herren und Damen im Alter von 18 bis 58 Jahren werden an dem Abend ohne Untersuchung und Gebühr ... in die Unterstützung aufgenommen und erhalten Buch und Abzeichen frei. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Ein Konzert zu Ehren ihres Dirigenten Johannes Schulze veranstalten die Vereine Gesangsektion der Nordwest-Turnerschaft, Arbeiter Liederkranz, Fidelia und Westseite Harmonie am kommenden Samstag Abend in der großen Wicker Park-Halle. Der unter seinen Sängern sehr beliebte Dirigent hat ein reichhaltiges Programm aufgestellt, außer „a capella" Chören kommt das „Deutsche Lied" von C. Schneider im Massenchor mit Orchester-Begleitung zum Vortrag. Die Sänger haben keine Mühe und Arbeit außer Acht gelassen, um diesen Abend zu einem Ehrenabend des strebsamen Dirigenten zu machen. Tickets im Vorverkauf zu 25 Cts. sind bei sämmtlichen Mitgliedern zu haben, an der Kasse zu 50 Cts.

Am kommenden Samstag hält der Westseite-Sängerkranz sein 20. jährliches Konzert nebst Ball in Hoerber's Halle, 710 Blue Island Ave., ab. Der Verein, der stets bestrebt war, sich die Gunst des Publikums der Südwestseite zu erhalten, wird auch in diesem Jahre zeigen, daß er in gesanglicher wie gesellschaftlicher Beziehung keinen Rückschritt gemacht hat. Der Verein hat sich unter der meisterhaften Leitung des Herrn H. Rehberg alle Mühe gegeben, nur Gutes zum Vortrag zu bringen. Wer also einen genußreichen, vergnügten Abend verleben will, versäume nicht, dieses Konzert zu besuchen.

Ihren jährlichen großen Ball veranstaltet die Hoffnung-Loge Nr. 353, J. O. O. F., am kommenden Samstag Abend in der Südseite-Turnhalle. Der Ball pflegt alljährlich eine allgemeine Zusammenkunft nicht nur der Mitglieder dieser Loge, sondern aller deutschen und auch vieler angloamerikanischen Odd Fellows der Stadt zu bilden. Es ist eine Veranstaltung großen Stils, bei deren Vorbereitung nichts außer Acht gelassen wird, was den Erfolg des Festes zu fördern geeignet ist. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 50 Cts.

Der Hamburger Klub feiert am kommenden Samstag Abend im großen Saale von Schönhofens Halle, sein 21. Stiftungsfest. Wie es bei den Festen des Klubs üblich ist, haben nur Inhaber von Einladungskarten, die an der Kasse gegen Einlaßkarten zu 50 Cts. umzutauschen sind, Zutritt; die vielen Freunde der Mitglieder werden daher gut thun, sich von diesen so bald wie möglich Karten zu besorgen. Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß auch diesem Fest der fidelen Hamburger mit der Erwartung eines schönen Vergnügens entgegengesehen werden darf.

Tanzkränzchen und Unterhaltung veranstaltet die Schiller-Loge Nr. 12 vom Unabhängigen Orden der Ehre am kommenden Sonntag in Hacks Halle. Da seitens der Loge alles gethan wird, um den Besuchern frohe Stunden zu bereiten, so können alle Mitglieder, deren Angehörige und Freunde einem schönen Vergnügen entgegensehen. Das Fest soll um 3 Uhr Nachmittags beginnen, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Mehrere Gesangvereine wirken mit, und Gesangssoli werden von Frieda Knauf, der „Schützenliesl" und Hans Wagner vorgetragen.

Am kommenden Sonntag wird in der Roosevelt (früher Brands) Halle, 162 Clark Str., das 17. Stiftungsfest des Sozialistischen Sängerbundes mit Konzert, Theatervorstellung und Ball gefeiert. Julius Vahlteich wird die Festansprache halten, und die Dramatische Sektion des Sängerbundes wird Preczangs einaktiges Schauspiel „Der verlorene Sohn" zur Aufführung bringen. An musikalischen Darbietungen stehen neben Orchesterstücken Vorträge des Männerchors unter Herrn Jos. Memmesheimer, Zither-, Violin- und Pianovorträge von Schülern der Rahn'schen Musik-Akademie, das Kückensche, von W. Treppenstädt u. A. Gyorkos vorgetragene Duett „Der Fischer", ein Sopransolo von Frl. Anna Schaller und Turnübungen des Athletic Club der Nordseite auf dem reichhaltigen Programm, mit dessen Durchführung um 4 Uhr Nachmittags begonnen wird. Im Voraus gekaufte Eintrittskarten kosten 25 Cts., an der Kasse sind 50 Cts. zu zahlen.

Die Deutsche Kriegerkameradschaft feiert am kommenden Sonntag in Schönhofens Halle von 4 Uhr Nachmittags an ihr 23jähriges Stiftungsfest. Dieses Fest wird voraussichtlich alle früheren Festlichkeiten des Vereins übertreffen. Ein erfahrenes Komite ist schon seit langer Zeit an der Arbeit, um durch neue Ueberraschungen allen Gästen die gemüthlichsten Stunden zu bereiten. Ein großes Orchester, sowie eine aus mehreren Personen bestehende Theatergesellschaft werden dazu beitragen, die Feier zu einem großen Erfolg zu gestalten. Es ist zu erwarten, daß viele Deutsche sich unter diesen alten Haudegen einige vergnügte Stunden bereiten werden, denn der Eintritt ist so gering, daß auch der Unbemittelte sich erlauben kann, dem Fest beizuwohnen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35 Cents und sind bei jedem Mitgliede zu haben. Mitglieder anderer Militärvereine haben freien Eintritt.

Der Schwäbische Frauenverein hält am kommenden Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, in der Nordseite-Turnhalle sein elftes Stiftungsfest mit Ball ab. Schwäbische Gemüthlichkeit wird bei dem Fest herrschen. Die Gesangssektion übt schon seit Wochen an neuen Liedern, und auch befreundete Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, außerdem wird zum Schluß den Besuchern eine große Ueberraschung zutheil werden. Ein tüchtiger Ausschuß mit der Präsidentin Therese Backmann an der Spitze hat keine Mühe gescheut, um ein großartiges Vergnügen zustande zu bringen. Für gute Musik und Bewirthung ist bestens gesorgt. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Der deutsche Frauenverein Martha Washington feiert am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle sein 25jähriges Jubiläum. Ein sehr viel Vergnügen in Aussicht stellendes Unterhaltungsprogramm ist für diesen Ehrentag des beliebten Vereins aufgestellt worden, und die am Vorkehrungsausschuß thätigen Damen Lina Burmeister, Präsidentin; Emma Stamm, Vizepräsidentin; Franziska Pankow, Auguste Ziesenhenne, Anna Jolly, Anna Basedow u. Therese Böhm rühren fleißig ihre Hände, um das Fest zu einem in jeder Hinsicht denkwürdigen zu gestalten. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cts. Das Programm kündigt Orchester-Konzert, Chorgesänge des Gemischten Chors Fidelia und des Gemischten Chors des Unabhängigen Ordens der Ehre, Festrede der Präsidentin Lina Burmeister und des Herrn Emil Höchster, mehrere Gesangs- und Instrumentalsoli, sowie die Aufführung einer Rokokko-Idylle durch 18 junge Damen unter Leitung von Frau Minna Schmidt an.

Der Turnverein „Einigkeit" veranstaltet am Mittwoch, 27., Donnerstag, 28., Samstag, 30., und Sonntag, 31. Oktober, zur Feier seines zwanzigjährigen Bestehens ein großes Volksfest, genannt „Vier Tage im Grunewald". Tüchtige Mitglieder, die mit den dortigen Verhältnissen genau vertraut sind, haben die Vorkehrungen in Händen und werden den Besuchern den Grunewald mit seinen Sehenswürdigkeiten und Belustigungen aller Art naturgetreu vor Augen führen. Für jeden der vier Tage wird ein anderes Unterhaltungsprogramm aufgestellt, am zweiten soll ein großes Preissingen stattfinden, zu welchem alle dem Verein befreundeten Gesangvereine eingeladen sind. Je zwei Siegespreise für den besten Vortrag von Tendenz- und von Volksliedern sollen vertheilt werden. Turner und Sänger haben freien Eintritt zum Fest, das in Hörbers Halle, Blue Island Ave. und 21. Place, abgehalten wird.

Der Northwest-Frauenverein feiert am Donnerstag, 28. Okt., im großen Saale der Wicker Park Halle sein 8. Stiftungsfest. Die Damen Karoline Krause, Präsidentin; Anna Rebenstock und Emilie Wisike haben ein sehr hübsches, aus komischen Vorträgen, Tanz und Kaffeekränzchen bestehendes Unterhaltungsprogramm aufgestellt und werden für gute Musik und Erfrischungen erster Klasse sorgen. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß alle Freunde und Bekannten der Mitglieder sich mit diesen zusammenfinden werden, um ein paar recht vergnügte Stunden zu verleben. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis von 15 Cts. schließt gleich Bezahlung für Kaffee und Kuchen ein.

Sein 19. Stiftungsfest feiert der Lake View-Damenverein am Samstag Abend, 30. Oktober, in der Lincoln-Turnhalle mit einem Ball. Der Verein rechnet auf einen glänzenden Erfolg, da der aus den Damen Amalie Krauspe, Präsidentin; Charlotte Kremser, Mary Tschne, Emilie Schellenberg, E. Lautenschläger, Wehrheim, Sack, Hoyer und Hendle bestehende Festausschuß außergewöhnliche Mühe und Kosten aufwendet, um den Besuchern fröhliche Stunden zu bereiten. Eintrittskarten sind bei Mitgliedern für 25 und an der Kasse für 35 Cents zu haben.

Der Pfälzer Frauenverein wird am Samstag, 30. Oktober, sein 12. Stiftungsfest nebst Ball in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., abhalten. Die Pfälzer haben noch immer bewiesen, daß sie Großes leisten können. Es braucht daher nicht besonders bemerkt zu werden, daß Jedermann sich gut amüsiren wird, denn wer schon einmal eine Festlichkeit des Vereins mitgemacht hat, weiß, was er zu erwarten hat. Verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Das Arrangementskomite, bestehend aus den Damen Anna Hora, Präsidentin; Lena Hutter, Vize-Präsidentin; M. Jochim, M. Maßmann, E. Wigger, W. Scheske, J. Kienel, A. Ulrich, E. Folz, E. Theobald, D. Frey und M. Hunter, hat keine Mühe gescheut, um großen Erfolg zu ernten. Auch für gute Musik und Bewirthung ist bestens gesorgt. Anfang 8 Uhr Abends, Eintritt 25 Cents.

Das große Herbst-Konzert des Harugari-Männerchor, welches am Samstag, 30. Oktober, in der Vorwärts-Turnhalle, 2426 West 12. Str., nahe Western Ave., stattfindet, verspricht eines der hervorragendsten musikalischen Ereignisse der Saison der Südwestseite zu werden. Außer dem festgebenden Verein werden noch folgende Gesangvereine mitwirken: Schleswig-Holsteiner Sängerbund, Rothmänner Liederkranz und Groß Park-Liederkranz unter der Leitung des Dirigenten O. Gerach. Herr Baltmann wird die Orchesterleitung übernehmen. Ausgezeichnete Solisten sind gewonnen worden, und es ist nichts unterlassen, um den Gästen recht frohe und genußreiche Stunden zu bereiten. Dem Konzert wird sich ein Ball anschließen.

Ihr fünftes Stiftungsfest feiert die Freundschafts-Loge Nr. 1 vom Orden der Vereinigten Hertha-Schwestern von Illinois am Samstag Abend, den 30. Oktober, in der Fort Dearborn-Halle an California Ave. und Division Straße. ... der Damen Anna Reuter, Marg. Gerard, Julie Sander, Minna Lamm, Bertha Grünwald, Marie Teisler, Anna Mronzki, Marie Wendland, Frieda Hild, Bertha Martin und Klara Köhler ist, den Besuchern so viele und gute Unterhaltung wie möglich zu bieten. Eintrittskarten werden im Vorverkauf für 25c verkauft, an der Kasse für 35 Cts.

Am Sonntag, 31. Oktober, hält die Schiller-Liedertafel ihr alljährliches Herbst-Konzert mit Ball in Schönhofen's Halle ab. Es ist auch diesmal wieder ein vorzügliches Programm vorbereitet worden, das alle Besucher zufriedenstellen wird, und an neuen größeren Chorwerken werden zu Gehör gebracht werden: „Landkennung", mit Bariton-Solo und Orchester, E. Grieg; „Frühlingsnacht", mit Sopran-Solo, Solo-Quartett und Orchester, M. Filke; „Das deutsche Volkslied", K. F. Appel; „Schlachtlied der Assaseiren", L. Baumann; „Zwei Könige", Herm. Hutten. Gäste haben nur Zutritt, wenn sie durch Mitglieder eingeführt werden; Nichtmitglieder, die das Konzert besuchen möchten, müssen ihre Karten daher von Mitgliedern zu 25 Cts. das Stück beziehen. Das Konzert beginnt um 7 Uhr Abends.

Das jährliche Nationalfest der Schweizer wird am Sonntag, 31. Oktober, von den Vereinigten Schweizervereinen festlich begangen. In dankbarer Erinnerung an den vor 150 Jahren geborenen Dichter des „Wilhelm Tell" werden u. a. lebende Bilder aus Schillers „Lied von der Glocke" von sechzig Kindern unter der Leitung von Frau Minna Schmidt gestellt werden, und auch sonst bietet das Programm des in der Nordseite-Turnhalle stattfindenden Festes schöne Unterhaltung. Selbstverständlich werden die Schweizer Sänger sich mit Einzel- und Massenchören und die Schweizer Turner sich an den Darbietungen betheiligen, Herr Johannes Bodenmann wird die Festrede halten, und ehe es zum Tanz geht, wird ein großes lebendes Bild mit Volkschor gestellt. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintritt 25c.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet am Sonntag, 31. Oktober, Nachmittags 3 Uhr in der Lincoln-Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Blvd., seine jährliche Kirchweih, verbunden mit Konzert, humoristischen Aufführungen und Ball. Die Sänger haben unter ihrem Dirigenten G. Gundlach mehrere neue Lieder eingeübt, und der Vortrag dieser sowie zwei humoristische Stücke werden nicht verfehlen, die Besucher auf das Beste zu unterhalten. Die Feste des Schwäbischen Sängerbundes sind allgemein wegen ihrer Gemüthlichkeit bekannt, und auch dieses mal hat das Komite, bestehend aus den Herren Wm. Maurer, H. Hartwig, John Marks, A. Palmer, C. Isenstedt, H. Schulz und H. Weidtmann, sich die größte Mühe gegeben, den Gästen die Zeit so angenehm wie möglich zu vertreiben. Tickets zu 25 Cts. sind bei allen aktiven Mitgliedern, sowie an der Kasse zu haben.

Der Deutsche Verein Alpenrose feiert am Sonntag, 31. Oktober, in Siebens Halle, Clybourn Ave., nahe Blackhawk Str., sein 2. Stiftungsfest. Außer dem Tanz steht eine große Verloosung als zweite Hauptattraktion auf dem Festprogramm, das in allen Einzelheiten vom Festausschuß, den Mitgliedern Emma Stamm, Präsidentin; Fred. Beyer, Friederike Behrens, Kati Lichtendahl, Fred Schmitz, Henriette Henke und Johanna Hagemann, auf das Sorgfältigste vorbereitet wird und nicht verfehlen kann, den Besuchern fröhliche Stunden zu bereiten. Mit dem Fest ist freie Aufnahme neuer Mitglieder verbunden. Angefangen wird um 3 Uhr Nachmittags; der Eintritt kostet 25 Cts.

In der Northwest Halle, North und Western Ave., will der Frauenverein La Salle am Sonntag, dem 31. Oktober, sein 21jähriges Stiftungsfest feiern. Präsidentin Charlotte rKogmann und andere eifrige Mitglieder regen fleißig und mit Sachkunde die Hände, um einen großen Erfolg sicher zu stellen und den Besuchern ein schönes Vergnügen zu verschaffen. Lebhaftes Interesse an dem Fest gibt sich allenthalben in den Kreisen des Vereins kund, und es kann somit nicht ausbleiben, daß ein schönes Ergebniß des Unternehmens erzielt wird. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 35c.

Die Badische Sänger-Runde trifft schon seit Wochen umfassende Vorkehrungen, um ihr am Sonntag, 31. Okt., in Yondorfs Halle stattfindendes Herbstkonzert zu einem durchschlagenden Erfolg zu gestalten. Bei der Beliebtheit, deren sich der rührige Verein in weiten Kreisen erfreut, dürfte sich auch diesmal wie in früheren Jahren die Halle als fast zu klein erweisen, um so mehr, als unter Anderem folgende Chöre zum Vortrag gelangen: „Sturmbeschwörung", „Die Treue", „Lombardisches Ständchen", „Wann und wo", sodann unter Mitwirkung des Heine-Männerchor und des „Freier Sängerbund" „Das alte Mütterlein", und als Schlußnummer, um auch dem Humor sein Recht zu lassen: „Die Ersatzreserve von Knüppeldorf". Für gute Getränke und ein anständiges Essen ist Sorge getragen.

Einer der beliebtesten Stämme der Rothmänner-Schwestern, der Freundschafts-Stamm Nr. 24, gibt am Samstag Abend, dem 6. November, seinen ersten großen Kappen-Ball, und zwar in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str. Jeder Besucher und jede Besucherin erhält beim Eintritt, der 25c kostet, eine schöne Kappe umsonst, so daß die Festgesellschaft schon äußerlich ein außergewöhnlich buntes und lustiges Gepräge tragen wird. Ein tüchtiger Vorkehrungs-Ausschuß sorgt dafür, daß gute Musik gemacht werden wird und schmackhafte Erfrischungen zur Stelle sein werden, es sind somit alle Vorbedingungen zu einem schönen Vergnügen gegeben. Frau Elise Haenel ist Präsidentin des Vereins.

Am Samstag Abend, 6. Novbr., erwartet der Elsaß-Lothringer Unterstützungsverein seine Landsleute, Freunde und deren Angehörige zu seinem 16. Jahresball in Yondorfs Halle. Die Bemühungen der Herren Charles Heisch, M. Grunder und Charles Heintz, welche den Hauptausschuß bilden, sind darauf gerichtet, das Fest womöglich noch erfolgreicher zu machen, als seine so überaus gemüthlich u. fröhlich verlaufenen Vorgänger. Ein feiner Tropfen vom Rhein, Gerstensaft aus bester Quelle, schmackhaftes Essen, Liedervorträge des Schweizerklub-Sängerbunds usw. werden dem Fest, in Verbindung mit ausgezeichneter Tanzmusik, wieder einen großartigen Erfolg sichern.

Hessische Kirmes wird am Samstag, 6. November, von den Vereinigten Hessen von Chicago in Brands Halle, N. Clark, Ecke Erie Str., gefeiert. Humoristische Aufführungen werden mit dem Fest verbunden, und es wird seitens des Festausschusses Alles gethan, was dazu beitragen kann, den Abend so unterhaltend wie möglich zu machen. Um 8 Uhr Abends wird angefangen, und die Besucher dürfen jedenfalls fröhlichen Stunden im Kreise der lebensfrohen Hessen entgegensehen.

Einen großen Preis-Maskenball veranstaltet der deutsche Frauen-Kranken-Unterstützungsverein Lessing am Samstag Abend, 13. November, in Yondorfs Halle. Die Vorkehrungen werden von den Damen Marie Rose, Präsidentin; Anna Kurten, Barbara Hansel, Karoline Berghaus, Sophie Meyer und Katharine Schulz getroffen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cts.

Der Schiller-Frauenverein veranstaltet zur Feier von Friedrich Schillers Geburtstag am Samstag Abend, 13. Novbr., im großen Saale der Nordseite-Turnhalle einen großen Ball. Die Damen Luise Schubert, Präsidentin; Gertrud Hasis, Vizepräsidentin; Minna Schmidt, Vorsitzende; Bertha Tennes, Marie Niemeier, Marie Ladewig, Veronika Meier, Emma Schlau, Margarethe Roth, Dora Braun, Emilie Hack, Friederike Kovi und Rosa Glatzel sind am Festausschuß mit Hingabe thätig und versprechen, daß das Fest mindestens ebenso schön werden wird, wie die früheren Veranstaltung des Vereins. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten 25 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Der wohlbekannte Gesangverein Gemischter Chor Fidelia veranstaltet am Sonntag, dem 14. November, in der Nordseite-Turnhalle ein Herbstkonzert nebst Ball. Herr Johannes Schulze, der bewährte Dirigent, hat mit den Damen und Herren vom Chor ein paar schöne Lieder eingeübt, auch andere Gesangvereine und tüchtige Solisten werden sich hören lassen. Der Festausschuß besteht aus den Mitgliedern Emil W. Galle, Präsident; Karl Immerglück, Vorsitzender; Henry Hollmann, Sekretär; Julius Splittgerber, Schatzmeister; Hugo Schwanzara, Henry Sachs, Emma Helm, Emma Stamm, Josephine Doerr, Johanna Heidinger und Magdalena Meyer, die in jeder Weise bemüht sind, das Fest auch in geselliger Hinsicht recht erfolgreich zu machen. Es beginnt um 8 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Die Sektion A des Arbeiter-Unterstützungsvereins, A. U. V. O., feiert am Samstag Abend, 20. Novbr., in Counts Halle, 1502 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str., ihr jährliches Familienfest mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball, unter Mitwirkung verschiedener Gesangvereine. Das Komite hat sein Bestes versucht, um den Besuchern dieses Festes einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Das braucht indeß kaum noch besonders bemerkt zu werden, denn wer jemals ein Fest dieses Vereins mitgemacht hat, weiß genau, daß er sich köstlich amüsiren wird. Eintrittskarten im Vorverkauf für Dame und Herrn 25 Cts., an der Kasse die Person 25 Cts. Karten sind zu haben bei Ch. Count oder bei den Komitemitgliedern.

Gestrige Vereinsfeste.

Schöner Verlauf des Weinlesefestes beim Turnverein Freiheit.

Mit Weinlaub, Weintrauben und herbstlichem Gezweig waren gestern Abend die Räume der Freiheit-Turnhalle, wo eine fröhliche Menschenmenge sich drängte, wunderschön ausgeschmückt. Im Festgetümmel fielen zuerst die Blicke auf die schmucken Winzerinnen, die Mitglieder der Damensektion, und die strammen Winzer, von aktiven Turnern dargestellt. An einer Stelle thronte der gestrenge Dorfgewaltige mit seinem Stabe, dem Gemeindeschreiber, dem Ortspolizisten und dem Nachtwächter, und wehe dem, der es wagte, von den süßen Früchten zu naschen, er wurde unweigerlich eingesperrt und erst wieder freigelassen, wenn eine Winzerin sich seiner erbarmte und ihn zum Eheherrn erkor. Als Gäste waren die Mitglieder des Teutonia-Liederkranz, die frohe Lieder erschallen ließen, auf dem Festplatze, sowie Schweizer Turner. Großen Zuspruchs während und auch außerhalb der Tanzpausen erfreute sich die gemüthliche Weinstube, wo man ein süffiges Tröpflein zu kosten bekam. Das Fest nahm von Anfang bis zum späten Ende einen prächtigen Verlauf, unter der geschickten Leitung der Herren John Blessing, Hugo Neumann, Albert Rose, Jakob Heimann, Bernhard Spicks, Otto Gatter, Chas. Schmidt, Peter Spelz, Louis Wiege, Geo. Mehder und Gus. Ecke.

Frauenverein Minerva.

Der deutsche Frauenverein Minerva hielt gestern Abend in Counts Halle an der Blackhawk und Sedgwick Str. eine seiner gemüthlichen Abendunterhaltungen ab, zu der sich die Damenwelt und später am Abend auch die Herren in großer Zahl eingestellt hatten. Die Damenklasse des Turnvereins Helvetia war ebenfalls gekommen und führte unter Leitung seines Lehrers, Herrn Tom Lingg, eine Anzahl Freiübungen unter großem Beifall vor. Der Anordnungsausschuß, bestehend aus den Frl. Eva Haubrecht, Katie Werner, Rose Buschardt, Klara Hofmann, Marie Anhalt, Katie Roeser, Anna Gertz, Auguste Adams, Klara Friedenberg und Marie Helwig, hatte für ein leckeres Mahl und auch für Erfrischungen in flüssiger Gestalt bestens Sorge getragen, und gar verlockend spielte obendrein die Künstlerschaar zum Tanze auf. Daß sich daher Alle vortrefflich amüsirten, versteht sich von selbst.

Oesterr.-Bayr. Frauenverein.

Das 17. Stiftungsfest des Oesterreichisch-Bayrischen Frauen-Krankenunterstützungsvereins wurde gestern Abend in der Mozart-Halle unter allgemeiner Betheiligung der Mitglieder und ihrer Angehörigen und Freunde gefeiert. Gemüthliche Geselligkeit war das Merkmal des Abends, manches Glas wurde auf das Wohl des Vereins geleert, und das Tanzbein wurde unermüdlich geschwungen. Der schöne Verlauf des Festes ist hauptsächlich auch der Arbeit des Festausschusses zu danken, der sich aus den Damen Barbara Pfeifer, Vorsitzende; Hattie Nowak, Sekr.; Barbara Walter, Schatzmeisterin; Anna Buchauer, Margaret Schellerer, Barbara Schlegel, Theresia Blaschko und Lina Wuhtin zusammensetzte.

Immergrün-Loge Nr. 82.

In Mareks Halle beging die Immergrün-Loge Nr. 82 im Kreise zahlreicher Festgäste ihr 6. Stiftungsfest. Präsidentin Elise Söven und die Damen Auguste Bunke, Sophie Ewald und Katharine Schulz hatten das Fest so sorgfältig vorbereitet und leiteten es mit so vielem Geschick, daß alle Anwesenden einen wunderschönen Abend verlebten, den sie noch lange in angenehmer Erinnerung behalten werden.

Damenverein Fidelia.

Stiftungsfest kann ein Verein alle Jahre feiern, aber Fahnenweihe kommt weniger oft vor, und die Northwest-Halle, wo der Damenverein Fidelia gestern Abend Beides mit einander verband, war daher dicht mit Festgästen gefüllt. Die Einweihung des neuen Banners des jetzt zehn Jahre alten Vereins verlief sehr eindrucksvoll; Präsidentin Karoline Krause hielt die Festrede, während der Damenverein Edelweiß von Avondale durch Chorlieder und Frau Karoline Engelmann durch komische Vorträge das Fest verschönten. Es wurde auch wacker getanzt. Die tüchtige Festbehörde bestand aus den Damen Karoline Krause, Präsidentin; Christine Heiden, Mathilde Rettenbacher, Auguste Dinkelmann, Margarethe Weisheit und Magdalene Fricke.

Banner-Wohlthätigkeitsverein.

Eine fröhliche und große Festgesellschaft tanzte und unterhielt sich gestern Abend nach Herzenslust in der Südseite-Turnhalle beim 13. Stiftungsfest des beliebten Banner-Wohlthätigkeitsvereins. Außer den Freuden der Geselligkeit, die bis zu später Stunde gründlich ausgekostet wurden, gab es zur Stärkung auch ein sehr schmackhaftes, von den Damen des Vereins bereitetes Essen, so daß die Anwesenden in jeder Hinsicht vollauf zufriedengestellt wurden. Viel Anerkennung gebührt dem Festausschuß, der aus den Mitgliedern C. Klink, Präsident; L. Waters, A. Theede, A. Geske, S. Conrad, B. Jasperson, J. Boening, M. Sachs, B. Woehne und C. Lassen bestand.

Frauenverein Isolde.

Stark besucht war der Herbstball, den gestern Abend der deutsche Frauenverein „Isolde" in den schönen Räumen des Lakeside-Klubhauses abhielt, denn außer der bewährten Anziehungskraft des Namens der Festgeber lockten das elegante Lokal und drei Geldpreise, die zu gewinnen alle Besucher ohne besondere Kosten Gelegenheit hatten. Der Größe des Besuchs entsprach die des Vergnügens vollständig, das Fest nahm den denkbar schönsten Verlauf, ein Ergebniß, das zu einem großen Theile dem Festausschuß, den Damen Auguste Roland, Katharine Rahn und Karoline Zimmermann, als Verdienst angerechnet werden muß.

— Druckfehler. — Das arme Mädchen litt unsäglich unter den Qualen ihrer vorletzten Liebe.

Eine Königin in 8 Stunden.

Die wunderbare Umwandlung einer einfachen Frau in eine von königlicher Schönheit über Nacht.

Eine wahre Geschichte, wie sie ihre Runzeln beseitigt und ein um 20 Jahre jüngeres Aussehen erlangte.

Tausende schreiben an sie um nähere Auskunft.

Die Erfahrung einer schönen, reizenden Dame ist immer interessant, besonders wenn diese Erfahrung hauptsächlich jede Dame im Lande betrifft, die Reiz und Jugend zu schätzen weiß, und was trägt heutzutage mehr zu dem Glück einer Frau bei, als Schönheit? Helen Sanborn's Geschichte ..., sollte von jedem Leser dieser Zeitung gelesen werden. Gesichtsmassage, Dampfbäder, Masken, Cream u. s. w. erweisen sich als teuer und enttäuschen.

Ihre einfache, geheime Entdeckung, um Runzeln sicher zu beseitigen und die schönste natürliche Hautfarbe zu erlangen, gilt nur für Diejenigen, die es ernst meinen und vertraulich mit dieser reizenden, wohltätigen Dame in Korrespondenz treten. Hier ist ein zufällig entdeckter Prozeß, so leicht und sicher, so logisch in seinen Prinzipien, daß Sie sich wundern werden, nicht früher daran gedacht zu haben. Nicht die geringste Unannehmlichkeit oder Veröffentlichung—kein Schaden—keine Enttäuschung, die Lebensfreude drückt sich aus in diesem Triumph von Erfolg: Schönheit, Glück, Jugend.

Leser sind gebeten, sogleich zu schreiben an Fräulein Helen Sanborn, Parlor 2007 Z, Beckmann Building, Cleveland, Ohio.

Kaffeine,

die wirksame Droge

im Kaffee

Ist ein absolutes Gift

für viele Personen.

Wie Ihr leicht

erkennt

durch einen leichten,

angenehmen

Wechsel auf

POSTUM

Kaffee ist der versteckte aber mächtige Feind des Fortschritts im Leben. Sein feines narkotisches Gift schwächt das Herz, beeinträchtigt die Verdauung und hat eine bestimmte zerstörende Wirkung auf das Nerven-System. Leute, die damit zufrieden sind, sich mit Schwierigkeiten auf dem Wege des Fortschritts zu belasten, die ihren Körper nicht mit Nahrung und Trank von der Art versehen, wie er gebraucht um Ersatz für die tägliche Abnutzung zu schaffen, müssen im geschäftlichen Rennen zurückstehen.

Die gut genährten Leute tragen sicherlich den Preis davon.

Postum liefert das Gluten und die Phosphate des Getreides wie die Natur sie braucht um Gehirn und Nerven zu nähren. Wenn richtig gemacht, das heißt 15 Minuten gekocht nachdem das Kochen begonnen, besitzt er einen prächtigen Geschmack, ähnlich wie milder hochfeiner Java, aber ohne die üblen Nachwirkungen von Kaffee.

Es gibt Leute, die sich garnicht darum kümmern, was sie ihrem Magen zuführen, aber wer alles mit Bezug auf Gesundheit und Vorwärtskommen thut, weiß es aus persönlicher Erfahrung.

„Es hat seinen Grund"

Mandel Brothers

Sparsamkeit-Basement

500 Frauen-Sweater Vests, zu 85c

85c für gestrickte Sweater Vests in Weiß, Grau, Braun, Roth oder Weiß mit Schwarz gemischt; feines Gewebe; mit doppelter Reihe von Perlmutter-Knöpfen; eingefaßte Halsöffnung und Aermellöcher; 85c. Sparsamkeits-Basement.

$1 für Coat Sweaters für Damen; grau mit roth, blauer oder gleichfarbiger Rand; V-Hals. Wir glauben, diese übertreffen die besten $1 Sweaters, die Ihr je gesehen.

19c für hübsche gestrickte Kopf-Shawls, in einfachem Weiß, Roth oder Blau; viele Läden bezahlen diesen Preis im Großeinkauf; die Auswahl zu 19c.

Ungewöhnlicher Putzwaarenverkauf $5

Morgen beginnt die umfangreichste Auslage von Damen-Hüten zu $5, die je in dieser Abtheilung stattfand. Nie zuvor hatten wir eine derartige Auslage zu einem Preise, noch auch ebenso vorzügliche Qualitäten. Sparsamkeits-Basement.

Die neuesten Facons und Farbenschattirungen im Ueberfluß — elegante Ideen in Seide und Seide-Panne-Sammet, und auch in dem hochmodernen Beaver-Tuch.

Garnituren nach neuen Ideen, aus feinen Federn, Ornamenten, zu $5.

Zu 95c bis 1.95, zehn verschiedene Muster in prachtvollen Velveteen-Facons.

Geflieste bedruckte Kimono Velours für Kimonos zu 9c

Dieses sind strikt neue Muster, gewöhnlich zu 12½c verkauft. 2—8 Yards lang und jede Yard perfekt. 13½c 36zöll. figurirte Silkolines, feine Muster und Farben; 8c. 76x90 nahtlose, gebleichte, Leinen-Finish Betttücher, 50c das Stück. Rester von Flannelettes, Outings, Ginghams, Percales, Seersuckers u. s. w., bis zu 20c werth; zu 5c und 9c. Sparsamkeits-Basement.

Spezialverkauf v. Blanket Robes, 2.95

Zu 2.95 verkaufen wir besonders anziehende Blanket Robes; in Braun, Roth, Rosa, Blau oder Lavender, in verschiedenen Entwürfen; Hals und Aermel mit Sateen-Band eingefaßt; Rope-Cord Gürtel; Tasche; zu 2.95. Sparsamkeits-Basement.

75c für Flannelette-Nachtkleider für Damen, in reizenden rosafarbenen oder blauen Streifen; mit einfachem Kragen u. mit Manschetten, die in hübscher Weise mit guter waschbarer Borde besetzt sind.

25c — ein wunderbar niedriger Preis für Flannelette-Unterröcke, in hübschen schwarz-weißen Streifen; breite Ruffle, mit ausgezackter Kante unten.

Verkauf v. Welted Damenschuhen, 1.75

Ein Aufkauf, aus welchem irgend eine Dame, die an 2.50 Fußzeug gewöhnt ist, ihre besonderen Vorzüge, sowohl betreffs Muster wie Qualität, befriedigen kann. Wir können aber diese seltenen Werthe blos andeuten. Sparsamkeits-Basement.

Die meisten sind von Lack- und Ziegenleder, mit guten Goodyear Weltsohlen. Andere sind Blucher-Schnürschuhe und Lackleder-Knöpfschuhe — mit Tuchobertheil und kurzem Vamp. Alle zu 1.75.

Ziegen- und kalblederne Knöpf- u. Schnürschuhe für Mädchen und Kinder; hervorstehende Sohlen; bequeme Facons; Größen 8¼—11, $1.10; 11½—2, 1.35.

Populäres Rezept

Dieser eigengemachte Hustensyrup beseitigt Erkältungen schnell.

Macht einen einfachen Syrup, indem Ihr einem Pint granulirten Zucker ein halbes Pint warmes Wasser hinzufügt und es zwei Minuten rührt. Thut zwei und ein halb Unzen von reinem Pinex in eine Pint-Flasche und füllt sie mit dem granulirten Zucker-Syrup. Nehmt einen Theelöffel voll alle ein, zwei oder drei Stunden. Haltet sie gut verschlossen und der Inhalt wird nicht schlecht.

Die Wirksamkeit dieses einfachen Hausmittels ist überraschend. Gewöhnlich wird eine eingefleischte Erkältung in vierundzwanzig Stunden beigelegt. Es ist auch vorzüglich für Erkältungen, Keuchhusten, Brustschmerzen, Luftröhrenleiden und ähnliche Beschwerden.

Gebraucht das echte Pinex bei der Herstellung. Es ist das werthvollste konzentrirte Compound von norwegischem weißen Fichten-Extrakt und ist viel besser als die zahlreichen Fichten-Oele und Fichtentheer-Präparate. Wenn Euer Apotheker es nicht hat kann er es ohne Mühe für Euch besorgen.

Die obengenannte Quantität ergibt ein volles Pint des besten Erkältungs- und Hustenmittels. Es schmeckt so angenehm, daß Kinder es gerne nehmen. Die Gesammtkosten betragen ungefähr 54 Cents.

Ausgelassener Honig kann statt des Syrups angewandt werden, was einen sehr feinen Honig- und Fichtentheer-Husten-Syrup macht.

Ich kurierte selbst meinen Bruchschaden,

Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie den Ihrigen kurieren können und zwar unentgeltlich!

Seit Jahren war ich hilflos und mußte das Bett hüten, wegen eines doppelten Bruchschadens. Ich versuchte unzählige verschiedene Arten von Bruchbändern und Apparaten. Einige davon peinigten mich, andere waren geradezu gefährlich, und keins konnte den Bruch in seiner Lage zurückhalten. Die Aerzte erzählten mir, ich könne keine gründliche Heilung erwarten ohne in eine chirurgische Operation einzuwilligen. Ich täuschte sie aber alle und kurierte mich selbst vollständig und auf immer durch eine einfache Methode, die ich entdeckte. Jedermann kann sie anwenden; ich werde mit Vergnügen die Kur unentgeltlich einem Jeden brieflich mittheilen, der mir deswegen schreibt. Füllen Sie folgendes Coupon aus und schicken Sie es mir noch heute. Ich werde Ihnen die Kur umgehend zustellen.

Freie Bruchschaden Kur-Coupon

Capt. W. A. Collings, Box 315, Watertown, N. Y.

Geehrter Herr: Bitte senden Sie mir gefl. Ihre neue Entdeckung für die Heilung von Bruchschaden.

Name ....

Adresse ....

....

Sfep,eoson—ap10

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Vom deutschen Schulunterricht.

Was am deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen Chicagos in den letzten Jahren verloren und verdorben worden ist, war an einem der letzten Tage in der „Abendpost“ zu lesen. Wie das Verdorbene zu bessern, wie das Verlorene zurückzugewinnen, sind Fragen, die das Chicagoer Deutschthum sich zu stellen und auf die es die Antwort zu finden hat. Finden muß, wenn es sich nicht selber untreu werden will, und die erhebenden Worte und Gelöbnisse, die von der Feier unseres „Deutschen Tages“ noch nachhallen, nicht wie leerer Wind verhallen sollen. Deutsche Art, deutsche Kultur und deutschen Einfluß in der Gestaltung der Geschicke unseres neuen Vaterlandes zu erhalten, müssen wir die deutsche Sprache uns selbst und müssen sie unseren Nachkommen erhalten. Mit der deutschen Sprache fällt und sinkt die Macht und Bedeutung des Deutschthums im Lande. Und ob auch, was hinsichtlich Erhaltung der deutschen Sprache für die deutsche Nachkommenschaft in der Familie versäumt wird, die Schule niemals völlig zu ersetzen vermögen wird, so ist deswegen der Einfluß der letzteren nicht gering anzuschlagen. Soll das Beste erreicht werden, das erreicht werden kann, soll der deutschamerikanische Nachwuchs die deutsche Sprache so bemeistern und üben, so schätzen und achten, wie sich's gebührt, so müssen häusliche Erziehung und Schule Hand in Hand mit einander gehen. Es ist nothwendig, daß man sich klar werde, nicht nur, wie und woran es dem deutschen Unterricht fehlt in unseren Schulen, sondern auch warum es ihm fehlt.

Als einer der äußerlichen Gründe des stattgehabten Rückganges tritt der Mangel eines festen gesetzlichen Rechtsbodens zutage. Wir haben in Illinois kein Gesetz, wie es beispielsweise in Ohio und Indiana seit länger als einem halben Jahrhundert bestanden, demzufolge die deutsche Sprache in den Schulen jedes Schulbezirks gelehrt werden muß, sobald eine gewisse Anzahl der im Bezirke ansässigen Eltern schulpflichtiger Kinder es verlangt. Wo gekämpft werden muß um die deutsche Sprache in den Schulen, da ist solches Gesetz unleugbar eine große Erleichterung im Kampfe. Auch die deutschfeindlichste Schulbehörde kann da den deutschen Unterricht nicht unterdrücken, nicht einfach abschaffen, wie es anderwärts geschehen ist. Doch diese Gesetze stammen allenthalben aus einer Zeit, da die Verhältnisse wesentlich anders lagen als heute. England mit Irland und Deutschland waren die einzigen Haupteinwanderungsländer jener Zeit. Andere Nationalitäten hatten in dem großen Einwanderungsstrom vergleichsweise geringe Vertretung. Das deutsche Element war das einzige große „fremdsprachige“ Element im Lande. Das gab ihm eine Bedeutung und Vorherrschaft gegenüber den anderen, die ihm heute in gleich unbestrittenem Maße nicht mehr zugestanden wird. Wie sehr die Verhältnisse sich geändert haben, weiß Jeder, der die Ziffern der neuern Einwanderung kennt. Polen, Böhmen, Russen, Ungarn, Italiener werden nun gleichfalls nach Hunderttausenden und Millionen gezählt, und sind vielerorten zusammen eine politische Macht, die Berücksichtigung fordert. Dem Deutschthum gegenüber nicht selten eine eifersüchtige und mißgünstige Macht. Noch nicht lange ist es her, daß in Cleveland, Ohio, als heftigste Gegner des deutschen Schulunterrichts die — Polen auftraten. Würde die deutsche Sprache in den öffentlichen Schulen gelehrt, müßte auch die ihre gelehrt werden! — Mit dieser Eifersucht und Mißgunst wird Wasser auf die nativistische Mühle geführt. Aussichtlos wäre unter den Umständen die Bemühung, heute noch der deutschen Sprache die staatsgesetzliche Vorzugsstellung zu verschaffen, die hier und dort vor einem halben Jahrhundert ihr eingeräumt worden ist.

* * *

Was das Chicagoer Deutschthum erreichen will, muß es durch sich selber erreichen. Uebrigens wäre das im Grunde nicht anders, selbst wenn die gesetzliche Vorzugsstellung hier vorhanden wäre oder noch errungen werden könnte. Auch in Ohio und Indiana haben die besagten Gesetze den Rückgang und vielfach auch die völlige Beseitigung des deutschen Unterrichts nicht verhindert. Konnten deutschfeindliche Schulbehörden die deutsche Sprache nicht einfach aus den Schulen verbannen, so konnten sie doch den Unterricht derart beschränken und verkümmern, daß er alle praktische Nützlichkeit verlor.

Auf eben diese Weise hat der deutsche Unterricht hier in Chicago gelitten. Wenn im letzten Schuljahre nur noch 6827 Schüler der hiesigen Elementarschulen am deutschen Unterricht theilnahmen, während sechs Jahre vorher die Zahl noch über 30,000 betrug, so ist daran großentheils wo nicht hauptsächlich der Umstand schuld, daß die Ergebnisse des Unterrichts wenig befriedigend waren. So lange auf den Unterricht nicht genügend Zeit und Mühe verwandt wird, die deutsche Sprache den Schülern ordentlich zu lehren, d. h. derart zu lehren, daß sie ihnen für das spätere Leben als Geschäfts- und Umgangssprache von praktischem Nutzen sein kann, so lange wird die darauf verwendete Zeit nicht nur Vielen, sondern den Meisten als verloren und verschwendet erscheinen.

Das ist Eins. Ein Anderes ist die ablehnende Haltung vieler Schulvorsteher, die — selber nur einer Sprache mächtig — den Unterricht in einer zweiten Sprache für überflüssig halten, ihm weder Verständniß noch Liebe entgegenbringen, aus Bequemlichkeit und Trägheit nichts damit zu thun haben wollen. Ist solchen Vorstehern, wie das unter den bestehenden Anordnungen der Fall ist, die Gelegenheit gegeben zur Hintertreibung des deutschen Unterrichts, so kann es nicht ausbleiben, daß von der Gelegenheit auch Gebrauch gemacht wird. Wie das vielfach thatsächlich geschehen ist und allenthalben geschehen kann, hat das in der „Abendpost“ mitgetheilte Beispiel gezeigt. Statt über die Frage, ob die Schüler an dem Unterricht theilnehmen sollen, durch Aussendung von Fragezetteln vorschriftsmäßig die Entscheidung der Eltern einzuholen, hat der Vorsteher einfach die Kinder gefragt, die an und für sich schon viel lieber nicht mitmachen und denen überdies zu verstehen gegeben wird, daß die Betheiligung zwar ihnen vermehrte Lernarbeit auferlegt, diese Arbeit jedoch bei der Berechnung ihrer Gesammtleistung nicht in Anrechnung gebracht wird, also ihnen bei Versetzungen und Prüfungen nichts hilft. Der besagte Vorsteher hat auf diese Weise bewirkt, daß in der ganzen Schule nur 56 Schüler sich zur Theilnahme meldeten, also nach den schulräthlichen Vorschriften nicht genug für den Unterricht; während bei einer späteren gehörigen Umfrage sich 90 meldeten — fünfzehn mehr als genug!

Das sind nun alles Dinge, die geändert werden können, einfach durch Beschluß des Schulraths. Und zu deren Aenderung der Schulrath gebracht werden kann, sobald sie das Deutschthum Chicagos mit der erforderlichen Eintracht und dem gehörigen Nachdruck verlangt. Es kann und sollte, wo der deutsche Unterricht ertheilt wird, ihm mehr Zeit eingeräumt werden als bisher. Es sollte auf sorgfältigere Auswahl der Lehrkräfte gesehen werden als bisher. Und es sollte die Zahl der Schüler, von deren Betheiligung die Einführung des Unterrichts in den einzelnen Schulen abhängt, geringer angesetzt werden als bisher. Zahlreicher wird die Betheiligung, wenn erst einmal die rechten Ergebnisse erzielt werden, ganz von selber sich gestalten, auch von Seiten der nichtdeutschen Bevölkerung. Und wenn die Sache richtig angefangen wird, so kann das Alles ohne erhebliche Kosten erreicht werden. Gerade in der Stadt (Cincinnati), in deren Schulen der deutsche Unterricht anerkanntermaßen am besten und gründlichsten ertheilt wird, erwachsen daraus der Schulkasse gar keine Extrakosten. Die Eintheilung der Lehrstunden ist derart, daß jede Lehrkraft täglich volle Beschäftigung hat und der zweisprachige Unterricht demzufolge nicht mehr Lehrkräfte und nicht mehr Besoldungen erheischt, als der nur einsprachige Unterricht.

* * *

Wie sehr jedoch die Schulbehörden an der Sache des deutschen Unterrichts sich versündigt haben mögen, sie haben nicht allein sich versündigt. Wenig wäre mit der Erkenntniß der von amtlicher Seite begangenen Fehler gewonnen, wenn nicht das Deutschthum Chicagos erkennte, daß es selber mit Schuld hat. Daß es nicht gethan hat, was es hätte thun können und thun sollen zur Verhütung des beklagenswerthen Rückgangs. Selbst der deutschfeindlichste Schulrath oder Superintendent würde nicht gewagt haben, den deutschen Unterricht zu vernachlässigen, wie es geschehen ist, wenn auch nur alle deutschen Eltern, wie es ihr Recht war, jahraus jahrein den deutschen Unterricht gefordert hätten für ihre schulbesuchenden Kinder. Auch hätte es niemals eine deutschfeindliche Schulverwaltung gegeben, wenn für die Erhaltung des deutschen Unterrichts jederzeit die deutschen Bürger die Macht ihrer Stimmen eingesetzt hätten. Kein Mayorskandidat wird die erforderlichen Zusagen verweigern, wenn er weiß, daß er anders die deutschen Stimmen nicht haben kann. Kein erwählter Mayor wird diese Zusagen brechen, wenn er sicher ist, damit jede Aussicht auf Wiedererwählung zu verlieren.

Nicht nur kann das Deutschthum Chicagos fordern und durchsetzen, was noththut, dem deutschen Unterricht wieder die ihm gebührende Stelle einzuräumen, weil es die Macht hat, es durchzusetzen, es hat auch die denkbar beste Berechtigung dazu. Pflege der deutschen Sprache in den öffentlichen Schulen ist nicht nur ein Dienst, der dem Deutschthum, sondern ist ein Dienst, der der Gesammtheit erwiesen wird. Nicht blos weil die deutsche Sprache unsere Sprache ist, dürfen wir ihre Pflege fordern, sondern weil sie eine der großen Kultursprachen und als solche ein allgemeines Bildungsmittel von höchstem Werthe ist. Ein wichtiges Kulturelement — wie Karl Schurz einmal treffend gesagt hat — in der Entwicklung der amerikanischen Zivilisation, das in seinen Früchten einen unschätzbaren Werth hat, und das in diesem Werth auch von den besten Elementen der eingeborenen Amerikaner, von ihren aufgeklärtesten und strebsamsten Köpfen in stetig wachsender Anzahl Anerkennung und Würdigung findet.

Deutsche Negerfreundinnen.

Eine eben eingetroffene Nummer des „Leipziger Tageblattes“ bringt an leitender Stelle einen Aufsatz, der mit folgenden Worten anhebt: „Denkt ihr noch an Elsie Sigel und an die Kommentare, mit denen die Tragödie der exotischen Neigungen dieser übersättigten Jungamerikanerin begleitet wurden? Denkt ihr noch an das Motto, das über jedem dieser Artikel zu stehen schien: Wir Europäer sind doch bessere Menschen“? Dann lest auch mit dem nöthigen Ernst die Mahnung: „An deutsche Eltern und Erzieher“, durch die eine Nummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ einmal lesenswerth gemacht wurde. Was man da vernimmt, läßt zwischen Scham, Zorn und Staunen schwanken. Wir dürfen wohl Anspruch darauf erheben, zu den wenigen Blättern zu gehören, die seit Jahren und systematisch auf die Klärung unseres Verhältnisses zu den Eingeborenen unserer Kolonien hingewirkt haben. Wir haben Dutzende von Malen die Eingeborenenfrage als die wichtigste Kolonialfrage überhaupt bezeichnet und erörtert. Wir haben erst noch jüngst auf die Wichtigkeit der Rassenfrage in der Südsee hingewiesen. Wir haben immer und immer wieder Stellung genommen gegen die Eingeborenenpolitik Dernburgs, die uns eine direkte Gefahr für Ostafrika bedeutet. Und nun kommt das Kolonialamt mit dieser Erklärung, dasselbe Kolonialamt, das den Nigger streichelt und den Ansiedler zügelt!““

Die bereits in den Kabeldepeschen erwähnte, vom deutschen Kolonialamt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte Warnung liegt nun im Wortlaute vor. Wie daraus ersichtlich, waren vor Kurzem in deutschländischen Zeitungen mehrfach Fälle erwähnt worden, in welchen Neger des deutschafrikanischen Gebietes versucht haben sollten, einen Briefwechsel mit deutschen Mädchen anzubahnen. Die von amtlicher Seite veranlaßten Ermittelungen haben dann ergeben, daß die Anregung zu solchen Korrespondenzen „nicht nur“ von Seiten der Neger ausgegangen ist. Vielmehr ist in der Mehrzahl der Fälle festgestellt worden, daß sich außer Schülern, jüngern Angestellten und Studenten auch Mädchen verschiedenen Alters an Eingeborene der Schutzgebiete gewandt und sie zum Briefwechsel aufgefordert haben. Während die männlichen Briefschreiber fast durchweg den Zweck verfolgen, auf diesem Wege afrikanische Briefmarken, Kuriositäten usw. zu erhalten, scheint bei den jungen Mädchen vielfach die Freude an der Romantik eines Briefwechsels mit einem Neger, möglichst mit einem „schwarzen Prinzen“, der Beweggrund zu sein.

Bedauerlicherweise — heißt es weiter — ist aus dem Inhalt der von den schwarzen Jünglingen harmlos vorgelegten Briefe „zu ersehen, daß einige der Briefschreiberinnen bei Abfassung der Briefe in bedenklicher Weise das Bewußtsein der eigenen Stellung verloren haben.“ Die Uebersendung der Photographien der Briefschreiberinnen sei nichts Außergewöhnliches. Jedenfalls hätten die Spenderinnen dabei nicht bedacht, daß ihre Photographien von den Negern in deren Wohnungen neben allerlei andern Bildern aufgehängt werden, und daß es auf den weißen Beschauer einen befremdenden Eindruck macht, wenn er die Photographie eines offenbar den bessern Ständen angehörenden deutschen Mädchens in traulichem Verein mit dem Bild einer „schwarzen Schönheit“ unbekannter Herkunft findet. Es dürfe daher nicht wundernehmen, wenn es bei der farbigen männlichen Jugend einiger Schutzgebiete nachgerade zum guten Ton gehört, eine „Freundin“ in Deutschland zu haben.

Die Schuld an dieser bedauerlichen Thatsache soll laut der amtlichen Auslassung „in erster Linie das heimische deutsche Publikum“ treffen, die Eltern und Erzieher der Mädchen, die aus Unkenntniß der Verhältnisse der Unsitte des Korrespondirens mit Negern in der geschilderten Weise nicht steuern oder die ihrer Erziehung anvertrauten Mädchen in dieser Hinsicht nicht genügend überwachen“. Im Interesse aller Betheiligten erscheine es dringend geboten, auf Abstellung des nicht immer harmlosen Unfugs hinzuwirken. Ein Nachlassen des gedachten Briefwechsels werde indeß nur dann zu erwarten sein, wenn alle dazu Berufenen den jungen Mädchen in der Heimath immer wieder zum Bewußtsein bringen, wie viel sie sich durch einen solchen Briefwechsel mit den Eingeborenen der Kolonien vergeben, und wie sehr sie durch ihn der Kolonialverwaltung die Aufgabe der Erziehung der Eingeborenen erschweren.

* * *

Wie nicht anders zu erwarten, hat die beschämende Angelegenheit in ganz Deutschland peinliches Aufsehen und namentlich in den Zeitungen lebhafte Erörterungen erregt. Mitunter wird dabei ein sehr scharfer Ton angeschlagen. So beklagt ein Blatt, daß deutschen Bürgern, Männern wie Frauen, „das stolze Selbstgefühl der Engländer und Amerikaner fehlt, denen die bloße Berührung mit einem Nigger das Blut in den Kopf jagt.“ Und die Schuld an diesem Mangel an Selbstgefühl trägt — der Staat. „Es rächt sich — liest man — das alte System der Erziehung zur Unselbstständigkeit. Auf falschen Voraussetzungen beruhende, verschwommene humanitäre Gefühle in Verbindung mit falsch angewandter religiöser Dogmatik, die auf stete Unterordnung gerichtete Mädchenschulerziehung bringen Erscheinungen hervor, wie wir sie tausendfach erlebt haben. Keine Hagenbeck'sche farbige Gesellschaft, deren Glieder in ihrem eigenen Heimathlande zumeist nichts anderes als die ärgsten Tagediebe sind, denn die besseren Elemente machen natürlich solchen Zug in's Ungewisse nicht mit, kann sich in deutschen Städten sehen lassen, ohne daß deutsche Jungfrauen sie umschwärmen. Wir haben die Skandale der Berliner Gewerbeausstellung erlebt, wo in der Abtheilung Kairo die Schamlosigkeit alles Maß überschritt. Wir sind Zeuge gewesen, wie die Polizei durch Absperrung schließlich die Herren Nigger vor den Belästigungen deutscher Frauen und Mädchen schützen mußte. Und wir sind in allen Großstädten noch immer Zeuge der Knechtschaft, in die sich Volksgenossinnen freiwillig begeben, wenn die Jünglinge mit den ungekämmten langen Haaren und den heißen Augen aus dem südöstlichen Europa irgendwo auftauchen. Alle diese Mädchen sind die Opfer dieser falschen Erziehung, an der der Staat in erster Linie die Schuld trägt, denn er hat nicht dafür gesorgt, daß diese armen Geschöpfe die rechten Begriffe von Menschenwerthen in sich aufgenommen haben. Er hat den Mädchen nicht den Stolz auf Rasse und Blut, auf die Kulturleistung des deutschen Volkes eingeimpft. — —“

Leider ist die leidige Vorliebe für das Fremde und Fremdartige derart dem deutschen Karakter so von Alters her eingewurzelt, daß auch der Racker von Staat, wie sehr er sich auch bemüht, sie nicht austreiben können wird.

Lokalbericht.

Leichte Waare.

Die Geschwister Davis bringen ihren Vater in Schwulitäten.

Ende gut, alles gut.

Freitag wurden im Gasthof Nr. 871 W. Madison Str., wo sie seit ihrer Ankunft in Chicago gemeinschaftlich ein Zimmer bewohnten, die 20jährige Laura Davis aus Dwight, Ill., ihre 15jährige Schwester Mary, der 19jährige Arthur Larson und der 19jährige Robert Higgins verhaftet.

Die beiden Mädels gaben, wie schon berichtet, an, daß ihr Vater, ein Gepäckmeister der Chicago & Alton-Bahn, sie aus dem Hause gejagt habe. Davis wurde deshalb, als er am Freitag nach Chicago kam, auch festgenommen, unter der Anklage, zur Verwahrlosung seiner Tochter Mary beigetragen zu haben. Als er gestern dem Stadtrichter Newcomer vorgeführt wurde, sagten seine sauberen Töchter aus, daß sie aus freien Stücken mit ihren Liebhabern durchgebrannt seien. Sein Verhör wurde auf den 17. November verschoben.

In eigener Sache sagten die Begleiter der Mädchen aus, daß sie gezwungen waren, in einem Zimmer mit den Mädchen zu hausen, da ihnen die Moneten ausgegangen waren.

Larson erbot sich, Laura zu heirathen. Da das Mädchen damit einverstanden war, vollzog der Kadi die Trauung. Dann entließ er den neugebackenen Ehegatten, die junge Frau und ihre Schwester straffrei. Larson kehrte mit Mary und Higgins nach Dwight zurück.

Unter Bürgschaft.

Chas. Ruppert jr. und der farbige Hausknecht Henry Lowry, die, wie auch die Hebamme Anna B. Schultz, des Mordes bezichtigt werden, sind gestern noch gegen je $5000 Bürgschaft, die C. Ruppert der Aeltere stellte, auf freien Fuß gesetzt worden. Frau Schultz hat sich bisher vergeblich bemüht, einen Bürgen aufzutreiben.

Die Angeklagten werden bekanntlich bezichtigt, durch eine verbrecherische Operation den Tod der Frau Charles Ruppert jr. herbeigeführt zu haben.

Im Jähzorn.

Der 26jährige Farbige John Elliott, Nr. 100 S. Canal Straße, gerieth gestern Nachmittag an S. Canal und W. Monroe Straße mit seinem Haus- und Rassegenossen, dem 25jährigen John Bardus, in Streit. In dessen Verlauf ließ er sich vom Jähzorn dazu hinreißen, sein Rasirmesser zu ziehen und dem Gegner schwere Wunden beizubringen. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand für bedenklich gehalten wird. Elliott wurde verhaftet und in der Wache an Desplaines Straße eingekäfigt.

Unheimlicher Gast.

Ein anscheinend irrsinniger Mann, der angab, Frank Cantillion zu heißen und an N. Clark Straße zu wohnen, sprach gestern Nachmittag im Amtszimmer des Staatsanwaltes vor und tischte dort dem Staatsanwaltsgehilfen George Gunther eine gruselige Mordgeschichte auf. Er schilderte so dramatisch, wie vier Personen in Topeta, Kas., abgeschlachtet wurden, daß Gunther die Haare zu Berge standen. Auf Befragen gab der Mann zu, daß er vor Jahresfrist für irrsinnig erklärt wurde. Sobald er die Mordgeschichte erzählt hatte, dankte er Gunther für die ihm geschenkte Aufmerksamkeit und empfahl sich.

„Das war der eigenthümlichste Fall von Verrücktheit, der mir jemals vorgekommen ist,“ erklärte Gunther. „Der Mann war, während er die Schauermär vortrug, fieberhaft erregt, lief hin und her im Zimmer und gestikulirte wild. Als er sich verabschiedete, schien er vollständig ruhig und vernünftig zu sein.“

Bedauern sehr.

Polizeihauptmann John N. Schoppe aus St. Louis theilte gestern seinem hiesigen Amtsbruder Rehm von der Wache an Chicago Ave. mittels Fernsprechers mit, daß Tomaso und Grace Viviano, die aus St. Louis entführten, hier aufgegriffenen Kinder, mit ihren Vätern auf der Westseite wohnhafte Verwandte besucht hätten und dort so in Anspruch genommen seien, daß Tomaso nicht, wie es abgemacht wurde, die hiesigen Detektives begleiten könne, um womöglich das Haus zu finden, in dem er und Grace gefangen gehalten wurden. Die Väter beabsichtigten, noch heute Abend mit den wiedergefundenen Kindern die Heimreise nach St. Louis anzutreten.

Dunkle Existenz.

Unter der Anklage, die Schankwirthe M. N. Shapiro, W. Jackson Boulevard und S. Morgan Straße und S. Keller, Nr. 1248 W. Madison Straße, mit drei werthlosen Checks über insgesammt $36 hineingelegt zu haben, wurde gestern der 51jährige George Hodgins dem Stadtrichter Newcomer vorgeführt. Da der Angeklagte seine Unschuld betheuerte, die Polizei aber behauptete, daß er während der letzten zehn Jahre ausschließlich von dem Umsatze werthloser Checks seinen Lebensunterhalt bestritten habe, verschob der Kadi die Verhandlung auf den 21. Oktober.

„Arbeiteten“ geräuschlos.

Gestern früh, wahrscheinlich in der Zeit zwischen Mitternacht und sieben Uhr, drangen Einbrecher in die Wohnung der Frau Adam Knapp, Nr. 55 Ost Division Str. Sie stahlen Schmuck und Tafelsilber im Werthe von etwa $1000 und entkamen unbehelligt mit der Beute. So geräuschlos hatten sie gearbeitet, daß Niemand im Hause erwacht war, obgleich sie in mehreren Zimmern fürchterliche Musterung gehalten hatten. Erst gestern Morgen wurde der Einbruch entdeckt und festgestellt, daß die ungebetenen Gäste durch ein von ihnen gesprengtes Hinterfenster in die Wohnung gestiegen waren. Die sogleich benachrichtigte Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Thäter habhaft zu werden.

Nochmals verschoben.

Der Inquest über den Tod der sechs Opfer jener Eisenbahnkatastrophe, die sich vor drei Wochen an West 12. und S. Rockwell Str. ereignete, wurde gestern im Bestattungsgeschäft Nr. 2074 West 12. Str. fortgesetzt. Nachdem eine Anzahl Zeugen vernommen worden war, mußte die Verhandlung, da es an Zeit mangelte, das Zeugenverhör abzuschließen, nochmals, und zwar auf nächsten Samstag, verschoben werden.

Opferte sich auf.

Vorgestern Morgen sprach der 50jährige Anstreicher Charles Schaefer, Lake Bluff, wie üblich im Hause seines Arbeitgebers, Thomas Pierson, vor, um diesen zu wecken. Als sein Klopfen unbeachtet blieb, sah er durch's Fenster in's Schlafzimmer. Pierson und Gattin lagen regungslos im Bett. Von bangen Ahnungen erfüllt, zertrümmerte nun Schaefer die Thür. Erstickender Gasgeruch drang ihm entgegen. Er ließ sich aber nicht abschrecken und rastete nicht eher, bis er das Ehepaar in's Freie geschleppt und es in ärztliche Behandlung gegeben hatte. Die Frau erholte sich erst nach mehreren Stunden. Zur Zeit befindet sie sich und auch ihr Gatte außer Gefahr.

Schaefer erklärte zwar, daß ihm ganz merkwürdig zu Muthe sei, ging aber seinen Berufsgeschäften nach. Nachdem er sein Tagewerk vollendet hatte, begab er sich nach Hause, speiste und trat dann auf die Veranda. Im selben Augenblick brach er aber auch entseelt zusammen. Man muthmaßt, daß er einer durch das eingeathmete Gas herbeigeführten Herzlähmung erlegen ist.

Wird genesen.

Geo. Hollett auf der Besserung, der Tod seines Bruders wird ihm verheimlicht.

Geo. Hollett, 1044 Lake Shore Drive, Evanston, der junge Mann, der, wie berichtet, bei dem Motorrad-Unfall am Donnerstag Abend schwer verletzt wurde, bei dem sein Bruder Roderich den Tod fand, hat im Evanstoner Hospital gestern die Besinnung wieder erlangt. Er hat außer Schürfwunden nur einen Armbruch erlitten, ist innerlich nicht verletzt worden, wie man Anfangs befürchtete, und dürfte davonkommen. „Wir prallten gegen etwas, dann verlor ich die Besinnung,“ sagte er. Von dem Tode seines Bruders ist er noch nicht in Kenntniß gesetzt worden.

Die Eltern der beiden Jünglinge sind bekanntlich auf einer lange geplanten Fahrt nach Egypten und werden die Nachricht von dem Unglück bei der Ankunft in Gibraltar erhalten. Gestern Abend waren sie dort noch nicht eingetroffen.

Unbegründeter Verdacht.

Andrew Pellginni ist eines natürlichen Todes gestorben.

Der 65jährige Viehhändler Andrew Pellginni aus Manitoba, Kan., der hier vor acht Tagen in einem Zimmer der Herberge Nr. 128 S. Halsted Str. entseelt aufgefunden wurde, ist an Herzkrankheit und Alkoholismus gestorben — so lautete der Wahrspruch der Koronersjury, die gestern den üblichen Inquest abhielt.

Die Polizei hatte bekanntlich ein Verbrechen gewittert und als des Mordes verdächtig Joseph Gibson, den Sohn der Herbergsmutter, und die 45jährige Scheuerfrau Grace Hammill in Untersuchungshaft genommen. Die Verhafteten wurden aber wieder in Freiheit gesetzt, sobald der Coronersarzt Dr. Reinhardt die Todesursache festgestellt hatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater, Sohn und Bruder

Herman Mueller

am 15. Oktober 1909 im Alter von 36 Jahren in seiner Wohnung, 1218 S. Ashland Avenue, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Oktober, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 1218 S. Ashland Ave., nach der evang.-luth. Emanuels-Kirche, von da per Kutschen nach dem Oak Ridge Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lillie Mueller, geb. Roehrbanz, Gattin.
Mr. und Mrs. Fred. Mueller, Eltern.
Henry C., Richard, Mrs. O. Voll und Emma, Geschwister.

Milwaukee Herald, Milwaukee, Wis., und Aurora, Ill., Zeitungen wollen gefl. kopiren. sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tante

Augusta Sperry,

(Wittwe des verstorbenen Joseph Sperry, am Samstag, den 16. Oktober, im Alter von 78 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Okt., 2 Uhr, von Birren's Leichenkapelle, 2927 Lincoln Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Augusta Pautlen, Nichte.
Henry A. Pautlen, Neffe.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater u. Sohn

Fred C. Bock

plötzlich gestorben ist. Beerdigung Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3836 W. Van Buren Str., mit Kutschen nach Waldheim. Mitglieder der America Loge Nr. 333, K. of P. Um stille Theilnahme bitten:

Mary geb. Bolach, Gattin.
Alice Bock, Tochter.
August und Paulina Bock, Eltern.

sa/on

Deutsches Theater in Powers

Sonntag, den 17. Oktober.
5. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Mal
Der große Erfolg

Revolutions-Hochzeit

Schauspiel in 3 Akten v. Sophus Michaelis.
: Repertoirestück aller deutschen Bühnen. :

Preise 1.50, 1.00, 75c, 50c, 35c. Sitze jetzt zu haben. dosafon

Umsonst

erhalten Sie den ersten Band der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens.“ Elegant gebunden. Mit vielen Illustrationen, Erzählungen etc. 250 Seiten stark. Bei Briefbestellungen 10c für Porto.

A. KROCH & CO.,
Größte internationale Buchhandlung.
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Friedrich Drees

am 16. Oktober, Morgens 1:30, im Alter von 56 Jahren entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Oktober, Nachm. 1:30, vom Trauerhause, 1818 N. Halsted Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Drees, Gattin.
Mathilda, Tessie, Margaret, Töchter, nebst Verwandten.

sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Schwägerin

Mary Heuser

am Freitag, den 15. Oktober, im Alter von 46 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Oktober, um halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 1958 Orchard Str., nach der St. Michaelskirche, und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Joseph Heuser, Gatte.
Elizabeth Goergen, Mary Jung, Christine Ziertel, Theresa Kuhns, Schwägerinnen.
John Heuser (verstorb.), Schwager, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß

Joachim Voß

von der 7. Sektion, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Oktober, Nachm. 1 Uhr, von 1642 Keenon Str., nach Concordia. Joseph Sieben, Sekr.

Gestorben: Paul Juergens, am 16. Oktober, 75 Jahre alt. Geliebter Gatte von Augusta Juergens und Vater von Frau Charles F. Rietz, Frau Schumann Jr., Anna und Hans Paul Juergens. Leichenfeier im Trauerhause, 1318 LaSalle Ave., Montag, den 18. Oktober, um 2 Uhr Nachm. Beerdigung auf dem Graceland-Friedhof.

Gestorben: Frieda Woenckhaus, im Alter von 9 Jahren, geliebte Tochter von Minnie und des verstorbenen Bruno. Beerdigung Montag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 6332 Justine Str., nach dem Mt. Greenwood Friedhof.

Zur Erinnerung

In wehmüthiger Erinnerung an meine innig geliebte Gattin

Wilhelmina Kuhrmeyer,

welche heute vor einem Jahre, am 17. Oktober 1908, gestorben ist.

Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nah'!

Fred Kuhrmeyer.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.

Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

— Alle importirten —
Kalender für 1910
am allerbilligsten (Wholesale u. Retail), bei
KOELLING & KLAPPENBACH,
Preisliste auf Wunsch gratis und franko.
Buchhandlung, Schreibmaterialien und Sportartikel,
169—171 Ost Adams Str. frsafon

35jähriges Stiftungsfest
— des —
Deutschen Krieger-Vereins
von Chicago,
am Samstag, den 23. Oktober 1909,

im Großen Saale der Nordseite Turnhalle, Clark Str., nahe Chicago Ave. Anfang Abends 7:30 Uhr. Eintritt 25c pro Person. Mitglieder deutscher Militärvereine und deren Frauen haben freien Eintritt. of3,10,17,22

Fünftes grosses Stiftungs-Fest
abgehalten von den
Vereinigten Herta-Schwestern von Ill.,
Freundschafts-Loge Nr. 1,
Samstag, den 30. Oktober 1909, Abend, in der Park Casino Halle, Ecke California Ave. und Division Str. Eintritt 25c @ Person, an der Kasse 35c. of,17,24

17. Stiftungsfest,
mit Konzert, Theater, und Ball,
veranstaltet von dem
Sozialistischen Sängerbund
Sonntag, den 24. Oktober 1909, in der Roosevelt-Halle, früher Brand's Halle, 162 N. Clark Str. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. 17,22of

Im Grunewald
Zwanzigstes Stiftungsfest und Fair
des
Turnvereins „Einigkeit“
in Hoerbers Halle, 2131—2135 Blue Island Ave., am 27., 28., 30. u. 31. Okt. '09. Anf. an Wochentagen 8 Uhr Abds. Am Sonntag 3 Uhr Nachm. Eintritt 25c @ Person. of17,24,26

20. jährliches Konzert und Ball
veranstaltet vom
Westseite Sängerkranz
am Samstag, den 23. Oktober, Abends 8 Uhr, in Hoerbers Halle, 710 Blue Island Ave. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c @ Person. of15,17,22

Berliner Vergnügungs-Verein
Versammlung
jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, in Tony Jungs Halle, North Ave. und Burling Str. Gäste willkommen.

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
“LESSING” Deutscher Frauen-Kranken-Unterstützungsverein
Samstag, den 13. Nov. 1909, in Hoerbers Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Tickets 25c, an der Kase 35c. Anf. 8 Uhr Abends.

Eine dreitägige Fahrt zum Nordpol! Arrangirt vom Teutonia Turnverein, 53. Str. und Ashland Ave., am 22., 23. und 24. Oktober, Abends 8 Uhr, und am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr. Der Eintritt beträgt 25c die Person. of17,20,23

Großes Benefiz Konzert
für das
Deutsche Hospital von Chicago
— im —
AUDITORIUM
Sonntag Nachmittag,
den 24. Oktober 1909
um 3 Uhr Nachmittags.
Miss Geraldine Farrar Sopran
Mr. Antonio Scotti Bariton
Madam Olga Samaroff Pianistin
Sitze jetzt zum Verkauf an der Kasse.
Preise — $3.00, $2.00 und $1.00.

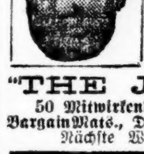
AUDITORIUM
Sonntag-Konzerte
vom
Chicago Philharmonischen Orchester
Chev. Emanuel, Dirigent.
„Größtes musikalisches Unternehmen in der Geschichte von Chicago“
Okt. 31 Fannie Bloomfield Zeisler, Riccardo Martin
Mme. Olive Fremstad, Alexander Zukowsky **Nov. 7**
3 Uhr Nachm. Jeden Sonntag — Beachtet diese Solisten.

Nordica	De Gogorza
Miranda	Osborn-Hannah
D'Alvarez	Elvyn
Noria	Calzin
Sammarco	Thomson
Bispham	Wolff
Eddy	Mero
Olitzka	Jomelli

und andere weltberühmte Künstler.
2 große Solisten mit dem Orchester bei jedem Konzert.
Beachtet diese Preise:
$1.50, $1.00, 75, 50 und 25 Cents
2000 reservirte Sitze 25 und 50 Cents! Spezielle Ermäßigungen auf Saisontickets. Vorverkauf beginnt morgen an der Kasse des Auditoriums.

CORT THEATRE COZY PHONE RANDOLPH 1049
An Dearborn Str., nahe Randolph.
Eröffnung
Montag, 25. Oktober.
Mit der ersten Aufführung von Stanislaus Stange und Harry Von Tilzers Romantischer Operette in 3 Akten Text von Stanislaus Stange
“THE KISSING GIRL”
Gesangstexte von Vincent Bryan
Musik von Harry Von Tilzer
Inszenirt von Charles Jones.
Orchester dirigirt von Oscar Radin
Szenerien von Thos. Moses.
Kostüm-Verzierungen von Schoultz
Militär. Uniformen von Hirsch & Co.
75 Mitwirkende. Vollständiges Orchester.
Beachtet die Zeitungen wegen des Datums für Sitzreservirungen.
Preise 50c bis $2.00.
ok16,17

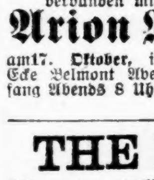
CROWN THEATRE
Das neue $300,000 Theater Ashland und Division Str. Haymarket 323



Woche beginnend mit der heutigen Matinee
JOVIAL GEORGE SIDNEY
in seinem neuen Schwank
“THE JOY RIDER”
50 Mitwirkende. 20 Gesang-„Schlager.“
Bargain Mats., Dienst., Donnerst., Samst., 25c
Nächste Woche: In Panama.

Arbeiter-Unterst.-Verein O.
A. U. V. O.
Gegründet 1861. Einer der ältesten Vereine Chicagos. Will für die nächsten 2 Monate Männer von 18—45 für $1.00, von 45—50 für $5 aufnehmen. Der Verein bezahlt $7 Krankengeld und im Todesfalle eines Mitgliedes per Mitglied $1, im Todesfalle einer Frau eines Mitgliedes $100. Die Beiträge sind per Monat ca. 60c. Die Assessments für dieses Jahr waren nur $5. Der A. U. V. O. hat sein eigenes schuldenfreies Heim, 1502 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str., und mehrere tausend Dollar Vermögen, und ladet alle Männer von gutem Charakter ein, demselben beizutreten. — Die Sektion A feiert am 20. Nov. 1909 ihr jährliches Familienfest in 1502 Sedgwick Str. Die Sektion E feiert ihres am 31. Oktober, Ecke N. Leavitt und Str. und Barry Ave. Nähere Auskunft ertheilt
Louis Reinecker, Sekretär,
1506 Orleans Str., Tel. Lincoln 3891. of17,23,30,nb4,5,11

Achtung, Soldaten!



Der Verein Deutscher Waffengenossen hält am Sonntag, den 24. Okt., in Madigans Halle, 44. Str. und State Str., eine Agitations-Versammlung ab. Alle ehemaligen Soldaten, mit guten Papieren entlassen, finden dort billige Aufnahme.
Jos. Hoerner, Präsident.
F. Krause, Sekr.

Humoristisches Herbst-Konzert
verbunden mit Ball, veranstaltet vom
Arion Männerchor
am 17. Oktober, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Avenue und Paulina Str. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25c die Person. of10,16,17

THE RIENZI,
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Meinken's Orchester
unter der Direktion von Charles F. Meinken.

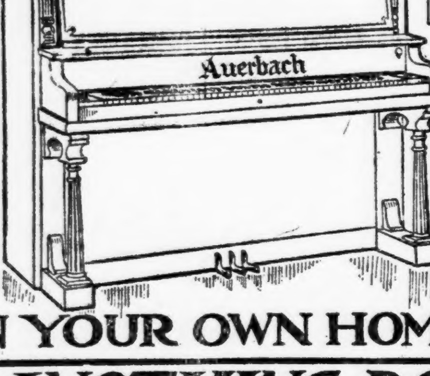
Krellows Tanzschule

635—637 Webster Ave.
Eröffnung der Schule: Montag, den 4. Oktober 1909. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Nr. 635 Webster Ave., entgegengenommen. Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen.—Phone Lincoln 1432.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.

Doppelte Siegel Stamps mit allen Einkäufen vor 12 Uhr.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store Chicago's Economy Center



30 DAYS FREE TRIAL
FREE STOOL SCARF, TWO FREE TUNINGS.
NO INTEREST NO EXTRAS
IN YOUR OWN HOME
PAY NOTHING DOWN

Unsere außerordentlich liberale Piano-Offerte
ermöglicht Jedem den Kauf eines

Standard hochfeinen Pianos auf 30 Tage freie Probe

Diese generöse Probe-Offerte — die es Euch ermöglicht, ein Piano einen Monat lang zu versuchen, ohne einen Cent Anzahlung — verursacht Euch keine Auslage, bis sich das Piano als vollauf befriedigend erweist.

Kauft ein Piano auf unser Risiko

Bedingungen so niedrig wie $1 die Woche — $5 den Monat

Keine Zinsen. Freier Stuhl und Ablieferung. Wir offeriren Euch die Auswahl von der folgenden Liste von neuen Standard Pianos zu unvergleichlichen Preisen:

Gabler Pianos, Pease Pianos, Lindemann Pianos, Weaver Pianos, Cable-Nelson Pianos, Eberhart Pianos, Auerbach Pianos, Weaver Spieler-Pianos, Gerharz Spieler Piano, Northrop Spieler Piano.

Folgende gebrauchte Pianos auf 30tägige freie Probe:

	Original-preis	Verkaufs-preis		Original-preis	Verkaufs-preis
Emerson	450.00	150.00	Chickering	500.00	125.00
Fischer	400.00	125.00	Sohmer	450.00	135.00
Weber	450.00	125.00	Weber	500.00	110.00
Pease	375.00	125.00	Sherwood	400.00	125.00
Weser	400.00	125.00	Steck	400.00	125.00

Direkter Loop-Eingang zu allen Hochbahnzügen

Für Musikfreunde.

Philharmonische und andere Konzerte. — Ableben einer Freundin Richard Wagners. — Das Geheimniß der Cremoneser Geigen. — Das Musikfest in Birmingham. — Die Musik als Faktor in der Erziehung des Kindes. — Geplante Amerikafahrt des Wiener Akademischen Gesangvereins.

Morgen beginnt der öffentliche Verkauf von Eintrittskarten zu den Sonntagnachmittags-Konzerten des Philharmonischen Orchesters im Auditorium an der Kasse dieses Theaters. Das kühne Unternehmen — Vorführung erster Kunstgrößen auf dem Gebiete der Solo-Instrumentalmusik und des Gesanges in Verbindung mit Konzertvorträgen des Orchesters — darf sicher auf allgemeine Unterstützung des musikliebenden Publikums rechnen, denn hier wird Gelegenheit geboten, Künstler wie Nordica, Noria, Martin, Zeisler, Fremstad, Zukowsky, Olitzka, Sammarco, Wolff, Jomelli, Jascha Bron, Pepita Arriola, Miranda, de Gogorza, D'Alvarez, Elvyn, Bispham, Clarence Eddy und Frau Osborn-Hanna, die man sonst nur für $2 oder $3 hören kann, bei Eintrittspreisen von $1.50 abwärts bis 25 Cents zu bewundern. Saisonkarten sind sogar noch billiger, so kostet z. B. ein 50 Cents-Sitz für 12 Konzerte nur $5.

Das erste Konzert findet am Sonntag, dem 31. Oktober, mit Fannie Bloomfield-Zeisler, der größten amerikanischen Pianistin, und Riccardo Martin, dem Nachfolger Carusos an der Metropolitan Oper, als Solisten statt. Beim zweiten Konzert werden Frau Fremstad und der russische Violinist Alexander Zekowskiy auftreten.

* * *

Aus Hamburg schreibt man: Mit dem soeben verschiedenen Fräulein Toni Petersen ging eine der treuesten Freundinnen, Förderinnen und Anhängerinnen Richard Wagners aus einem rastlos thätigen Leben dahin. Toni Petersen, die sehr jung der mütterlichen Fürsorge beraubt wurde, war die Tochter des bekannten ehemaligen regierenden Hamburger Bürgermeisters Dr. Petersen, dessen sehr großen Haushalt sie führte. Zu den vielen dort verkehrenden Gästen gehörten auch Fürst Bismarck, Hans v. Bülow, Johannes Brahms und Richard Wagner, mit dem sie eine besonders innige Freundschaft verband. Fräulein Petersens Sympathie für den Meister zeigte sich auch in ihren sehr umfangreichen Bemühungen für Unterbringung von Patronsscheinen für das damals noch ziemlich aussichtslose Baireuther Theaterunternehmen.

Wie Wagner dieser unermüdlichen Freundin dankte, zeigt die Unterschrift unter seiner ihr gesandten Photographie:

„Richard Wagner, immer in Noth und Sorgen,
Nur bei Toni Petersen wohl geborgen."

Die Verstorbene, die im 70. Lebensjahre stand, war als eine der bei allen Wohlthätigkeits- und Wohlfahrtsveranstaltungen betheiligten Frauen in weitesten Kreisen bekannt und geachtet. Der Tod ereilte sie auf der Fahrt zu einer Wohlthätigkeitsversammlung.

* * *

Wie aus London berichtet wird, behauptet ein junger englischer Forscher, Aglio Dibbin, das Geheimniß gefunden zu haben, das die Stradivarius-Geigen zu den vollkommensten aller Instrumente gemacht hat. „Seit acht Jahren", so erklärte er, „habe ich Experimente angestellt über die Schwingungsstärke verschiedener Substanzen. Dabei erhielt ich mit schwingenden Platten so gleichmäßige Schwingungen, daß ich auf den Gedanken kam, dieselben Versuche an Violinen anzustellen. So glaube ich gefunden zu haben, auf welche Art die Geigenbauer von Cremona die Schwingungsfähigkeiten ihrer Instrumente verbesserten. Ich bin der Meinung, daß das vollkommene Material für eine Violine eine völlig gleiche Dichtigkeit in allen Theilen und eine sehr hohe Elastizität haben muß. Jede Geige kann zu einem wohlklingenden Instrument gemacht werden, wenn ihr Holz homogen gemacht wird. Natürlich glaube ich nicht, eine gewöhnliche wohlfeile Geige in ein Instrument von der Güte einer „Strad" verwandeln zu können, wohl aber bin ich überzeugt, jeder Violine einen in hohem Maße verbesserten Ton verleihen zu können. Die Härte und geringe Kraft des Tones in modernen Instrumenten können durch den Prozeß, dem ich sie unterwerfe, vollständig beseitigt werden." Herr Dibbin wird sich noch bestimmter ausdrücken müssen, wenn man ihm glauben soll, daß er den Stradivarius-Geigen wirklich ins Herz gesehen hat.

* * *

Nach einer dreijährigen Pause fand in diesem Jahr wieder das große Musikfest von Birmingham statt, und zwar in der Zeit vom 5. bis 8. Oktober unter der musikalischen Leitung Dr. Hans Richters, der ein sehr reichhaltiges Programm dafür aufgestellt hatte. Den Orchesterkörper bildeten das Londoner Symphonieorchester und das Manchester Halle-Orchester. Unter den Solokräften, die für Birmingham verpflichtet waren, befanden sich zahlreiche hervorragende Konzert- und Opernkräfte. Zur nachträglichen Feier von Mendelssohns hundertjährigen Geburtstag wurde am Morgen des ersten Festtags (5. Oktober) der „Elias" zur Aufführung gebracht; Abends folgten die Erstaufführung von Boughtons „Song at Midnight", die Schlußszene der „Götterdämmerung", Ouvertüre und Preislied aus den „Meistersingern". Der Morgen des zweiten Festtages brachte „Der Traum des Gerontius" von Elgar, Mozarts „Jupiter-Symphonie", der Abend Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 und einige kleinere Kompositionen verschiedener Meister. Der dritte Festtag brachte am Morgen den „Judas Maccabäus" und am Abend die Erstaufführung des dritten Theiles von Granville Bantocks „Omar Khayyam" sowie Webers Freischütz-Ouvertüre und Richard Strauß' „Till Eulenspiegel". Am letzten Tage endlich gelangten Schuberts „Unvollendete Symphonie", Cherubinis „Messe in C-dur Nr. 4", Beethovens „Eroica-Symphonie" und Berlioz' „Damnation de Faust" zur Aufführung.

* * *

Die Musik wird als ein wichtiger Erziehungsfaktor mehr und mehr anerkannt, sie bildet einen Theil der ethischen Erziehung der Kinder. Das Kind soll singen lernen, nicht um beim Hörer einen gewissen Effekt zu erzielen, sondern um nachhaltige physische, moralische und geistige Wirkungen bei den Kindern selbst zu erzielen. Der Gesangsunterricht in den Schulen soll nicht dazu dienen, die Stimme auszubilden, sondern er soll ein Mittel sein, die körperlichen, intellektuellen und spirituellen Kräfte des Kindes zu heben. Das Leben in Bezug auf die Erziehung ist in diese drei Thätigkeiten getheilt. Man kann sie sich durch drei Kreise versinnbildlichen, von denen einer den anderen umschließt. Der äußere Kreis ist das physische Leben, der mittlere das intellektuelle, der Verstand, der innere das spirituelle Leben, das eigentliche Sein. Jede Entwicklung des Lebens, jeder Fortschritt besteht darin, daß wir uns dieses Lebenszentrums bewußt werden, und daß wir den Zusammenhang und die Mitwirkung der anderen in unserem Leben bewegenden Phasen erkennen. Jahrelang bezweckte die Erziehung nichts weiter, als die Ausbildung des Verstands. Dann kamen die Handfertigkeitsschulen, ein wesentlicher Fortschritt in der Erziehung, weil der Verstand eine nützliche äußere Bethätigung erhielt. Und jetzt forschen die Psychologen nach einem Mittel, um das Ganze zu vereinigen, um das spirituelle Sein zum Bewußtsein zu bringen, um den Mittelpunkt mit den ihn umgebenden Kreisen in Verbindung zu bringen. Dies kann nur mittels der Musik, des Gesanges, erreicht werden. Das Kind entdeckt durch die Musik sich selbst. Seine innere Natur, einmal geweckt, wird nicht wieder einschlafen, sondern sich selbst auszudrücken bemühen. Im Singen liegt ein inneres Leben, ohne das ein Lied, wie korrekt oder brillant es auch gesungen werden mag, verhältnißmäßig werthlos ist. Dieses innere Leben kann getrennt von der vokalen Feuerwerkerei entwickelt werden; und durch dieses zentrale Leben auf den Gesang angewandt, wird eine Kraft erzeugt, welche nicht mit dem Aufhören des Tönens der Stimme endet, sondern als dauernde Kraft aufgespeichert bleibt und in vielfacher Weise verwerthet werden kann. In dieser Weise soll der Gesang als Mittel zur Erziehung in Anwendung gebracht werden.

* * *

Aus New York wird geschrieben: Die so glorreich verlaufene Amerika-Fahrt des „Wiener Männergesangvereins" ist den Deutschen New Yorks noch in guter Erinnerung, und auch in der lustigen Kaiserstadt am Donaustrande denkt man augenscheinlich immer wieder gern an die im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten verlebten schönen Tage zurück. Wohl auf diesen Umstand ist es zurückzuführen, daß sich nunmehr auch ein anderer Wiener Gesangverein, der sich weit über die schwarz-gelben Grenzpfähle hinaus hohen Ruhmes erfreut, mit dem Gedanken trägt, der neuen Welt einen kurzen Besuch abzustatten. Wie bekannt wurde, traf bei der Geschäftsleitung des Hotel Plaza von Seiten des „Wiener Akademischen Gesangvereins" die Anfrage ein, ob man in der vornehmen Karawanserei am südlichen Ende des Zentral Park im Juli nächsten Jahres etwa 260 Mitglieder dieser Körperschaft, die sich aus Musensöhnen der Wiener Universität zusammensetzt, für drei Tage beherbergen könnte. Die Herren sollen mit einem eigens für die Reise gemietheten Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie von Genua abfahren und sich eine Woche in den Ver. Staaten aufhalten. Sie haben die Absicht, während dieser Zeit die Niagara-Fälle zu besichtigen und der Bundeshauptstadt eine Visite abzustatten. In New York und Washington soll je ein Konzert veranstaltet werden. Sehr lebhaft soll sich der berühmte Wiener Spezialist für Kehlkopf-Leiden, Professor Dr. Ottokar Chiara, der dem Lehrkörper der Wiener Universität angehört und vor Kurzem besuchsweise hier weilte, für das Reise-Projekt interessiren. Es ist ein Ehrenmitglied des Vereins.

Wie Herr Edward Benneche, der Präsident des „Arion" mittheilt, hat der „Wiener Akademische Gesangverein" sich bereits brieflich an den „Arion" gewendet und ihm sein Kommen angekündigt. Selbstverständlich werden es sich die Delphinritter zur Ehre anrechnen, den sangesfrohen Musensöhnen aus der schönen Donaustadt ebenso an die Hand zu gehen, wie es Seitens des „Deutschen Liederkranzes" geschah, als der „Wiener M. G. Verein" New York besuchte, speziell die Arrangements für das Konzert dürfte der „Arion" in die Hand nehmen.

Der „Wiener Akademische Gesangverein" steht sowohl in musikalischer wie in gesellschaftlicher Hinsicht in der österreichischen Reichshauptstadt auf einer sehr hohen Stufe. Der Verein ist im Jahre 1858 aus der Juristen-Liedertafel hervorgegangen und von dem bekannten Komponisten Dr. Rudolph Weinwurm gegründet worden. Dr. Weinwurm, der heute noch Ehren-Chormeister ist, war bis zum Jahre 1866 der aktive musikalische Leiter des Chors, der ausschließlich aus Studenten und „Alten Herren" der Wiener Universität besteht. Im Jahre 1876 wurde Richard Heuberger, der nunmehriger Chormeister des „Wiener Männergesangvereins" zum Dirigenten der „Akademiker" gewählt. Der jetzige Chormeister ist Herr Franz Pawlikowsky, und als Präsident steht Kommerzialrath Otto Scharrendorf an der Spitze des Vereins. Der „Akademische Gesangverein" veranstaltet in jeder Saison mehrere Konzerte, die in Wien den musikalischen Ereignissen beigezählt werden.

Die Farben des „Wiener Akademischen Gesangvereins" sind Roth-Weiß. Seit dem Jahre 1905 tragen die Mitglieder bordeauxrothe Sammet-Mützen. Der „Wiener Akademische Gesangverein" steht im Kartell-Verhältniß zu den Akademischen Gesangvereinen von Graz, Innsbruck, Prag, und dem G. V. „Arion" in Leipzig. Seine politische Färbung ist deutschnational.

* * *

Die Konzert-Direktion Max Rabinoff hat eine Reihe von Künstler-Konzerten vorbereitet, von denen vier jetzt angekündigt werden. Das bemerkenswertheste davon ist wohl das des 13jährigen spanischen Pianisten Pepito Arriola, des „wiedererstandenen Mozart", wie man ihn in Europa, wo er großes Aufsehen erregt hat, nennt. Er spielt die schwierigsten Werke mit erstaunlicher Technik und wunderbarem Verständniß. Damit nicht genug, soll er auch im Schachspiel und im Studium der Astronomie seinen Mann stellen, er ist also ein augenscheinlich recht vielseitiges Wunderkind. Arriola wird am 16. November in der Orchester-Halle spielen.

Von besonderem Lokalinteresse ist das Auftreten des Sängers Walter Matthei und seiner begabten Gattin Elsa Emge-Matthei, deren Mutter, Elisabeth Emge, die Vorträge auf dem Klavier begleitet. Herr Matthei ist ein Chicagoer Kind, dessen Abschiedskonzert vor über zehn Jahren in der Central Music Hall noch Vielen in Erinnerung sein dürfte. Unterdessen ist Herr Matthei in Deutschland gewesen und hat dort großen Ruf als Liedersänger erlangt. Das Konzert findet am 7. Dezember in der Musikhalle statt. Das Künstlertrio gedenkt in Chicago zu bleiben.

Rudolf Engeberg, der Baritonist, wird zum ersten Male nach seiner Rückkehr aus dem Auslande am 4. November in der Musikhalle im Verein mit dem englischen Pianisten Frederick Morley auftreten, und auch der russische Violinist Jascha Bron wird sich an einem noch nicht bestimmten Tage in einem Recital hören lassen.

Häßliche Pickel und Mitesser

Veranlassen zu abfälligen Bemerkungen von Anderen und verbittern einem das Dasein.

Die Krankheit genannt Acne gewöhnlich bekannt als Pickel ist eine die sich am meisten zeigt, da sie gewöhnlich im Gesicht ist. Mit Acne ist ein entzündlicher Zustand der Sebaceous oder Oeldrüsen und Haardrüsen gemeint, welcher sich gewöhnlich auf dem Gesicht in Form von Hautblättchen, Knötchen oder Pusteln von der Größe eines Hirsekorns bis zu der einer großen Erbse oder Bohne zeigt.

Die Entzündung wird verursacht durch eine Verstopfung der Oeldrüsen und Poren und der Verhinderung weiterer Ausscheidungen der öligen Absonderungen und Ausscheidung von Unreinigkeiten, welche gewöhnlich durch die Poren ausgeschieden werden. Ein Fünftel der Unreinigkeiten des Körpers werden durch die Poren ausgeschieden und wenn das System erschöpft und schwach und das Blut arm ist, gefüllt mit einer großen Menge Unreinigkeiten und die Poren und Oeldrüsen aus irgend einer Ursache verstopft sind, so sind Pickel, Mitesser und Beulen die natürliche Folgen.

Eine geringe Röthe von Entzündung mag sich um die verstopften Drüsen oder Poren einstellen, weil ein Blutandrang herrscht, aber manchmal wird die Entzündung viel größer, harte Pickel von der Größe einer Erbse bis zu der von einer Haselnuß, wie Beulen, bilden sich, die tief in der Haut sitzen, bei welcher der Prozeß der Eiterung nur langsam ist.

Bei allen Hautkrankheiten, wie Acne oder Pickel, Comedone oder Mitesser, Furuncles oder Beulen und Karbunkel ist die einzige logische Behandlung, um Linderung zu erzielen, das Blut von allen Unreinigkeiten zu reinigen, so daß die Haut nicht mit übermäßigen Absonderungen von Oel und Schweißdrüsen überbürdet ist und nicht durch träge Zustände verstopft wird.

Stuarts Calcium Wafers waren sei einer Reihe von Jahren auf dem Markt und stehen bei der Wissenschaft und den Leuten in hohem Ansehen und erwarben sich den Ruf als das wirksamste Blutreinigungsmittel, das entdeckt wurde. Sie enthalten Calcium Sulphide, welches viel besser als pulverisirtes Schwefel ist, Sarsaparilla, Sassafras, Blutwurzel, Snakeroot u. Pottassium Jodide in der Behandlung von Blutleiden und Beseitigung aller Unreinigkeiten, Blutvergiftung, Bakterien und Krankheitskeimen.

Durch die Anwendung dieser Wafers wird jede Blutkrankheit beseitigt, einschließlich Eczema, Flechten, Ringwum, Barber Itch, Psoriasis, Lupus, Hautgeschwüre, chronische laufende Wunden, Lichen, Skrofeln, Scurvy und viele andere.

Kauft ein Packet von Eurem Apotheker für 50 Cents und schickt uns Euren Namen u. Adresse wegen freien Probe-Packets. Adresse F. A. Stuart 175 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Deutsches Theater.

Heute Abend das interessante Schauspiel „Die Revolutionshochzeit".

Heute Abend kommt in Powers' Theater ein Schauspiel zur Aufführung, das viel von sich reden machs. Das Stück betitelt sich „Die Revolutions-Hochzeit" und ist die Arbeit von Sophus Michaelis, einem dänischen Dramatiker, dem ein starkes Talent nicht abzusprechen ist. Die Handlung des Stückes, dem als düsterer Hintergrund die Wetterwand der großen Erhebung des Volkes von Frankreich dient, ist eine ungemein wirksame, und von der Darbietung darf man sich gleiches versprechen. Nachstehend das Personenverzeichniß:

Alaine de L'Estoile	Charlotte Krause
Ernest des Tressailles	Richard Hahn
Du Bartas	Christian Rub
Abbe Copin	Louis Prätorius
Leontine	Annie Förster
Maitre Jerome	Karl Steindler
Prosper	Willy Schaff
Montaloup	Adolf Stiewe
Tavout	Ludwig Kreiß
Marc-Arron	Conrad Bolten
Jean Lasque	Emil Marx

Sonntags ist die Kasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 und Abends von 6 Uhr an geöffnet.

Leset die „Abendpost".

Schillers Don Carlos.

Festvorstellung zur Feier der 150. Jährung von des Dichters Geburt.

Der fernen Heimath wandellos zu eigen,
Die frei'ste Vorhut, die ihr Banner schwingt,
So steh'n wir in dem großen deutschen Reigen,
Der jubelnd heut' sich um die Erde schlingt!
Der, eine einz'ge stolze Geisteskette,
Hinaus sich zieht vom grünen Neckarstrand,
Von einer niedern Herdes trauter Stätte,
Und Herz mit Herz und Land verknüpft mit Land!

— — — — — — — — — — — — — — —

Und ist mit uns auch über's Meer gefahren
Und lebt mit uns im Lande uns'rer Wahl!
Und wird uns heute neu in ihm geboren
Und tritt uns festlich, der Erhabene, nah;
Und wandelt hoch in Deinen freien Thoren,
Dein Bürger auch, Amerika!

Hall aus, o Lied! Wir neigen uns, wir schweigen!
Seht hin, er schreitet mit Erobererschritt!
Er macht dies Land, dies Zukunftsland, sein eigen
Und baut und schafft an seiner Zukunft mit!
Und aber heut' nach hundert Jahren glänzen
Wird seine Stirn hier frisch umlaubt; —
Die Enkel uns'rer Kinder kränzen
Die heil'gen Schläfen, das geliebte Haupt!

Ferdinand Freiligrath.

Fünfzig Jahre sind vergangen, seit der Sänger des deutschen Freiheitskampfes seinen Volksgenossen in Amerika zu ihrer Jahrhundertfeier des Geburtstags Friedrich Schillers das Lied gesungen, dem die, diesen Zeilen vorangestellten Strophen entnommen sind. Zur Hälfte verflossen ist seither ein weiteres Jahrhundert, und wieder bereitet Alldeutschland sich vor zu einer gemeinschaftlichen Huldigung für den Geistesriesen von Marbach.

Hier in Chicago wird neben dem Schwabenverein diesmal besonders der „Verein Deutsche Presse, Chicago" es sich angelegen sein lassen, eine würdige Gedenkfeier ins Werk zu setzen. Dem Zwange der Umstände Rechnung tragend, welche am eigentlichen Gedenktage, dem 10. November, die Mitwirkung der deutschen Theatergesellschaft für Chicago nicht gestatten, wird der genannte Verein diese Feier schon am 9. November veranstalten, und zwar in McVickers Theater an der Madison, nahe Dearborn Straße.

Wie seinerzeit für die Hundertjahrfeier der unvergeßliche Kaspar Butz, so hat für die nunmehrige Feier ein nicht minder begabter Poet von heute einen herrlichen Festprolog verfaßt, der zum Vortrage gelangen soll, nachdem das Orchester, unter der Leitung von Martin Ballmann, vermöge der Weber'schen Jubel-Overtüre das Publikum in die richtige Stimmung versetzt haben wird.

Angekündigt in dem Prolog, wird darauf sich vor den Zuschauern des Dichters schicksalschweres und gedankentiefes Drama „Don Carlos" entrollen, das hier schon so lange nicht mehr gegeben worden ist, und das zeitgemäß gerade gegenwärtig erscheint, wo die Machthaber südlich von den Pyrenäen, in unseliger Verblendung dem Zeitgeist trotzend, auch die schäbigen Reste einstiger Herrlichkeit auf's Spiel setzen.

Zur Betheiligung an der Feier, welche Nachmittags um 2 Uhr beginnt, sind alle Verehrer Schillers eingeladen, die sich um diese Tageszeit von den Geschäften irgend freimachen können. Sitze können im Voraus bestellt werden bei dem Vertreter der Wachsner'schen Gesellschaft in Powers' Theater, oder bei Mitgliedern des festgebenden Vereins. Die Eintrittspreise sind festgesetzt auf bezw. $1.50, $1, 75c, 50c, 35c und 25c, je nach der Lage der Sitze.

Für das Deutsche Hospital.

Konzert berühmter Künstler im Auditorium am 24. Oktober.

Am nächsten Sonntag Nachmittag werden drei Kunststerne erster Größe im Auditorium in einem Konzert auftreten, das zum Besten des Deutschen Hospitals von Chicago veranstaltet wird. Der Verkauf von Eintrittskarten an das allgemeine Publikum ist im Gang. Die Namen Geraldine Farrar, Antonio Scotti und Olga Samaroff sollten in Verbindung mit dem wohlthätigen Zweck des Konzerts imstande sein, das Haus bis auf den letzten Platz zu füllen.

Das Programm folgt:

1. Prolog zu „Pajazzi" .... Leoncavallo
   Herr Scotti.
2. Lieder—
   Nocturne .... Franck
   Lied des Wunderkindes .... Debussy
   Schmetterling .... Faure
   O, wenn ich schlafe .... Liszt
   Frl. Farrar.
3. Pianosoli .... Chopin
   a) Scherzo in C-Moll.
   b) Mazurka in A-Dur.
   c) Etude in G-Moll.
   d) Presto aus der Sonate in B-Moll.
   Frau Samaroff.
4. Duett aus „Figaros Hochzeit" .... Mozart
   Frl. Farrar und Herr Scotti.
5. Pianosoli—
   Vorspiel in G-Moll .... Rachmaninoff
   Liebeslied .... Stojowski
   Konzertstudie .... Mac Dowell
   Frau Samaroff.
6. Champagner-Arie aus „Don Juan" .... Mozart
   Herr Scotti.
7. Lieder—
   Komm, wir wandeln .... Cornelius
   Verborgenheit .... Wolff
   Ich hab' in Penna .... Loewe
   Süßes Begräbniß .... Loewe
   Liebesfeier .... Weingärtner
   Frl. Farrar.
8. Pianosoli—
   Nachtstück .... Schumann
   Militärmarsch .... Schubert-Tausig
   Frau Samaroff.
9. Duett aus „Die Zauberflöte" .... Mozart
   Frl. Farrar und Herr Scotti.

Angenehmes kleines Dinner für zwei.

Erstens nehme man die eine Frau — die, in deren Augen man den Wiederschein des eigenen Vergnügens sieht. Dann gehe man nach einem kosigen Platz, wo der Seewind direkt und kühl hineinweht und das Hineinglotzen Unverschämter durch eine Reihe Palmen unmöglich gemacht ist. Dann bestelle man wie folgt:

Blue Points, eine Fleischbrühe, Kombination Salat Hühner S. S., einen römischen Punsch, Eiscream, schwarzen Kaffee, Cracker und Käse.

Dann —

Wenn Sie, Herr Besucher, nach solch gutem Anfang pausiren und Ihren Ruf bewahren wollen sehen Sie darnach, daß der Kellner gerade dann mit einer kalten Flasche Berghoff Bier eintrifft.

Das verleiht dem Mahl einen Zauber wie sonst nichts, verleiht dem Appetit Reiz und erhöht den Geschmack. Es ist ein Genuß den Sie nicht versäumen sollten, den sahnigen, festen Schaum sprühend auf dem bernsteinfarbigen Getränk zu sehen.

Dann erhöht die Zartheit und das Aroma von Berghoff den Zauber der Gelegenheit. Es liegt eine gewisse Vornehmheit darin, da es selbst etwas Echtes, ein Original ist. Nichts anderes ist genau so. Es zeigt daher des Gastgebers guten Geschmack es zu bestellen. Es ist das Richtige zu thun. Es ist als ob eine eigene Klasse dadurch geschaffen würde, gerade wie eine Vorliebe für Cliquot. Deshalb besteut durchaus Berghoff Bier wenn Ihr dinirt; es ist das Passendste nach einem schmackhaften Mahl.

Um das Andenken wach zu erhalten, bestellt eine Kiste Berghoff nach Eurer Wohnung. Es wird Euch erfrischen mit seiner eigenartigen Qualität und Schmackhaftigkeit an manchem trüben Abend. Ruft auf Calumet 570, oder schreibt an die Berghoff Brewing Association, 2342 LaSalle Str., Chicago, Ill., um eine Kiste heute. Drei Sorten—helles, mittleres, dunkles—zu Eurer Auswahl—alle hochfein, alle delizios, alle stärkend und vorzüglich geeignet für stillende Mütter und Invaliden wie auch für ermüdete gesunde Leute — und alle mindestens fünf Monate gelagert, sodaß sie nicht Biliösität verursachen.

Berghoff ist ein echt deutsches Bräu.

Keine Anzahlung
LYON & HEALY'S große Offerte!

MAJESTIC PIANO

Das großartige Instrument des Tages zu beliebten Preisen. Auswahl feiner Holzarten, darunter echtes Mahagoni.

Majestic Piano, Muster 1	$155
Majestic Piano, Muster 2	$165
Majestic Piano, Muster 3	$175

Diese Instrumente neuen Musters sind ein Erzeugniß des Musikgeschäfts. Sie ähneln in keiner Hinsicht den von Möbelhäusern verkauften Pianos, denn ihr Tongehalt ist in Uebereinstimmung mit den Idealen von Fachleuten, die Musik zum Lebensstudium machen.

Keine Anzahlung!
30tägige freie Probe.

Sie können ein Majestic Piano von uns mit dem Uebereinkommen kaufen, daß es innerhalb 30 Tage returnirt wird, und die Probe wird Ihnen nicht einen Dollar gekostet haben.

Das Majestic Piano besitzt so viele vortreffliche Vorzüge, die wir Ihnen gern erklären. Kommen Sie unter der Voraussetzung, gründlich alle Seiten des Pianokaufes zu untersuchen. Der Markt ist überschwemmt mit Nachahmungen, und die Auskunft die Sie durch einen Besuch unserer Verkaufsräume erlangen können, werden sich für Sie werthvoll erweisen.

Baar oder auf Zeit Sie können beinahe 3 Jahre lang für ein Majestic bezahlen oder es für Baar kaufen, wie Sie wünschen, der Preis ist der gleiche.

Bedenken Sie, der Preis für ein Majestic ist nur dadurch möglich, daß Sie von dem größten Musikhaus der Welt kaufen. Jedes Majestic wird von uns garantirt. Auch verkaufen wir ein neues Upright Piano für $138 — dieses Piano ist von dessen Fabrikanten zu $300 markirt worden. Doch rathen wir den Käufern, wenn immer möglich, etwas Besseres zu kaufen — nämlich ein Majestic.

Das Piano, das umgetauscht werden kann. Das Majestic kann zum vollen Preise gegen ein Steinway, Lyon & Healy oder Washburn umgetauscht werden. Daher ist es das beliebteste billige Piano unter allen umsichtigen und konservativen Käufern.

Umtausch-Departement Auswahl unter einem Saal voll von leicht gebrauchten und gebrauchten Pianos, darunter ungefähr 30 beinahe noch neue Steinway Uprights. Sämmtliche zu den allerniedrigsten Bargain-Preisen.

Wabash Ave. und Adams Str. Chicago.
Lyon & Healy
Schreibt nach einem Katalog.

Größtes und feinstes Lager neuer Pianos, darunter Steinway, Pianola-Pianos, Lyon Healy, Washburn, unter einem Dache in Amerika.

sep26,ok3,10,17

Personal-Nachrichten.

— In Mauch's Halle feierte der Konkordia-Männerchor den 81. Geburtstag seines ältesten Mitgliedes, Herrn H. Becker, des Vize-Dirigenten des Vereins. Der Zeremonienmeister, Hr. L. F. Stemme, hielt eine eindrucksvolle Ansprache, in welcher er die musikalischen Fähigkeiten des Geburtstagskindes, seine trotz des hohen Alters lebhafte Theilnahme an den Vereinsangelegenheiten und seine Anhänglichkeit an alles Deutsche und an seine Adoptiv-Heimath betonte. Herr Becker dankte in tiefer Rührung, worauf Herr Stemme ihm als Angebinde eine zierlich aus Gold gearbeitete Lyra überreichte. Bei Schmaus, Trank und Gesang verlebte man dann noch mehrere Stunden in schönster Geselligkeit. Trinksprüche wurden vom Vereinspräsidenten Adam Mader und den Herren Max Sparer, J. Habernaht, Martin Brostmeyer, Geo. Vogel, Gustav Bein und Anderen ausgebracht.

— Frl. Herma Letts, Tochter von Hrn. und Frau Frank C. Letts in Evanston, und Herr Frank Edward Weeks, Sohn von Herrn und Frau Harvey T. Weeks in Chicago, vermählten sich gestern Abend. Die Trauung fand in der bischöflichen St. Markus-Kirche in Evanston statt und wurde vom Rektor, Pastor A. W. Little, vollzogen. Nachher wurde im Hause der Brauteltern, 1014 Greenwood Blvd., Empfang für die Verwandten und Freunde abgehalten, worauf die Neuvermählten sich auf eine längere Hochzeitsreise begaben. Nach der Rückkehr werden sie in Joplin, Mo., wohnen, wo Herr Weeks an Bergbau-Unternehmungen betheiligt ist.

— Richard J. Field, einer der ältesten Wollhändler in Chicago, ist gestern in seiner Wohnung, 838 Dearborn Ave., an einem Schlaganfall gestorben und wird heute Nachmittag auf Rosehill beerdigt werden. Er wurde 68 Jahre alt und war als Jüngling aus seiner Heimathsstadt New York nach Chicago gekommen. Im Jahre 1869 gründete er die Wollhandlung von Field, Benedict & Co., welche bis 1893 bestand. Seither war er der westliche Vertreter von großen Fabriken jenes Geschäftszweiges im Osten. Seine Gattin, geb. Carpenter, verlor Herr Field nach 41jähriger Ehe vor drei Jahren durch den Tod. Von seinen beiden ihn überlebenden Söhnen Arthur und George war ersterer sein Theilhaber. Der Verstorbene war in Geschäftskreisen allgemein bekannt und gehörte dem Union League Club an.

— In seiner Wohnung, Nr. 5538 Peoria Str., ist in vorletzter Nacht Joseph Gabler, Mitinhaber der Brauerei von Henn & Gabler, nach kurzer Krankheit gestorben. Das Leichenbegängniß wird am Dienstag Vormittag, von der Heimsuchungs-Kirche aus, auf dem St. Marien-Friedhofe stattfinden.

— Den zahlreichen Freunden und Verehrern des am Samstag verstorbenen Herrn Paul Juergens diene zur Nachricht, daß dessen Leichenbegängniß auf Montag Nachmittag um 2 Uhr angesetzt ist. Nach der Trauerfeier im Hause, Nr. 1318 LaSalle Avenue, wird die Beerdigung auf Graceland erfolgen.

Aus Vereinskreisen.

Anfang nächsten Monats, an einem noch näher zu bestimmenden Tage beginnend, wird der Schweizer Männerchor im Hotel Grütli, 512 Wells Str., ein großes Preiskegeln veranstalten, das zwei Wochen dauern soll. Viele sehr ansehnliche Preise sollen zur Vertheilung kommen.

Turnhalle-Vorstellungen.

Die Theater-Saison in der Sozialen Turnhalle beginnt am Sonntag, dem 31. Oktober, unter der Direktion von Christian Schober. Aufgeführt wird die unterhaltende Gesangsposse „Der Waldteufel."

— Gesperrt. — „Der Weg ist verboten!" — „Aber hier steht doch: „Durchgang nach der Müllerstraße"!" —„Ja, sehen Sie denn nicht, daß das Wort Durchgang „gesperrt" gedruckt ist?!"

Vereinigte Gesellschaften.

Am nächsten Mittwoch Abend 8 Uhr findet in der Südseite Turnhalle, 31. und State Straße, die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Südseite, die zum Verbande „Vereinigte Gesellschaften für örtliche Selbstregierung" gehören, statt.

— Galant. — Straßenräuber (eine betagte Jungfrau plündernd): „Mein Fräulein, Sie verfügen noch über eine solche Fülle natürlicher Reize, daß alle Pretiosen überflüssig sind."

FREI VICTOR Sprechmaschine

Dieses ist die erste legitime Offerte dieser Art die je gemacht wurde.

Hübsche, echte Mahagony Victor Sprechmaschine.

$17.50

Nur bei diesem Verkauf.

Wir offeriren Euch eine Victor Sprechmaschine frei für 30 Tage in Eurem eigenen Heim. Keine Bedingungen an diese Offerte geknüpft. Seid Ihr mit der Maschine zufrieden und wollt sie nach 30 Tagen behalten, bezahlt uns 50c per Woche. Das ist weniger als 7c per Tag. Befriedigt die Maschine nicht, sendet sie auf unsere Kosten zurück.

Keine Anzahlung—50c per Woche

Sprechmaschinen-Bedarfsartikel, Reparaturen, neueste Sprechmaschinen-Records, 35c. Ton-Regulatoren, 50c. Cabinets $8.

Sprechmaschinen nach irgendwohin in den Ver. Staaten zu diesen liberalen Bedingungen verschickt. Schreibt um Katalog.

Bargains in gebrauchten Phonographs $5-$10-$20

P. A. STARCK PIANO CO.
Fabrikanten des Starck Piano.
204-206 Wabash Avenue.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Messing-Moulders, Metal Spinners und Chandeliermacher. Adr.: A. 156 Abendpost.

Verlangt: Maschinisten, Carpenters, Blacksmiths, Fabrikarbeiter, Porters, Minenarbeiter, Eheleute. Central Employment, Zim. 201, 171 Washington Straße. somo

Verlangt: Ein Schneider, stetige Arbeit. 1810 Irving Park Boulevard.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, der etwas Erfahrung in Messing- und Eisenarbeit hat. 71 E. Randolph Str., Orr & Lockett Hardware Co.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparaturen. Ewald Heyne, 3043 Armitage Ave., nahe Nebraska Avenue.

Verlangt: Guter Schneider für alle Arbeit. 3355 Southport Avenue.

Verlangt: Schneider, Bushelman, stetig; hoher Lohn. 5622 S. Halsted Str. 17okliwX

Verlangt: Deutsch sprechende gewandte Verkäufer verdienen $15—$20 per Woche. Kleiner Betrag für Waare nöthig. Pallmann, 1459 Larrabee Str. somo

Verlangt: Musiker für neugegründetes Orchester. 2953 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Setzerlehrling, der schon etwas Erfahrung in einer Accidenzdruckerei gehabt habt. Zimmer 31, 79—81 Fifth Ave.

Verlangt: Agenten, einen gangbaren Artikel zu verkaufen. Guter Profit. Staatsrechte. Adr.: B. 819 Abendpost. mison

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. A. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. fasomo

Verlangt: Sofort, guter junger Mann, als Carpenter-Helfer; hat Gelegenheit, das Handwerk zu erlernen; muß mit Handwerkzeug umgehen können. H. Meserli, 1908 N. Halsted Str. fason

Verlangt: Mehrere Schlosser. Frank G. Bek Co., Hammond, Ind. frsasn

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Die Revolutionshochzeit."
Grand Opera House. — „If I had Money."
Garrick. — „Marcelle."
Illinois. — „The Third Degree."
Studebaker. — „The Old Town."
People's Theater. — „Alice of Old Vincennes."
„Star". — Vaudeville.
Bush Temple. — „Strongheart."
Colonial. — „Follies of 1909."
Crown. — „The District Leader."
Marlowe. — „Mr. Smooth."
College. — „The Regeneration."
Chicago Opera House. — „Madame X."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Fortsetzung von der 5. Seite.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, Zehn Kundenschneider, um an ... Damen-Kleidungsstücken zu arbeiten. Dauernde Stellung und bester Lohn für tüchtige und erfahrene Männer. Anzufragen in der Office des Superintendenten,
Carson, Pirie, Scott & Company,
State und Madison Str.
14okt*X

Verlangt: Zehn Schneider, um an Damen-Coats zu arbeiten; dauernder Platz und guter Lohn. — Sofort anzufragen fertig zur Arbeit,
J. R. Polonis,
2567 Milwaukee Avenue,
Ecke Humboldt Blvd. (2. Flat), Logan Square.
somodi

Verlangt: 5 erfahrene Männer für Oefen aufzusetzen. Anzufragen in der Office des Superintendenten. 8:30 bis 10:00 Vorm., 8. Floor.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Erfahrene Schneider an Damen-Coats. Anzufragen in der Office des Superintendenten, 8:30 bis 10:00 Vorm., 8. Floor.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Zwei erfahrene Möbelfahrer. Guter Lohn und dauernde Stellungen. Anzufragen in der Office des Superintendenten, 8:30 bis 10:00 Vorm., 8. Floor,
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Erfahrene Packer und Craters von allerlei Kaufmannsartikel. Anzufragen in der Office des Superintendenten, 8:30 bis 10:00 Vorm., auf dem 8. Floor.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Erfahrene Kistenmacher. Anzufragen in der Office des Superintendenten, 8:30 bis 10:00 Vorm., 8. Floor.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Schneider für neue Arbeit. — Nehmt Chicago, Elgin & Aurora Electric. Ch. Huß, 219 Railroad Str., Wheaton. sasomo

Verlangt: Schneider an alter und neuer Arbeit, stetige Arbeit das ganze Jahr. 535 Rush Str., nahe Indiana. saso

Sohn irgend eines Bauprofessionisten kann ein vorzüglich neues Geschäft lernen. Anzufragen zwischen 8—9 bei Franz Djörup, Austrian-American Sanitary Floors, 903 Washington Blvd. saso

Verlangt: Klempner und Helfer. Nachzufragen Abends zwischen 6 und 7 Uhr. 1514 Fry Straße. Hermann Hartmann. sason

Verlangt: Schneider, erster Klasse Rockmacher und Bushelmen, sowie Helfer. 1140 Lawrence Ave., nahe Evanston Ave. sasonmo

Verlangt: Tüchtiger Wire Framemacher, sofort.— 419 Belden Ave. frsason

Verlangt: Aeltlicher Mann für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim, Board und Lohn für den richtigen Mann. Referenzen verlangt. 3142 Vernon Ave. frsason

Verlangt: Intelligente Leute finden guten Verdienst und zugleich Gelegenheit, Englisch zu lernen. Adr.: A. 142 Abendpost. doson

Verlangt: Guter Rockmacher. 2260 Lincoln Ave. saso

Verlangt: Schneider, der alle Arbeiten versteht. 3333 N. Clark Str. midofrsonmo

Verlangt: Jungens, von 17 bis 20 Jahren, um in einer Zigarrenkisten-Fabrik zu arbeiten; stetige Arbeit. Nachzufragen: 116 West Superior Str., zwischen N. Clark Str. und La Salle Ave. dofrsason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Für feine Arbeit an feinen Kleidungsstücken, Schneider, Bushelmen, Pressers, Männer oder Frauen. Wir wollen erfahrene, tüchtige Arbeiter, die ihr Geschäft verstehen; wir zahlen die besten Löhne Denjenigen, die sie verdienen. Dauernde Stellungen.
Maurice L. Rothschild,
Südwestecke Jackson und State.
somodi

Verlangt: Aelteres Ehepaar für Janitor-Arbeit. Möblirte warme Zimmer frei mit $20 den Monat. Goldberg, 2237 West 12. Str. saso

Verlangt: Mann und Frau für gewöhnliche Arbeit, $30 den Monat, zwei Haushaltzimmer — schreibt englisch unter Adr.: L. 944 Abendpost.

Verlangt: Mann und Frau um Furnace zu besorgen. Freie Miethe und Heizung. Frau H. A. Ehlers, 3133 Carlisle Place, zwischen Kedzie und Albany. Kommt Sonntag Nachmittag. sason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Selbständiger Painter, Kalsominer, Dekorateur, Grainer und Hartholz Finisher führt alle Arbeiten gut und billig aus; garantirt. Brumm, 1943 Burling Straße. sason

Gesucht: Dritte Hand an Cakes sucht Arbeit.— Semrau, 636 Grove Place. sason

Gesucht: Junger Mann, 2 Jahre Erfahrung in deutscher Bank in Pennsylvania, spricht deutsch, ungarisch und slawisch, sucht Stellung, auch in Wholesalehaus oder dergleichen. Adr.: F. 310 Abendpost. sason

Gesucht: Stelle als Nachtwächter in Fabrik oder Store. Adr.: F. 309 Abendpost. sason

Gesucht: Gute zweite Hand an Cakes sucht Arbeit. Kann auch selbstständig arbeiten. 4241 W. 12. Straße. sason

Gesucht: Junge mit Erfahrung wünscht Arbeit in Bäckerei. 2324 West 24. Str. do—son

Deutscher Koch sucht Stellung. Saloon oder Restaurant. Adr. O. 503 Abendpost. dfrsaso

Gesucht: Butcher, junger Oesterreicher, spricht gut englisch, wünscht das Fleischschneiden weiter zu erlernen. Julius Marmorston, 412 Dearborn Str. frsason

Gesucht: Zwei solide, nach jeder Richtung gut leistungsfähige Haus- und Dekorationsmaler suchen Arbeit, event. auch kl. Wohnung bei Besitzer von mehreren Häusern. Man möge freundlichst adressiren: P. 816 Abendpost. dimison

Gesucht: Junger deutscher Bäcker sucht sofort Stellung. Südseite bevorzugt. Zu erfragen: 2707 Cottage Grove Ave., Store. frson

Gesucht: Deutscher (26), sucht stetige Fabrikarbeit. Adr.: A. 154 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper (32), verheirathet, nüchtern und erfahren, sucht Stellung. Adr.: L. 912 Abendpost. somo

Gesucht: Bartender, tüchtig, zuverlässig und erfahren, mit Empfehlungen, sucht Stellung. Adr.: P. 800 Abendpost. somo

Gesucht: Mann sucht Stellung als Janitor, Feuermann oder Hausmann, ist verheirathet, scheut keine Arbeit. 415 S. Halsted Str. Chas. Hollerbach.

Gesucht: Gebildeter deutscher Mann, der italienischen Sprache mächtig, sucht irgendwelche passende Beschäftigung. Adr.: P. 864 Abendpost. so—do

Gesucht: Erstklassiger Wurstmacher mit besten Zeugnissen sucht sofort Stellung, am liebsten wo selbstständig gearbeitet wird. Offerten an Carl Riederquell, 84 Sherman Straße.

Gesucht: Anständiger, lediger Deutscher sucht leichte Arbeit, kann mit Pferden umgehen, Hausarbeit verrichten, ist willens für kleinen Lohn zu arbeiten. Adr.: Q. 947 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 50 erfahrene Nähmädchen zum Herstellen von Draperien, losen Decken und Gardinen. 7 Goethe Str.
13okt*X

Verlangt: Mädchen von 18 bis 30 Jahren, die englisch verstehen, für Arbeit in unserer neuen Westseite Fabrik an Braiding, Insolating, Winding und anderer Maschinenarbeit, für solche, die keine Erfahrung haben, ist es leicht zu erlernen, auch für Arbeit nicht an der Maschine. Gute Stellung, stetige Arbeit; guter Lohn. 48. Ave. und 24. Str., oder zwischen 2 und 5 Uhr Abends Nr. 503 Süd Jefferson Str., Ecke Congreß. Western Electric Co. do—diX

Verlangt: Stickerinnen, $12.00 die Woche; stetige Arbeit für erster Klasse Frame-Arbeiterinnen; keine Arbeit ausgegeben; nur erfahrene Arbeiterinnen mögen sich melden. Fragt an Sonntag den ganzen Tag, French Embroidery, 1522 Michigan Ave.

Verlangt: Hemstitcher an Doppelnadel, Wheeler-Wilson Maschine und zum Nähen auf gewöhnlicher Nähmaschine, und ein kleineres Mädchen zum nachsehen. Chicago Embroidery Co., 1715 Ohio Str.

Verlangt: Näherin, auch Frauen ohne Kinder werden genommen; guter Lohn; beständige Arbeit. — 95 E. Washington Str., Zimmer 43.

Verlangt: Mädchen über 18 Jahre alt, für Fabrikarbeit. Anzufragen: Sefton Mfg. Co., 1341 West 35. Straße, 3. Flat. somodi

Verlangt: Erfahrene Näherinnen. Nachzufragen Styer's, 230 Wabash Ave. 16okt1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen; gute Arbeit zu Hause; Stempeln von Transfers; beständig oder Abends. $1.50 das Dutzend und aufwärts. Arbeit garantirt. 39 S. State Str., Zimmer 312. 12okt,1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen an künstlichen Blumen, sowie Lehrmädchen. Guter Lohn. J. Raike & Co., 218 Ost Washington Str. 5okt,X,2w

Verlangt: Mädchen in erster Klasse Kleidermacher-Etablissement. Guter Lohn und dauernde Arbeit; Samstag Nachmittag frei das ganze Jahr. M. Millard, 108 S. Oak Park Ave., Oak Park. Phone 495. do—son

Verlangt: Helpers und Finishers an Waists, bei Kleidermacherin. 510 Center Str., Flat 2, Keeley. sason

Verlangt: 2 Mädchen, die in Bäckerei Erfahrung haben und sich auch als Verkäuferinnen eignen.— Lohn $7 zum Anfang. Kranz Candy Store, 80 State Straße. mi—so

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um künstliche Blumen zu machen; guter Lohn; stetige Arbeit. Auch Lehrmädchen. J. Raike & Co., 218 East Washington Str. 14okt,1wX

Verlangt: Frauen, für Umänderungen an Coats und Skirts. Nachzufragen beim Superintendenten.
Rothschild & Co.,
State und Van Buren Str.
14septX*

Verlangt: Mädchen; Strippers und Zigarren Binder. W. D. Castro Factory, 46—48 Michigan Avenue. frsason

Hausarbeit.

Verlangt: Für den Lunchklub der Beamten einer größeren Fabrik in der Nähe Chicago's wird eine in der Restaurations- oder Anstaltsküche erfahrene Köchin gesucht. Muß englisch sprechen können. Angenehme Stellung. Gutes Heim. Person mit Kind, wenn nicht zu klein, nicht ausgeschlossen. Adr.: L. 946 Abendpost. somodi

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. Beste Plätze u. beste Löhne an der Südseite. Deutsch-ungarisches Vermittlungsbüro, 4010 Indiana Ave. okt17sodidoson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $4, kein waschen. 3947 Prairie Avenue. somo

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit. $4.00 Lohn. 3701 Southport Ave., Ecke Waveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nur Erwachsene. 1256 Dixon Str., nahe Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1656 35. Str. Telephon: Yards 1742.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie; guter Lohn. Anzufragen Montag, 4824 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. G. Louis, 2130 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen Montag und Dienstag. 5316 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 16—17 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit. 2125 Ewing Place, nahe Hoyne Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4713 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei. 5723 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein junges, nettes Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von zwei; gutes Heim. — Anzufragen Montag. 4360 Irving Park Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 724 West 19. Str., Ecke Halsted Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 3234 Walnut Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen. Lohn $6.50. 5244 Süd Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einfache Küche verstehen. 629 Fullerton Blvd., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4550 Vincennes Ave. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1034 West 12. Straße. somodi

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Anzufragen: 1646 Clybourn Place, 3. Floor, die ganze Woche. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4353 Grand Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Erwachsenen. Morris, 4706 Champlain Avenue, 3. Flat.

Verlangt: Reinliche, ältere Frau, muß sehr gute Erfahrung haben, um ein kleines Kind zu besorgen und die häuslichen Arbeiten zu verrichten. Nur Person, die Erfahrung hat mit Kindern, braucht vorzusprechen. 3157 Southport Ave. nahe Belmont Ave.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen; Lohn $6.00; Zeugnisse. 4401 Grand Boul. Telephon: Oakland 697. frson

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen; muß gut kochen können; Lohn $7.00; Zeugnisse. 4401 Grand Boul. Telephon: Oakland 697. frson

Verlangt: Gutes Mädchen für Zimmerarbeit und in der Küche mitzuhelfen. Lohn $5.50. Humboldt Park Hotel, 2711 W. North Ave., nahe Washtenaw. Office oben. sason

Verlangt: Frau oder Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. Gothe, 5100 Western Ave., Ecke 51. Str. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau, für Küchenarbeit in Restaurant. 3225 N. Ashland Ave. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Keine Kinder. Bestes Heim und Lohn für die richtige Person. 3142 Vernon Ave., (Tel. Douglas 3119. saso

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, Waschen und Bügeln; kein Kochen. Mrs. Dickerson, 494 N. Forest Ave., River Forest. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Etwas Erfahrung im Kochen; gutes Heim für das richtige Mädchen. 5253 Prairie Ave., 2. Flat. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 622 Forest Ave., Wilmette, Ill. Tel. 122; Stadt: Monroe 441. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 3357 W. Adams Str., 1. Flat. sason

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Kann zu Hause schlafen. Keine Sonntagsarbeit.— 1958 Fulton, Ecke Robey Str. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Englisch sprechen, guter Lohn, kleine Familie. 4429 Ellis Ave. sason

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; zwei Personen in Familie. 1649 Bryan Ave., Rogers Park. saso

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen, das nähen kann, für allgemeine Hausarbeit bei kinderlosem Ehepaar. Gutes Heim. Deswathius, 419 Belden Ave., nahe Clark Str. sason

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen; Empfehlungen erforderlich. 4529 Grand Boul. midosason

Verlangt: Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen: 5759 Washington Ave. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. A. W. Weil 814 Crescent Place, nahe Clarendon Ave., 1. Flat.
13oktX*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Englisch sprechen. Keine Wäsche. Nachzufragen 440 E. 49. Str., 3. Apartment, nahe Grand Boul.

Verlangt: Aeltere norddeutsche Haushälterin bei Wittwer und erwachsenem Sohn. J. Jurgens, 2210 E. Division Str. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Behandlung. 3848 Calumet Ave., nahe 39. Straße. sason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Südostecke Lawrence Ave. und Kenmore, 3. Flat. sason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen 22 Jahre, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 1830 Bissell Str., nahe Willow. saso

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen Sonntag Morgen, 3523 Lowell Avenue, nahe Milwaukee Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle in kleinem Hotel als Haushälterin oder sonst leichte Arbeit. Bitte brieflich mit Lohnangabe zu senden an Miß Hofmann, 61 La Salle Str. Deutsche Gesellschaft.

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters sucht Stelle für Haushalt, kann englisch sprechen. Maria Peter, 554 West 14. Str., nahe Canal, 1. Flat.

Gesucht: Wittwe mit Kind wünscht Stelle als Haushälterin, ist arbeitswillig, auf dem Land bevorzugt. 237 Loomis Str., nahe Jackson Blvd.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: L. 950 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze ohne bügeln. 1943 Burling Str. Mrs. Siegel. saso

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 5027 Justine Str. frsaso

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiges Ehepaar mit besten Empfehlungen sucht Stelle als Janitor, waren in Hospital thätig, Mann Janitor, Frau Köchin. Wünschen Flatgebäude Stellung. Adr.: L. 945 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Die Kneipp'sche Kur-Anstalt 2011 Wabash Ave. — Seit 20 Jahren eines guten Ruhmes bestehend. Ein großes Backstein-Gebäude von 18 Zimmern, elegant und komplett möblirt, neu angestrichen und tapezirt; hinreichend zur Behandlung von zirka 100 Patienten im Tage, nebst Kost und Logis-Leben; gut gelegen, annonzirt und bekannt; Baareinnahme im Monat von $500 bis $800; Familienwohnung nebst großem Garten, billig zu vermiethen. J. M. Rothschild, 2011 Wabash Ave. N. B. — Den Miether wird die Kneipp'sche Kur unentgeltlich gelernt. —R. somi

Zu vermiethen: Alte gute Saloon-Ecke an der Westseite. The Standard Brewery, 12. Str. und Campbell Ave. somomi

Zu vermiethen: Stall. 611 Willow Str. 17okt1wX

Zu vermiethen: 4 Zimmer Wohnung, Bad, Gas. 1350 Fletcher Str., Ecke Southport Ave.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer, Bad, heißes Wasser, an ruhige Familie, 337, neue Nr. 2023 Roscoe Blvd., Ecke Seeley Ave. River View Carlinie.

Zu vermiethen: 6 helle Zimmer, Gas und Bad, auch drei möblirte Stuben billig, nahe Lincoln Ave. 2711 Racine Ave.

Zu vermiethen: Store und Wohnzimmer mit oder ohne Stall, große Lot. 2844 Milwaukee Ave. sason

Zu vermiethen: Store, Barbier war sieben Jahre an denselbem Platz. 3635 N. Ashland Ave. saso

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Bad, 2. Floor. 3432 N. 42. Ave. saso

Zu vermiethen: 7 Zimmer Haus, $16. 314 N. Paulina Str. sason

Zu vermiethen: Schönes helles Basement, $5, passend für Plumber oder Kohlen- und Holz-Office. 1421 Hudson Ave. sason

Zu vermiethen: Großes helles 6 Zimmer Flat, 2. Floor, $18. 1421 Hudson Ave. sason

Zu vermiethen: Schöne moderne 8 Zimmer-Cottage. 2445 N. Halsted Str. saso

Zu vermiethen: Feine Lage, gegenüber Maplewood Station, Diversey, Ecke Talman. Nachzufragen: 2816 N. Rockwell Str. 15ok,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes großes Frontzimmer, passend für zwei. 2017 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 1321 Wells Str., hinten.

Zu vermiethen: Front Schlafzimmer, $2.00, Privatfamilie. 3159 Forest Ave., Ecke 32. Str.

Zu vermiethen: Zimmer, an Herrn oder Dame, sehr preiswerth. 3800 Perry Str.

Zu vermiethen: Möblirte und Zimmer für leichte Haushaltung. 2246 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer. 4436 Nord Lincoln Str., nahe Montrose Blvd. Phone: Ravenswood 274.

Zu vermiethen: Schön möblirtes warmes Zimmer, Bad, Telephon. 303 Wisconsin Str., Lincoln Park.

Zu vermiethen: Leeres, helles Zimmer. Zu erfragen: 632 Blackhawk Str., Flat 2, hinten.

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Bettzimmer; — billig; Dampfheizung. A. Biand, 500 Center Str., nahe Lincoln Park. sso

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer und Küche, an Ehepaar. 2440 Lincoln Ave sasonmo

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer, an zwei Herren oder Ehepaar. 2442 Lincoln Ave. sasonmo

Zu vermiethen: Reinliche, möblirte Zimmer, an anständige Männer; $1.25 bis $1.50 wöchentlich. 42 S. Clark Str. sason

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. — 1631 N. Halsted Str., nahe North Ave. saso

Zu vermiethen: Neu möblirte Zimmer, Dampfheizung. Telephon, ein Block von Lincoln Park. Passend für Zwei. Erstes Flat östlich. Board wenn gewünscht. 454 Deming Place. sasonmo

Zu vermiethen: Schöner Parlor oder Doppel-Parlor, Dampfheizung, für ein bis drei Herren. 222 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. sasondi

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Zimmer, Dampfheizung, in kleiner Familie. 1544 (neu) West 12. Str., nahe Ashland Blvd. sasonmo

Zu vermiethen: Helle warme Zimmer; heißes Wasser, nur Herren. 19 North May Str., nahe Madison. saso

Zu vermiethen: Möblirtes helles Schlafzimmer an älteren Herrn oder Dame, bei deutscher Frau. 165 Chicago Ave., 2 Treppen, rechts, nahe Wells Str. frsason

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer. 421 Center Str. nahe Lincoln Park. 14okt1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche leeres Zimmer mit Küche für alleinstehende Frau zu miethen. 1652 E. Belmont Ave.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 3. Oktober im Koliseum, deutsche Medaille von 1870—71; Belohnung. 1939 Sheffield Ave., hinten. sason

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Neue Zirkel (auch privat) im Englischen beginnen jetzt. Auskunft auch wegen Engineer-Lizens und Stellungen frei. The Illinois College (gegründet 1889), 715 E. North Ave. nahe Halsted. somi

Zither-Unterricht nach Umlaufs, Wiener Zither-Schule. Emma Weidinger, 917 Lowell Court. Schüle des Prof. Schlick vom Chicago Music College.

Northwest Chicago Business College, etabl. 1890 von Prof. Geo. Jensen. Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten. Englischer Sprachunterricht vermittelst der Konversationsmethode. Mäßige Preise. Tags und Abends, auch Sonntags. 1427 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str.—R. Jenssen, Prinzipal. 12ok,didoson,*

Privat-Sprachunterr. für Eingewanderte. 1523 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Koehnke. 10oksomisalm

Beste Violin- und Piano-Schule der Welt; Privatunterricht 50c; in Klassen 25 c. Prof. Oswald, Direktor, 1235 N. Ashland Ave.
6okt,misason,6m

Gewerbezeichnen, Mathematik und Kunstzeichnen. Unterrichtsstunden: Sonntags von 9—12, Nordseite Turnhalle. 824 N. Clark Str. H. Hanstein & Sohn. sp19—30oksonsa

Schmidt, Tanzschule u. Kostümgeschäft. 1327 N. Clark Str. Klassenunterr. Mittw. u. Freitag. Tel. N. 5386. 2oklmtX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Warnung! Mache hiermit jeden aufmerksam, daß ich keine Schulden bezahle, die meine Frau von heute an macht. Achtungsvoll: Emrich Schwartz, 1959 Osgood Straße.

Komiker, Soubretten, Sänger, Akrobaten, Zauberer etc., einzeln oder ganze Programme ausfüllend, liefert der bekannte Bühnenleiter Jean Wormser, 1567—69 Clybourn Ave, Ecke Halsted Telephon.

Gut gemachte Window Shades (Rouleaux), auf Bestellung gemacht; bestes Tuch; niedrigste Preise. Art Window Shade Factory, Neue Nummer: 2411 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3468.
5sp—31dzsonmi

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sodifr*

Pelzwaaren billig reparirt, modernisirt. Fischer, 1815 N. Clark Str. sason

Deutsche Hebamme nimmt Entbindungen an in und außerm Hause, zu mäßigem Preis. Rath frei. Mrs. Schade, 1256 Wells Str. Phone Dearborn 244. 16ok2wX

Wir empfehlen unsere selbst gestrickten Strümpfe, Sweater Coats und Damen Sweaters. Jul. Irmischer. 1953 Roscoe, nahe Robey Str. Früher an Fullerton Ave. 13okt,misason,1m

Mrs. Lehmann, deutsche Hebamme, wohnt 3262 Lincoln Ave. Phone: Lake View 1818. 12okt1wX

Leute verdienen Geld beim Telegraphiren-Lernen. N. E. Tel. Co., 88 La Salle Str. Zimmer 32. 26ag*X

Heirathsgesuche.
Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar).

Heirathsgesuch: Strebsamer, solider Geschäftsmann Deutscher, Ende der 20er, wünscht zwecks Heirath eine gebildete Dame mit Vermögen kennen zu lernen; Wittwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Anträge erbeten unter Adr.: L. 943 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frei! Frei! Frei!
Prachtvolle Geschenke welche einen Werth von 2.00 bis 15.00 haben, verschenken wir frei, an alle unsere Kunden, die während unseres großen Herbstereröffnungs-Verkaufs Möbel oder Oefen einkaufen. Sie brauchen bei dieser Methode kein Jahr Trading Stamps zu sparen um am Ende etwas minderwerthiges einzutauschen, sondern Sie bekommen es gleich mit nach Hause, und garantiren wir gleichzeitig eine 25 bis 35prozentige Ersparniß bei allen Einkäufen die Sie bei uns machen.
Wir haben über 150 verschiedene Muster von Koch- und Heizöfen zur Auswahl, und daß unsere Preise die niedrigsten sind, können Sie sich von nachfolgender Liste überzeugen.

Feine Kochöfen, schön mit Nickel verziert, garantirt gute Backöfen, überall verkauft für 25.00, bei uns blos	17.50
Andere Kochöfen zu	9.75
Prachtvolle Stewart Selbstfüll-Oefen, mit den modernsten Verbesserungen, voll Nickel verziert, ein 55.00 Ofen, zu	45.00
Andere Selbstfüll-Oefen zu	16.50
Heizöfen für Weich- und Hartkohle, zu	3.50
Starke Eisenbetten zu	1.48
Starke Sprungfeder mit Support	1.50
Cotton Top Matratzen	1.75
Betten mit schweren Pfosten, feinste Muster, — mit Messing-Verzierung, werth 12.00, zu	6.50
Ausziehtische zu	5.75
Stühle mit hoher Lehne zu	39c
Dressers mit geschliffenem Spiegel, zu	7.50
Side Boards Americ. Quart. Oak	12.50
3-Stück Polster-Möbel, Mah. Finish mit Verona oder Seidenplüsch überzogen	12.00
Große Brussel Teppiche	9.75
Fenstergardinen, 3½ Yards lang, werth 2.00	98c

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.
Botichen, 723—725—727 North Ave.,
nahe Halsted Str., alte Nr. 194 Ost North Ave.
Bitte die Anzeige bei Ihrem Einkauf vorzuzeigen.
25spX*

Zu verkaufen: Großer neuer Base Burner Füllofen. 4436 N. Lincoln Str., nahe Montrose Blvd. Phone: Ravenswood 274.

Zu verkaufen: Ein eisernes Foldingbett. 611 Willow Str. 15okt1wX

Zu verkaufen: Fast neuer Kochofen, billig. 1641 Dayton Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Zither, Gas Range und Phonograph. 1900 N. Leavitt Str., Ecke Cortland.

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmer Flat, wie neu, verkaufe einzeln, $100 Parlor Set für $30; $65 Rugs für $18; Bilder, Gardinen, Betten, Tische, Stühle, Spiegel, Upright Piano, Pedestals, Uhr, Nähmaschine, Leder-Schaukelstühle, Couch, Bettzeug, Männerkleidung. 1346 Robey Str., nahe Wicker Park. 12 okt1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Pianos!—Pianos!—Pianos!—
Räumung, wegen Kränklichkeit, sofort, nur baar.

Weber Piano, 10 Jahre gebraucht	$ 50
Baldwin Piano, 8 Jahre gebraucht	$ 75
$750 Starck 4 Monate gebraucht	$175
$350 Starck, 3 Monate gebraucht	$145
$400 Warde, 5 Monate gebraucht	$135
$400 Mason & Farrell, 2 Monate gebraucht	$155
$350 H. P. Nelson, 2 Monate gebraucht	$130
$450 Gerhard, 6 Monate gebraucht	$125

Wenn Ihr ein gutes Piano (wie neu) haben wollt, kommt Montag früh, da nur noch 12 übrig sind, nach 1618 Milwaukee Ave., nahe Robey Str.

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, wariirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9ja,sasodido*

$75 kaufen $400 Kimball Upright Piano. 1956 Larrabee Str. 14okt1wX

$20 kaufen gutes Weber Square Piano, geeignet für Anfänger, kann binnen zwei Jahren umgetauscht werden. Reichardt Piano Co., Milwaukee Ave. und N. Carpenter Str. 16okt1wX

$100 kaufen prächtiges Mahagoni Upright Piano, 3 Monate gebraucht, kostete $275. 733 Milwaukee Avenue. 16okt1wX

Prächtiges $400 Piano zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1346 Robey Str., nahe Evergreen Avenue. 12okt1wX

Verschleudere Weber Upright Piano, $75, nur baar. 1618 Milwaukee Ave nahe Robey Str. 12okt1wX

Nur $75 für ein schönes Emerson Upright Piano und $15 für ein Square Piano oder Orgel, $5 monatlich. Groß, 1519 Wells Str., nahe North Ave. 15ok,3w,X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise, billig, ein Haushund, Fox Terrier. 1741 W. Superior Str., im Basement. sason

Zu verkaufen: Leichtes Pferd und Wagen. Knudsen, 1656 Artesian Ave. sason

Verkaufe billig, schöner (ganz Glas) Stationswagen, Familien Surrey und Geschäfts-Buggy sowie Harneß. Residenz 3636 Prairie Ave. sodi

Zu verkaufen: Weiße Pudelhunde. 4028 Nord Albany Avenue.

Harzer Kanarien, Andreasberger sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde. Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store. 236½ E. Madison Straße. 6fdisasomomi*

Zu verkaufen: 2 gute Arbeits-Pferde, passend für jeden Gebrauch; 1 gute Nr. 1 frischmelkende Kuh.— 4110 Schubert Ave., zwischen 41. Ave. und dem Eisenbahndamm.

Kommt und trefft die Auswahl von 50 Stück Pferden und Stuten, geeignet für Stadt und Land; 30 Tage auf Probe gegeben. 1256 N. Paulina Str. nahe Milwaukee Ave. Max Tauber. 30sp1mX

Nähmaschinen Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Singer und Wheeler & Wilson Nähmaschinen; Baar oder leichte Abzahlung; gebrauchte Maschinen $3.00 und aufwärts; Reparaturen billig ausgeführt. Chas. F. Weißwange, 2049 West 12. Str., nahe Robey Str.. (Neue Nummer.) 28sep,didosa,1m

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit von fünf tausend bis zehn tausend Dollars, um Antheil in leichtem Spezialitäten Fabrikations-Geschäft, ohne Konkurrenz, zu nehmen. Geld gesichert und beste Bank-Empfehlungen gegeben. Das Geschäft hält die strikteste Untersuchung aus. Bücher offen zur Prüfung. Jetziger Partner der Firma zieht sich vom Geschäft zurück wegen schlechter Gesundheit. Große Bestellungen an Hand und Geschäft weist Reingewinn von über $25,000 das Jahr auf. Eintretender Partner muß thätiger und arbeitswilliger Mann sein. Deutscher bevorzugt. Adressirt: Schaeffer Brothers, 608 Mutual Life Bldg., Buffalo, N. Y. ok17,24

Suche Partner oder Partnerin mit $200—$300. Lege gleichen Baarbetrag und meine Agentur ein. Adr.: L. 944 Abendpost.

Partner: Ein Chef wünscht Dame mit $1000 als Partnerin in Hotel und Restaurant; es ist eine Goldgrube. Erfahrung nicht erforderlich. Adr.: L. 951 Abendpost.

Partner. Guter Geschäftsmann kann mit wenig Kapital als Theilhaber in einen guten Saloon eintreten. Jetziger Eigenthümer wünscht gesundheitshalber sich aktiv zurückzuziehen. 51. u. Wallace Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
*X

Macht Euren Wein selbst!
—Jetzt ist die Zeit.—
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
—Coyne Bros.—
—161 South Water Straße—
—Chicago, Illinois.—
—Große Uhr über der Thüre.—
24spfrsomilmt

Zu verkaufen: Weinpresse. 874 North Ave. Alte Nummer 1... sso

Zu verkaufen: Die Einrichtung eines Sample Rooms, Bar, Back Bar, Eisbox Cash-Register, Alles in gutem Zustande. Zu erfragen: 42 La Salle Str., im Store. frsason

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Piano, ohne daß dieselben Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str.
3sp*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen.
Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $ ....
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45
Telephon: Randolph 3075.
6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building.
*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, an gute Leute; billigste Raten; Zahlungen nach Wunsch. Etablirt 1890. Stunden 12 bis 5 Uhr.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34.
4ok*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44.
1sp*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Beste erste 6proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7—9, Sonntags 10—12.
8ok*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordost-Ecke Clark und Randolph Straße.
3jul,*X

Wir verleihen Geld
auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Straße.
13jul,*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephons. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26feb,*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 12jan*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. 22ap,*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ok,*X

C. F. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.
10ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted.
7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark.
19ja*X

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Rath frei. — 225 Dearborn Str., Zimmer 611. 12ok,1wX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons.
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken usw. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 452—458 Monadnock Block, Chicago.
9feb,sondido*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Elektrizität angewandt mit Dr. Lorenz's neuester verbesserter Körper-Battery erneuert verlorene Manneskraft, stellt wieder her und baut auf; klärt die Augen und das Gedächtniß. Jetzt zu haben zu Fabrikpreisen, Dr. Lorenz, 2240 Lincoln Ave., nahe Webster. Rath, Probe und Buch frei. 10jpfrsondi*

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 28il*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloons!
— Zu verkaufen und vermiethen. —
Vortheilhafte Bedingungen.
West- und Südseite.
Näheres C. Seipp Brauerei.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Boardinghaus, wegen Krankheit, zu einem Bargain. Neue Nr. 503 Wells Straße.

Muß sofort verkaufen: Confectionery, Zigarren- und Notion-Store, bei einer Schule und Hochbahnstation, drei helle Zimmer; billige Miethe. Ursache: wegen Krankheit. Neue Nr. 1705 Grand Ave.

Zu verkaufen: 54 Zimmer Roominghaus. Wöchentliche Ausgaben $38, Einkommen $110, Nordseite, billig. Theilzahlung. Lange, 704 Dearborn Ave. somo

Zu verkaufen: Gut gehender Butchershop, etablirt seit 9 Jahren; gute Lage; wegen Krankheit. Nachzufragen: Apotheke, Sheffield Ave. und Grace Str.

Zu verkaufen: Billig, gutes Railroad Boardinghaus, Eigenthümer krank. 5104 Wallace Str.

Zu verkaufen: Eine kleine Buchbinderei. Adr.: O. 525 Abendpost.

Zu verkaufen: Lease und Sale Diningroom, alles vollständig, Eigenthümer ist verunglückt. Kommt sofort nach 16 Ohio Str., westlich von State. smdi

Zu verkaufen: Neu möblirtes 10 Zimmer Haus, beste Gegend zum Vermiethen, Billige Miethe; große Einnahme und feine Wohnzimmer, Bargain $450. 3024 Groveland Ave.

Zu verkaufen: Halber Antheil oder im Ganzen Delikatessen und leichte Grocery, $275 resp. $550 erforderlich. Näheres 3477 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Fair Store, guter Platz, Geschäft Winter und Sommer; erstes Angebot angenommen; auf Wunsch auch Haus und Lot. Eigenthümer, neue Nr. 2312 Roscoe Blvd.

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Grocery-Store. 3558 S. Winchester Avenue.

Zu verkaufen: Eck-Grocery und Market, gutes gangbares Geschäft. Anzufragen: Schnake Bros., 1901 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Eine kleine Flaschenbier-Route mit neuem Wagen, Pferd, Harneß und Buggy; Preis $300. 2736 W. Chicago Ave. frson

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei. Adr. A. 144 Abendpost. mifrson

Zu verkaufen: Pool-Zimmer, mit vier Tischen und Ausstattung. 903 West Harrison Str. sason

Zu verkaufen: Saloon, alter Platz, krankheitshalber. Adr.: A. 152, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Bäckerei; wöchentliches Einkommen $140 bis $190. Kein Ladengeschäft. Eigenthümer ist kein Bäcker. Nordwestseite. Adresse: U. S. 779 Abendpost. ssomo

Zu verkaufen: Für $175, Schul- und Candy-Store bei Schule; deutsch. 727 Gardner Str. sso

Außerordentliche Gelegenheit für deutschen Schneider um altetablirten Cleaning und Dyeing Store zu kaufen. Wegen Krankheit. Sprecht sofort vor. 2230 Lincoln Ave. sso

Zu vermiethen: Zuverlässiger und erfahrener Saloonkeeper hat eine erster Klasse Gelegenheit, einen einträglichen Saloon zu erwerben. Vorzusprechen an irgend einem Tage zwischen 8 und 12 Uhr, bei Peter Hand Brewing Co., 1612 Sheffield Ave. sason

Zu verkaufen: Schön möblirtes Flat, 6 Zimmer und Badezimmer. 3 Zimmer jetzt vermiethet, bezahlen die Miethe. 1563 Wells Str., Ecke North Ave. sason

Bäckerei zu verkaufen: Shop zu ebener Erde, sanitär, neue Fixtures, neuer Backofen. Adresse A. 153 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Neu gebaute gute Bäckerei mit 4 Wohnzimmern, an der Nordseite. Miethe $25. — Adr.: O. 501 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Grocery, billig wenn gleich genommen. Eigenthümer hat andere Beschäftigung. 3151 N. Kedzie Ave. saso

Erster Klasse Saloon an Elevated Station, gute Gegend billig zu verkaufen, muß Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Adr.: G. F. H. Ehlers, 3217 Avondale Ave., Ecke W. Belmont Ave. saso

Zu verkaufen: Grocery, mit Fleischergeschäft verbunden, altes eingeführtes Geschäft. Anzufragen 4339 Bernard Str., Irving Park. saso

Zu verkaufen: Store und Milchdepot. Verkaufe täglich 6 Kannen Milch. 1501 N. Campbell Ave.

Zu verkaufe: Grocery und Market, Ravenswood, Verkäufe täglich über $100, bekomme die höchsten Preise. 50 Proz. Zunahme letztes Jahr. Baargeld erwünscht. Adr.: O. 511, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Grocerystore und Market; großer Waarenvorrath, feine Fixtures. 2601 W. 15. Place, Ecke Rockwell Str. 15okt1wX

Zu kaufen gesucht: Guter Saloon in irgend einem Theile der Stadt. L. Blair, 2639 W. Adams Str.

Saloons. Mehrere gute Saloon-Ecken zu verkaufen und vermiethen. Anzufragen in der Office der Jos. Schlitz Brewing Co., 5959 Lowe Ave. 11okt1wX

Zu verkaufen: Ice Cream Parlor, Zigarren, Stationery, heiße Getränke usw.; feine Lage. Preis $3000. 12 East Chicago Ave. 12okt1wX

Zu verkaufen: Gutgehende Home-Bäckerei, billig, wegen Verlust des Augenlichtes. Adr.: P. 807 Abendpost. di—son

Zu verkaufen: Saloons, in verschiedenen Stadttheilen; gute Bedingungen für gute Wirthe; $500 Baar und aufwärts erforderlich, je nach der Lage. Nachzufragen jeden Morgen, vor 10 Uhr, bei der Ernst Tosetti Brewing Co., Ecke 40. und Butler Str. 8—31okt,X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Straßheim & Co., N. Clark Str. u. Diversey Blvd.

Zu verkaufen: Diversey nahe Seminary, 1½-stöckiges Framehaus mit 8 Zimmern, Ofenheizung; Preis $3500.

Nahe Wilson Avenue und dem Lake, 2-stöckiges Brickhaus, mit 7 Zimmern, Furnace, neu und schön eingerichtet; Preis $5000.

Schönes zweistöckiges Frame Flatgebäude auf Brickbasement, 6 Zimmer oben und unten; guter Stall; Furnace für das untere Flat; nahe Diversey und Lincoln Ave.; billig zu $5000.

Zwei gut gebaute Frame Flatgebäude auf einer Lot, zwei Flats von 4 und zwei von 5 Zimmern. Einkommen $750; nahe Diversey und Lincoln Ave.; Preis $6250.

Carmen Ave., östlich von Clark; freie Lot 56x175, entlang der Alley; Eigenthümer will zu $2500 verkaufen.

Clark Str., südlich von Argyle, freie Lot 50x125, westliche Front; billig zu $3500.

Straßheim & Co., N. Clark Str. u. Diversey Blvd.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Haus, Steinfront, Dampfheizung, Newport Ave. östlich von Clark, $8000. 10 Proz. netto Einkommen; Hypothek $5000. Davis & Co., 3431 N. Clark Str., Ecke Sheffield.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Basement; Preis $2300; günstige Bedingungen. Eigenthümer Mahler, 1969 Maud Ave., nahe Center.

Zu verkaufen: Ausgezeichnetes 2-stöckiges Stein Flatgebäude mit 6 und 7 Zimmer Flats, Wasserheizung, 1431 Warner Ave., nahe Perry Str., $7000. August Torpe, 820 North Avenue. 16okt1wX

Achtung! — Achtung! — Sofort zu kaufen gesucht: Nordseite gute Häuser für sofortige Baar-Käufer. Torpe, 820 North Avenue. 16okt1wX

Gutes neues zweistöckiges Brick Flatgebäude, mit zwei 6 Zimmer Flats, Lot 30 bei 125, an Greenleaf Ave., Rogers Park. Preis $6200.
August Torpe, 820 North Avenue.
16oksasosa

Zu verkaufen: Modernes 2—6 Zimmer Flatgebäude 2633 N. Halsted Str., nahe Wrightwood Ave., $4400. Torpe, 820 North Ave., alleiniger Agent. sasomo

Dreistöckiges modernes Stein, 3—7 Zimmer Flatgebäude, 2 Block östlich von Grace Straße Hochbahnstation, Preis $10,500, werth $12,000. sasodi
August Torpe, 820 North Avenue.

Zu vertauschen: Nehme unbebautes Eigenthum und Baar für mein 2 Flat Brick, 5 Zimmer jedes. — Bestman, 2828 Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: Melrose nahe Southport: 2-stöckiges Framehaus, zwei 4 Zimmer Flats und Dachboden; Toilet und Gas; billig zu $2200. Macht Offerte.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

Zu verkaufen: Für $1800, nette große 4-Zimmer Cottage; 27 bei 125 Fuß Lot; nahe Lawrence und Lincoln Ave. $600 Anzahlung, Rest zu leichten Bedingungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $2650, nettes, großes zwei 4-Zimmer Flatgebäude; Bad, Gas; nahe Lincoln Ave. und Winnemac; nur $500 Baar, und Rest zu leichten Bedingungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. frsason

Zu verkaufen: Ein schönes Brick-Wohnhaus von 7 Zimmern und Badezimmer; Lot 25 bei 127; Oak-Fußböden; neues Mantel; in feinem Zustand. Straße asphaltirt und Alley gepflastert; nicht weit vom Lincoln Park; ein schönes Heim für eine Familie; Preis $4600. Elser, 592 Sedgwick Str., nahe Wisconsin Straße. do—son

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26jpson*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

—Achtung!—Achtung!!—Achtung!!!—
—Butcher Geschäftsgebäude zu verkaufen—
3-stöckiges gutes Brick Geschäftsgebäude mit ausgezeichnetem Butchergeschäft; tägliche Einnahme $200, und ist in guter Gegend nahe North Ave.; Preis für Gebäude und Geschäft $15,000. sasomo
August Torpe, 820 North Avenue.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Miethshaus in guter Lage, enthaltend 3 Wohnungen, 2 mit je 6 Zimmern und 1 mit 5. Der Gesammtmiethsbetrag ist $87.50 per Monat. Dampfheizung. Die Hypothek ist $5500 und der Verkaufspreis $7500. F. A. Benson & Co., 5218 Evanston Ave., nahe Foster. saso

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, elegantes, modernes sechs Flat Gebäude, Front und hinten, nahe Lincoln Park, Preis $12,000; leichte Bedingungen. Nehme Cottage in Tausch. Elser, 1840 Sedgwick Straße. sasomi

Nordwestseite

Zu verkaufen: Jetzt ist die Zeit Bargains zu suchen. Wir offeriren die folgenden Häuser zu spottbilligen Preisen:
Sechs-Zimmer-Haus, große Porch, großer Stall; Fruchtbäume; $2000. (3602)

Vier-Zimmer-Heim mit 2 Lotten; $1800. (3603)

Sechs-Zimmer-Haus, gepflasterte Straße, großer Stall, Lot 50 bei 125; $2700. (3615)

Zweistöckiges Brick-Gebäude mit Store und 3 Flats, gute Geschäftsstraße, Lot 33 bei 190; $8500, Rente $1020. Macht Oferte. (3471)

Zweistöckiges Brick-Gebäude, 5- und 6-Zimmer-Flats, Furnace-Heizung, alles modern, große Lot; $6500. (3582)
Haentze & Wheeler,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. sso

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 4 Zimmer Brick Cottage, Basement und Attic, $1600. Zu erfragen 1215 N. Avers Ave., nahe Division. saso

Zu verkaufen: Sechs-Zimmer Haus, praktisch eingerichtet, gut ausgebaut, Dachboden, schöner Garten, einen Block von Irving Park Boul.; guter Bargain; Zahlung nach Uebereinkunft. Adr. W. 763 Abendpost. 23spdosasolm

Zu verkaufen: Grand Ave. Bargain, $1550 kaufen 1910 Grand Ave., 5 Zimmer Cottage und Lot; $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich, wie Miethe. Eigenthümer daselbst von 2 bis 4 Uhr anwesend.
W. H. Giesecke & Bro., 2811 Milwaukee Ave. sason

Ein wirklicher Bargain: 2-stöck. Steinfront, Steinporch und Treppen, nahe Humboldt Blvd., 6 und 7 Zimmer moderne Flats. Lot 31 bei 125. Preis $6000. $1000 Baargeld nöthig. Rest auf leichte Zahlungen. saso
Armstrong & Houghton, 2219 N. California Ave.

Wenn Sie Lotten oder ein Heim kaufen wollen wenden Sie sich an
Haentze & Wheeler,
2806 Milwaukee Avenue, Ecke Belmont.
Das größte deutsch-amerikanische Grundeigenthums-Geschäft der Nordwestseite. — Größte Auswahl; leichte Bedingungen; reelle Behandlung; Geld zu verleihen; Hypotheken zu verkaufen; Feuer-Versicherung. Wir bauen nach Belieben und verkaufen auf leichte Abzahlung. 13mzsason*

$300 baar kaufen $700 Antheil an 6 Zimmer moderner Brick-Cottage, Furnaceheizung, nahe Park und Hochbahn. Schaefers, 3435 West North Ave. frsason

Zu verkaufen: Die folgenden Baustellen zu geringen Preisen; nahe Straßenbahnen:

75 bei 125	$900 (3493)
25 bei 125	$300 (3494)
37½ bei 124	$600 (3581)
128 bei 125. Ecke	$1800 (3356)
75 bei 125	macht Offerte (3600)
25 bei 125	macht Ofefrte (2882)

Haentze & Wheeler,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. sso

Westseite.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, zweistöckige und Basement Steinfront Gebäude, fünf und sechs Zimmer, auf 30x125 Fuß Lots, gelegen an West 21. Place nahe Süd 42. Ave. Alle moderne Einrichtungen. 22. Str., Ogden Avenue, Süd 40. Avenue Cars und Metropolitan Hochbahn Douglas Park Zweiglinie, alle führen nach dieser Subdivision. Alle Straßenverbesserungen sind bezahlt.
Ferner zweistöckige und Basement Steinfront-Gebäude auf 33x125 Fuß Lots an S. Kedzie Ave., zwischen 19. Str. und Ogden Ave. Beste Fahrgelegenheit, Furnaceheizung und Waschküche im Basement. Frank Kirchman, 3149 W. 22. Str. oder 2012 40. Ave. ok8—31frsaso

Südseite.

Zu verkaufen: Neue 4 Zimmer Cottage, $1600; $100 Anzahlung, Rest $10 per Monat. 6406 Süd Seeley Ave. Agent am Platze Sonntag den ganzen Tag. so—sa

Farmländereien.

Michigan's beste Land-Offerte.
Kommt nach dem Swigart Trakt, wo etliche Acres Euch und Eure Familie ernähren und noch einige weitere Acres Euch Geld in die Bank bringen wird. Es ist inmitten von Michigan's Obstgürtel, wo Ihr Geld verdienen könnt mit Pflanzen von Pfirsichen, Birnen, Aepfeln, Pflaumen, Kirschen und allen Beerensorten, nebst großen Ernten von Gemüsen, Getreide und Heu. Nahe Hafenplätzen vom Lake Michigan ist die beste Transportgelegenheit und das größte Absatzgebiet, und Ihr habt eine gute Auswahl, weil es das größte Stück Land ist, das von irgend einem Manne in Michigan geeignet wird. Es umfaßt über 1200 40 Acres und viele 20, 10 und 5 Acres Farmen des besten Klee- und Frucht-Landes im Staate; ebenfalls unübertrefflich für Milchwirthschaft, Vieh- und Geflügelzucht;; viele Lakes und Trout Ströme. Die niedrigsten Preise für gutes Land im Staate; 17c pro Tag kaufen eine 40 Acres Farm zu Bedingungen so niedrig wie $10 Anzahlung und $5 den Monat, und nur $8 bis $15 der Acre. Kommt und seht mich deshalb und holt mein freies schönes Büchlein und Karte, oder schreibt danach. Ich lasse einen „Pullman Special" am Dienstag, den 19. Oktober nach Michigan laufen. Rundfahrt nur $6.00. Fahrgeld zurückerstattet, wenn Ihr kauft.
W. Swigart, Eigenthümer,
1248-49-50 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.
10oksondidolm

Farm billig zu verkaufen: — — —
80 Acres Farm, schönes wellenförmiges und ebenes Land, humusreicher Lehmboden, 45 Acres sind unter Kultur, 35 Acres stumpfenfrei, der Rest ist guter Wald und Weide, das ganze Land ist eingezäunt und in zwei Felder vertheilt; ein durch das Land fließender Bach liefert Wasser für die Weide und ein guter Brunnen fürs Haus, ein Haus 28x36, 14 Fuß unter Dach, auf Steinkeller, ein Stall mit Stein-Basement 46x66 und ein Getreidespeicher und Maschinenschuppen 30x36 befindet sich auf dem Lande, sowie ein Obstgarten mit tragenden Bäumen. Diese schöne Farm liegt nur 8 Meilen von Merrill (10,000 Einwohner), 3 Meilen von lutherischer Kirche, 2 Meilen von Butterfabrik, 1 Meile von Käsefabrik und Schule, in deutscher Nachbarschaft, die umliegenden Farmen von gleicher Güte bringen von $5000 bis $6000. Preis dieser Farm nur $3200. Weitere Auskunft wird gerne ertheilt.
The Ev. Luth. Colonization Co.,
Dept. C. Merrill, Wis.
ok10,17

Exkursion am 19. Oktober

nach der deutschen Kolonie Elberta, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 550 deutsche Familien bezeugen es. Kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende. Näheres bei
L. v. d. Leck & Co.,
Zimmer 5, Kemper Building.
Ecke North Avenue und Halsted Straße.
Chicago, Ill.
ok14,15,16,17,18

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gegen Chicago Eigenthum, 80 Acker Wiskonsin Farm, fein eingerichtet, eine Meile von Stadt und Eisenbahn. — Schuldenfrei. Anzufragen 1276 Marion Place, nahe Division Str. saso

Eine fein eingerichtetet 80 Acker Farm in Wiskonsin muß sofort verkauft werden. Anzufragen 1276 Marion Court, nahe Division und Robey Str. saso

Wenn Ihr das feinste Hartholz in den Vereinigten Staaten wünscht, so sprecht vor oder schreibt wegen unseres neuen Folder und Karte; geben Auskunft über unsere 150,000 Acker in Sawyer County, Wisconsin. Wir verkaufen 40 Acked und aufwärts zu leichten Bedingungen. Exkursionen jede Woche.
Will Webster, 188 E. Madison Str.
16okt1wX

Fertige 60 Acker Michigan Farm zu verkaufen; oder tausche, nehme leere Lotten, Frau Rohloff, 1659 Melrose Str. ok16,17,20,23

Zu verkaufen: Hühnerfarm, im südwestlichen Theil der Stadt, eine Meile von der Schleife; ein Acker reicher schwarzer Boden, kleines Haus und Barn, neue Hühnerhäuser; wegen Todesfall in der Familie zu einem Bargain zu verkaufen; Preis $1000; nehme ein Theil Baar, Rest in monatlichen Zahlungen. Adr.: F. 316, Abendpost. dofrsasonmodi

120 Acres erster Klasse Wisconsinfarm mit Haus, davon 30 Acres bearbeitet, 90 Acres schöner Wald, für $1600 zu verkaufen, oder für Chicago Haus, oder für gutes Butcher- und Grocery-Geschäft zu vertauschen. Jos. Hoscislowsky, Eigenthümer, 9361 Cottage Grove Ave., Chicago. frsaso

$200 Anzahlung kaufen 80 oder 160 Acker Wiskonsin Farm oder 20 Acker Michigan Hühnerfarm. Brotführer, 84 LaSalle Str., Zimmer 509. ffso

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wisconsin und Michigan Stock- und Frucht-Farmen, mit Pferden, Vieh, Sommer-Ernten usw. Rehf, 119 La Salle Str. 6okt—1nov,X

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Gutes rentables Haus, werth ungefähr $5000, Hälfte Anzahlung. 2714 Kimball Ave., nahe Milwaukee Avenue. saso

Mit $3700 könnt Ihr ein gutes 5-5 Zimmer Brick Flat bauen; Bad, heißes Wasser, Rouleaux, Screens, Gas Fixtures; Pläne und Anleihe ohne Kommission. Schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: F. 307, Abendpost. sasomodi

Accept these Free!

Unser großes Lager von Kentuckys berühmtem Bourbon Whiskey

BEFORE KENTUCKY GOES DRY Lay in a Supply

All Express Prepaid

muß verringert werden, ehe die Kentucky Legislatur zusammentritt und Prohibitionsgesetze erläßt, um unser Geschäft zu ruiniren. Um dies zu thun haben wir unsern reg. Preis von $4 die Gall. um beinahe die Hälfte ermäßigt für Kentuckys berühmtesten Whiskey

Eine Gall. Glaskrug **OLD COMMANDER** Glaskrug Zwei Gall.

$2.95 **BOURBON WHISKEY** $5.45

(In vollen Quartflaschen füge man 10c per Gallone hinzu.)

Direkt von Brennerei zum Konsumenten

Frei mit jeder Bestellung: Zwei volle Größe Probeflaschen von feinstem Holland Methode Gin und Apricosen Brandy, zusammen mit Schnapsglas und Patent Pfropfenzieher in einfacher Kiste. Expreßkosten bezahlt.

[illegible]

Versucht ihn auf unser Risiko — wenn Ihr nicht findet daß es der beste Whiskey ist, den Ihr je probirt habt, so behaltet die geöffneten Flaschen und schickt sie auf unsere Kosten zurück, und wir geben Euer Geld ohne Frage zurück. Bestellt heute und adressirt

KENTUCKY CO-OPERATIVE DISTILLERY CO.,
Dept. 49 Louisville, Ky.

Bei Bestellungen von Colorado und Staaten westlich davon füge man 20c per Qt. bei. Bestellungen von den Pacific-Staaten per Fracht vorbezahlt geschickt, wenn für 2 Gall. od. mehr.

17okson91

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Worträthsel (3287).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Vom Ersten hat der Mensch blos zwei,
Doch Mancher hat nur einen;
Ein „Zweites“ uns're Erde ist,
Auch spiel'n damit die Kleinen;
Dem Dritten huldigt Jung und Alt,
Es gibt verschied'ne Arten,
Ihm huld'gen sogar große Herr'n
Auf ihren Wanderfahrten.
Zur Herbstzeit: Jung Amerika
Erfreuet sich am Ganzen,
Es ist ein eigenart'ger Sport:
Ein Balgen und ein Tanzen.

Buchstabenräthsel (3288).

Der **1 2 3 4 5 6 7.**

Ein Fremder kommt auf einer Reise nach einer Stadt an der 3 1 2 6, welche freundlich vor ihm in der 2 1 4 hoher Berge, im sanften Schein des Abendlichtes 3 1 2 4. Hier will ich rasten, denkt er und 4 1 4 sich nach einem Gasthof 1 7. Da sieht er vom Fenster aus den 1 2 3 4 5 6 7 hoch emporragen. „Kann man da hinaufsteigen?“ fragt er den Wirth. „4 1 4 das“, spricht der Wirth, „aber ich sage Euch, es geht da 1 7.“ Dennoch besteigt der Fremde den 4 5 6 7 bis an die 1 2 3 und sieht von der Höhe die Stadt, in deren Straßen schon die Lichter brennen. Ein Windstoß nimmt ihm den Athem und den 2 1 4. 2 1, 2 1, 2 1! schallt es plötzlich hinter ihm, er wendet den Kopf und sieht zwei große, feurige Augen, die ihn anstarren. 2 1, das Gespenst! Da verläßt ihn der 7 1 4 und er eilt spornstreichs hinunter, bis er den Gasthof wieder erreicht hat. Hier ruft er ganz erschöpft dem Wirth zu: „Schnell einen 3 5 7!“ Und er erzählt den anwesenden Gästen sein Abenteuer, und daß er das Gespenst gesehen. Lautes Gelächter erschallt und : „Der 1 2 5, der 1 2 5!“ rufen lustig die Gäste. Der Fremde steht eine Weile verlegen. „3 1 2 nun!“ 7 1 3 3 4 er endlich, „genug des Spottes!“ trinkt seinen 3 5 7, nimmt seinen 2 1 4, verläßt den Gasthof und 3 1 2 4 nicht eher, bis er den Bahnhof erreicht hat, 1 7 mit dem nächsten Zuge abzureisen.

Scherzräthsel (3289).

Mich hat das Gebirge —
Mich tragen die Hähne —
Hab 'auch keinen Mund ich,
So hab' ich doch Zähne.

Kreuzräthsel (3290).

Von Hy. Langfeldt, Chicago.

1 . .	2 . .
3 . .	4 . . . .

Auf Besuch bei Onkel Heine,
Fand meine 1—2 ich alleine
Arbeitend auf ihrem Zimmer,
Artig, nett und schön wie immer.
Keck sprach ich: „Lieb' Kind, ich muß
Küssen dich!“ Und Kuß auf Kuß
Drückte ich ihr auf den 3—4,
Auf den Mund und auf die 2—4,
Bis zuletzt sie wuthentbrannt,
Meinen Armen sich entwand.
Liebestoll und mehr als blind,
Folgte ich dem schönen Kind.
Aber in dem tollen Jagen
Sah ich nicht den Leiterwagen
Der im dunkeln Hofe stand.
Mit dem Kopf ich angerannt.
Meine Lippen arg zerfetzt,
Und die 3—2 leicht verletzt,
Schlich ich mich beschämt nach Haus.
Vorüber war der Liebesrausch.

Rösselsprung (3291).

	gaß	an	arbeit	beit	den	
len	der	ar	der	schwe	der	will
ver	maß	stil		len	kennt	lohn
im	der				ren	ernst
te	ganz	ne		beit	der	der
sei	Der	um	arbeit	wer	den	glück
	kräf	ken	kennt	der	er	

Bilderräthsel (3292).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben— je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co.“ abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Umstellräthsel.

Eingesch. von Hy. Langfeldt, Chicago.

Das Wort beschützes manches Haus,
Oft sieht's dahinter traurig aus;
Umstellt man es in Gärten zieht,
Ist schmackhaft, reizt den Appetit.

2. Magisches Quadrat.

A	A	D	D
E	E	F	F
G	L	L	S
T	U	U	U

Bei richtiger Umstellung der Buchstaben nennen die wagerechten und die senkrechten Reihen dasselbe.

3. Auszählräthsel.

N G T I A E I E R N N

Vorstehende Buchstaben sind mit einer bestimmten Zahl auszuzählen, wobei mit dem ausgezählten Buchstaben immer wieder angefangen wird. Die Buchstaben müssen in der Reihenfolge ihrer Auszählung ein fremdes Land bezeichnen.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Räthsel (3281).
Wachtel, Achtel, acht, ach.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Wechselräthsel (3282).
Lesen, lösen.
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

Kreuz- und Querräthsel (3283).
1—muck; 2—erl; 3—ein; 4—l; 5—uber; 6—w; 7—ahn; 8—h; 9—br; 10—wirth; 11—sch; 12—aft; 13—zu; 14—bt; 15—er.
Richtig gelöst von 13 Einsendern.

Magisches Quadrat (3284).
Stab; Tell; Alle; Blei.
Richtig gelöst von 76 Einsendern.

Tauschräthsel (3285).
Basen, Rasen, Hasen, Nasen, Vasen, Besen, Busen, Baden, Bauen, Basel.
Richtig gelöst von 68 Einsendern.

Bilderräthsel (3286).
Eidechse
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Lösungen zu den ‚Nebenräthseln‘ in voriger Nummer.

1. Scherzräthsel. — Acht Meister, Wachtmeister.
2. Aufgabe. — Sodom.
3. Kreuzräthsel. — 1 2 — Geibel, 3 4 — Hofer.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Frau Helene Keyl (6 Preisaufgaben, 3 Nebenräthsel); F. Joggerst (4—3); O. Kühn (5—2); Frau Kathi Schmidhöfer, Sauk City, Wis., (6—2); Frau Louise Pinger (6—2); Lina Feel, (2—0); H. Hand (5—2); Rudolf Maurer, Oak Park, Jll. (4—1); Frl. Lillian Michalke (5—3); Harry A. Erz (3—2); Frau Helen Brockmyer (5—1); Aug. Fiebig, (4—2); Frau F. L., Davenport, Ja. (4—3); Frau Lydia Sedlmayer, Danville, Jll., (5—2); Frl. Anna Pohl, Hartford City, Ind., (5—2); Fanny Feldmann (4—2); Chas. Bachrodt (3—1); Frl. Pauline Löwenberg (1—0); Frau Rosa Schlogl (5—2); Chas. Herbertz (5—2); Helene Schirmer (6—0); K. Briner (6—1); Jos. Jakoplic (3—1); Frau Frida Meier (5—1); William Schaper (5—2). H. Schröder (5—2); Frau Louise Schmitzler (3—2); Frau Molly Wagner (5—2); Frau A. Gnadke (3—2); Frau Käthe Weigand, (5—3); Paul Arndt (5—0); Karl Maushaupt (5—1); Frau Barbara Ludwig (5—2); Frau Grimm (6—0); Hermann Kornrumpf (5—1); Frau Anna Huber (5—2); Michael Schmidt (5—1); Frau Ottilie Vocke (6—2); Viktoria König (5—3); Anna Pinnow (5—2); Ernst A. Baas (5—2); Emil T. Baas (6—2); Frl. M. Meinert (4—3); Max Eggers (5—3); F. G. Rößler (5—3); H. Fröhlich (4—3); Frau Bertha Janz (4—2); Fritz Leschmann (6—3); C. E. Winkler (5—3); G. Michael, Hammond, Ind., (5—2).

Frau D. Hellberg (5—2); Frau F. Zielke (4—1); Frau Martha Rogge (5—3); Maria Hein (4—2); C. J. Tebbens (4—2); Chas. Kocher (5—2); Frau Louise Jacob (3—1); Frau Maria Bach (5—2); Ernst Meinert (3—3); F. R. Kühne (4—1); Robt. Rehfuß, Davenport, Ja., (5—1); F. W. Heinke Wiota, Ja., (4—3); Frau Agnes Groß (5—0); H. Zimmermann (4—2); Geo. Geerdts, Maywood, Jll., (5—2); Frau M. Thara (5—1); Frau Antonie Vogt, (5—2); Frau Anna Walter (5—2); Frau Marie Müller, Maywood, Jll., (5—2); Frau L. Müller (4—2); Frau Elise Falter (5—2); Frau F. Teeters (4—0); Frau Marie Sieberer (5—3); Peter Kommer (3—1); Frau Emmy G. Plessner (6—3); Frau Anna Gundlach (5—2); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind., (3—2); Frau Koßky (3—2); Karoline Schmidhofer (5—2); Frau Dora Diefenbach (5—2); Dina Weiling (2—1).

Prämien gewannen:

Räthsel (3281). — Loose 1—69. Harry A. Erz, 1233 Oakdale Ave., Chicago; Loos Nr. 9.

Wechselräthsel (3282). — Loose 1—65. Frau Ottilie Vocke, 5224 Justina Str., Chicago; Loos Nr. 31.

Kreuz- und Querräthsel (3283). — Loose 1—13. Frau Helene Brokmyer, 439 Sigel Str., Chicago; Loos Nr. 4.

Magisches Quadrat (3284). — Loose 1—76. Charles Kocher, 317 S. Peoria Str., Chicago; Loos Nr. 56.

Tauschräthsel (3285). — Loose 1—68. C. E. Winkler, 3621 Herndon Str., Chicago; Loos Nr. 43.

Bilderräthsel (3286). — Loose 1—64. Karl Maushaupt, 4951 Augusta Str., Chicago; Loos Nr. 25.

Räthsel-Briefkasten.

F. Joggerst, Otto Kühn, H. Hand, Robt. Rehfuß, Frau Hannebohm.—Dank für eingesandte neue Aufgaben.

Kontrollirt Euer Fett.

Man kann jetzt nach Belieben an Fett abnehmen und so bleiben. Wenn Ihr einen zu großen Unterleib habt oder ein Doppelkinn, so könnt Ihr diese leicht beseitigen ohne irgendwelche Mühe, Körperübungen oder Diäthalten. Nehmt einen Theelöffelvoll nach den Mahlzeiten und vor dem Schlafengehen von dieser Mischung: ¼ Unze Marmola, ¼ Unze Fluid Extract Cascara Aromatic und 3½ Unzen Pfefferminzwasser — jeder Apotheker hat sie — und Ihr könnt essen was Euch schmeckt, sorgt Euch nicht über das Resultat.

Das Doppelkinn und der hervorstehende Unterleib wird bald abnehmen. Es werden jedoch keine Falten und Runzeln verursacht; nur ein allmähliges Abnehmen. Die Wirkung rührt von dieser harmlosen, natürlichen Mischung her.

Das läßt sich folgendermaßen erklären: Fettsucht rührt vom Magen her. Er wird träge. Anstatt Energie und Muskeln aus Eurer Speise zu machen, erzeugt er Fett. Die obige Mischung beseitigt diesen Fehler, und daher werdet Ihr stärker und gesunder zur selben Zeit wo Ihr von 12 bis 16 Unzen an nutzlosem Fett per Tag abnehmt. Der Grund weshalb es zuerst auf das Doppelkinn, die Hüften etc. wirkt, ist, weil das Fett dort weicher ist und dem Mittel nicht so lange widerstehen kann als Fett an den Gliedern. Aber nach und nach geht alles Fett fort, wenn Ihr die Behandlung fortsetzt.

Lokalbericht.

Streitende Theilhaber.

Gerichtlicher Verwalter für die Newman Clock Co. ernannt.

Träumt angeblich von Mord.

Der Traum war kurz, die Reue lang. — Wehrt sich erfolgreich gegen seine Auslieferung. — Xaver Stempflins Erfahrungen in der Ehe.

Auf Antrag von Albert A. Newman, Präsidenten der mit $100,000 Kapital gegründeten und nach ihm benannten Newman Clock Co., hat Richter Chetlain gestern Nachmittag die Chicago Title & Trust Co. zur Verwalterin des Geschäfts der Firma bestellt. Newman begründete seinen Antrag mit der Besorgniß, daß sein früherer Freund, der Schatzmeister der Newman Clock Co., Charles E. Renshaw, versuche, die Bestände des Geschäfts aus dem Staate zu entfernen und das Geschäft selbst einem Mitbewerber, der American District Telegraph Co., in die Hände zu spielen. Renshaw hat sich in letzterer Zeit in den Besitz der Mehrheit der Aktien der Gesellschaft zu setzen gewußt und ist der Leiter des in New York gegründeten Zweiggeschäfts. Als solcher soll er vom Stammhause große Posten Uhren bezogen, aber nicht bezahlt haben. Newman ersuchte den Richter auch um einen Einhaltsbefehl, durch den Renshaw verhindert wird, das Geschäft der Newman Clock Co. zu schädigen oder deren Bestände aus dem Staate zu entfernen.

Der gefährliche Traum des Gatten.

„Mein Gatte träumte beständig davon, daß er mich umbringen müsse, und wiederholt bin ich Nachts aufgewacht und habe ihn, den Revolver in der Hand, vor der Kommode im Schlafzimmer stehen sehen.“ Also schilderte Frau Klara L. W. Bradt bei Verhandlung ihres Ehescheidungsgesuches vor Richter Petit im Kreisgericht gestern ihr eheliches Leben an der Seite von Wm. N. Bradt. „Mehrere Male,“ fuhr sie fort, „hat er mich geschlagen, und ein Mal hat er mich in die mit heißem Wasser gefüllte Badewanne gestoßen.“

Viehzüchter u. Chicagoer Schöne.

Xaver Stempflin, ein Viehzüchter aus Montana, hat gestern im Superiorgericht auf Aufhebung seiner Ehe mit Hannah Jacobson aus Chicago auf den Grund hin angetragen, daß seine Gattin vor der Hochzeit ihm falsche Angaben gemacht habe. Wie Stempflins Anwalt versichert, hat es damit folgende Bewandtniß: Mitte August war Stempflin nach hier gekommen und hatte in dem Kosthause, in dem er wohnte, Frl. Jacobson kennen gelernt und am 30. August geheirathet. Sie hatte sich aber vorher verpflichten müssen, sein Loos zu theilen und in dem öden Montana zu wohnen. Nach der Hochzeit weigerte sie sich, und der Anwalt des Klägers bezichtigt sie nun, Stempflin nur geheirathet zu haben, um von ihm Geschenke an Baargeld, Juwelen, Kleidern und anderen Werthsachen zu bekommen.

Schnell gefreit, lang bereut.

„Am Morgen des 18. Juni 1907 verließ mein Gatte unsere Wohnung und versicherte, daß er Arbeit suchen wolle. Ich habe ihn nicht wieder gesehen, auch nichts mehr von ihm gehört. Ich habe in Uebereilung geheirathet und in Muße Reue empfunden. Unser Zusammenleben dauerte nur drei Wochen.“ So faßte Frau Annie L. Higgs ihre Erfahrungen in der Ehe zusammen, als sie gestern von Richter Chetlain mit Bezug auf ihr Scheidungsgesuch vernommen wurde. Ihr Gatte, Geo. M. Higgs, war früher Verkäufer in einem hiesigen Geschäft.

21 Cents sein ganzes Vermögen.

W. Ralph L. Larsen, 452 W. Chicago Ave., ein praktizirender Arzt, war von der 16. Str.-Livery auf Zahlung von $45 für Fuhrwerksdienst verklagt worden, und wurde gestern von Richter Himes in der Stadtgerichtsabtheilung für Schuldklagen über seine Vermögensverhältnisse vernommen. Die Firma war bereits im Besitz eines Zahlungsurtheils.

„Wie viel Geld haben Sie bei sich?“ fragte ihn der Anwalt der Firma.

„Nur Straßenbahngeld, 21 Cents.“

„Haben Sie eine Uhr?“ war die weitere Frage.

„Ja, eine Dollar-Uhr.“

„Haben Sie Ringe?“

„Nicht mehr, seitdem ich ein kleines Kind war.“

Seine beiden Lebensversicherungs-Polizen und seine Möbel hat der Beklagte, wie er des Weiteren angab, verpfändet. Die Firma will das aber erst näher untersuchen lassen und veranlaßte die Verschiebung der Verhandlung.

Der Richter verlangt mehr Beweise.

Bundesrichter Landis hat gestern nach einer weiteren Verhandlung abermals das Gesuch des Staates Michigan um Auslieferung von Milton Daily, 120 Dearborn Straße, abgewiesen, bis ihm bessere Beweise vorgelegt worden sind. Gegen Daily ist vom Staate Michigan die Anklage erhoben worden, von diesem $10,000 in betrügerischer Weise erlangt zu haben. Daily war Vertreter der Firma Hoover & Gamble Co. in Miamisburg, O., und hatte für diese im Juni 1908 die Lieferung einer Bindfadenmaschine für das Zuchthaus in Jackson, Mich., zu $10,000 erlangt, soll statt einer neuen Maschine aber eine alte geliefert und den Zuchthausverwalter Allen N. Armstrong im Juli 1908 mit $1500 bestochen haben. Unter vielen anderen betrübsamen Entdeckungen gelegentlich einer Untersuchung soll auch der obige „Kuhhandel“ entdeckt worden sein, und Armstrong hat in einem Geständniß Daily in vorerwähnter Weise belastet. Armstrong wurde abgesetzt und angeklagt und auch gegen Daily eine Anklage erhoben. Seit Mai war das Auslieferungsverfahren im Gange. Richter Landis entschied gestern, daß Armstrong selbst nach Chicago kommen und Zeugniß ablegen müsse. Dann erst werde er vielleicht die Auslieferung verfügen.

F. W. Pecks Tochter Scheidungsklägerin.

Am vorletzten Samstag wurde unter vielen anderen Scheidungsklagen vor Richter Petit auch eine von Avline gegen Robert Taylor Bien verhandelt. Der Beklagte hatte sich nicht zur Verhandlung eingefunden, und die Klägerin gab böswilliges Verlassen als Grund an, ein alltäglicher Fall, der daher auch keinerlei Aufsehen machte. Am nächsten Dienstag oder Mittwoch sobald ihm das Protokoll vorliegt, wird der Richter über die Klage entscheiden. Gestern erfuhr er, daß Frau Bien eine Tochter von Ferdinand W. Peck ist. Sie hatte einen Schauspieler des Namens Bien, den ersten Bühnenkünstler in der Gesellschaft der Mary Mannering, Gattin von Jas. K. Hackett, geheirathet, das junge Paar war aber unter dem Bühnennamen Biens, Warwick, bekannt. Als Hackett auf Scheidung klagte, hieß es, Warwick möchte als Zeuge vorgeladen werden, er erklärte aber sofort, er lebe in glücklicher Ehe mit Avline Peck. Frau Bien ist jetzt im Landhause der Eltern am Oconomowoc-See in Wiskonsin, und ihr Gatte tritt in New York auf.

Germanistische Gesellschaft.

Sie eröffnet ihre 3. Vortrags-Saison am 8. November.

Am Montag Abend, dem 8. November, eröffnet die Germanistische Gesellschaft von Chicago ihre 3. Vortragssaison mit einem musikalisch erläuterten Vortrag über „Das deutsche Volkslied“ von Herrn Max Friedlaender, Professor der Musikgeschichte an der Universität Berlin. Die Gesellschaft wird auch in diesem Winter eine beschränkte Anzahl von Saisonkarten zu $7.50 das Stück und giltig für alle Vorträge ausstellen, welche von Sekretär Louis Guenzel, Zimmer 1136 im Gebäude 115 Adams Straße, zu haben sind. Wie auch früher, finden die Vorträge in der Fullerton Halle des Kunstinstituts statt.

Beweis am Morgen!

Wir erzählen Euch davon, wie gut Ihr Euch befindet, nachdem Ihr ein Cascaret genommen habt—daß Millionen Leute sie kaufen, gebrauchen und empfehlen—aber das ist Geschwätz—kauft jetzt eine Schachtel — nehmt vorgeschrieben eines am Abend und seid am nächsten Morgen überzeugt. Wenn Ihr Cascarets kennt, werdet Ihr nie ohne dieselben sein.

Cascarets 10c per Schachtel für eine Woche Behandlung. Alle Apotheker. Größter Umsatz in der Welt. Million Schachteln den Monat. 913

Verbannt jene grauen Haare!

Beseitigt Kopfschuppen—Gebietet dem Haarausfallen Halt.

Tausende von Müttern sehen jünger aus. — Ihr graues Haar ist verschwunden. Die natürliche Farbe ist zurückgekehrt und mit ihr neues Wachsthum weichen, glänzenden, luxuriösen Haares. Warum sollten Sie vor Ihrer Zeit alt aussehen, wenn Sie junger erscheinen können durch den Gebrauch von

WYETH'S SAGE & SULPHUR HAIR RESTORER

Kopfschuppen kurirt.

Drei Einreibungen beseitigten alle Kopfschuppen und ließen die Haut rein, weiß und glatt.

Wm. Creak, Rochester, N.-Y.

Es wird positiv garantirt, entfärbten und grauen Haaren die Naturfarbe zurückzugeben.

Wenn andere „sogenannte“ Heilmittel ihre Wirkung verfehlten, gebt die Hoffnung nicht auf, sondern macht einen Versuch mit Wyeth's Sage and Sulphur Hair Restorer. Sie übernehmen kein Risiko. Wenn es nicht genau so ist, wie angepriesen, wird Ihr Geld zurück erstattet.

Gewinnt durch die Erfahrung Anderer.

Graue Haare wieder hergestellt.

Mein Haar wurde ziemlich grau, fiel schnell aus und ich litt an furchtbarem Jucken der Kopfhaut. Mein Kopf war voll von Schuppen, die auf meine Kleider fielen, und die ich beständig abbürsten mußte. Während eines Besuchs in Rochester hörte ich von Ihrem Salbei und Schwefel für das Haar. Ich kaufte eine Flasche und gebrauchte sie. Einige Applikationen stellten das Jucken ab, mein Haar fiel nicht mehr aus und erlangte nach und nach seine natürliche Farbe wieder. Es ist jetzt schön dunkelbraun, weich, glänzend und geschmeidig. Mehrere meiner Freundinnen wollen es benutzen und ich wünsche zu wissen, was Sie mir für sechs Flaschen berechnen.

Frl. E. A. Roß,
Sharon, Mercer Co., Pa.

Haare wuchsen auf Glatzkopf.

Mein Haar fiel seit zwei oder drei Jahren aus und wurde ziemlich dünn, bis ich eine wahre Glatze hatte. Vor etwa vier Monaten begann ich „Sage and Sulphur“ zu benutzen. Die erste Flasche schien etwas zu helfen, und ich fuhr mit dem Gebrauch regelmäßig bis jetzt fort, so daß ich vier Flaschen verbrauchte. Der ganze Obertheil meines Kopfes ist jetzt mit Haar bedeckt und es wird immer dichter. Ich werde die Kur noch eine Weile fortsetzen, da ich eine beständige Besserung beobachte.

Stephen Bacon, Rochester, N.-Y.

Preis 50c. und $1 die Flasche—In allen Apotheken.

Wenn Ihr Apotheker dieselbe nicht führt, sendet uns den Preis in Briefmarken und wir werden Ihnen eine große Flasche portofrei zusenden.

Wyeth Chemical Co., 74 Cortlandt-Straße, New-York City, N.-Y.

Wird verkauft und empfohlen vom

CENTRAL DRUG STORE.

Schneidet diesen Koupon aus — er ist 50c werth.

Gut nur für morgen, den 18. Oktober, im CENTRAL DRUG STORE.

Bringt diesen Koupon nach diesem Laden, und Ihr erhaltet eine volle Größe $1.00 Flasche Wyeth's Sage and Sulphur Hair Remedy für 50 Cents.

Wir machen diese bemerkenswerthe Offerte, weil wir wissen, daß eine Flasche von Wyeth's **Sage and Sulphur Hair Remedy** Euch den Werth dieses Mittels beweisen wird und daß Ihr Euren Freunden davon erzählen werdet.

Diese spezielle Einführungs-Offerte wird nicht wieder erscheinen. Macht sie Euch jetzt zu Nutze.

Name.................................Adresse.................................

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter“-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 16. Oktober 1909.

1357 Affner F.
1358 Aichinger Felix
1359 Albert Abe
1361 Altmann L
1364 Alsech David
1368 Andre Anton
1374 Asmus Hermine
1379 Babel Stanislaw
1381 Bak Leopold
1383 Balz Frau Martha
1384 Baldassi Josef
1396 Baskind M
1400 Beimann Frau D
1404 Berger W
1408 Bensinger Ludwig (2)
1411 Berlich M
1415 Bing Harry
1417 Bittner Lina
1422 Biller M
1423 Biel David
1426 Bliß Johann
1431 Borl Frau Joe
1434 Brandenburg Farrl

1889 Lisse G
1891 Löwy Therese
1892 Lochner Fritz
1894 Löffler H W
1895 Lorber J
1897 Lob Frau Franziska
1899 Lurtz George
1901 Mais Alb F
1912 Malz Kati
1914 Mandler S
1916 Manske Johann
1918 Mangel Elise
1922 Martini Johann
1932 Matzdorff Ch
1933 Mazur Anna
1935 Marjer Wenzel
1939 Meier August
1953 Mika Ludwig
1955 Minkowitz Mr
1964 Miller J
1973 Moekel Adolf
1974 Morgen Gottlieb
1978 Molstak Nikolai

1435 Braun Emil C
1436 Breidel Frau Adele
1437 Breiner Margaret
1439 Bresemann August
1440 Bratmann Mr
1442 Brack Philipp
1445 Bruning B
1450 Buhmann Henry
1452 Burger Hynek
1454 Burchard Frau Rosa
1468 Chiperstein Frl C
1472 Cloden D
1473 Cohn H
1474 Cohn H
1475 Cohn H
1476 Cohn Jacob
1477 Cohn Wolf
1478 Cohn Mr
1479 Coffler Morris
1482 Craseman Max
1489 Czischke A
1507 DeBachruch Albert
1511 Deml Rudolf
1525 Dorner Stefan
1527 Doder Susan
1533 Duld Maria
1534 Duba Johanna
1547 Ergoht O
1548 Ernst Frieda
1550 Eylers John
1556 Fergen A
1557 Felenz Johann
1558 Finkelstein Sophie
1559 Finder Isak
1562 Fiedler Edward
1565 Finger Louis
1567 Foeller Susie
1568 Frank L
1569 Frankel Max
1572 Frend Dr B
1573 Freusler Dr G A
1574 Fried Adolf
1575 Friedmann B
1576 Freyse Wilhelm
1577 Fritz Heinrich
1580 Fruhvald Franz
1583 Gallert J
1586 Gangl Paul
1588 Gaß J
1596 Gersten Hermann
1598 Gehl Oskar
1599 Gietz Frau Josefa
1600 Gimbult Helena
1607 Glaser Adolph
1608 Goetze Max
1610 Goldblatt Szymon
1611 Goldberg H (2)
1612 Goldenberg Mr
1614 Goldstein Ch
1615 Goltenberg Julius
1624 Gothelp H
1633 Grile Jakob
1638 Groß Ben
1639 Großfeld Philipp
1641 Gruber B
1642 Gruber F
1651 Haas Thos
1652 Haas Margarethe
1654 Halben Gustav
1655 Hafner Leo
1660 Hagendorf Gerto
1662 Hamburger Walter
1665 Hartung Karl
1667 Hartwig Gottlieb
1668 Haußmann Christ
1672 Heltmann Stefan
1673 Heyerl Georg
1674 Henig Nikolaus
1676 Heller Vaclav
1679 Heidemann Hans
1680 Heide Frl
1682 Hermann Josef
1683 Hermann H
1685 Hohn Paula
1687 Holz Mihaly
1688 Holler Louise
1691 Holda Franz
1698 Huth Bertha
1709 Jaffe A
1715 Jakus W
1724 Janisch Anna
1736 Jeck Louise
1750 Juda Karolina
1752 Julies Mr
1757 Justberg S
1762 Kanter B
1764 Kaplan J
1772 Kanner Idel
1778 Katz S
1779 Kaike Edward

1980 Moritz Mr
1981 Moß Margarete
1988 Müller Adam
1989 Müller Henriette
1994 Naß Esther
1997 Negri Anton
1999 Neumann S
2000 Neuhaus Bazer
2001 Nebenzahl Josef
2002 Nirenberg S
2003 Nievelt Mr
2022 Obach Pan
2028 Ollswang Mr
2029 Oldenburg Albert (2)
2033 Ortapohn Kasimer
2034 Parol Franz
2035 Paul Adolf
2037 Pawlik Marie
2052 Paulus Juzapas
2053 Patt E
2056 Peisner J
2057 Pelz Josef
2059 Peyert George
2060 Pesar Daniel
2064 Petry Susanna
2065 Permann Franciszek
2116 Rathmann Fr
2117 Rahn Scharli
2118 Rabits Meyer
2121 Rauffer Konrad
2128 Rager Anna
2132 Rabinowitz David
2134 Reiger Elizabeth
2135 Reiwi zAdelia
2137 Rendl Martin
2141 Reiff E
2143 Reiners Roda
2146 Riemer Heinrich
2147 Rosen Harry
2149 Rottenberg G
2153 Rothen Anna
2154 Roulo Jos
2155 Rolan A
2158 Rösler Fanny
2159 Rosenfield S
2162 Runels Albert A
2163 Ruso Peter
2167 Rühl William
2178 Sanspeter Heinrich
2184 Schaak Aron
2185 Schalt Fr
2186 Scharpas Franz
2187 Schunemann Frau
2188 Scheurer Andrea
2190 Schaul Salma
2191 Scherwin Salomon
2193 Schendel Julius
2194 Schneider Karl
2195 Schneider Mr
2197 Schonig Anton
2198 Schraud Georg
2199 Schöllmiller W
2200 Schönfelder Anna
2201 Schwarz R
2202 Schmidz Aug
2203 Schwabe Jakob
2213 Sebastian Frau
2214 Sebald Alex
2215 Seelig Carl
2217 Sheifer A
2221 Schwartz Moses
2225 Siß Anna
2232 Simon S
2234 Sigel Ade
2235 Simon Joe
2239 Sigel Mr
2240 Sibermann J
2241 Simon Stef
2258 Solomon S
2260 Soelling Ida
2262 Solomon Arthur
2265 Solomon Mr
2267 Spatzel Nikolaus
2268 Spiter Josef
2277 Stein M
2285 Stellberg Charles
2292 Stultz Charles
2293 Stoffel W
2325 Tobias John
2326 Tepper A
2333 Thiele Gustav
2334 Thiele Amand
2336 Till Peter
2341 Tomann Karolina
2344 Toth Stefan
2345 Tritthart Jakob
2347 Trengrab Ike
2348 Troß T
2351 Tyvus Anton
2354 Ubelvik M (2)
2356 Ulin Abraham

1781 Keller Johann
1783 Keinigsberg A
1784 Kempf Felix
1787 Kimze P
1790 Kivovitz Bernhard
1796 Kloske Friedrich
1803 Knefel Alex
1804 Knaster Ike
1805 Koff S (2)
1821 Korel JoseGf
1831 Kramer Haver (2)
1832 Kramer Josef
1836 Kreye Frau E
1838 Krebs Katie
1840 Kruzel Frau Maria
1841 Krutz Frau
1846 Krat Frau Fanny
1848 Krupa S
1849 Kronitsch E
1851 Krops Frau Emma
1865 Kurt Aron
1867 Kurmann M
1868 Kunschner August
1869 Langas Alfred
1874 Landauer E
1878 Lenart Josef
1879 Leiß Peter
1881 Leichmann Johann
1886 Leichter Karl

2357 Untereiner Barbara
2362 Velmden John
2365 Vogel Adolph
2366 Von Ritter R
2367 Von Keldita Marks
2369 Wächter Eugene
2370 Wachholder Johann
2372 Wainstein S
2376 Waisel Sol
2380 Walten Gregory
2389 Weber Leon
2390 Weisberg J
2391 Weiner Ida
2392 Weiner L.
2393 Weinberg S
2394 Weiß Deßza
2395 Weiß Annie
2396 Weiner Nikolaus
2397 Wenig Frederick
2399 Wiegel M
2400 Wichter Wojciech
2401 Wittkower Sam
2416 Wolfer Geo
2434 Zein Morris
2435 Zeinard Adam
2437 Zemann Josef
2438 Zipser Nikolaus
2444 Ziegler Kilian

Marktbericht.

Chicago, den 16. Oktober 1909.

Getreide und Heu.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.22; Nr. 3, roth, $1.16—$1.20; Nr. 2, hart, $1.13—$1.15; Nr. 3, hart, $1.09—$1.11.

Frühlingsweizen, Nr. 1, $1.08½—$1.09½; Nr. 2, $1.07—$1.08; Nr. 3, $1.05—$1.08.

Mais, Nr. 2, 60¾—61½c; Nr. 2, weiß, 61½—62c; Nr. 2, gelb, 61—61½c; Nr. 3, 61—61¼c; Nr. 3, weiß, 60¾c; Nr. 3, gelb, 61¼c; Nr. 4, 60¼c.

Hafer, Nr. 2, 38½c; Nr. 2, weiß, 40½c; Nr. 3, 38½c; Nr. 3, weiß, 39—41c; Nr. 4, weiß, 39—40c; Standard, 41—41¼c.

Roggen, Nr. 2, 74½—75c; Nr. 3, 66—73c; Nr. 4, 55—65c.

Gerste, „Malting“, 54—65c; „Mixing“, 51—53c; „Screenings“, 38—53c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.06⅛—$1.06¼; Mai, $1.06¼; Juli, 99⅜c.

Mais, Dezember, 58⅝—58¾c; Mai, 61⅜c; Juli, 60⅝c.

Hafer, Dezember, 40c; Mai, 42¼c; Juli, 40c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 27,600, von Mais auf 110,000, von Hafer auf 176,400 Bushels. Verschickt von hier wurden 74,575 Bushels Weizen, 116,879 Bushels Mais und 253,402 Bushels Hafer.

Schmalz, Oktober, $12.17½; November, $11.80; Januar, $10.92—$10.95; Mai, $10.65.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $18.37½—$18.37½; Mai, $18.15.

Rippchen, Oktober, $11.15; Januar, $9.67½; Mai, $9.67½.

Mehl. Winter-Patents, $5.20—$5.40 das Faß; Roggenmehl, $3.35—$3.60; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.60—$4.70; besondere Marken, $6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $14.50—$15.00; Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $12.50—$13.00; Nr. 3, $10.50—$11.00; bestes Prairie, $13.00—$13.50; do., Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Packheu, $5.00—$6.50.

Timothy-Samen. „Country Lots“, $2.60—$3.75.

Kleesamen. „Cash Lots“, $9.25—$14.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.57
do., gereinigt, per 5 Faß	0.58
Terpentin	0.64

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $7.75—$8.90 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $7.00—$7.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber $8.00—$9.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.65—$7.92½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt) $7.75—$7.95; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.45—$7.90; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.00—$7.20; „Stags“, $7.75—$8.25.

Schafe. „Native Wethers“, per 100 Pfund, $4.60—$5.00; „Native Ewes“, $3.00—$4.75; „Yearlings“, $5.00—$5.50; „Native Lambs“, $6.00—$7.35.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 76,150 Rinder, 8287 Kälber, 91,437 Schweine und 166,878 Schafe. Verschickt von hier wurden: 28,485 Rinder, 846 Kälber, 6732 Schweine und 61,935 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery“, extra, das Pfund		$0.30
Nr. 1, das Pfund		0.27½
Nr. 2, das Pfund		0.26
„Dairies“, extra, das Pfund		0.28
Nr. 1, das Pfund		0.26
„Ladles“, das Pfund		0.23½
Packwaare, das Pfund		0.23
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.17½
do., (Kisten eingeschlossen)		0.18
„Firsts“, das Dutzend	0.21	—0.25
„Extras“, das Dutzend		0.27
Käse—		
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.14½	—0.15½
„Young America“, das Pfund	0.15½	—0.15¾
„Daisies“, das Pfund	0.15½	—0.15¾
Brick, das Pfund	0.14¾	—0.15
Schweizer, das Pfund	0.16	—0.17
Limburger, das Pfund		0.13

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
„Springs“, das Pfund		0.12½
Hähne, das Pfund		0.09½
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.16
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (Eisspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
„Springs“, das Pfund		0.12½
Truthühner, das Pfund	0.16	—0.18
Enten, das Pfund	0.10	—0.13
Gänse, das Pfund	0.07	—0.08
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25	—4.00
Zitronen, California, die Kiste	3.50	—5.25
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.25
Kraut, die Kiste	0.75	—1.00
Gurken, das Dutzend	0.60	—1.10
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.25
Sellerie, die Kiste	0.20	—0.65
Kopfsalat, die Kiste	0.50	—1.00
Blattsalat, die Kiste	0.12½	—0.15
Champignons, das Pfund	0.40	—0.75
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen		1.00
Zwiebeln, der Sack	0.65	—0.75
Grüne Zwiebeln, das Bündchen		0.05
Rüben, das Hundert		0.75
Spinat, der Eimer		0.50
Rettige, Dutzend Bündchen	0.25	—0.35
Süßkorn, der Sack		0.25
Tomaten, die Kiste	0.20	—0.75
Pfefferschoten, die Kiste		0.50
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.08	—0.10
Birnen, das Faß	3.00	—5.50
Pfirsiche, der Bushel	0.75	—1.50
Weintrauben, 8 Pfund Korb	0.11	—0.13
Melonen, Gems, die Kiste	0.75	—1.25
Kronsbeeren, das Faß	5.50	—6.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, der Sack	1.00	—1.25
Trockene Bohnen, auserlesen	2.12	—2.14
Rothe Nierenbohnen	2.25	—2.50
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	4.00	—4.25
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.45	—0.50
Süßkartoffeln, das Faß	2.00	—3.00

ROBERT STAEDTER Co.

155 State Strasse

Zwischen Madison und Monroe. Telephon: Central 5334.

Pelzsachen, Suits, Coats, Skirts, Kleider

Russian Pony Coats, 50 Zoll lang, zu 45.00 und aufwärts.

Near Seal Coats, gut gefüttert, 50 Zoll lang, 75.00 und aufwärts.

Natural Mink Stoles, Satin gefüttert, besetzt mit Köpfen und Schwänzen, von 22.50, 27.50, 32.50, $35.00 und aufwärts.

Natural Mink Muffs, einfache Pillow und Rug Effekte, von 25.00, 27.50, 30.00, 32.50 aufwärts.

Schwarze Marten Kragen, 18.00, 20.00 und 22.00.

Schwarze Marten Muff, von 18.00, 20.00 bis 22.50.

Gefärbte Marten Stoles, v. 9.00, 12.00 bis 18.00.

Gefärbte Marten Muffs, 12.00, 15.00 bis 16.50.

Schwarzer China Lynx Stole, 15.00.

Schwarzer China Lynx Rug Muff 15.00.

In unseren Tuch Coats offeriren wir ferner ausgezeichnete Werthe von 15.00, 18.00, 20.00 und aufwärts.

Suits von 20.00, 22.50, 25.00 und aufwärts.

Skirts zu 5.00, 7.50, 8.00, 10.00 und 12.00.

Diejenigen, welche Pelzwaaren zu kaufen wünschen, werden hier eine vorzügliche Auswahl der begehrenswerthesten Waaren finden, und nicht getäuscht werden.

$15,000.00 Werth von Willows

Wir haben soeben diese riesige Sendung direkt von unseren eigenen Farmen erhalten. Positiv das vollständigste Sortiment, sowohl in Größen wie Preisen, das je in irgend einem Laden in Chicago gezeigt wurde.

Dies ist die beste Qual. Waare, die zu haben ist. Die schönsten unserer eigenen Erzeugnisse. Nie wieder werden die Damen Chicagos eine Gelegenheit haben, solch eine Mannigfaltigkeit von neuen Farben zu sehen.

Putzmacherinnen, merkt auf!

Wir wollen Eure Kundschaft und wir garantiren, daß unsere regulären Preise Euch von Nutzen sind, Qualität in Betracht gezogen. Unsere Läden sind die feinsten in Chicago, unsere Verkäuferinnen höflich und Ihr werdet nicht zum Kaufen überredet. Die Werthe, die wir offeriren, müssen für uns sprechen. Wir unterbieten alle um wenigstens 33⅓%. Denkt nur die Ersparniß und laßt uns Euch beweisen. Wir färben, kräuseln und arbeiten Straußen-Federn um und Formiren sie in jeder Beschreibung.

Spezieller Preis für Montag, 10c

The Chicago Feather Co.

171-173 State Str. — Zwei Läden — 199 State Str.

2. Floor über Peacock's Schmuckwaarenladen. Benutzt den Fahrstuhl.

Lokalbericht.

Verdächtige Burschen.

Polizist sucht sie festzunehmen und kommt dabei zu Fall.

Schnitt- und Quetschwunden am Gesicht und an den Händen erlitt gestern Abend der Polizist Harry Saranow von der Bezirkswache an der Desplaines Straße, als er versuchte, auf einem Straßenbahnwagen an der Halsted und Van Buren Straße drei Burschen festzunehmen, die er für Taschendiebe ansah. Als der Wagen vorbeifuhr, sah er drei Männer mit einem Vierten sprechen. Die Burschen kamen ihm verdächtig vor, und er sprang auf den Wagen. Das Kleeblatt versuchte sofort abzuspringen, doch gelang es Saranow, zwei der Burschen zu fassen. Alle Drei stürzten auf das Pflaster. Frank Holleran erlitt schwere Wunden am Kopfe. Die anderen beiden Gesellen suchten das Weite. Holleran wurde nach dem Countyhospital gebracht.

Säubert Wirthschaften.

Frauenzimmer, die ohne Begleitung angetroffen werden, werden verhaftet.

Einer Anordnung Polizeiinspektor P. D. O'Briens folgend, unternahm Polizeileutnant Doherty von der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. gestern Abend mit vier Geheimpolizisten einen Handstreich auf die Hinterzimmer einer Anzahl Wirthschaften und verhaftete einundzwanzig Frauenzimmer, die ohne Begleitung angetroffen wurden. Polizeiinspektor O'Brien hatte den Bezirk selbst besichtigt und Polizeileutnant Doherty die Warnung ertheilt, daß dem Unwesen in den Hinterzimmern ein Ende gemacht werden müsse.

Vom Wagen geschleudert.

Einen Bruch der linken Hüfte erlitt gestern Abend der 68 Jahre alte Kutscher John March, 83 High Str., als er mit seinem Wagen an der Harrison und La Salle Str. in ein vier Fuß tiefes Loch gerieth und vom Wagen geschleudert wurde. Er konnte das Loch, das sich zwischen den Straßenbahngeleisen befindet, nicht sehen. Die vorgeschriebene rothe Signallaterne fehlte. Er wurde von der Polizei der Harrison Str. nach seiner Wohnung gebracht.

Leset die „Abendpost".

Ein Schadenfeuer.

Einen Schaden von $500 richtete gestern Abend ein Brand an, der im Kellergeschoß des dreistöckigen Hauses 4749 Calumet Ave., das angeblich dem Stahlkönig Andreas Carnegie gehört, zum Ausbruch kam. Lumpen waren in Brand gerathen. Frau Marie Camp, Gattin des Kraftwagenlenkers Morgan Camp, lag, als das Feuer entdeckt wurde, im ersten Stockwerk krank darnieder. Ihr Gatte brachte sie sofort bei Verwandten unter.

Der Grandjury überwiesen.

Acht Italiener, die in Verbindung mit dem Freitag im Peoples Hospital erfolgten Tode ihres Landsmanns Michael Vinci verhaftet wurden, sind gestern von der Koronersjury wegen angeblichen Mordes den Großgeschworenen überwiesen worden. Sie werden bezichtigt, im Verlaufe eines Handgemenges Vinci und dem am Thatorte verhafteten Vito Bertucci tödtliche Wunden beigebracht zu haben.

Die englische Bühne.

Powers'. — Hier dauert das Gastspiel von Kyrle Bellew in „The Builder of Bridges" noch an. Neben dem Träger der Titelrolle erhalten in dem Stücke auch Eugene O'Brien, De Witt Jennings, Ernest Stallard, Gladys Hanson, Fral Whiffen, Jane May und Frances Comstock Gelegenheit, ihr schauspielerisches Können in günstiger Beleuchtung zu zeigen.

Illinois. — Das Klein'sche Sensationsstück „The Third Degree" macht hier dem Schauspiele „A Fool There Was" Platz, das von Porter Emerson Browne verfaßt worden ist mit Anlehnung an Kiplings bekanntes Gedicht, dessen Anfangsstrophe dem Stücke als Titel dient. Zu seinem Gedicht wiederum ist Kipling durch das Gemälde „Der Vampyr", von Philip Burne-Jones, veranlaßt worden, und so hat eine künstlerische That fortzeugend die andere geboren. Die Inszenirung des Stückes ist von Frederic Thompson besorgt worden, und in der Hauptpartie tritt Robert Hilliard auf.

Garrick. — Louise Gunning als fesche Darstellerin der Titelrolle in der Operette „Marcelle" erntet hier in jeder Vorstellung stürmischen Applaus, doch schließt die Serie der Aufführungen mit dieser Woche ab. Für nächste Woche wird angezeigt „The Chaperon", mit Maxine Elliott in der weiblichen Hauptpartie.

Crown. — Die neue Nummer auf dem Spielplan dieses neuen und hübschen Theaters an der Ecke von Ashland Ave. und Division Straße ist das Ausstattungsstück „The Joyrider", mit George Sidney in der Titelrolle. Die Geschäftsführung verspricht sich, und wohl mit Recht, von dieser Darbietung eine Anzahl von ausverkauften Häusern.

Star. — In diesem beliebten Vaudeville-Theater an der Milwaukee Ave. ist für diese Woche die Hauptnummer ein einaktiges Melodrama: „Eight Years After", welches Lillian Mortimer und ihre Gesellschaft zur Aufführung bringen werden. Akrobaten, Clowns, Sänger und Sängerinnen, sowie Tänzer und Tänzerinnen vervollständigen mit ihren Leistungen das Programm, und zum Schluß werden interessante bewegliche Bilder vorgeführt.

Cort Theater. — Die Eröffnung dieses eleganten neuen Theaters ist auf Montag, den 25. Oktober, anberaumt. Zur Aufführung gelangt „The Kissing Girl", eine neue Operette von Stanislaus Stange, Harry von Tilzer und Vincent Bryan, die am Freitag mit großem Erfolge erstmalig in Madison, Wis., zur Aufführung gebracht worden ist und zwecks weiterer Abrundung in dieser Woche noch erst in Michigan einige Male gegeben wird.

Milwaukeer fand Tod

In den reißenden Wirbeln des Niagarawasserfalles.

Niagora Falls, 17. Okt. Die Leiche von George Maero aus Milwaukee wurde, schrecklich zerstoßen durch ihren Absturz über die amerikanischen Fälle, gestern Abend aus den Felsklippen unterhalb des großen Abhanges, erlangt, wenige Stunden nachdem Maero, vom Luna-Eiland aus in den Fluß schreitend, hier den Tod gesucht und gefunden hatte.

Papiere, die man an der Leiche fand, ließen erkennen, daß der Mann von Haus aus Macrowcardato hieß und vom Gericht die Erlaubniß zur Aenderung, bezw. Kürzung seines Namens erhielt; ferner, daß seine Gattin sich 1907 von ihm scheiden ließ; und endlich auch, daß er angeblich an der Finanzirung einer Stahlanlage interessirt war.

Gegen Bankgarantiegesetz

Richtet sich die Entscheidung eines Bundesrichters in Nebraska.

Lincoln, Nebr., 17. Okt. Laut einer Entscheidung, welche Richter F. C. Munger im Bundesgericht abgab, sind obligatorische Beiträge für einen Bankengarantiefonds verfassungswidrig. Diese Entscheidung trifft in das Herz der Bankengarantirungsidee.

Gouv. Shallenberger, welcher erwartet hatte, eine Extratagung derStaatslegislatur einzuberufen, um ein betreffendes Gesetz anzunehmen, welches vor der Splitterrichterei der Gerichtshöfe bestehen könnte, hat diesen Gedanken wieder aufgegeben. Es wird aber an das Bundesobergericht gegen die obige Entscheidung appellirt werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Caronia von Liverpool (Sonntag Vormittag gegen 8 Uhr am Dock); La Lorraine von Havre (desgleichen).

An Nantucket, Mass., vorbei: Prinz Friedrich Wilhelm, von Bremen nach New York (Montag Vormittag am Dock erwartet).

Boston: Cymric von Liverpool.

Liverpool: Carmania von New York.

Southampton: St. Paul von New York.

Marseille: Madonna von New York.

Abgegangen:

New York: New York nach Southampton; Arabic nach Liverpool; Minneapolis nach London; Caledonia nach Glasgow; San Giorgio und Duca di Genoa nach Neapel; Havana nach Kuba; Coama nach Portoriko; Zulia nach Venezuela; Hostilius, nach Argentinien, Paraguay und Uruguay.

Am Lizard vorbei: Cincinnati, von Hamburg nach New York; Mount Temple, von London nach Montreal.

Cuticura heilte Polizeichef.

Canadischer Beamter vergiftet mit Pflanzen. — Eczema entwickelte sich und Beine wurden schuppig. — Knöchel wurden sehr wund und juckend. — Wochen lang konnte er keine Schuhe tragen.

Befreit vom Jucken durch Cuticura Heilmittel.

„Ich bin von trockenem Eczema erfolgreich geheilt worden. Ich inspizirte die Entfernung schädlichen Unkrauts was einen Theil meines Dienstes bildet, vom Rande eines Flusses und befand mich stetig im Staube der Pflanzen. Des Nachts schüttelte ich meine Beinkleider aus und reinigte meine Glieder, hatte aber ein prickelndes Gefühl. Ich schenkte ihm zwei Jahre keine Aufmerksamkeit, aber ich bemerkte eine Schicht auf meinen Beinen wie Fischschuppen. Ich konnte sie abkratzen, doch that ich nichts dagegen, bis sie zu juckend und wund wurde und sich in zwei laufende Wunden theilte. Meine Knöchel waren alle wund und schuppig und ich konnte keine Schuhe tragen. Wochenlang mußte ich Teppich- und Filzhausschuhe tragen. Ich befand mich damals auf besonderem Polizeidienst und war gezwungen, in Dienst zu sein. Ich verschaffte mir ein Stück Cuticura-Seife und etwas Cuticura-Salbe. In weniger als zehn Tagen konnte ich meine Stiefel anziehen, und in weniger als drei Wochen war ich, obgleich während der ganzen Zeit im Dienste, von dem schrecklichen Jucken befreit. Ich sage Ihnen frank und frei, daß Cuticura mich rettete von dem, was die Doktoren ein schlimmes Bein nannten. Capt. George P. Blitz, Polizeichef, Morris, Manitoba, 20. März 1907 und 24. September 1908."

Für Baby's Bad

ist Cuticura-Seife der Liebling der Mütter geworden.

Warme Bäder mit Cuticura-Seife und zartes Einreiben mit Cuticura-Salbe, dem mildesten aller Einreibe-Mittel, präserviren, reinigen und verschönern die Haut, Kopfhaut, Haar und Hände von Babies und Kindern und, unterstützt von Cuticura-Pillen, verleihen die schnellste, dankbarste und bequemste Behandlung für qualvolles, entstellendes Eczema, Schorf und jede Form von juckendem, schuppigem, krustigem Ausschlag der Haut und der Kopfhaut. Garantirt absolut rein.

Cuticura-Heilmittel werden in der ganzen Welt verkauft. Verkaufsstellen: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Australien, R. Towns & Co., Sydney; Südafrika, Lennon Ltd., Cape Town etc.; V. S. A., Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston.

SIEGEL COOPER & Co

THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Ein Dutzend $? Imperial Cabinet-Photographien, oval oder eckig, und ein Porträt in Lebensgröße oder 3 London Panels, für **2.50**

Doppelte Siegel Stamps mit allen Einkäufen vor 12 Uhr.

50,000 Yards Seidestoffe, werth 85c bis 1.50 Yd., zu 59c

Die Räumung des ganzen Fabrik-Lagers von Heß, Goldsmith & Co., Greene Str., New York.

4,500 Yds. Cashmere de Soie, volle 27 Zoll breit.
1,600 Yds. schwarzes reinseidenes Taffeta, 27zöll., Oil-boiled, dauerhaft.
4,200 Yd. Cotele Cords, farbige reine Seide, 24 Zoll breit.
2,700 Yds. Satin, 21 Zoll breit, sehr schwere farbige Seide.
1,400 Yds. Messaline, 20 Zoll breit, farbig, schwere Seide.

59c

2,150 Yds. Corded Bengalines, 19 Zoll breit, farbig und schwarz.
3.110 Yds. Novelty Duchesse, 19 Zoll breit, reine Seide und Self-Farbe.
2,300 Yds. Poplins, 24 Zoll breit, farbige Seide und Wolle.
2,600 Yds. Peau de Cygnes, 19 Zoll breit, farbige reine Seide.
1,000 Yds. reinseid. Crepe de Chine, 22zöll., einige persische Borten.

Ebenfalls eingeschlossen in diesen riesigen Verkauf sind 25,400 Yds. Peau de Cygnes, Louisines, 27zöll. schwarzes Peau de Soie, Crepe de Chines, CrepeMeteors, schwarze Moire Seide, Plaid Seide, fancy Seide, Streifen, Checks, Warp Kattune und dergleichen. Eine riesige Offerte von 85c bis 1.50 Seidestoffe zu 59c die Yard.

Reine Seide, garngefärbtes Messaline u. schwarz. rauschendes Taffeta, ungewöhnl. 1.25-Qual., Yard, **78c**

75c schwarzes Messaline; ein berühmtes importirtes Fabrikat; seht nach den goldenen Buchstaben, spezieller Preis, die Yard, **39c**

1.25 24zöll. Peau de Luxor; einer der stärksten Seidenstoffe,; garngefärbt und reine Seide, Yd., **68c**

1.59 schwarze Moire Seide, Yard breit, der populäre Stoff für Coats und Putzwaaren — die Yard zu **98c**

Zwei außerordentliche Bargains in Sammet

2,000 Yds. Corded Velvets für Putzwaaren, Kinder-Coats, Kleider u. Besatz. Farben sind Navy, braun, Slate, grau, Taupe, Leder, grün u. schwarze Velvets, sollten 59c bringen, Yd. **29c**

85c breites Wale Corduroy, 22 Zoll breit, für Suits, Coats u. dgl. Farben Garnet, Myrtle, Plum, Navy, grau und dergl., spez. markirt für morgen, Yard zu **49c**

Wir offeriren 300 garnirte Hüte von unseren eigenen Arbeitsräumen, $5

Wir haben gerade 300 dieser neuesten Style garnirter Hüte, und jeder einzelne ist ein Bargain, den keine Frau übersehen sollte. Sie sind in unseren eigenen Arbeitsräumen gemacht — Kopien von ausschließlichen Pariser und New Yorker Modellen — und sind wirklich ungewöhnliche Werthe zu 7.50 und $10; von feinem Stoff gemacht und nach der neuesten Mode garnirt mit hochfeinen Putzwaaren; große bis mittlere Facons. Große Auswahl von Farben und Styles; Auswahl Montag zu $5. **$5**

(Zweiter Floor)

500 von unseren $5.50 Dreß Shapes zum Verkauf für einen Tag zu 2.48

Große und mittlere Styles, Moire Seide Tops und Seide Velvet Facing; sie sind schon gefüttert und brauchen nur wenig Garnirung zu vervollständigen, — solide schwarze Tops mit assortirtem Facing in allen Herst-Schattirungen — zu **2.48**

Eine weitere hübsche Partie von Kleider-Facons, offerirt zu 2.48 einschließlich eine Anzahl von beliebten Facons, mit Moire Seide Underrims und shirred Sammetkronen. In schwarz, braun, marineblau, Garnet, grün und Wistaria. — Diese Hüte werden regulär für 5.50 verkauft, Preis am Montag, zu nur **2.48**

Frazin & Oppenheim's $2 und 2.50 Schuhe für Damen, das Paar, 1.29

Dieser Verkauf von Frazin & Oppenheim's $2 und 2.50 Schuhen zu 1.29 wird von großem Interesse für viele hunderte von Damen in Chicago sein. Alle die verschiedenen Ledersorten, Facons, Moden, Größen und Breiten befinden sich in der Partie. Neue Facon Zehen und moderne Absätze, Goodyear Welt und gewendete Sohlen, 2.50 und $3 Schuhe speziell für für Montag, das Paar **1.29**.

1.29

(Main Floor)

Frazin & Oppenheims Herbst- und Winter Straßen- und Gesellschafts-Schuhe für Damen, zu 1.69 Hand gedrehte und Goodyear Welt genähte Sohlen Militär- und Cuban Absätze, Ganz Leder. $3.00 und $3.50 Werthe, für **1.69**

Frazin & Oppenheim's 3.50 bis $5 Schuhe für Damen zu 1.98

Hier sind Vici Kid, Patent Colt und Gunmetal Calf Schuhe; handgewendete und Goodyear Welted Sohlen; alle Arten Absätze, Zehen und, Style Schuhe. 3.50 4.00 und 5.00, Auswahl zu **1.98**

Ein großer Verkauf von Damen-Pelzwaaren

Dies ist ein darstellender Werth in diesem Verkauf von modernen neuen Pelzen. Echte Sealette Coats, 50 Zoll lang. Aus den feinsten Häuten gemacht und mit garant. Futter gefüttert; Shawl-Kragen und Cuffs. Hübsche große Knöpfe. Dies ist ein 87.50 Coat und der beste je von uns offerirte Werth. Am Montag zu **$50**

Echte Russian Pony Coats, 50 Zoll lang; schweres Skinner Satin Futter, Shawl Kragen und Cuffs, fancy Knöpfe; gemacht von ausgesuchten Fellen; tadellos passend; ein großer Bargain. Montag zu **39.75**

Hübsches schwarzes Lynx Set, großer Kragen und Rug Muff dazu passend — spez. für den Montag-Verkauf, das Set, **45.00**

Echter Brook Mink Kragen, hübsche große Sorte, besetzt mit Köpfen, Klauen und Schwänzen, hübsches Futter; ein regulärer $12 Kragen, spez. markirt für Montag, **8.75**

Dazu passender Muff, große und fancy Rug Styles, spez. zu **10.00**

Muffs in großen Kissen-Facons dazu passend; speziell markirt für Montag, zu **5.95**

Russia Lynx Kragen, großer hübscher Thier-Effekt mit weichem shirred Futter. — Dies ist ein guter dauerhafter und prächtig aussehender Pelz; — ein seltener Bargain für Montag, zu **5.00**

Muff dazu passend, große Sorte Thier-Effekt, spez. zu **5.00**

Suits für Damen — Bargain für Montag

Keine Berechnung für Aenderungen.

Montag haben wir eine ungewöhnliche Offerte von Damen Suits zu 21.75. Die Partie umfaßt alle besten Stoffe, wie Broadcloths, Chevrons und die verschiedenen rauhen Gewebe. Die Moden und die Machart sind elegant. Die Coats sind 46 bis 48 Zoll lang und sind gut gefüttert mit garantirtem Satin. Die Skirts stellen die Panel-Mode dar, Side Pleated oder Gored. Neueste Herbst-Farben, Navy und Schwarz. Beste je von uns offerirte Suits, **21.75**

Importirte Broadcloth Suits zu 32.75

Importirte Broadcloth Suits, mit 46- und 48zöll. Coats. Skinner satingefüttert. Mehrere schlicht geschneiderte Skirts, einige Skirts mit Panel Front und Rücken, andere mit Yoke und Pleats an den Seiten; andere mit Pleated Coats. Die Schneiderarbeit und Linien an diesen Garments sind tadellos, nur übertroffen von $40 Kleidungsstücken; wir markirten diese prächtigen Suits zu **32.75**

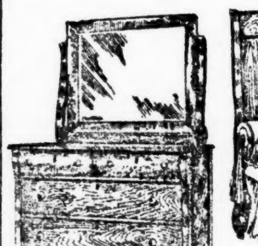
$20 Damen-Kleider, 13.75

Damen-Kleider—Wir zeigen 50 verschiedene Modelle in französ. Serge, Braid besetzte Modelle, Shimmering Kleider, Seide Jersey Kleider, Braided Dagobert Kleider, geschneiderte Broadcloth Kleider, werth bis zu $20, zu **13.75**

Das unvergleichliche Anwachsen unseres Möbelgeschäfts ermöglicht es uns Bargains wie diese zu offeriren

Leute, die Kredit wünschen, können solchen erhalten durch Zahlung von nur 6 Prozent Zinsen für den später zu begleichenden Theil.

6ter Floor

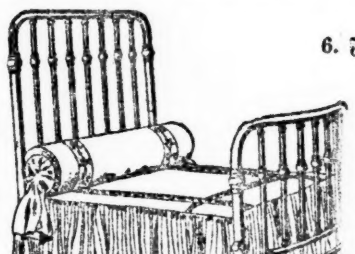


Dresser, v. B., Colonial Entwurf, ausgesucht. Oak, Mahogany, Tuna Mahogany und Birds-eye Maple; Piano Politur, gr. franz. Bevel Spiegel, hochfeiner $40-Werth, zu **28.75**

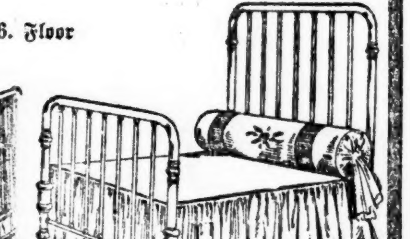
Bett, wie Bild; zum Set passend; ausgesuchtes Oak, Mahogany, Tuna Mahogany und Birdseye Maple, — hochfein polirt, $32.75-Werth, zu **22.75**

Chiffonier, wie Bild, Colonial Entwurf z. Dresser passend; ausges. Oak, Mahogany, TunaMahogany und Bird's Eye Maple; Piano-Politur, gr. franz. Bevel Spiegel; $35-Werth, zu **24.75**

6. Floor



Messing Bett, wie Bild. 2zöllige fortlaufende Pfosten; massive Husks, einzöllige Fillers mit fancy Mounts. Bow Front. Hochfein lackirt. — $50-Werth — markirt zu **32.75**



Messing Bett, wie Bild, 2zöll. fortlaufende Pfosten, massive Husks, sieben 1zöll. Pfeiler, T-Ball Verbindungen, hochfein lackirt, — werth $40, zu **24.75**

$20 Sea Island Filz-Matratze, Imperial Rand, feinstes Ticking, spez. Verkaufspreis, **12.75**

Famous Filz-Matratzen, 15 Pfd. schwer, wth. $11.50, zu **8.75**

Hochfeine Filz-Matratze, 45 Pfd. schwer, f'cy Satin-finish Ticking, wth. $10, morgen zu **5.50**

Climax Filz Matratze regul. zu $6 verkauft, das Stück **3.98**

Diner, hochfein, quartered Oak, Box Slip Sitz, echtes Leder, — 4.50-Werth zu **2.98**

Buffet, wie Bild; viertelgesägt. Oak; runde Front, geschnitzt. Top mit großem franz. Bevel Spiegel: hochfein polirt; Klauenfüße; — werth 36.75, morgen zu **24.75**

Auszieh-Tisch wie Bild; — echtes viertelgesägtes Oak; Colonial Entwurf; schwerer runder Pfeiler und Plattform Base. Hochfein polirt; bis zu 6 Fuß ausziehbar; $25-Werth, zu **16.75**

Sideboard wie Bild und mehrere and. Styles; echtes viertelgesägtes Oak; große Sorte; geschnitzter Top, großer franz. Bevel Spiegel, wth. bis $65, **39.75**

Türk. Schaukelstuhl, w. B., gepolstert mit echtem Leder, Tufted Rücken, — Ruffled Front Effekt, vollerSpring-Sitz, groß und bequem — $30-Werth, zu **15.00**

Morris-Schaukelstuhl, wie Bild und and. Entwürfe in Morris-Stühlen, ¼-gesägt. Oak, geschnitzte Köpfe, breite Arme; wendbare Velour Polster; $15-Werthe, **9.75**

Schaukelstuhl w. B. u. and. Styles; ¼-gesägt. Oak; Sattelsitz, hochfein polirt, — wth. 5.50 b. 8.75, **3.98**

Library-Tische od. Parlor-Tische, wie Bild, und andere Styles, viertelgesägtes Oak und Mahogany Finish. Piano-Politur, feine Partie schöner Tisch, — wth. bis $15, zu **8.75**

Combination Küchen-Cabinet und Porzellanschrank, wie Bild. Satin Walnuß Finish; extra großes Brot- und Fleisch-Brett, Mehl-Behälter, Regal für Teller — werth $22; zu **10.98**

China Closet, wie Bild, echtes viertelgesägtes Oak, doppelte Glasthür, gebogene End-Gläser, Klauenfüße; großer franz. Bevel Spiegel Top, hochfein polirt; werth $40, zu **22.75**

Direkter Loop-Eingang zu allen Hochbahnzügen

Sonntagpost

Chicago, Sonntag, den 17. Oktober 1909.

Seite 9 bis 16.

(Für die „Sonntagpost".)

Die drei Freier.

Burleske von Albert Weiße.

(Schluß.)

Punkt 3 Uhr trat Watkins mit strahlendem Gesichte in's Zimmer. „Auf Flügeln der Liebe bin ich herbeigeeilt," begann er seine einstudirte Rede, kam aber nicht weiter, denn Mrs. Cunningham unterbrach ihn lachend: „Stimmt nicht, Verehrtester! Ich habe durch's Fenster beobachtet, daß Sie mit Ihrem Auto gekommen sind und nach Ihrem Aussteigen den Chauffeur nach Hause geschickt haben. Letzteres ist zu bedauern, da Sie noch zu Ihrem Zeitvertreib ein Viertelstündchen in der Nachbarschaft hätten herumgondeln können. Ich muß Sie auf so lange sich selbst überlassen; ich habe nämlich (was mir unendlich leid thut), als ich Sie telephonisch um Ihren Besuch zur jetzigen Stunde bat, gar nicht daran gedacht, daß ich auch zu derselben Zeit meinen Chiropodisten herbestellt habe! Er soll mir zwei große Hühneraugen, drei, vier harte Stellen unter den Sohlen und ebensoviele häßliche Warzen im Nacken herausschneiden und brennen. Ich darf den Professor nicht warten lassen. Für jede Stunde Zeitversäumniß berechnet er mir fünf Dollars. — Also, verehrtester Freund, Sie entschuldigen mich wohl für ein kleines Weilchen. Lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden. bye! bye!" — Ein Handküßchen, und sie war hinaus. „Sehr passend für eine so feine Dame, wie meine Zukünftige," dachte Watkins, „ist es gerade nicht, daß sie ungenirt, wie eine Landpomeranze, von ihnen Warzen, Hühneraugen und anderen körperlichen, kleinen Gebresten spricht, mich für die Zeit zu einem Tête à Tête herbestellt, in der sie sich von einem Hühneraugen-Professor die Leichdorne und verschiedenes andere extirpiren lassen will; am Aergerlichsten aber ist es mir, daß sie mich bei meiner schönen Rede, die in einer fulminanten Liebeserklärung ausklingen sollte, unterbrochen hat! — doch — was ist da zu machen? Warten wir! — Später, wenn wir erst verheirathet sind, wollen wir uns alle dergleichen kleine Unarten energisch verbitten!" — Dieser äußerst schwache Trost war kaum ein Equivalent für die große Geduldsprobe, auf die seine vermeintliche „Zukünftige" ihn stellte. Es wurde halb, es wurde Dreiviertel auf 4 Uhr — sie kam nicht! — Zwölf Mal sah er in den nächsten 12 Minuten auf die Uhr; — sie kam nicht.

Die Unruhe trieb ihn von seinem Sitz. — Er lief im Zimmer auf und ab; — er sah durch's Fenster — da — was war das? Heiliger Antonius von Padua! — Sein Todfeind, der Vicomte de Rambouillet — stieg aus einer Miethskutsche und schritt auf das Haus zu. In demselben Augenblick kam Mrs. Cummingham in's Zimmer gestürzt.

„Was fangen wir an?" schrie sie. „Was fangen wir an, Mr. Watkins? Der Kapitän ist soeben vorgefahren! Er muß in der Minute hier sein! Findet er Sie im Hause, so bringt er Sie wahrscheinlich um. Er soll geschworen haben, dem alten Schleicher, der ihn verrathen hat, das Genick herumzudrehen, sobald er seiner ansichtig wird. Ich habe Sie hauptsächlich deshalb herbestellt, um Sie vor ihm zu warnen... und nun ist er da! Was thun? Was thun?" — Wie von der Angst getrieben, entsprudelten die Worte mit unheimlicher Geschwindigkeit dem Gehege ihrer Zähne. Watkins, der schreckensbleich bei diesen erfreulichen Mittheilungen wurde und an allen Gliedern zitterte, wollte aus dem Zimmer springen. „Nein, nein," hielt sie ihn auf, „dazu ist es jetzt zu spät. Sie würden dem Vicomte auf dem Korridor in die Hände laufen, und er würde Sie niederknallen wie einen tollen Hund. Springen Sie schnell auf die Veranda hinaus und ducken Sie sich nieder, so daß er Sie nicht sehen kann!" — Ein Satz — und Watkins war auf der Veranda. Dort legte er sich der ganzen Länge nach hin und drückte sich so hart gegen die Wand, daß kein Zeitungsblatt zwischen ihm und diese geklemmt werden konnte, damit ihn sein Nebenbuhler nicht durch das Fenster bemerken sollte. — Die schöne Wittwe flog dem in's Zimmer tretenden Kapitän entgegen. „Ich bin in Verzweiflung, Vicomte!" rief sie.... „ich habe auf ein reizendes Plauderstündchen mit Ihnen gerechnet.... und jetzt".... Sie brach plötzlich ab. Das siegesbewußte Lächeln, das auf den Lippen des Kapitäns bei seinem Eintritt in's Zimmer geschwebt hatte, verschwand und machte einem ziemlich plebejischen Ausdruck der Enttäuschung und Verwirrung Platz. Solches war nur natürlich. Er hatte die Einladung der schönen Wittwe zu einem Zusammensein „à deux" als einen Schatten betrachtet, der einem, von ihm und mehr noch seinen Gläubigern mit Sehnsucht erwarteten Ereignisse, nämlich einem Verlöbniß mit der reichen Dame, vorausging, und er hatte gehofft, dem Syndikat seiner Manichäer in Paris nach diesem Rendezvous wie zuvor dem Senat melden zu können: „Ich kam, ich sah, ich siegte"...

Er hatte sich deshalb wohl vorbereitet, in dieser Stunde die Festung im Sturm zu nehmen, und die glühendsten Phrasen aus dem Briefsteller für Liebende eingepaukt. — Doch jetzt dieser, nichts Gute kündende Empfang? — „Und nun?" wiederholte er die Worte, mit denen sie ihre Rede abgebrochen hatte — ihm fiel nichts Gescheutes ein, als sie durch die Wiederholung ihrer Frage zum weiteren Sprechen zu veranlassen...

„Und nun — muß ich Sie wieder nach Hause schicken!" fuhr sie mit einem Seufzer fort. — „Ich könnte mich selbst für die Thorheit auszanken, die ich begangen. — Denken Sie nur: Ich habe auf den Tod vergessen, daß ich die Damen von der „Equal RightsUnion", deren Präsidentin ich bin, heute auf 7½ Uhr zu einer Sitzung in mein Haus eingeladen... Einige von ihnen sind bereits angekommen und warten im blauen Salon auf mein Erscheinen"..

Der Kapitän erwiderte galant, jede Minute, in der er ihre Gegenwart entbehre, würde ihm eine Ewigkeit dauern — trotzdem würde er auf sie mit Vergnügen warten, und wenn die Damen bis 10 Uhr in Sitzung versammelt blieben.

„Sie dürfen sich aber hier nicht länger aufhalten! Sie müssen nach Hause!" rief sie mit geheucheltem Bedauern. Unsere Statuten besagen, daß sich kein Mann zur Zeit in dem Hause befinden darf, wo unsere Versammlungen stattfinden. — Handelte ich gegen diese Bestimmung und duldete ich Sie hier, nachdem ich die Versammlung zur Ordnung gerufen, so würde ich mit Schimpf und Schande ausgestoßen werden! — Dem wollen Sie mich doch nicht aussetzen?" —

Wohl oder übel mußte er, trotzdem er die ganze Frauenbewegung dahin wünschte, wo der Pfeffer wächst, die Frage verneinen; und er that es mit Geschick, indem es ihm gelang, dabei einige der auswendig gelernten Briefstellerphrasen anzubringen.

„Wenn es zum Unglück nur nicht so schrecklich auf einmal zu regnen angefangen hätte," fuhr sie, einen besorgten Blick aus dem Fenster werfend, fort, „aber ich kann Ihnen ja mit meinem Automobil aushelfen. Ich werde sofort meinen Chauffeur verständigen, daß er sie nach Hause bringt; Sie haben die Güte, einige Minuten hier zu warten... doch nein, nein," unterbrach sie sich und faßte den durch solche Behandlung ganz kopfscheu Gewordenen ziemlich derb am Arme, „kommen Sie, ich fürchte, es könnte sich zufällig eine der Damen nach diesem Zimmer verlaufen! Ich werde Sie nach einem Platze bringen, der sicherer ist; dort warten Sie, bis das Auto vorfährt."

Nolens, volens, und ehe der Vicomte noch zum Worte kommen konnte, zog sie ihn aus dem Zimmer. Sie kehrte in kurzer Zeit zurück und öffnete die zur Veranda führende Thüre. „Kommen Sie, kommen Sie schnell, Mr. Watkins!" rief sie, „aber erst schütteln Sie sich das Wasser ab — Sie sind ja naß wie ein Pudel!" —

Der vollständig aufgeweichte Freiersmann krabbelte aus der Wasserlache, in die sich der Fußboden der Veranda verwandelt hatte, schüttelte sich wie das von Madame erwähnte vierfüßige Zottelthier, mit dem sie ihn ungereimter Weise verglichen hatte, und trat, vor Kälte und Nässe zitternd, ins Zimmer. —

„Lieben Sie mich, Mr. Watkins?" fragte sie.

„Sie können noch fragen?" stotterte er, mit den Zähnen klappernd.

„Sehen... Sie... mich... an! Für kein Geld der Welt hätte ich eine solche, meiner unwürdige Rolle gespielt und mich in den Wasserpfützen gewälzt — aus Liebe zu Ihnen"...

„Reden Sie doch nicht!" unterbrach sie ihn lachend, „es geschieht aus Furcht vor dem Vicomte! — Aber Sie können mir eine wirkliche Probe Ihrer Liebe ablegen, wenn Sie mir diesen, Ihren Nebenbuhler, aus dem Hause schaffen! Der Mann muß hinaus!"...

„Ja," stimmte er freudig zu, „der Mann muß hinaus; „aber," setzte er freudig hinzu, „ich dürfte wohl nicht die geeignete Person sein, ihn..."

„Hinauszuwerfen?" fiel sie ihm spöttisch in die Rede. „Das bekämen Sie allerdings nicht fertig! — Umgekehrt wäre in diesem Falle wohl besser gefahren. — Es liegt aber auch gar nicht in meiner Absicht, den hochgeborenen Herrn Grafen im Hausknecht-Stil hinauswerfen zu lassen, sondern ich will ihn mit Glacee-Handschuhen angefaßt und per Auto nach seinem Hotel geschafft haben. Da ich aber unbedachter Weise meinen Chauffeur für heute Nachmittag beurlaubte, so können Sie mir einen Beweis Ihrer Liebe liefern, wenn Sie den Vicomte im Schnaufler nach Hause kutschiren!" —

„Ich... ich ...... soll dem gefährlichen Menschen Gelegenheit geben, mich von hinten niederzuschießen?" schrie Watkins in heller Verzweiflung, und der Angstschweiß rann ihm, trotzdem er vor Kälte zitterte, in großen Tropfen über die Stirn.

„Wenn Sie mir Ihre Liebe beweisen wollen, so müssen Sie das Alles ohne Widerrede thun, was ich Ihnen auftrage! Das kann jede Dame von ihrem Ritter verlangen. — Uebrigens ist die Sache weiter nicht gefährlich! — Ich bringe Sie nach der Stube des Chauffeurs! Dort befindet sich im Kleiderschrank die Livree, die Ihnen ungefähr paßt. — Setzen Sie sich dann noch seine Pelzmütze auf die Ohren, so wird Sie Ihre eigene Großmutter, und noch viel weniger der französiche Graf erkennen! Kommen Sie! Kommen Sie schnell! Mit jeder Minute, die der Mensch länger im Hause ist, werde ich nervöser!"

Was wollte Watkins machen? Er folgte seiner vermeintlichen Zukünftigen und flehte im Stillen den Himmel an, den Kapitän mit Blindheit oder wenigstens mit großer Kurzsichtigkeit zu schlagen.

Fünfzehn Minuten darauf ertönte das Töff töff des Automobils. Frau Mary stand am Fenster und winkte den Abfahrenden mit ihrem seidenen Taschentuche zum Abschied zu. — Nur der Vicomte wurde durch diese Gunstbezeugung entzückt; er quittirte darüber, indem er die eine Hand auf die Stelle legte, unter der er sein Herz vermuthete und mit der anderen der ihm Nachschauenden Küsse zuwarf.

Mr. Watkins wurde von dem Hin- und Herwerfen der galanten Liebeszeichen nichts gewahr.

Er wagte nicht, sich umzublicken, und sah immer nur geradeaus vor sich her... nicht sowohl, weil er es mit seiner Verantwortung als Chauffeur so ernst nahm, sondern weil er fürchtete, von dem Grafen erkannt zu werden. Mit einem Seufzer der Erleichterung hielt er endlich vor dem Auditorium Annex, wo der Graf wohnte. Erst, als dieser ausgestiegen und durch das Portal ins Hotel geschritten war, wich seine Angst vollständig; er überlegte, ob er nach einem Liverystable fahren und durch einen Automobilkutscher das Gefährt nach Hause bringen, oder ob er das Geschäft selbst besorgen solle. — „Helloh, John! Halt Stop! Ich will mit!" hörte er da eine Stimme hinter sich rufen; — er brauchte sich nicht umzusehen, er kannte den Besitzer der Stimme an ihrem Klange — er wußte, es war Max, der Freier No. 3 seiner Amorata — übrigens vollständig ungefährlich, nur so eine Art Spielzeug der liebebedürftigen Dame für müssige Stunden. Trotzdem sah er keinen Grund ein, weshalb er als einzig vollberechtigter und bevorzugter Liebhaber Nr. 1, nachdem er den gefährlichen Freier Nr. 2 seiner Zukünftigen vom Halse geschafft, ihr jetzt den ungefährlichen No. 3 in's Haus bringen sollte. Er fuhr also, sich taub stellend, los als sei die wilde Jagd hinter ihm her. Das war nun zwar nicht der Fall — aber als er sich beim Einbiegen in die State Straße umsah, bemerkte er, daß der, dem er vor dem Eingang zum Auditorium-Annex entwischt war, hinter ihm saß. — „Seit wann sind Sie denn taub geworden, lieber Sohn?" fragte ihn der blinde Passagier; „ich habe mich fast heiser geschrieen, aber Sie hörten mich nicht, ebenso wenig bemerkten Sie, daß ich neben Ihrem Teufelsgefährt einherlief, bis es mir gelang, mit einem „Salto Mortale" hineinzuspringen! Ich konnte mir aber die gute Gelegenheit unmöglich entgehen lassen! — Ich bin von Ihrer Lady zum Souper eingeladen, und da infolge des infamen Wetters der Straßenbahn-Verkehr sich verhaspelt hat, so kamen Sie mir gerade wie gerufen. Aber nun fahren Sie darauf zu, daß Kies und Funken stieben! — Auf ein gutes Trinkgeld soll es mir heute nicht ankommen!" —

Der Pseudo-John antwortete nicht. Er wußte, warum. Ebenso gut, wie er den Max Boenert, konnte dieser ihn an der Stimme erkennen. Er war zwar sicher, daß der junge Mann ihm in diesem Falle keinen Schaden an Leib und Leben zufügen würde, wie es sein letzter Fahrgast, der französische Kapitän, wohl gethan hätte; aber er fürchtete, sich unsterblich zu blamiren, denn die ganze Welt hätte sich einen Ast gelacht, wenn sie erfuhr, daß er seinen Nebenbuhler als Chauffeur in dem Auto seiner Amorata hatte spazieren fahren müssen. — Er bedankte sich auch nicht, als Max beim Aussteigen ihm ein recht ansehnliches Trinkgeld in die Hand drückte. Mit abgewandtem Gesichte steckte er es ein und brachte das Auto in die Remise. Dann schlich er sich vorsichtig wie ein Fuchs zum Taubenschlage nach der Stube des Chauffeurs, legte die quitschnasse Uniform dieses Funktionärs ab und seine noch eigenen, ebenso nassen Kleider an und schlüpfte durch eine Hinterthür in die dunkle Nacht und den strömenden Regen, um Mangels eines Regenschirms zum dritten Mal an diesem einen Tage die Tücken des Gottes Pluvius — wie unser seliger Kollege Märker bei Berichterstattung über verregnete Picknicks zu schreiben pflegte — kennen zu lernen. Wer lieben will, muß leiden. — Aber nicht Jeder. Zum Beispiel der Fahrgast des pechiösen Pseudochauffeurs Max Boenert, nicht, denn während Watkins schlüpfenden Fußes, zähneklappernd und mit der Hoffnung auf eine gehörige Grippe seine Schritte wenig „munter" durch den Morast der Alley „förderte", lag Max in den Armen seiner Geliebten, die ihm schon bei'm Eintritt in's Haus jubelnd um den Hals gefallen war, und ihn schier nicht eher losgeben wollte, bis die Erschlaffung ihrer Armmuskeln sie dazu zwang. — Unter normalen Verhältnissen und bei vernünftigen Menschen heißt's: Erst das Geschäft und dann das Vergnügen; — bei Verliebten heißt's: Zuerst „Sweet Nothing's" oder „Süßholz raspeln" so lange es 'was zu raspeln gibt, — und dann vernünftig wie andere Leute miteinander reden! Aus eigener Erfahrung habe ich als alter Junggeselle diese Wissenschaft natürlich nicht, sondern ich klappe damit einem alten Experten in Liebessachen, dem Publius Ovidius Naso, in dem, was er vor 19 Jahrhunderten darüber geschrieben hat, nach.— Der kannte seine verliebten Pappenheimer, und es ist sicher „nit anders worden in dieser neuen Zeit", denn, wenn so, warum nahm es Max eine halbe Stunde, bevor er seiner Braut erzählte, daß er am Nachmittag seine Ernennung zum Vizekonsul in Cherbourg, Frankreich, erhalten hatte? Als er es aber endlich that, da schwamm die glückliche Braut in Seligkeit, denn „La belle France", das Land, aus dem ihre Mutter stammte und das sie auf ihren Reisen kennen gelernt hatte, war schon seit lange das Kanaan ihrer Sehnsucht. — Sie malte sich ihr zukünftiges Leben an der Seite des geliebten Max in dem gelobten Lande in den schönsten Farben aus, und vergaß dabei (oder unterließ sie es absichtlich?) ihrem Bräutigam zu berichten, weshalb sie ihn den Nachmittag über aus dem Hause vertrieben, und was sie in der Zeit seiner Abwesenheit mit den durchgefallenen Heiraths-Kandidaten angestellt hatte. So erfuhr er denn auch nicht, daß ihm sein erfolgloser Nebenbuhler Watkins als Chauffeur hatte dienen müssen, und schied — beiläufig bemerkt — sehr spät und mit dem Versprechen, am nächsten Morgen ganz früh sein Erscheinen zu machen — in dem Glauben, daß er der Fahrgast des maulfaulen Chauffeurs John gewesen sei.

* * *

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige. — Diese königliche Höflichkeit besitzen wahrscheinlich noch in höherem Grade, als die Gesalbten des Herrn, alle verliebten Verlobten, sofern es sich um verabredete Besuche bei ihren Herzensköniginnen handelt. Max hatte von seinem zukünftigen Ehefeldwebel den Befehl erhalten, „früher" zu erscheinen. — „Früh" ist ein sehr dehnbarer Zeitbegriff; — und ein relativer dazu. Daher kommt es, daß der Eine erst seinen Frühschoppen zu der Zeit trinkt, in der der Andere bereits seine volle Ladung eingenommen hat. Max hielt es für nicht zu früh, wenn er seine Braut um 9 Uhr besuchte. — Er hatte darin Recht. Mrs. Cunningham war bereits in vollem Wichs; — Pardon, ich wollte sagen, hatte bereits ihre Toilette gemacht und wartete im Parlor schon seit einer halben Stunde auf sein Erscheinen, wie ihm Anna, die thüröffnende Zofe, in zutraulicher Indiskretion verrieth. —

Das war sozusagen eine Einbuße von 30 Minuten Seligkeit für Max; — der Ueberschuß an glühenden Küssen, der ihm von seiner „Flamme" beim Empfang zutheil wurde, deckte indessen dieses Defizit vollständig. —

Vielleicht ist die Entstehung des Ausdrucks „Flamme" für „Liebste" durch die Thatsache zu erklären, daß ein Verliebter, der seine Liebste erblickt, in diesem Augenblicke Jemandem gleicht, der in's Feuer sieht. — Einer wie der Andere ist geblendet. Darum bemerkte Max auch erst nach geraumer Zeit, daß der große, runde Mahagonytisch, der in der Mitte des Parlors zu stehen pflegte, einem mit Weinflaschen und dito Gläsern besetzten, viereckigen Kollegen aus dem Dining-Room hatte Platz machen müssen.

„Ja, lieber Max," meinte die Braut, die seinen verwunderten Blick auffing und richtig zu deuten wußte, „wir feiern heute doch offiziell unsere Verlobung, und da ich vermuthe, daß die Gratulanten sich schon frühe einstellen werden, so habe ich bereits angefangen, mich auf ihren Empfang vorzubereiten!"

„Ich wußte nicht, daß Du unsere Verlobung schon bekannt gemacht hast," bemerkte Max zögernd.

„O, das habe ich auch nicht," gab die Braut lachend zurück, „aber trotzdem erwarte ich, daß wenigstens zwei Herren kommen werden, um uns zu gratuliren, nämlich Mr. Watkins und der Vicomte de Rambouillet! Die beiden sind doch offenbar die nächsten dazu. Doch frage mich jetzt nicht weiter aus, sondern hilf mir, Alles zum würdigen Empfang der erwarteten Gäste fertig zu stellen!"

Dann rief sie ihre Zofe Anna in den Parlor und ertheilte ihr den Auftrag, denjenigen der beiden Herren, der zuerst sein Erscheinen machen würde, so lange im Vorzimmer aufzuhalten, bis sich auch der zweite eingestellt hätte. Erst dann sollte sie Beide gleichzeitig anmelden!

Es bedurfte keiner langen Zeit und keiner besonderen Geschicklichkeit für Anna, diesen Auftrag auszuführen. Mr. Watkins fuhr im selben Augenblick in seinem Auto vor dem Hause vor, in dem der Vicomte de Rambouillet aus seiner Equipage stieg. Er nahm allen Muth zusammen, um nicht angesichts des gefürchteten Rivalen Reißaus zu nehmen und stieg mit ihm zusammen die Treppe zu den Apartements der Mrs. Cunningham hinauf, im Stillen die Frechheit des Menschen bewundernd, der heute nach dem Hause zurückkehrte, aus dem er gestern per Automobil abgeschoben worden war.

Sehr zu seiner Beruhigung würdigte ihn der Vicomte keines Blickes, auch nicht, als sie im Vorzimmer noch eine Weile, bevor sie von Anna in den Parlor zugelassen wurden, antichambriren mußten. Daß derselbe ihn verachtete kränkte ihn weiter nicht. Mochte der verlumpte Edelmann noch so prätentiös auftreten; — er, der alte Freund des seligen Cunningham war ja doch der Glückliche, der die Braut, die Wittwe des zur rechten Zeit Verblichenen heimführte.

Noch sicherer überzeugt davon, daß er heute das Jawort der reichen Dame und späterhin das Vermögen derselben bekommen werde, war der Vicomte de Rambouillet; wäre die verflixte Weiberrechtlerinnen-Versammlung ihm nicht in die Quere gekommen, so wäre er gestern schon zu seinem Ziele gelangt.

Nach der eigenen Einschätzung standen also die Aktien beider Herren brillant; sie fielen aber sofort und ganz gewaltig, als die Aktionäre in den Parlor traten und ihre erhoffte Zukünftige in zärtlicher Umschlingung mit dem kaum als Nebenbuhler beachteten Herrn Max Boenert stehen sahen. Natürlich erforderte es der gute Ton, daß sich die Dame, etwas erschreckt oder wenigstens überrascht anstellend, aus dieser vizekonsularischen Umschlingung löste. Sie führte dieses kleine Komödienstückchen mit großer Eleganz aus, und fand auch sogleich den richtigen Uebergang, indem sie, Max an der Hand fassend, einen Schritt vortrat und im Zeremonienmeister-Stil verkündete: „Meine Herren! Ich erlaube mir hiermit, den gestern zum Vizekonsul in Cherbourg, Frankreich, ernannten Mister Max Boenert als meinen Verlobten vorzustellen!"

Schade, daß ich kein Maler, Zeichner, Lithograph oder dergleichen geworden bin; mit der Feder ist es mir nicht möglich, auch nur eine annähernde Idee von den Gesichtern zu geben, die die hereingefallenen Mitgiftjäger bei dieser Erklärung machten; ich muß es also den geehrten Lesern überlassen, sich in die Situation zu versetzen und sich im Geiste auszumalen, wie die Herren ungefähr in diesem Augenblicke ausgesehen haben mögen!

Der Vicomte de Rambouillet, der schon ähnliche, wenn auch nicht so schlimme Hereinfälle, wie diesen, erlebt haben mochte, fand zuerst seine Fassung wieder. Er gratulirte dem Brautpaar nach dem Rezepte, das die Etikette für solche Veranlassungen vorschreibt, und Watkins, der aus dem korrekten Vorgehen seines bisherigen Nebenbuhlers die Kraft schöpfte, nicht völlig zusammenzubrechen, betete die Worte des Vicomte mechanisch nach.

Wenn man Jemanden gratulirt, stürzt man nicht gleich zum Hause hinaus, nachdem man seinen Vers hergesagt hat. Das verbietet die gute Sitte. Man setzt sich eine Weile. Das that denn auch der Vicomte auf Einladung der glücklichen Braut mit freundlicher Miene, obleich ich glaube, daß er ein Gefühl dabei empfunden hat, als setze er sich auf feurige Kohlen! Watkins folgte dem Beispiel seines Todfeindes; sein Versuch, die freundliche Miene desselben zu kopiren, mißlang indessen vollständig; er brachte es bloß zu einer gräßlichen Grimasse. Mittlerweile hatte Max eine Flasche Wein geöffnet und vier Gläser gefüllt. Der Vicomte erhob sich, sagte den vorschriftsmäßigen Trinkspruch her, und die Gratulanten und Gratulirten stießen mit einander an. Dem unglücklichen Watkins zitterte dabei die Hand, als ob er in Folge einer vorhergegangenen großen Kneiperei den schönsten Tatterich (Zitterschlag) hätte.

Jetzt wäre die Reihe an dem Bräutigam gewesen, die Gesundheit der Gäste auszubringen; die Braut aber paulaerbswurstete und griff ihm mit folgender Rede vor: „Meine Herren, lieben Freunde! Ich weiß, diese Verlobung ist eine Ueberraschung für Sie, bei der Sie schlecht abschnitten. Ich habe aber eine größere in petto, bei der Sie gut abschneiden sollen. Unsere Hochzeit wird in einigen Tagen stattfinden ... und Sie sollen nicht nur unsere Hochzeitsgäste sein ... sondern wir wollen Sie Beide mit auf unsere Hochzeitsreise mitnehmen!"

Sie machte eine Kunstpause, um sich an dem Erstaunen ihrer drei Zuhörer zu weiden; der am meisten Erstaunte war natürlich ihr lieber Max, aber als Diplomat von Handwerk verbarg er seine grenzenlose Ueberraschung unter einem verbindlichen, zustimmenden Lächeln.

„Unsere Hochzeitsreise," fuhr sie dann fort, „ist gleichzeitig für meinen Zukünftigen seine erste Reise im Dienste der Regierung; sie geht über Washington, D. C., nach Cherbourg, Frankreich. Mr. Watkins fährt mit uns im Automobil bis nach Washington, und von dort wird der vielgereiste Vicomte die Güte haben, uns als Reisemarschall nach seinem schönen Vaterlande zu dienen.... Wie ich zu dieser neuen, wie köstlichen Idee von einer Hochzeitsreise zu Dritt und Viert gekommen bin? Es war eine Eingebung, die mir kam, als ich Mr. Watkins gestern in Vertretung des beurlaubten Chauffeurs John den Herrn Vicomte nach Hause kutschiren ließ!" Hier hielt die Redende inne, und dazu hatte sie einen guten Grund! Watkins letztes bischen Rest von Selbstbeherrschung war bei diesem schändlichen Verrath futsch geangen; er war bei den letzten Worten mit einem Wuthschrei aus dem Parlor gestürzt, und der Kapitän war ihm, ohne eine Silbe zu sprechen, aber mit einer tiefen Verbeugung gefolgt. Die ihm zugedachte Ehre, als Dritter, bezw. Vierter die Hochzeitsreise mitmachen zu dürfen, schien er also nicht gebührend zu würdigen und durch seine stillschweigende Entfernung definitiv abzulehnen!

„Nun?" wandte sich die Dame mit der köstlichen Idee an den lieben Max, „läufst Du nicht auch fort?"

„Nein!" erwiderte er, „ich bleibe bei Dir . . . Aber daß Du eine solche Diplomatin bist, den einen lästigen Freier durch den anderen nach Hause zu schicken, das hätte ich nie geglaubt."

„Das Beste an der ganzen Sache hat aber doch der Zufall gethan," gab die glückliche Braut zurück. „Er hat mir den geliebten Mann durch den unerwünschten Freier ins Haus geschickt!"

Ende.

Der Pantoffelheld.

Von Alex. Engel. (Wien.)

Die Wahrheit muß einmal gesagt werden: Das mit dem Pantoffel ist kein Märchen. Und das mit dem „Herrnspielen" gehört zu den kühnsten Ehelügen. Im letzten Grunde ist der Mann nie der Herr. Ueber jedem schwebt ein von einem Strahlenkranze umgebener Pantoffel. Manchmal zierlichklein, von entzückender Grazie, manchmal etwas größer, und ab und zu ein ausgetretener Hausschuh, der nicht einmal durch die eingestickten Blumen sympathischer wird.

Die Wahrheit muß einmal gesagt werden: Schon über der Liebe schwebt der Pantoffel. Aber sobald die Liebe die Weihe bekommen, senkt er sich langsam, ganz langsam, aber stetig über die Häupter der ahnungslosen Männer. So langsam, daß nur die Revolutionäre, die jederzeit Bedrückung wittern, seiner gewahr werden. Die sind indeß auch nicht die Herren, sie spielen sie nur. Sie brauchen diese Pose für sich. Aber nicht alle Pantoffelhelden sind von gleicher Art. Es gibt verschiedene Nuancen. Das Pantoffelheldenthum wurzelt in den ungleichartigsten Motiven. Ein Spezialpsychologe, der durch viele Jahre die Seele der Ehemänner studirte, hat nicht weniger als vierzig Spielarten entdeckt, von denen ein halbes Dutzend hier herausgegriffen sei.

Sorte 1 ist der Pantoffelheld aus Bequemlichkeit. Er will sein Behagen haben, er erfüllt die Wünsche seiner Frau, um nicht aus seiner Ruhe aufgescheucht zu werden. Er widerspricht nicht — aus angeborener Trägheit. Aus purer Bequemlichkeit läßt er sich Alles gefallen . Sein Wahlspruch in der Ehe ist: „Ich will Ruhe haben, und aus diesem Wunsche heraus bewilligt er alles, wonach das Sehnen der Frau geht. Er ernährt, kleidet und liebt seine Frau — aus Bequemlichkeit. Die Schwäche macht den Mann nachgibig, matt — in den Augen der anderen ist er ein Ideal, ein Mustergatte. Er scheint ein Sklave der Frau, ist aber in Wirklichkeit der Sklave seiner schlechten Gewohnheiten.

Sorte 2 ist der Pantoffelheld aus — Dummheit. Die gütige Vorsehung hat solchen Männern mehr Glück, als — etwas anderes mit auf die Welt gegeben, so daß der Verstand der Frau für zwei reichen muß. Natürlich weiß sie das genau. Wenn ein Dummkopf nur eine halbwegs überlegene Frau heirathet, so ist er ein Sklave, der sich nicht einmal getraut, ohne Erlaubniß der Gattin das Wetter abscheulich zu finden. Er wird durch einen Blick, durch ein Lächeln regiert — die Frau hat es gar nicht nothwendig, Thränen aufzuwenden.

Sorte 3 repräsentirt der Pantoffelheld aus Appetit. Da er bestimmte Erzeugnisse der Gastronomie „zum Fressen" gern hat und für eine Gänseleberpastete zum Beispiel gerne stirbt — führt die Frau das Regiment. Seine Leibspeise ist der Tyrann, der ihn unterjocht. Der Küchenzettel ist der stille Mitregent. Etwas „Gebackenes" vermag ihn gefügig zu machen und seinen Willen zu beeinflussen.

Da fragt sich die Frau: „Was könnte man heute kochen, um ihn zu diesem oder jenem Entschluß zu bewegen?" Wenn es ihm schmeckt, legt sie ihm die Toilettenrechnungen vor, und er greift in die Tasche. Er brummt und grollt nicht, sobald der Tisch gedeckt ist. Die Frau wird von allen ihren Freundinnen beneidet. Mit Recht. Ihr Mann betet sie an, wenn Primeurs auf die Tafel kommen. In der Zeit der ersten Spargel darf sie den Muth haben, ihn vor die Schaufenster der Juweliere zu führen. Sie hat das Paradies auf Erden, so lange es ihrem Gatten schmeckt. Wehe ihm und ihr — wenn er einmal magenkrank wird.

Sorte 4 bildet der unbewußte Pantoffelheld. Er trägt den Schmuck unbewußt. Er weiß gar nicht, wo ihn der Schuh drückt, respektive der Pantoffel. Er gehorcht, ohne es zu wissen, er erfüllt die Wünsche seiner Gattin und — hält sie für seine eigenen. Just wenn er am meisten unter dem Einfluß seiner Frau steht, behauptet er, er lasse sich von Niemandem seine Selbstständigkeit rauben . . .

Sorte 5 ist der Pantoffelheld, weil „die Frau reizend ist." Sie scheint so lieb, so nachgibig, daß er nicht widersprechen kann. Fragt er:

„Willst Du in's Theater gehen?" blickt sie ihn mit zärtlichen Augen an und stammelt:

„Wenn es Dir Vergnügen macht."

Und immer heißt es: „Wenn es Dir Vergnügen macht." Oder sie äußert mit treuherzigem Augenaufschlag:

„Nicht wahr, Mäuschen, Du meintest gestern, daß wir heute eine Spazierfahrt machen sollten?"

Oder:

„Ist's nicht Uebereinstimmung der Seelen, Schatz, daß auch Dir diese Ohrgehänge so gut gefallen, wie mir? Ich lese es Dir von den Augen ab, daß Du mich damit überraschen willst!"

So macht sie es in der Regel, ihr Mann ist stets der Meinung, die — natürlich rein zufällig — die ihre ist. Hier wächst das Regiment aus.

Sie gibt selbst dem Unrecht des Mannes — recht, um sich ihr bequemes Dasein nicht zu stören, und doch alles zu erreichen, was sie erreichen will. Sie findet alles hübsch, was ihr Mann auch thun mag. Er fährt elend Rad, bildet sich aber ungeheuer viel auf seine Fahrkunst ein. Die Frau schmeichelt ihm:

„Wie prächtig Dich die Dreß kleidet, und wie elegant Du aufsteigst."

Sie wählt die Muster für seine Kleider und redet ihm dann ein, er habe einen ausgezeichneten Geschmack, was er — bestätigt.

„Mein Geschmack hat sich am schönsten bewährt, als ich Dich nahm," sagt er mit der Plumpheit des Galanten, und glaubt, geistreich zu sein.

Er hüllt sie in Komplimente ein, mit denen er zumeist nur sich selbst entzückt, und die kleine Frau führt dabei das beste Leben. Er aber spaziert muthvoll am Gängelbande und imponirt — sich selbst.

Er ist das liebe, gute Eheschaf. Er kennt nur den einen Refrain: „Meine Frau ist reizend!"

Sorte 6 ist der Pantoffelheld aus — Liebe. Die Frau beherrscht den Mann durch Gehorsam. Desto weniger sie befiehlt, desto mehr gehorcht der Mann. Je mehr Freiheit sie ihm bewilligt, desto gefesselter ist er.

Es ist ein gegenseitiges Pantoffelthum, das schönste und herzlichste, das man sich denken kann. Unter vier Augen. Und doch Pantoffelheldenthum, Sklaverei. Aus Liebe, ja. Und süß, meinetwegen. Aber manchmal kommt die Unfreiheit ihm oder ihr doch zum Bewußtsein, und sie ächzen.

Das nutzt nichts, ein Spitzchen des Pantoffels ist immer dabei. Man braucht nur genauer zuzusehen. Dagegen gibt es kein Auflehnen. Der Pantoffel ist Naturgesetz. Er gehört zur Ausstattung. Ein allgemeines Auflehnen gegen die Regierung der Frau, wie sie einzelne Revolutionäre versuchen wollen, ist nicht durchzuführen.

Nochmals: es nützt nichts. Selbst Helden sind Ritter vom Pantoffel, echte Helden aus Mitleid mit dem weiblichen Geschlecht, — unechte, weil sie eben nicht ganze Helden sind. Ein Oberst, vor dem das ganze Regiment zittert und bebt, kann zu Hause der liebenswürdigste Mensch sein. Das liegt in seinem Beruf. Er will sich vom Befehlen ausruhen und gehorcht. Oder die Frau versteht es, durch Klugheit ihn still zu machen, indem sie seinen Behaglichkeitsforderungen Rechnung trägt, seine nichtigen Gewohnheiten vollauf respektirt. Er fühlt sich wohl und denkt gar nicht daran, daß die Tapferkeit sein Beruf, die Stärke sein Metier ist.

Die Wahrheit muß einmal gesagt werden: „Das mit dem Pantoffel ist kein Märchen . . ."

Das Loos im Lohnstreit.

Von einem possigen Vorgang vor einem südbairischen Bezirksamt erzählt die Münchener Post wie folgt: An einem königlichen Bezirksamte einer südbairischen Stadt standen vor Kurzem Einigungsverhandlungen statt behufs Beilegung der bereits mehrere Wochen dauernden Schreineraussperrung. Volle zwei Stunden wogte bereits das Wortgefecht hinüber und herüber. Ueber den letzten Streitpunkt, die Festsetzung des Mindestlohnes, drohte die ganze Verhandlung zu scheitern. Die Meister wollten nicht über 37 Pfg. die Stunde hinausgehen, der Gehilfenvertreter aber forderte kategorisch 38 Pfg. Der Herr Assessor war wüthend über solche Starrköpfigkeit. Da kam ihm ein rettender Gedanke. Da die Meister stets erklärten, sie verträten eine gerechte Sache, die Gehilfen seien im Unrecht, sollte da nicht das Loos entscheiden können? Die Meister waren sofort damit einverstanden, während der Gehilfenvertreter bemerkte, das ginge denn doch nicht an. Die Siegeszuversicht der Meister stieg dagegen um so höher. Flugs wurden Zettel zurecht gemacht. Ein Streikender zog das Loos, und zum Schrecken der armen Meister verkündete darauf der Herr Assessor: der Mindestlohn muß 38 Pfg. pro Stunde betragen. Die gerechte Sache hatte gesiegt, die Gehilfen waren damit zufrieden. Brummend meinte ein alter Meister beim Unterzeichnen des Vertrages: „Dös is aber do koa Gerechtigkeit nimma!"

— Mißverstanden. — Ich dachte, du wärst mit Allem zufrieden.—Wäre ich auch! Aber ich habe eben nicht Alles!

Aus eigener Kraft.

Roman von **Adolf Streckfuß.**

(4. Fortsetzung.)

Wolfgang kannte den Förster genügend, um zu wissen, daß jeder Versuch, ihn zu weiteren Mittheilungen zu bewegen, fruchtlos sein werde. Ich danke Ihnen, Förster Knöwe, sagte Wolfgang nach kurzem Nachdenken. Ich werde reiflich über Ihre Mittheilungen nachdenken und dann meinen Entschluß fassen; aber jetzt schon muß ich Ihnen sagen, überzeugt haben Sie mich nicht, daß ein Verbrechen begangen worden ist.

Natürlich nicht, erwiderte der Förster höhnisch. Wenn ein solch kluger Herr, wie der Herr Justizrath, anderer Ansicht ist, wie könnte da die dumme Meinung des alten Försters in's Gewicht fallen!

Ich glaube weder an einen Selbstmord, noch an ein Verbrechen. Doch bin ich außer Stande, aus dem, was ich gehört habe, mir eine feste Ueberzeugung zu bilden; ich muß weiter forschen, ehe ich dies thun kann. Wollen Sie mir versprechen, mir Mittheilung zu machen, sobald Sie irgend eine bestimmte Entdeckung gemacht haben?

Ich verspreche gar nichts! Hab es nicht nöthig. Vielleicht thue ich es, vielleicht auch nicht. Forschen Sie selbst, Sie sind der Sohn.

Ich werde meine Pflicht erfüllen. Wohl hätte ich gewünscht und von dem alten Diener meines Vaters, der diesem wohl zur Dankbarkeit verpflichtet ist, erwartet, daß er mir beistehen werde.

Eine dunkle Zornesröthe überflog das Gesicht des Försters. Dankbarkeit? rief er grimmig. Zu welchem Dank wäre ich wohl dem gnädigen Herrn verpflichtet? Ich habe ihm gedient für einen Hundelohn mehr als dreißig lange Jahre hindurch Tag und Nacht, ohne Ruh und Rast. Längst hätte ich eine bessere Stelle haben können, denn Förster Knöwe ist bekannt genug, alle die Herrschaftsbesitzer wissen, was er leistet. Ich hab sie nicht angenommen, was kümmert es mich, ob ich ein paar hundert Thaler mehr oder weniger habe! An dem Walde hängt mein Herz und nie würde ich Brandenberg verlassen, wenn noch, wie früher, mein schöner Wald geschont worden wäre. Ja, früher, da hab ich den alten gnädigen Herrn geliebt von ganzer Seele, da wäre ich für ihn durch das Feuer gegangen, seit er aber ein Waldverwüster geworden ist, um nur Gold aus dem Wald herauszuschinden, da ist die Liebe in mir erstorben. Sollte ich ihm dankbar dafür sein, daß er meinen Wald gemißhandelt hat, mich selbst hat er damit getroffen, und dafür hasse ich ihn, ja, seit er den Sebenfelder Wald schnöde verschachert hat, habe ich einen solchen Grimm und Haß gegen ihn, daß ich... Er unterbrach sich plötzlich, mit grimmig blitzenden Augen hatte er Wolfgang angeschaut, jetzt senkte er plötzlich den Blick, und als er wieder aufschaute, war es, als ob ein Schleier über seine Augen gefallen sei; mit plötzlich verändertem Tone fuhr er mürrisch fort: Was schwatze ich aber da für Unsinn! Was geht es Sie an, ob ich den alten Herrn geliebt oder gehaßt habe, gedient habe ich ihm dreißig Jahre treu und redlich und dafür war er mir Dankbarkeit schuldig, ich aber nicht ihm.

Das mögen Sie mit Ihrem Gewissen abmachen, Förster Knöwe! erwiderte Wolfgang ernst. Ich habe nach dem, was ich zuletzt von Ihnen gehört habe, nichts weiter mit Ihnen zu verhandeln. Dienstliche Befehle werden Sie, so lange Sie noch im Brandenberg'schen Herrschaftsdienst sind, vom Inspektor Berner erhalten.

Er winkte dem Arbeiter, der den Fuchs auf dem Rasenplatz am Zügel auf und ab führte; ohne dem Förster noch einen Blick zu gönnen oder ihm, wie er es sonst stets gethan hatte, zum Abschied die Hand zu reichen, bestieg er sein Pferd und ritt in schnellem Trabe fort.

Der Förster schaute ihm mit einem finstern Blicke nach. Er biß die Zähne aufeinander und ballte die Fäuste. Als Wolfgang im Walde verschwunden war, schüttelte er unmuthig den Kopf. Verfluchter Schwätzer! brummte er. Muß mich alten Esel der Grimm hinreißen. Da redet man immer ein Wort mehr, als man darf. Aber hol ihn der Teufel. Der ist auch nicht besser als der Alte. Ein flotter Garde-Officier. Da wird bald der Rest des Waldes zum Henker gehen!

8.

Nur bis er den Wald erreicht hatte, ließ Wolfgang den Fuchs tüchtig austraben, dann aber zügelte er ihn zum langsamen ruhigen Schritt. Es lag ihm nichts daran, den nicht weiten Weg nach Dahlwitz möglichst schnell zurückzulegen, war es doch ohnehin fast noch zu früh zu einem Besuch im Schloß, und außerdem fühlte Wolfgang nach der merkwürdigen Unterredung mit dem Förster Knöwe das dringende Bedürfniß, über das Gehörte ruhig nachzudenken, ehe er weitere Aufklärung bei Hermine und bei Herrn von Funk zu finden suchte.

Die brutalen Aeußerungen des Försters hatten auf Wolfgang einen tiefen Eindruck gemacht und seltsame Zweifel in ihm angeregt. Knöwe, der Fanatiker der Waldschonung, hegte einen bittern Haß gegen seinen alten Herrn, dem er dreißig Jahre lang gedient und der ihn stets mit einer fast zu weit gehenden Freundschaft und milden Duldsamkeit gegen seine Sonderbarkeiten und Schrullen behandelt hatte. Wolfgang hatte bisher geglaubt, sein Vater habe keinen Feind gehabt, jetzt hatte er erfahren, daß es doch einen Menschen gab, der den Verstorbenen bitter gehaßt hatte. Wenn ein Verbrechen begangen war, drängte sich da nicht der Gedanke auf, daß dieser Eine es begangen haben könne? Ein Raubmord hatte nicht stattgefunden, dies war erwiesen, wenn also ein Mord verübt worden war, mußte die Triebfeder doch Haß oder Rache sein. War dem Förster Knöwe wohl eine solche That zuzutrauen? Es gingen im Volksmunde böse Sagen über ihn um. Für Waldfrevler oder Walddiebe war er ein gnadenloser Feind, es wurde allgemein erzählt, daß er schon manches Menschenleben auf dem Gewissen habe. Seit Knöwe Brandenberg'scher Förster war, hatten die Gerichte zwei Mal gegen ihn eine peinliche Untersuchung einleiten müssen. Vor fünfundzwanzig Jahren war im Sebenfelder Walde ein Fremder, offenbar ein Wilddieb, todt gefunden worden. Alle Welt erzählte, Förster Knöwe habe den Wilddieb auf frischer That bei dem eben geschossenen Rehbock überrascht und ihn ohne Gnade, ohne ihn vorher auch nur anzurufen, durch einen sichern Büchsenschuß getödtet. Das Gericht war gezwungen, einzuschreiten und gegen Knöwe die Untersuchung einzuleiten, aber auch nicht der Schatten eines Beweises lag gegen ihn vor. Ebenso erfolglos blieb eine zweite Untersuchung, die etwa zehn Jahre später in einem ganz ähnlichen Falle gegen ihn eingeleitet und bald wieder niedergeschlagen werden mußte. Das Volk legte auch diesmal wieder den Tod eines mit einer Kugel im Herzen im Brandenberger Forstrevier aufgefundenen berüchtigten Wilddiebes dem Förster zur Last, und ebenso behauptete es, ein als Holzdieb bekannter Bauer, der plötzlich verschollen war, sei von Knöwe erschlagen und im Walde begraben worden, aber niemals konnte der geringste Beweis gegen ihn geführt werden.

Wolfgang hatte bisher den über Knöwe umlaufenden Gerüchten nur geringen Glauben geschenkt, heut aber hatte er von ihm ebenfalls den Eindruck erhalten, als ob ihnen wohl ein wahrer Kern zugrunde liegen könne. Würde aber der Förster, wenn er die blutige That verübt hätte, nicht vor allem bestrebt gewesen sein, den Verdacht, daß überhaupt ein Mord verübt worden sei, zu bekämpfen? Sprach nicht der Umstand, daß er durchaus ein Verbrechen behauptete, allein so klar gegen seine Schuld, daß es eine Thorheit gewesen wäre, irgend einen Verdacht gegen ihn zu hegen?

Aber war denn überhaupt ein Mord verübt worden? Sprachen nicht alle die Gründe, die der Justizrath Frühberg so klar entwickelt hatte, mit überzeugender Kraft dafür, daß der von Entehrung und Schande Bedrohte den schon früher von ihm ausgesprochenen Entschluß wirklich zur Ausführung gebracht und die mörderische Waffe gegen sein eigenes Haupt gerichtet hatte? Wolfgang konnte trotz allen Sinnens und Grübelns zu keiner klaren Anschauung kommen. Ein dunkles Geheimniß lag auf dem schaurigen Vorgang im einsamen Walde; dies Geheimniß, wenn es irgend möglich war, zu lichten, war seine, des Sohnes Aufgabe. Zu der schweren Lebensaufgabe, die plötzlich der Tod des Vaters dem bisher so sorglos glücklichen jungen Mann auferlegt hatte, trat eine neue hinzu und nicht die am leichtesten zu erfüllende.

In langsamem Schritt war Wolfgang durch den Wald geritten; jetzt als er den Saum desselben erreichte, sah er vor sich Schloß Dahlwitz liegen. Schloß Dahlwitz, ein mächtiges, alterthümliches, aber keineswegs prächtiges Gebäude, lag mit der Hauptfront an der großen Landstraße, von dieser nur getrennt durch einen schmalen, mit geringer Sorgfalt unterhaltenen Vorgarten, durch welchen ein breiter Kiesweg von der Landstraße zu dem Hauptportal führte. Jenseits der Landstraße lag der eigentliche große, parkartige Schloßgarten, dessen hintere Partieen unmittelbar in den Dahlwitzer Forst übergingen.

Hinter dem Schlosse lag der sehr große, von den Wirthschaftsgebäuden, Ställen und Scheunen rings umgebene Wirthschaftshof. Die Besitzer von Dahlwitz waren von alten Zeiten her immer tüchtige, praktische Landwirthe gewesen, die inmitten ihrer Wirthschaft residirt hatten und denen die Aussicht auf den großen Wirthschaftshof lieber gewesen war, als die auf den Vorgarten und Park diesseits und jenseits der Landstraße. Sie hatten auch einen größeren Luxus auf die Erbauung der stattlichen Wirthschaftsgebäude als auf die Verschönerung ihres Schlosses verwendet, jetzt aber machten sowohl das Schloß als die Wirthschaftsgebäude einen etwas verkommenen Eindruck, sie waren nicht mit der Sorgfalt in Ordnung gehalten, welche ihr Erbauer auf sie verwendet hatten. Hier und da war der Abputz heruntergefallen und nicht wieder hergestellt worden, die Dächer zeigten fehlerhafte Stellen, überall waren Ausbesserungen nothwendig. Auch der Hof machte denselben Eindruck. Es herrschte auf ihm nicht die Sauberkeit und die peinliche Ordnung, die ein großer Wirthschaftshof in einer Musterwirthschaft zeigen muß, wie sie jetzt auch der Brandenberger Wirthschaftshof zeigte. Wolfgang, der an die vortreffliche Brandenberg'sche Wirthschaft gewöhnt war, bemerkte dies mißfällig, als er durch den Thorweg vom Felde aus in den Hof einritt; er fand ein Gerücht bestätigt, das ihm schon mehrfach zu Ohren gekommen war, daß sein Verwandter, Herr von Funk, seine Wirthschaft vernachlässige, daß er knickerig geizig sei, wenn es gelte, auch die nothwendigsten Verbesserungen in der Feldwirthschaft einzuführen oder die großen Wirthschaftsgebäude baulich zu unterhalten, während er, wie erzählt wurde, bei seinen häufigen Besuchen in Berlin namhafte Summen am Spieltisch vergeudete.

Einen unangenehmen Eindruck machte es auf Wolfgang, daß der erste Mensch, dem er im Schloß Dahlwitz begegnete, der ihm von jeher höchst widerwärtige Inspektor Upsen war, der nach den Andeutungen des Försters Knöwe in das Geheimniß eingeweiht sein sollte, das den Tod des Vaters umgab.

Der Inspektor Upsen stand, träge sich sonnend, an der Thür des sogenannten Verwalterhauses, in dem er seine Dienstwohnung hatte. Als er den in den Hof Einreitenden erblickte, reckte er faul die schlottrigen Glieder des großen, aber durch die Erhöhung der einen Schulter mißbildeten Körpers, dann rief er mit gellender, unnatürlich hoher Stimme nach einem Knecht, der schnell aus einem Stall kam und herbeieilte, um das Pferd des gnädigen Herrn zu halten; er selbst ging langsam, sich auf einen mächtigen Knotenstock stützend, hinkend und den linken Fuß in eigenthümlicher Weise nachschleppend, Wolfgang entgegen. Der fast riesenhaft große Mann war ein Krüppel, seine Glieder waren seltsam mißbildet, die Arme glichen in ihrer Länge denen eines Orang-Utangs, selbst der linke, beträchtlich kürzere Arm erreichte mit der Hand herabhängend fast die Kniee. Der übermäßig große Kopf mit dem häßlichen Gesicht entsprach der verschrobenen Gestalt. Ein Wald von starren rothen Haaren, die bis tief in die Stirn hineingewachsen waren, umgab, in einen buschigen Backen- und Kinnbart auslaufend, das unregelmäßige Gesicht. Der von einem struppigen rothen Schnurrbart halb verdeckte große Mund stand schief unter der ebenfalls schiefen rothen Nase. Unter den buschigen Brauen funkelten zwei graue Augen, von denen das eine groß und weit geöffnet war, während das andere, kleinere, halb von dem Lid verdeckt schien, aber trotzdem nicht weniger seltsam blitzte.

Wolfgang war schon abgestiegen, als Upsen ihn erreichte. Er betrachtete mit Widerwillen den häßlichen Menschen, der ihm noch scheußlicher als jemals früher erschien, als er, den Hut fast bis zur Erde ziehend und sich tief verbeugend, mit grinsender Freundlichkeit ausrief: Ah, der Herr Baron von Brandenberg! Möge Gott, der Herr, Ihren Eingang in Schloß Dahlwitz segnen, möge der Allmächtige Sie trösten in Ihrem schweren Schmerz, Herr Baron.

Wolfgang hätte den unangenehmen Menschen am liebsten mit einem scharfen Wort zurückgewiesen, dazu fühlte er sich jedoch nicht berechtigt. Ich danke Ihnen, Herr Upsen, sagte er kurz und kalt. Ist Herr von Funk zu sprechen?

Der gnädige Herr ist leider nicht zu Haus. Er ist vor einer halben Stunde nach dem Vorwerk geritten. Aber die gnädige Frau haben schon vor einer halben Stunde das Frühstück genommen, sie befinden sich mit den gnädigen Fräulein im Gartensalon. Wenn der Herr Baron sich dorthin bemühen wollten, würde ich sofort einen reitenden Boten nach dem Vorwerk schicken, um den gnädigen Herrn zu benachrichtigen. In spätestens einer halben Stunde kann der gnädige Herr hier sein.

Gut, Herr Upsen, schicken Sie nach dem Vorwerk. Einstweilen werde ich meiner Cousine meinen Besuch machen.

Er nickte dem Inspektor zu und ging dann direkt nach dem Schloß.

Sie brauchen sich nicht mit der Begleitung zu incommodiren, fuhr er fort, als er bemerkte, daß der Inspektor neben ihm her dem Schloß zuging. Ich finde meinen Weg nach dem Gartensalon schon selbst und denke, daß eine förmliche Anmeldung bei meiner Cousine kaum nothwendig ist.

Gewiß nicht, der Besuch des Herrn Baron wird der gnädigen Frau sicher auch ohne Meldung hochwillkommen sein. Aber von incommodiren keine Rede, es ist mir die höchste Ehre, dem Herrn Baron das Geleit geben zu dürfen. Auch wollen zu Gnaden halten, wenn ich mich erdreiste, eine Frage an den Herrn zu wagen.

Was wünschen Sie?

Es sind hier so seltsame Gerüchte nach Schloß Dahlwitz gekommen. Man erzählt, der verrückte alte Förster Knöwe verbreite überall die merkwürdigsten Nachrichten über das große Unglück, dem nach Gottes unerforschlichem Rathschluß der gnädige Herr Vater zum Opfer gefallen ist, und auch die Brandenberger Leute sprechen nach, was der Knöwe erzähle, es werde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden. Es ist vielleicht vermessen, wenn ich es wage, den Herrn Baron zu fragen, ob das wahr ist, aber es ist für mich von großer Wichtigkeit, dies zu erfahren, denn jedenfalls würde auch ich gerichtlich vernommen werden, da ich wohl einer der letzten Menschen bin, die den gnädigen Herrn Baron vor seinem schrecklichen Ende gesehen und gesprochen haben.

So? Das wußte ich nicht.

Ja. Ich stand gerade auf dem Felde, dort, wo der Fußweg in den Wald einmündet, der Herr Baron können von hier aus die Stelle sehen, ich sprach mit dem Schäfer, der die Schafe auf den Stoppeln weidete. Da kam der gnädige Herr Vater von dem Schlosse her, er hatte meinem gnädigen Herrn einen Morgenbesuch gemacht. Er blieb stehen, als er mich sah, und grüßte mich so freundlich, wie er es immer that. Er winkte mich heran und sprach mit mir. Er fragte mich, wie es mir gehe und ob die Stoppelweide gut sei. Er war so heiter und vergnügt, wie ich ihn lange nicht gesehen hatte. Ueber dieses und jenes sprach er mit mir, über die Ernte, über das Wetter und manches andere, ich weiß nicht mehr über was. Wohl fünf Minuten hat er sich so mit mir unterhalten, dann sagte er recht freundlich: Adieu, alter Upsen, ich muß nun eilen, daß ich nach Hause komme, ich habe schon zu lange mit Ihnen geschwatzt, dann ging er grüßend weiter in den Wald hinein. Ich ahnte nicht, daß ich ihn nicht wieder sehen sollte. Ich hatte nichts mehr mit dem Schäfer zu sprechen und ging nun auch in den Wald, aber nach einer anderen Richtung, ich hatte ein paar Arbeiter in der Schonung am Todten Fenn, da wollte ich nachsehen, ob sie auch nicht etwa auf der Bärenhaut lägen. Ich war schon eine ganze Weile gegangen, da hörte ich in der Ferne ein paar Schüsse fallen, wie ich meinte, auf Brandenberger Gebiet.

Drei Schüsse? fragte Wolfgang.

Nein, zwei, und fast klang es, als wäre es nur einer, so schnell folgte einer dem andern, daß beinahe der Knall beider ineinanderfloß.

Der Förster Knöwe hat drei Schüsse gehört, zuerst einen und dann schnell hintereinander zwei andere!

Das ist nicht wahr, es waren nur zwei; ich hätte einen dritten so gut hören müssen, wie die beiden. Der alte verrückte Kerl, der Knöwe, bildet sich entweder ein, drei gehört zu haben, oder er lügt es aus irgend einer Absicht. Dem ist alles zuzutrauen! Ich achtete nicht weiter auf die Schüsse; was sie zu bedeuten hatten, erfuhr ich erst am Nachmittage. Der Knöwe behauptete, der gnädige Herr sei ermordet worden, eine andere Nachricht ging sogar dahin, der gnädige Herr habe sich selbst erschossen. Aber das ist alles nicht wahr, einen Eid könnte ich darauf leisten. In unserer friedlichen Gegend gibt es keinen Mörder, oder wenigstens nur einen, der hat bisher nur Wild- und Holzdiebe gemordet. Noch viel weniger glaube ich, daß der gnädige Her Baron sich das Leben genommen habe. Er war so heiter, als er von mir Abschied nahm. So spricht kein Selbstmörder. Nein, ein unseliger Zufall war es, oder vielmehr die unerklärliche, unerforschliche Fügung Gottes! Gerade da, wo der gnädige Herr Baron seinen Tod gefunden hat, steht dichtes Brombeer- und Rosengestrüpp zwischen dem Unterholz, die Ranken hängen dort über dem schmalen Fußweg und dem Graben zur Seite des Fahrweges nach Brandenberg, in den der Fußweg ausläuft. Eine der Ranken hat sich wohl in das Gewehr verflochten, der Herr Baron hat es losreißen wollen und da ist es geschehen! Auf welche Weise? das weiß nur Gott, der Herr, allein.

Der Inspektor Upsen faltete die knochigen Hände, als er die letzten Worte sprach, blickte dabei mit dem großen und dem kleinen Auge heuchlerisch gen Himmel, dann aber fuhr er, aus dem salbungsvollen Ton der letzten Worte plötzlich wieder in seine gewöhnliche Sprechweise fallend, fort: Das mußte ich Ihnen sagen, Herr Baron, damit Sie wissen, daß alles, was der Knöwe behauptet und was die andern Dummköpfe ihm nachschwatzen, nur Lüge und Erfindung ist, das muß ich auch vor Gericht aussagen, wenn ich vernommen werden sollte, und deshalb mußte ich so vermessen sein, den Herrn Baron zu fragen, ob es wahr ist, daß eine Anzeige beim Gericht gemacht werden soll.

Wolfgang antwortete nicht gleich, er überlegte. Was der Inspektor Upsen gesagt hatte, trug an sich das Gepräge der Wahrhaftigkeit; aber die Art, wie Upsen gesprochen hatte, erfüllte Wolfgang mit einem tiefen Mißtrauen gegen den widerwärtigen Menschen. Weshalb fragte Upsen danach, ob eine gerichtliche Untersuchung stattfinden würde, welches Interesse hatte er daran, daß dies nicht geschehe? Seine einfache Aussage konnte er, wenn sie auf Wahrheit begründet war, ebenso gut vor Gericht ablegen, wie er sie Wolfgang gegenüber gemacht hatte. War es rathsam, diesem Menschen, den der Förster Knöwe in Verdacht hatte, der Mitwisser eines begangenen Verbrechens zu sein, irgend eine Mittheilung darüber zu machen, ob Schritte zur Entdeckung dieses Verbrechens gethan werden sollten?

Eine Antwort mußte Wolfgang geben und er durfte nicht zu lange zögern. Ich weiß es nicht, sagte er nach kurzer Pause. Mein Oheim, der Justizrath von Frühberg, wird darüber entscheiden; ich glaube, er hält eine Anzeige beim Gericht nicht für nothwendig.

Das freut mich, sagte der Inspektor, der offenbar wirklich erfreut über die erhaltene Auskunft war. Nicht für mich freue ich mich, fuhr er eifrig fort; ist es auch nicht angenehm, vor Gericht als Zeuge vernommen zu werden, so würde ich doch gern die Wahrheit ebensowohl vor dem Richter aussagen, wie ich es dem Herrn Baron gegenüber gethan habe, wenn durch sie ganz sichergestellt würde, daß eben nur nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ein Unfall vorliegt.

Er verbeugte sich, den Hut ziehend, so tief, daß seine herunterhängende linke Hand fast das Pflaster des Hofes berührte, noch ein Paar Schritte bis zum Schloß begleitete er Wolfgang, dann aber blieb er, noch einmal sich verbeugend, an der Thür stehen, er überließ es Wolfgang, sich im Schloß selbst den Weg nach dem Gartensalon zu suchen.

9.

Frau Hermine von Funk saß in dem eleganten Gartensalon, aus dem eine Flügelthür sich nach dem Vorgarten öffnete, sie hatte sich in den Schaukelstuhl zurückgelegt und wiegte sich unruhig. Das Buch, in dem sie gelesen hatte, der neueste Zola'sche Roman, war ihrer Hand entsunken, es ruhte aufgeschlagen in ihrem Schooß, ihre Gedanken waren nicht bei dem Roman, wie sie sich auch bemüht hatte, der spannenden Handlung zu folgen, heute konnte sie es nicht, ihre Gedanken flogen wieder und immer wieder hin nach dem Schlosse Brandenberg. Sie hatte schon gehört, daß Wolfgang gestern am Abend von seiner Reise zurückgekehrt sei, und seitdem hatte sie keine Ruhe mehr. Wann wird er nach Dahlwitz kommen? Wird er überhaupt kommen? Dieser eine Gedanke beschäftigte sie ausschließlich. Hätte sie ihrem Herzen, ihrer glühenden Sehnsucht folgen dürfen, dann wäre sie schon am frühesten Morgen hinübergefahren nach Brandenberg; aber sie durfte den Lästerzungen der Nachbarschaft nicht Gelegenheit geben, auf ihre Kosten sich zu üben. Sie mußte warten, bis er selbst sich zu einem Besuch in Dahlwitz entschloß. Und wenn er es nun nicht that, wenn die Mißhelligkeiten, die in der letzten Zeit zwischen seinem Vater und Funk geschwebt hatten, ihn abhielten von einem Besuche im Funk'schen Hause, sollte sie auch dann aus Furcht vor böser Nachrede ihre Sehnsucht zügeln? Nein, das konnte sie nicht. Wenn er nicht kam, dann mußte sie ihn aufsuchen, auch auf die Gefahr hin, Funks Eifersucht zu erregen. Unter dem Vorwande, sie müsse nach der kranken Tante sehen, konnte sie mit dem Schein des Rechtes nach Brandenberg fahren; sie hatte es nicht nöthig, sich darum zu kümmern, daß Funk und der verstorbene Freiherr wegen ekler Geldangelegenheiten zuletzt in Unfrieden, vielleicht sogar in Feindschaft gelebt hatten, sie konnte im Gegentheil durch einen Besuch in Brandenberg zeigen, daß sie selbst niemals sich um diese leidigen Erbschafts- und Geldsachen gekümmert habe.

Ein Klopfen an der Thür, dann öffnete sich diese und vor ihr stand Wolfgang, der Ersehnte, der in diesem Augenblick nun doch ganz unerwartet erschien. Mit einem Jubelruf sprang Hermine auf, sie eilte ihm entgegen, sie wäre ihm, berauscht vor Freude, ihn wiederzusehen, um den Hals gefallen, da aber fiel ihr Blick zufällig auf die beiden Stieftöchter, die dreizehnjährige Willi und die neunjährige Emma, die an dem Fenstertisch an ihren Schularbeiten saßen, jetzt aber aufschauten und staunend die Mama betrachteten.

Im rechten Augenblick faßte sich Hermine. Sie verstand es, ihre Gefühle zu beherrschen, nur ein brennendes Erröthen, das ihr Gesicht überflog, vermochte sie nicht zu unterdrücken. Sie ließ die schon erhobenen Arme sinken, nur die Hand streckte sie Wolfgang zum Gruß entgegen; als er sie ergriff und an seine Lippen drückte, wurde die Röthe, die auf ihren Wangen brannte, noch dunkler, ihre blauen Augen strahlten noch feuriger; aber sie hatte sich jetzt doch schon so weit gefaßt, daß sie ohne Leidenschaft, nur mit verwandtschaftlicher Herzlichkeit den Vetter begrüßen konnte mit Worten, die die beiden aufhorchenden Stieftöchter ohne alle Gefahr dem Vater wiedererzählen konnten.

Mein armer, lieber Vetter Wolfgang, sagte sie innig, Wolfgangs Hand drückend. Wie fürchterlich ist es, daß wir uns so wiedersehen müssen! Eine Thräne trat bei diesen Worten ihr in's Auge, sie führte das Taschentuch an die Augen und schluchzend lehnte sie den Kopf an seine breite Brust. Innig schmiegte sie sich an ihn. So ließ sie sich doch von ihm umarmen, aber Niemand hätte ihr daraus einen Vorwurf machen können und Willi mochte es immerhin dem Vater erzählen; aber unbequem und lästig war es doch, solche neugierigen kleinen Personen um sich zu haben, die mit großen Augen jede Bewegung beobachteten, die mit aufmerksamem Ohr jedes Wort belauschten und aus einem solchen mit ihrem früh entwickelten Verstand Schlüsse zogen. Hermine entzog sich daher schnell wieder Wolfgangs sie leicht umfassenden Armen, und sich zu ihren Stieftöchtern wendend, sagte sie nicht gerade unfreundlich: Ihr könnt eure Schularbeiten zusammenpacken, Kinder. Ihr würdet doch beim Weiterarbeiten gestört werden. Begrüßt den Herrn Baron, dann aber geht nach dem Garten, dort könnt ihr spielen, bis euch das Fräulein zur Stunde ruft.

Die beiden Mädchen kamen schüchtern näher, sie begrüßten Wolfgang mit recht unbeholfenen Verbeugungen. Sie gaben ihm zwar die Hand, als er ihnen die seinige bot, aber durchaus nicht in vertraulicher Weise. Mit Freuden benutzten sie die Erlaubniß der Mama, hastig rafften sie ihre Hefte zusammen und stürmten fort nach dem Garten.

Hermine schaute ihnen zu, während sie mit ungraziöser Hast ihre Schreibhefte zusammenpackten, ein scharfer, böser Zug legte sich um ihren fein geformten Mund. Sieh nur, Wolfgang, wie häßlich tölpelhaft sie sich benehmen, sagte sie leise. Es fehlt ihnen an jeder Erziehung seit dem Tode ihrer Mutter. Funk — sie nannte ihren Gatten, wenn sie von ihm sprach, nie beim Vornamen — hat sie aufwachsen lassen wie die Bauerndirnen. Nur beim Dorfschulmeister haben sie Unterricht gehabt, und nur mit Mühe habe ich es durchgesetzt, daß er endlich vor einem halben Jahre eine Erzieherin engagirt hat, die aber leider auch wenig Manieren besitzt. Ich gebe mir die größte Mühe, ihnen etwas Schliff beizubringen, aber die arme Stiefmutter hat immer einen schweren Stand. Sie darf nicht streng sein, sonst wird sie als böse Stiefmutter verrufen, und ohne Strenge ist nichts zu erreichen bei den verwahrlosten Geschöpfen, die ohnehin von den Dienstboten, und ich fürchte auch von der Erzieherin, gegen mich aufgehetzt werden. Funk kümmert sich gar nicht um sie, er steht mir nicht bei; wie soll es mir da gelingen, sie zu erziehen? Ich habe es wahrlich recht schwer! Aber wie unrecht von mir, da klage ich dir mein kleines Leid, dir, dessen Herz in diesem Augenblick so übervoll ist von dem großen Unglück, das dich und uns alle betroffen hat. Ja, Wolfgang, wir trauern alle mit dir. Ich habe ja den guten Onkel von Herzen lieb gehabt. Ich kann dir kein Trostwort sagen, nur weinen kann ich mit dir. —

Und wieder lehnte sie schluchzend den Kopf an seine Brust, noch enger, zärtlicher als vorher, wo die Kinderaugen sie beobachteten. Ihre innige Theilnahme rührte Wolfgang. Er hatte nicht geglaubt, daß sie eine solche Liebe zu dem Verstorbenen gehabt habe, da zwischen diesem und ihr in letzter Zeit so schwere Mißhelligkeiten ihres Erbes wegen geschwebt hatten; um so angenehmer fühlte er sich bewegt durch ihre tiefe Theilnahme. Er sagte ihr dies mit einigen einfachen Worten, da aber entzog sie sich unwillig seinen Armen, und ihn mit ihren lichtblauen Augen zürnend anblickend, rief sie: Das ist abscheulich von dir, Wolfgang, daß du nur einen Augenblick an mir hast zweifeln können! Was kümmert mich diese leidige Erbschaftsangelegenheit! Wenn mein theurer Vormund Funk mein Erbtheil nicht auszahlen wollte, so hatte er dafür sicherlich seine triftigen Gründe. Am liebsten hätte ich mein kleines Vermögen ihm für immer zur Verwaltung überlassen, es konnte ja nicht in besserer Hand sein, aber Funk verlangte von mir eine Vollmacht und die konnte ich ihm doch nicht verweigern. Ich verstehe nichts von Geldsachen und habe mich, seit ich die Vollmacht unterschrieben, gar nicht weiter um die ganze Angelegenheit gekümmert. Nur aus einigen hingeworfenen Worten Funk's habe ich zuerst erfahren, daß zwischen ihm und dem Onkel eine Meinungsverschiedenheit über die Auszahlung meines Erbtheils bestehe, dann, daß der Onkel die Auszahlung verzögere, während Funk sagte, daß er das Geld nothwendig brauche. Ich habe einen heftigen Streit mit Funk gehabt und meine Vollmacht zurückgefordert, aber vergeblich; ich konnte nichts von ihm erreichen, als daß er mir versprach, sich in Frieden mit dem Onkel zu einigen. Ich glaubte, alles sei wieder gut, aber eine Ahnung, daß Funk mich vielleicht getäuscht haben könne, stieg in mir auf bei dem letzten Besuch des Onkels, als ich ihn so trüb und ernst, so sorgenvoll sah, wie es sonst gar nicht seine Art war.

Du sahst ihn bei seinem letzten Besuch in Dahlwitz?

Ja, er kam sehr früh, als ich noch mit Funk hier im Gartensalon beim Frühstück saß. Er erklärte Funk, daß er komme, um die Erbschaftsangelegenheit endgiltig mit ihm zu ordnen. Die beiden gingen in das Nebenzimmer. Sie sprachen dort lange miteinander. Was sie gesprochen, konnte ich nicht hören, wohl aber hörte ich, daß sie heftig miteinander stritten. Wohl eine halbe Stunde haben sie miteinander verhandelt, dann kehrten sie zurück. Der Onkel nahm Abschied von mir, ich bat ihn, noch zu bleiben, er aber wies meine Einladung mit einem harten Wort zurück. Er mußte wohl mit Funk einen bittern Streit gehabt haben. Er war sehr bleich, seine Lippen bebten, während er sprach; er befand sich offenbar in einer heftigen Aufregung, die er nur mit der größten Anstrengung beherrschte. Er verließ mich, ich ahnte nicht, daß ich ihn nicht wiedersehen würde. Funk begleitete ihn.

Funk hat den Vater, als er ging, begleitet? fragte Wolfgang überrascht.

Ja, aber wie ich hörte, nur bis zum Hausthor. Dort haben beide sich getrennt, der Onkel hat den Heimweg eingeschlagen, Funk hat einen Spaziergang in die Felder gemacht. Später erzählte er mir, er habe allerdings mit dem Onkel des Geldes wegen einen heftigen Streit gehabt, da derselbe ihm erklärt habe, er könne das Geld jetzt nicht zurückzahlen, aber sie hätten sich beide endlich dahin geeinigt, daß die Rückzahlung ganz bestimmt in spätestens vierzehn Tagen erfolgen solle. Uebrigens werde er, auch wenn der Onkel sein Versprechen vielleicht nicht pünktlich erfüllen könne, gern noch länger warten, denn es liege ihm fern, sich in einen ernsten Streit einzulassen mit meinem nächsten Verwandten. Ich bin überzeugt, er hat die Wahrheit gesprochen. Ich weiß, daß er von jeher die größte Verehrung für den Onkel gefühlt hat. Als die Nachricht von dem Unglück zu uns kam, war er nicht minder tief erschüttert als ich, ganz außer sich. Ich hätte nie geglaubt, daß der sonst durchaus nicht leicht für Schreck und Schmerz empfängliche Mann so tief fühlen könne.

Ein Heer wirbelnder Gedanken stieg in Wolfgang auf. Wenn wirklich Herr von Funk dem Vater bereitwillig eine Frist von vierzehn Tagen und länger zugestanden hatte, dann hatte dieser die gewünschte Zeit gewonnen, in der er, auf den Erfolg glücklicher Speculation hoffend, sich in der Lage glaubte, seinen Verpflichtungen genügen zu können; die Annahme des Oheims Frühberg, daß ihn die Furcht vor der Entehrung in den Tod getrieben habe, war dann gegenstandslos. Damit stimmte auch die Aussage des Inspectors Upsen überein, daß der Vater nach dem Besuch im Schloß heiter und vergnügt gewesen sei. Aber Herminen's eigene Beobachtung stand mit der Wahrnehmung des Inspectors in grellem Widerspruch; nach ihr hatte der Vater beim Abschied sich in der höchsten Aufregung befunden. Was war die Wahrheit? Vergeblich suchte Wolfgang die widersprechenden Aussagen mit einander zu verbinden, um zur Klarheit zu kommen, nur räthselhafter als vorher erschien ihm jetzt der ganze unheimliche Vorgang.

Er war durch das tiefe Sinnen über das, was er gehört hatte, so ganz erfüllt, daß er kaum im Stande war, den ferneren Worten seiner schönen Cousine irgend eine Aufmerksamkeit zu schenken. Nur maschinenmäßig folgte er ihrer Einladung, neben ihr Platz zu nehmen, als sie sich wieder in den Schaukelstuhl setzte und ganz nahe an diesen einen Sessel heranzog, auf dem er sich ihr zur Seite setzen sollte. Sie ergriff seine Hand und drückte sie innig, als sie ihm wiederholte, welche Liebe sie stets für ihren gütigen Vormund gefühlt, daß sie ihn immer als ihren zweiten Vater betrachtet habe. Sie war durch ihre eigenen Klagen so tief bewegt, daß sie Thränen vergoß und daß sie dem sie überwältigenden Gefühl nicht länger gebieten konnte. Sie beugte sich zu Wolfgang und umschlang seinen Hals mit ihren Armen, sie küßte ihn und lehnte dann wieder weinend den Kopf an seine Brust. Du bist mir ja wie ein theurer Bruder, flüsterte sie ihm zu, indem sie seine Hand an ihr Herz drückte. Ich liebe dich, wie eine Schwester nur den Bruder lieben kann. Mein Schmerz um den theuren Verstorbenen wird milder, da ich ihn jetzt an deiner Brust ausweinen kann.

Wolfgang duldete ihre Liebkosungen, ohne sie anders als durch einen flüchtigen Kuß auf ihre weiße Stirn zu erwidern; er hatte Hermine immer recht lieb gehabt, ohne aber jemals ein tieferes Gefühl für sie zu empfinden. Er verstand kaum die zärtlichen Worte, die sie zu ihm sprach; es war ein Glück, daß sie keine Antwort verlangte, er hätte sie nicht geben können; ihr aber genügte es, daß er leise sagte, als er sie auf die Stirn küßte: Meine liebe, liebe Hermine! Sie schloß aus diesem einzigen Ausruf, daß er zu tief bewegt sei, um sein Gefühl in Worten auszusprechen.

Plötzlich fuhr Hermine in die Höhe, sie horchte auf, eine Röthe überflog ihre Wangen, verschwand aber sogleich wieder.

Funk kommt, flüsterte sie, ich höre seinen Schritt.

Sie schob den Wiegenstuhl soweit wie möglich von Wolfgang's Sessel fort, im nächsten Augenblick saß sie bequem in ihm zurückgelehnt und schaukelte sich recht behaglich. Ein Lächeln spielte um ihre Lippen. Sie beherrschte sich so meisterhaft, daß der eben in den Salon tretende Herr von Funk nicht ahnen konnte, wie liebevoll hingebend sie vor wenigen Augenblicken noch an Wolfgangs Brust geruht hatte.

Herr v. Funk war ein großer, stattlicher, schöner Mann. War er auch wohl um zwanzig Jahre älter als seine Frau, so verrieth doch sein Aeußeres diesen Altersunterschied nicht, er erschien kaum älter als höchstens fünfunddreißig oder sechsunddreißig Jahre. Noch zeigte sich kein weißes Haar in dem glänzend schwarzen Haupthaar oder in dem dunklen Vollbart, keine Falte auf der hohen, weißen Stirn, die im merkwürdigen Contrast stand mit der dunkeln Hautfarbe des von der Sonne gebräunten, männlich schönen Gesichts; noch strahlte ein fast jugendliches Feuer aus den großen, schwarzen Augen. Nicht nur ein auffallend schöner Mann war Herr von Funk, er hatte auch im Ausdruck seines Gesichtes und in seinem ganzen Wesen etwas außerordentlich Gewinnendes. Das ganze Wesen des stattlichen Mannes war so ruhig und männlich selbstbewußt und doch dabei so natürlich vornehm, daß er Jedermann für sich gewann.

Mit einem schnellen Blick schaute Funk, als er in den Salon trat, seine Frau an, dann aber wandte er sich zu Wolfgang, und diesem beide Hände entgegenstreckend, eilte er auf ihn zu. Mein theurer Vetter, sagte er herzlich, wie dankbar bin ich Ihnen, daß Ihr erster Besuch nach Ihrer gestrigen Ankunft mir galt. Es ist mir ein dringendes Herzensbedürfniß, mich mit Ihnen auszusprechen und jeden Schatten zu verscheuchen, der etwa zwischen Ihnen und mir sich erheben könnte. Glauben Sie mir, Niemand kann einen innigeren Antheil an Ihren Schmerz nehmen, kann aufrichtiger mit Ihnen um den Verlust Ihres auch von mir so hochgeachteten Vaters trauern, als ich.

Er schüttelte treuherzig die Hand Wolfgangs und umarmte ihn, dann erst grüßte er flüchtig, aber freundlich seine Frau mit einem Kopfnicken. Ich danke Dir, liebes Kind, daß Du unsern verehrten Vetter nicht fortgelassen, sondern bei Dir behalten hast bis zu meiner Rückkehr. Es würde mich zu sehr geschmerzt haben, wenn ich den lieben Besuch verfehlt hätte.

Wolfgang war überrascht durch das überaus freundliche Willkommen, das ihm Funk zeigte. Dieser hätte den nächsten Verwandten kaum herzlicher als ihn begrüßen können. Wolfgang hatte vor Herminens Hochzeit Funk kaum gekannt, auch nachher hatte er ihn nur einige Male flüchtig gesehen. Nach dem Zerwürfniß, welches in letzter Zeit zwischen seinem Vater und Funk über Herminens Erbtheil bestanden hatte, war Wolfgang darauf vorbereitet, in Dahlwitz ziemlich kühl empfangen zu werden, umso angenehmer war er durch die Herzlichkeit überrascht, die ihm Funk zeigte.

Ja, lieber Vetter, fuhr Funk fort, der schreckliche Tod meines hochverehrten Freundes hat mich umso tiefer erschüttert, als in der letzten Zeit zwischen uns beiden eine flüchtige Mißstimmung eingetreten war, die ich jetzt auf's tiefste bedauere, die aber zu meiner Beruhigung schon fast vollkommen beseitigt war, als wir vor wenigen Tagen voneinander schieden, um uns nicht wiederzusehen. Ich würde wahrhaft in Verzweiflung sein, wenn ich nicht wüßte, daß der theure Verstorbene ohne Groll gegen mich aus dem Leben geschieden ist. Sie haben ohne Zweifel durch Ihren Herrn Oheim Mittheilung über den flüchtigen Zwist erhalten, der zwischen uns schwebte.

(Fortsetzung folgt.)

— **Schätzung.** Stud. A.: „Was sagst du zu meiner Bibliothek?" Stud. B.: „Großartig, da steckt ja ein fabelhafter Versatzwerth drin!"

— **Druckfehler.** Der junge Meier schloß seine ihm eben angetraute junge Gattin in die Arme und flüsterte: „Meier auf ewig!"

— **Protzenunterricht.** Vielfacher Millionär: „O weh! Ich glaube, wir werden dreizehn bei Tisch sein!" — Clubgenosse: „Bewahre, Rentier Meier mit seiner einfachen, lumpigen Million zählt doch nicht mit!"

— **Wichtige Frage.** Frau (zum Mann, der mit Freunden Skat spielt): „Himmel, die Stube ist ja voll Cigarrendampf, was macht Ihr denn nur?" Mann: „Wir spielen einen Lachs." Frau: „Muß es denn ein geräucherter sein?"

— **Ein ausgiebiges Buch.** „Schrecklich, wie viele Bücher mein Franz zum Studiren benöthigt! Ist das bei Ihrem Herrn Sohn auch so, Herr Kommerzienrath?" — „Ach, der benöthigt eigentlich bloß ein einziges Buch — mein Checkbuch."

— **Aus der Millionenstadt.** „Nun, hat Dir Berlin recht imponirt?" — „Großartig, Papa, unvergeßlicher Eindruck." — „Wo hast Du eigentlich während der sechs Tage übernachtet?" — „Ach, Papa, dazu bin ich gar nicht gekommen."

— **Aufklärung.** Freund (bei der Premiere): „Es ist sicher, Dein Trauerspiel fällt durch; ich kann das aber nicht verstehen, wohin ich blicke, sehe ich tief ergriffene, wehmüthige Gesichter." Autor: „Ja, weißt Du, die meisten sind meine — Gläubiger!"

Manöverleid und -lust.

Skizze von Ottomar Hatweg.

Was war denn nur heute in das stille, brave Nest, das Garnisonstädtchen Westburg gefahren? Ein Leben und Treiben auf den Straßen! Die wenigen Droschken eilten um die Wette mit den Krümperwagen zur Bahn, kofferbepackt und mit Passagieren reich besetzt. Burschen schleppten Kisten und Koffer jeden Formats, Laufjungen brachten Stiefel und Röcke, und dazwischen rumpelten über das holprige Pflaster die großen, schwerfälligen Gepäckwagen der Artillerie. Stand denn eine allgemeine Auswanderung bevor aus dem so beschaulichen, so gemüthlichen Nest? In der That, etwas Aehnliches sollte sich ereignen. Morgen rückte das Feldartillerie-Regiment „Prinz Anton" auf sehr lange Wochen ins Manöver, und Weib und Kind wurden — soweit angängig — derweile auf die Weide zu Verwandten und ins Bad geschickt.

Mit einem heiteren, einem nassen Auge nahm man Abschied von Westburgs nahrhaften und friedlichen Gefilden. Wenn auch das Leben der Soldaten „Kummer und Elend" ist: Abwechslung erfreut. Was konnte der Offizier da alles erleben, schöne Gegend, gute Quartiere, flottes Kriegsleben, allerdings auch nasse Biwaks und große Strapazen! Der Unteroffizier und Kanonier nahm's noch mehr von der leichten Seite: Adieu, Lowise, wisch' ab Dein Gesicht, ein jedes Mädchen heirath' ich nicht. Auch die Angehörigen der Offiziere konnten die Sache von zwei Seiten betrachten. Die geplagte Hausfrau schloß die Wohnung, nach sorglicher Einmottung natürlich, auf sechs lange Wochen zu; kein Küchenzettel zu überlegen, kein Krieg mehr mit redseligen Waschfrauen und Plättfeen, es lebe die Freiheit! Jedoch der Abschied vom Eheliebsten war hart; was konnte dem Manne alles zustoßen, wer sorgte für ihn, und zuletzt, würde er nicht gar Lust an dem ungebundenen Kriegsleben bekommen? Aber die Freude, auch mal auszuspannen und anderes Land und Leute zu sehen, überwog bei den Damen. Desto trauriger waren die wenigen, die aus irgendwelchen Gründen daheim bleiben mußten. Die eine hielt das Schwergewicht von fünf schulpflichtigen Kindern, die andere der gänzliche Mangel an aufnahmefähigen und -bereiten Verwandten. Deshalb sah man am Vorabend auch den Gepäckwagen mit gemischten Gefühlen heranrasseln.

„'Err Auptmann, is sich Wogen do", meldete in strammer Haltung der Kanonier Cziborowski dem Hauptmann Berger, der mit seiner jungen Frau vom Balkon aus in das heute so lebhafte Westburger Getriebe schaute. Berger, den jungen Ehemann schmückte der zweite Stern noch nicht lange, und sein Frauchen war eine der wenigen, die zurückbleiben mußten. Aber warum, ist noch geheim. Da war nun die Trennung doppelt schwer. Während Cziborowski die treue, blaue Kiste, die schon manches Manöver mitgemacht, zum Wagen wuchtete, gab es sogar Thränen. Und draußen in der Küche war's nicht besser; der dicken Minna saßen die Thränen arg lose heute, denn Cziborowski, braves, hatte nach dem Manöver seine Dienstzeit herum, und ob ihn dann nicht wieder eine heimathliche Annuschka oder Stasia in ihre Fesseln schlug, das wußten die Götter.

„Sechs lange Wochen, Kurt!" seufzte Frau Berger herzbeweglich. „Was kann da alles passiren! Und so sehr weit weg bist Du von mir, kaum zu erreichen."

„Nimm nur den Kopf hoch, Schatz," tröstete der Kapitän, dem selbst gar nicht wohl zumuthe war. „Die Zeit geht auch vorüber, und der Arm der deutschen Reichspost langt überall hin, selbst auf's Manöverfeld. Wenn ich also nöthig gebraucht werde oder" — fügte er mit einem Versuch zu scherzen hinzu — „wenn die Sehnsucht zu groß wird, brauchst Du nur zu telegraphiren. Nun komm herein, wir wollen den letzten Abend noch gemüthlich verbringen."

Der junge Tag lugte eben erst aus den Wolken, als Berger sich auf sein Roß schwang, um zur Kaserne zu reiten. Froh waren seine Gedanken nicht, war es doch die erste längere Trennung in seiner jungen Ehe und sein entzückendes Frauchen ohne ihn zu unselbständig und ängstlich. Was würde sich alles ereignen derweilen! Na, die Minna würde schon helfen, und für das übrige mußte der liebe Gott sorgen, der verläßt keinen Reitersmann und seine Eheliebste. Also fort mit den trüben Sinnen, hier war auch schon die Kaserne, und feldmarschmäßig stand da die Königliche dritte Batterie angespannt. Frisch tönte Bergers Gruß: „Guten Morgen, Leute!" und donnernd schallte es zurück aus den jungen Kehlen: „Guten Morgen, Herr Hauptmann!" Nun wurde abgebrochen und abmarschirt, der erste Schritt einer ungewissen Zukunft entgegen war gethan.

Wir müssen es uns versagen, von Tag zu Tag die Königliche Dritte auf dem Kriegspfade zu begleiten. Langsam schob das Regiment sich vorwärts in das eigentliche Manövergelände. Das Wetter war günstig, die Gegend nicht zu eintönig, von Haus erhielt Berger andauernd gute Nachrichten, also alles war in schönster Ordnung. Die Zusammensetzung des Offizierkorps war auch eine recht glückliche. Da war zunächst der Oberleutnant Ernst von Fleming, ein stiller Mann, strebsam und fleißig und mit innerlicher Ambition nach den „rothen Hosen" des Generalstäblers. „Ernst der Träumer" hieß er bei den Kameraden, welcher Beiname ihn nicht unzutreffend charakterisirte. Ganz sein Gegentheil war der junge Leutnant Ferner, immer fidel, zu lustigen Streichen aufgelegt, ein bissel leichtsinnig und leicht verliebt. Es war nur naheliegend, daß Ferner dem würdigen Stabsarzt Schlenthe, der auch der Batterie zugetheilt war, ein Dorn im Auge war, und im Wortgeplänkel maßen sich beide oft zum Ergötzen der andern.

Gemeinsame Erlebnisse kitten aneinander, und je länger man durch's Land zog, desto enger wurde der Zusammenhalt. Ernstes und Heiteres wechselte ab in bunter Fülle und Regen mit Sonnenschein. Nach anstrengender Uebung bei strömendem Regen war die Batterie einmal spät Abends ins Quartier gekommen. Traurig ließen die Pferde Kopf und Schwanz hängen, die Geschütze trieften vor Nässe. Aber wenn nun die Offizier gehofft hatten, sich umziehen zu können, so war diese angenehme Erwartung buchstäblich zu Wasser geworden. Denn irgendwo in Nacht und Nebel steckte der Packwagen mit den Koffern, die alles Ersehnte und Nöthige bargen. Was blieb also übrig, als sich ins Bett zu legen! Nun hatte die Batterie gerade ein gutes Quartier erwischt, eines, dessen sagenhafte Güte allen als Trost im Leid schon lange vorgeschwebt hatte. Nicht nur von trefflichen Weinen und leiblichen Genüssen wurde gemunkelt, auch scharmante Damen sollten das Haus zieren und es zu einem Dorado für ramponirte Krieger machen. Der Hausherr, sebst ehemaliger Offizier, wollte auch seinen Gästen gern alles Liebe und Gute anthun. Aber die gute Absicht scheiterte an der Tücke des Packwagens, und jeder noch so höflichen Anfrage: „Der Herr Baron läßt zu Tische bitten," konnte man nur achselzuckend antworten: „Wir haben immer noch nichts anzuziehen." Was blieb also übrig, als das Souper, das man in angeregter Gesellschaft und Unterhaltung hatte genießen wollen, den Herren einzeln am Bett serviren zu lassen! Als in der Frühe des nächsten Tages, der glücklicherweise ein Ruhetag war, noch immer keine Bagage eingetroffen war, wurde der Kaffee in Bergers Zimmer als dem größten angerichtet. Aber in welchen Kostümen kam man da zusammen! Schlenthe im Umhang über dem Hemd, und Fleming hatte sich gar eine Tischdecke malerisch umdrapirt und durch die Feldbinde befestigt. „Jetzt weiß ich doch wenigstens, wofür die Feldbinde gut ist," bemerkte er trocken. Glücklicherweise tauchte der tückische Packwagen endlich wieder auf und gab unsern Kriegern die Möglichkeit, sich zu rehabilitiren.

Kaleidoskopartig wechselten die Bilder der Krieger im Frieden, der jetzt dem wirklichen Kriege an Anstrengung und Tagesleistung so verzweifelt ähnlich sieht. Heute hier, morgen da, im Biwak, in der Stadt, im guten und schlechten Quartier. Aber der Humor überwindet beim Militär alle Strapazen, ja man kann sagen: je dicker es kommt, desto lieber ist es dem Soldaten. Wild hatte wieder die Schlacht getobt, man hatte geschossen, sich herangeschlichen, gekämpft, dann war die Artillerie hervorgebrochen zu „rüder Verfolgung bis zum letzten Hauch von Mann und Roß." Das letzte dicke Stangenpferd hatte Gewichtabnahme gemeldet, der Zweck war erreicht, und das Signal: „Das Ganze abrücken" setzte endlich dem Kämpfen ein Ende. Gemächlich schlich die Batterie durch's Gelände ihrer zeitweiligen Heimath, d. h. dem letzten Quartier Haselberg, zu. Die Offiziere vor der Batterie hatten ihre Zigarren entflammt, nur Ferner, der du jour hatte, ritt hinten und umkreiste ab und zu schäferhundartig das Heerhäuflein. Es war naheliegend, daß man vom Manöver und von seinen Quartieren sprach.

„Ein vertracktes Nest, das unsre," brummte der Stabsarzt, „ich erstické fast unter meinem riesigen Federbett. Und der ewige zähe Manöveradler, vulgo junges Huhn, brr!"

„Ich bin recht zufrieden bei meinem Pfarrer, angenehme Leute das," entgegnete der Hauptmann. „Er ist kein Eiferer, sondern der milde Greis im Silberhaar, wie ich ihn liebe. Abends sitzt es sich zu gemüthlich in dem schönen Garten. Noch einen Vorzug hat mein Quartier," setzte Berger lächelnd hinzu, „ich werde an ihm erst gewahr, welch großer Werthschätzung ich mich seitens meiner Herren Offiziere erfreue. Alle Tage besuchen sie mich. Oder sollte das auf Rechnung der beiden wirklich reizenden Pfarrerstöchterlein zu setzen sein?"

Fleming erröthete, aber Ferner, der gerade wieder angeflitzt kam und die letzten Worte gehört hatte, antwortete: „Keine Spur, ich sehe nur immer nach, ob Herr Hauptmann noch gesund sind, weil mir Frau Gemahlin das auf die Seele gebunden hat, also gewissermaßen Dienst. Sonst spiele ich natürlich lieber Skat mit dem Herrn Stabsarzt."

„Und nehmen mir das Geld ab mit Ihrem Dusel," sagte der ärgerlich, „mir wär's lieber, Sie hätten mehr Glück in der Liebe."

„Geht nicht, wegen Disziplin," lachte Ferner, „möchte älteren Herren nicht ins Gehege kommen."

Verlangt

Ein Fall von Verstopfung, der nicht geheilt werden kann.

Weshalb an Verstopfung, Leber- und Nierenbeschwerden, Kopfweh, Dyspepsie, Schlaflosigkeit, weiblicher Schwäche, Pickel, Flecken, Hüftgicht, Rheumatismus und allen Blutkrankheiten leiden? Laßt die Natur Euch heilen. Weshalb versucht Ihr nicht das Apple Herbs Heilmittel. Unsere großen 50c Packete werden von Eurem Apotheker für 25 Cents verkauft. Wenn Euer Apotheker es nicht hat, schickt diesen Koupon mit 25 Cents an die Apple Herbs Remedy Company.

Name..

Adresse.......................................

The Apple Herbs Remedy Co.
606, 171 Washington Str., Chicago Ill.

Zu verkaufen bei allen Apothekern.

12sp, son, bw

Die Flanelle.
Zweiter Floor—Dearborn Str.

500 Stücke gebleichter Canton Flanell, eng gewob. Back u. weich gefließt, die gewöhnl. 6c Sorte, Yd. 3½c
Fcy. gestreifte u. karrirte Touristen-Flanelle, großes Sortiment von hübschen Mustern, 6c Qualität, Yard.. 4c
100 Stücke cream woll. sächsisches Flanell, eng gew., nicht schrumpfende Sorte, reg. 15c, morgen..... 10c
27zöll. marineblaue gek. woll. Shirting u. Skirting Flanell, extra schw. Qual., 25c Sorte, spez. Mon., Yd. 19c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Warme Strümpfe.
Main Floor—Dearborn Str.

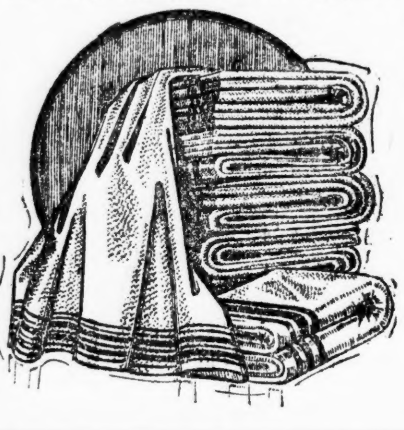
Schwarze baumwoll. regul. gemachte fließgefütt. Strümpfe für Damen, gerippt oder gef. Tops, 25c-Werthe, 16c
Leichte und schwere schwarze Cashmere Damenstrümpfe, graue Merino Fersen und Zehen, ein großer Bargain, 25c
Schwarze u. weiße feine woll. Cashmere Babystrümpfe, seid. Fersen u. Zehen, Größen 4 bis 6½, 25c werth, zu. 15c
Schwere oder leichte woll. Männersocken, schwarz, grau Naturfarbe. Kosten überall 19c, morgen zu........ 12½c

Denkt rechtzeitig an Bett-Blankets.

Zweiter Floor— Madison Str.

Diese niedrigen rPeise sollten Jedermann veranlassen, sich für's kalte Wetter vorzubereiten — es steht vor der Thür. Nie zuvor war hier eine solche Masse von Blankets und Comforters.

Prachtvolle Baderoben-Blankets in allen Farben, neue Muster, 72×90, groß genug für volle Größe Roben, Gürtel und Besatz, 2.49



10-4 schwere baumwollene Bett-Blankets, in weiß, lohgelb und grau, mit hübschen Borten, 89c-Werthe — morgen das Paar zu........... 53c

11-4 schwere Baumw. Fleece Bett-Blankets, regulär 1.25, Paar.. 89c

12-4 schwere twilled Bett-Blankets, nur grau, — langes Fleece Nap, 1.19

11-4 reinwoll. Scarlet und graue Bett-Blankets, eingefaßt mit fancy Borten, morgen, per Paar, 3.98

Die berühmten Beacon Wolle-Finish Blankets, der schönste Blanket, der gemacht wird in Finish, Wärme u. Dauerhaftigkeit, in weiß, lohgelb und grau, mit blau und rosa gestreiftern Borten, Volle Größe, werth 2.25, Pr. 1.25

Reinwoll. Bett-Blankets, volle 11-4 Größe, große Auswahl hübscher Plaids und weiß u. grau, schöne blaue und rosa Borten, Winterschwere, schön eingefaßt, Faden- u. Seide-Einfassung, weich und wollig, regulär 7.00, Montag, Paar.... 5.19

Beste Qual. weiße m. Watte gefüllte Comforters, bezog. mit bedruckter Silkoline in neuen Effekten, handtufted, Wintersorte, — zu 1.98, 1.59 und... 98c

Volle Größe extra schwere Bett-Comforters, bezogen mit guter Qual. geblümtem Sateen und gefüllt mit großen Lagen reinweißer Watte, Montag... 1.95

Habt Ihr genug warmes Unterzeug?

Ganzer dritter Floor—Dearborn Str.

Bedenkt, dies ist Chicagos größter Unterzeug-Laden — immer die größte Reichhaltigkeit, immer die niedrigsten Preise. Die Werthe für Montag verdienen Eure spezielle Beachtung.

Feine weiße wollene Damen-Leibchen und dazu passende Beinkleider, in allen Größen, die Sorte die anderswo 89c kostet, zu........ 59c

Feine graue dreiviertel Wolle Union-Suits für Damen, die gewöhnl. $2-Qualität, spez... 1.29

Feine weiße mercerized Damen-Leibchen, hoher Hals und lange Aermel, und Knöchellange Tights, — gewöhnlich 1.50, Montag....... 98c

Feine Richelieu gerippte ganz weiße baumwoll. Damen-Leibchen, hoher Hals und lange Aermel, Knöchellange dazu passende Tight, 75c-Werthe, zu........................ 48c

„Wright's Health" fließgefütt. Damen-Leibchen und Beinkleider, 89c in andern Läden, Montag.... 59c

Sehr feine Qual. medicated scharlachrothe Damen-Leichen u. dazu pass. Beinkleider, — anderswo 1.69, hier Montag zu............ 1.10

Auswahl 25c 39c-Werthe:
Feine weiße baumwoll. Damen-Korset-Bezüge— hoher Hals und lange Aermel.
Regul. und extra große schwer gerippte baumwoll. Damen-Leibchen und Beinkleider.
Schwer gerippte baumw. Kinder-Union-Suits, hoher Hals und lange Aermel, Knöchellänge.
Schwere baumwoll. fließgefütterte Knaben-Hemden und Unterhosen, in allen Größen.

Feine Worsted plaited Knaben-Hemden u. Unterhosen, alle Gr., sollten 75c kosten, Montag....... 48c

Schwere u. mittelschwere Merino Männerhemden u. Unterhosen, alle Gr., anderswo 69c, zu... 48c

Schwer ger. Männer-Union-Suits, es sind prächtige 1.29 Werthe, — speziell Montag zu......... 89c

28,500 Paar „Wertheimer" Handschuhe für Männer und Damen zu 50c am Dollar.

Die hervorragendste Bargain-Offerte seit Jahren—das erste Mal in einem Jahrzehnt, daß solch eine berühmte Marke von Handschuhen wie „Wertheimers" zum halben Preis offerirt wurde, gerade wenn die Nachfrage am größten ist. Wir sicherten uns die größten Partien und nur solche, die absolut perfekt sind, bei der kürzlichen Auktion des Wertheimer-Lagers durch die Feuer-Unterwriters. Es sind Herbst- und Winter-Handschuhe, korrekte Facons und Farben. Dies ist sicher der größte Handschuh-Verkauf seit unserem Bestehen. Kauft jetzt für die ganze Saison ein. Beurtheilt die Ersparnisse an folgenden Beispielen:

Wertheimers 1.50 und 1.65 1-Clasp Damen-Handschuhe, allerfeinste Qualität importirte englische Cape-Handschuhe, die „männliche" Facon, Auswahl.. 89c

Wertheimers 1.50 u. 1.75 Glace-Handschuhe für Damen, feine importirte Pique od. Overseam, in schwarz, weiß, lohgelb, braun, Mode oder grau, 2500 Paare, nur... 93c

Wertheimers 1.50, 1.75 u. $2 Glace-Handschuhe für Männer, darunter beste Qual. importirte Kassan Cape und echte arab. Mocha Handschuhe, Outseam oder Pique Nähte, mit und ohne Spear Rückseite, lohgelb, braun u. grau, ferner einige weiße, alle, neu, rein und perfekt, die Handschuhe, die jeder Laden zum regulären Preis verkauft, hier zu nur. 98c

Wertheimers 1.00, 1.25 und 1,50 Glace-Handschuhe für Damen, darunter 2-Clasp importirte Glace-Handschuhe, mit oder ohne Paris Point Rückseite, in schwarz, weiß, lohgelb, braun, Mode, grau, grün, navy und roth — in allen Größen von 5½ bis zu 7½ — nicht ein Paar in der Partie, das weniger als $1 werth ist, die meisten davon sind 1.25 und 1.50 Werthe — Ihr habt die Auswahl zu........................ 57c

Wertheimers 50c reinwoll. Golf-Handschuhe für Damen, etwa 5000 Paar in der Partie, meistens schwarze und weiße; Handschuhe, die überall 50c kosten, Montag zu.... 21c

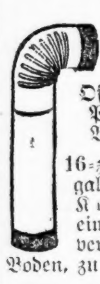
Wertheimers 3.00, 3.50 und 4.00 lange Glace-Handschuhe, etwa 5000 Paar in der Partie, darunter 8, 12, 16, 20 und 24knöpfige, echte Glace od. Suede Handschuhe, Pique oder Overseam, in schwarz, weiß, lohgelb, braun, grau und beinahe allen Opera Schattirungen, — jedes Paar strikt perfekt, fertig zum Gebrauch. Wirklich billig zu............ 89c

Wertheimers 3.50 und 4.00 pelzgefütterte Handschuhe, für Männer, feinste imp. Kassan Cape, gefüttert mit bestem Pelz oder Lammwolle, 3.50 u. $4 Werthe... 1.98

Wertheimers $3, $4 u. $5 Automobile Gauntlets für Männer, aus imp. Kassan, Cape, Real, Rennthier und feinste Gen. Buck, gefüttert oder nicht, große Cuffs,... 1.48

Für das Haus und die Küche

Basement — Dearborn Straße.



Ofenröhren, glatter Finish Joint — zu.............. 5½c

Ofenröhren-Enamel — Pint-Büchse, mit einer Bürste, zu............. 9c

16-zölliger galvanis. Kohleneimer, — verstärkter Boden, zu 23c

Magic Feuer-Bricks — passen für jeden Ofen oder Furnace, — drei Bricks zu 50c; ein Brick...... 30c

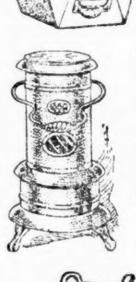
26zöll. Embossed Ofenbretter, — mit Papier gefüttert, zu.................. 29c

Nr. 8 wendbare Waffle-Eisen, — mit immer kühlem Griff — zu.................. 39c

Boston spezielle Aexte — 3 und 3½ Pfund, gemacht von temporirtem Stahl— Ebenholzgriff........ 45c

Brownie Bratpfannen mit doppeltem Deckel mit Ventilator........... 17c

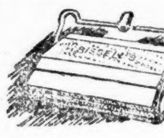
6zöll. Ofenröhren-Dampers zu..... 4c



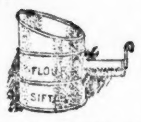
Rauchlose und geruchlose Oel-Heizöfen — mit rundem Brenner........... 1.89

Weather Strips, Gummi eingelegt, 100 Fuß....... 45c

Buck-Säge — gebläutes Stahl-Blatt rothes Gestell..... 25c

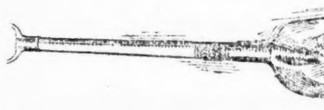


Perpetual Carpet-Kehrer — starke Bürste, nickelverziert, Oak-Finish, regulär 2.29 — spez. zu..... 1.65



Hunters Modell Mehl-Sieb — zu............. 5c

6-4 Zink Oeltuch-Einfassung, Montag zu............. 4c



Malleable D-Griff Furnace-Schaufel, zu.............. 25c

D-Griff Furnace-Schaufel, zu.............. 25c

Damast-Sets

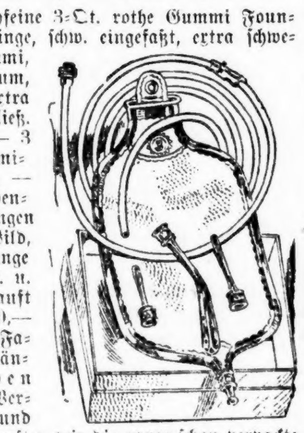
Zweiter Floor—Maidson Str.

8-10 gebleichte deutsche mercerized Damast Tisch-Sets, Tischtuch 2½ Yds. lang, gesäumt und fertig zum Gebrauch, prächtige geblümte Entwürfe, mit 6 gef. Dinner-Größe Servietten zum Tuch passend, in schöner Box, positiv wth. $3, nur 1 Set f. jed. Käufer, Set. 1.98

Gummiwaaren

Vierter Floor—Dearborn Str.

Diese hochfeine 3-Qt. rothe Gummi Fountain Syringe, schw. eingefaßt, extra schwerer Gummi, reiner Gum, rothes extra schnell fließ. Tubing — 3 Hartgummi-Röhren, — Schrauben-Verbindungen wie im Bild, diese Syringe ist garant. u. reg. verkauft für $2.50,— aber die Fabrikanten änderten den Style d. Verpackung und deshalb kauften wir die ganze schon verpackte Partie zu einem Preis der uns ermöglichte dieselben zu verkaufen für nur........................ 88c



Möbel neu überzogen.

Laßt Eure Möbel wie neu machen. Wir überziehen ein gewöhnliches 5-Stück Parlor-Set Möbel, geben Euch die Auswahl von feinen Tapestries, Damasts und Velours und gebrauchen nur die besten Gimps und Cords, alle Arbeit von geschickten Polsterern gemacht und garantirt zufriedenzustellen, für nur.............................. 14.98

Die Möbel werden kostenfrei abgeholt und abgeliefert. Telephonirt Private Exchange 9 oder schreibt uns eine Postkarte und unser Vertreter wird in Eurem Hause mit voller Auswahl von Proben vorsprechen.

5-Stück-Set leinene „Slip Covers". Wir machen Slip Covers auf Bestellung vom besten importirten Linnen für ein gewöhnliches 5-Stück Suit Möbel, Passen und Arbeit garantirt tadellos zu sein — für nur 12.98

Fenster-Shades auf Bestellung. Wir nehmen Maß, machen und hängen sie für Fenster regulärer Größe — Oil Opaque Shades auf garantirten Rollen, vollständig, mit Zugschnur, irgend eine gewünschte Farbe, Spezialpreis für Bestellungen, die morgen gemacht werden, nur.. 48c

Spitzen-Gardinen, Draperien

Fünfter Floor—State Str.

$3 feine schottische Spitzen-Gardinen, prächtige Muster, doppelter Faden Netz u. feine Madras Gewebe, schön und begehrenswerth, für Montag, per Paar....... 1.85

59c Ruffled Muslin Gardinen, von sheer Qualität Muslin mit nettem 5 Zoll Einsatz und voller Ruffle, morgen, Paar...... 39c

$3 Cluny Spitzen-Gardinen, von prächtiger Qualität Netz mit wirklichem Cluny-Einsatz und Rand, ein prächtiger Bargain, Paar......... 1.85

$6 Irish Point Spitzen-Gardinen, feine import. Gardinen, mit tiefen künstlerischen Appliqued Borten in schwerem Netz, unübertreffliche Werthe, das Paar zu.................. 3.98

Bobbinet Gardinen-Netz, 45 und 54 Zoll breit, weiß u. Arabian, schweres Doppel-Faden Netz, 25c- und 39c-Werthe, per Yard............ 15c

„Meinen Sie mich, junger Mann?" rief Fleming, indem er sich in Positur setzte. „Fräulein Else scheint Ihren Redefluß doch nicht ungern plätschern zu hören."

„Ja, aber die andere, die stille, sanfte, hehre, Fräulein Frida, ist mehr für philosophische Gespräche, namentlich bei Mondschein", gab Ferner zurück.

„Ich glaube, das vierte Geschütz fährt nicht auf Vordermann," warf Berger ein — worauf der Leutnant schleunigst enteilte. Denn der Batteriejüngste war auf dem besten Wege, üppig zu werden, und daß Fleming die Sache tiefer ging mit der liebenswürdigen Pfarrerstochter, hatte Berger wohl gemerkt.

Abends saß man im Pfarrgarten zusammen. Die beiden alten Herrschaften tauschten mit Schlenthe und Berger verständige Rede, die Jugend promenirte unter den alten, dichtbelaubten Bäumen. Während sonst wohl Gegensätze sich anziehen mögen; hier hatte sich Gleich zu Gleich gesellt. Fleming unterhielt sich vortrefflich mit der älteren, sanften Frida, die so liebevoll auf ihn und seine Interessen einzugehen verstand, während man Else und Ferner dauernd scherzen und sich necken hörte. Beide Mädchen waren hübsch und von gesunder Frische, auch des Geistes. Kein Wunder daher, daß die Offiziere so bald mit ihnen Freundschaft geschlossen hatten. „Morgen ist Biwak, Fräulein Else, da müssen Sie uns besuchen," sagte Ferner. „Sie sollen 'mal sehen, wie fein wir uns bei Mutter Grün einrichten, und welch kulinarische Genüsse, von der berühmten Erbswurst angefangen, wir uns leisten."

„Ich möchte schon," gab das junge Mädchen zurück, „aber wer soll uns wohl begleiten?"

„Oh, wenn's weiter nichts ist, wir machen die alten Herrschaften flott. Sie setzen sich alle in unsern Krümperwagen, und die Reise geht los. Uebermorgen sind wir ja dann zum letztenmal hier," schloß Ferner mit einem kleinen Seufzer. Denn sein leichtentzündliches Herz hatte bereits wieder etwas Feuer gefangen. Das andere Paar hatte soeben denselben Gedanken erwogen, und man kam nach einigem Bitten und Parlamentiren überein, daß Pastors wirklich morgen zum Biwak kommen sollten.

Die vorletzte große Schlacht, Division gegen Division, war geschlagen. Nun sollte morgen noch das vereinigte Korps einen verschanzten Gegner angreifen und war daher heute im Biwak vereint. Es war ein herrlicher Herbsttag, mild und warm wehte ein sanfter Wind über die abgeernteten Felder, die Kochfeuer brannten, und allgemein griff Ruhe und Behagen im Lager Platz. Der vorletzte Tag der Herbstübungen ist immer ein besonderer Freudentag für den Soldaten, namentlich für den, der seine Dienstpflicht beendet hat. Morgen, am letzten Schlachttage, zeigt man noch einmal unter Anspannung aller Kräfte und Intelligenz, was man in zwei oder drei langen Jahren bei der Fahne gelernt hat. Dann aber geht's heim, in die Garnison und bald zurück zum bürgerlichen Beruf. Deshalb herrscht auch im letzten großen Biwak stets Freude und Vergnügen trotz aller großen Strapazen. Die Reservisten begraben ihre Löffel, allerlei Künstler lassen sich sehen, man springt über die Feuer und treibt Kurzweil jeder Art.

In dies rege militärische Treiben kamen nun unsere Bekannten aus Haselberg. Was gab es da alles zu schauen und zu bewundern! Die endlosen Reihen der angepflöckten Rosse, die neuen Küchenwagen im Betrieb, derbe Soldaten als eifrige Küchenfeen hantirend, die himmelvielen Kanonen, an denen schon wieder eifrig geputzt wurde, kurz, der Beschauer wußte nicht, wohin er zuerst den Blick wenden sollte. Namentlich den jungen Mädchen gefiel das bunte militärische Bild ausnehmend, und doch waren sie alle froh, als nach mancherlei Irrfahrten der Wagen sie am Zelt der 3. Batterie Regiments Prinz Anton absetzte. Die Offiziere hatten ihre Dienstgeschäfte schon erledigt und festliche Vorbereitungen zum Empfange ihrer Quartierwirthe getroffen; waren sie doch froh, sich bei ihnen, deren Gastfreundschaft sie so oft genossen, etwas revanchiren zu können. Allerlei Herrlichkeiten zierten den Tisch, und als Hauptstück prangte eine vom Stabsarzt sachgemäß komponirte Bowle. Bald herrschte denn auch ungebundene Fröhlichkeit in dem kleinen Kreise, lustig ging Rede und Gegenrede. Nur Berger war allmählich stiller geworden, denn seine Gedanken weilten fern von hier bei seiner kleinen, einsamen Frau. Wie schwer trug sie doch an der Trennung, wie athmeten ihre Briefe Liebe und Sehnsucht und ergötzten ihn mit ihrem kindlich naiven Geplauder. Aber die letzten Briefe waren immer trauriger geworden. Je mehr die Zeit hinging, desto mehr nahm die Angst vor dem ihr Bevorstehenden bei der jungen Frau überhand. Nun waren gar ihre Briefe ausgeblieben, was Berger in nicht geringe Sorge versetzte. Heute früh noch hatte er telegraphirt, aber ob ihn die Antwort wirklich auf dem „Felde der Ehre" erreichte, wie er es seiner Frau damals im Scherz versprochen hatte?

Jetzt hatte die Jugend lange genug still gesessen und drängte zu einem Rundgang durchs Lager. Fleming und Ferner machten die Erklärer, während die älteren Herrschaften zurückblieben. Das jüngere Paar nahm sehr bald wieder sein Wortgeplänkel auf; der Leutnant versuchte seiner Partnerin die unglaublichsten militärischen Bären aufzubinden, aber so leicht ließ das helle Landkind sich nicht imponiren. Fleming und Frida hingegen schlichen still durch den sinkenden Abend, übervoll waren ihre Herzen, und der kleine Amor — heute natürlich militärisch adjustirt — marschirte stramm neben ihnen her. Die Zeit verrann, und als die Abendkühle herabsank, wollte das Pfarrersehepaar sich verabschieden. Berger rief seinem Burschen zu, er solle die beiden Offiziere mit ihren Damen herbitten. Else und Ferner sah man schon um die Reihe der Geschütze biegen. „Und Pan Oberleitnam hob ich gesehen, hot die Pastorsmodel fest in Orm, daß sich nich stolpert", meldete Cziborowski seinem Herrn. Der konnte ein freudiges Lächeln nicht unterdrücken. Also war der liebe Kamerad doch in den Hafen eingelaufen, wie er es ihm im stillen gewünscht, denn eine bessere Frau konnte er nicht bekommen. „Ordonnanz von der Division", rief plötzlich jemand hinter dem Traumverlorenen, „Telegramm an Hauptmann Berger". Mit zitternder Hand riß der Hauptmann die Depesche auf. Aber wer beschreibt sein Entzücken als er las: „Strammer Junge, Mutter und Kind wohl". Stumm hielt er dem Stabsarzt die Freudenbotschaft hin, der füllte die Kelche mit dem schäumenden Sekt und hell klangen sie zusammen mit dem Ruf: „Auf das, was wir lieben!"

Eine Zwangsheirath.

Daß Ehen nicht immer im Himmel geschlossen werden, beweist folgende Geschichte, die dem „Fanfulla" von einem brasilianischen Mitarbeiter erzählt wird: Alfred Moutte, ein junger Mann aus sehr angesehener Familie, begab sich vor einiger Zeit als „Sommerfrischler" von seiner Vaterstadt S. Paulo nach Villa de Una, wo er sich bei einem Herrn Perciliaro Justo de Silva in Pension begab. Justo de Silva ist Vater eines hübschen Mädchens, Namens Maria. Zwischen dieser Jungfrau und dem reichen Sommergast entspann sich ein Liebesverhältniß, das sich jedoch durchaus in den Grenzen des Schicklichen hielt. Dem Jüngling, der Anfangs die Absicht gehabt hatte, um Marias Hand anzuhalten, wurde die Liebelei bald wieder leid, und er beschloß, sich englisch zu empfehlen und heimlich nach dem Nachbarstaate Parana auszurücken. Auf der Grenzstation Rodovalho trat ihm jedoch plötzlich die verlassene Maria entgegen und bat ihn flehentlich, umzukehren, da sie sonst der Schande preisgegeben wäre. Alfred, der sich keiner Schuld bewußt war, erklärte ruhig, daß von einer Heirath keine Rede sein könne. Da begann die Jungfrau laut zu schreien, und es erschienen, wie aus der Pistole geschossen, auf der Landstraße mehrere Männer, die den abtrünnigen Liebhaber ohne weiteres festnahmen und fesselten.

Man brachte ihn als Polizeigefangenen in das Gefängniß von S. Roque und von dort am nächsten Morgen wie einen schweren Verbrecher nach Una. Hier blieb er zwei Tage hinter Schloß und Riegel; alle zwei Stunden erschien in seiner Zelle der Gefängnißinspektor Dr. Suupira, der ihn immer wieder fragte, ob er entschlossen sei, die unglückliche Maria zu heirathen. Auf Alfreds verneinende Antwort antwortete der Polizeibeamte, daß das Volk von Una entschlossen sei, den Mädchenjäger zu lynchen, wenn er sich nicht sofort bereit erkläre, die arme Maria zu rehabilitiren. Angesichts dieser Drohungen gab Alfred endlich nach, worauf in der Zelle die Eheschließung stattfand. Nach der Trauung kehrte das junge Ehepaar, als wenn nichts Besonderes geschehen wäre, in die väterliche Pension zurück; am Abend aber setzte sich Alfred auf einen feurigen Renner, den ihm ein guter Freund besorgt hatte, und entfloh nach S. Roque; von dort fuhr er nach S. Paulo, wo er sofort die Hilfe eines Advokaten in Anspruch nahm, um seine Ehe für nichtig erklären zu lassen. Er hofft bestimmt, ein obsiegendes Urtheil zu erzielen, zumal da die Ehe nicht vollzogen worden ist. Die brasilianischen Zeitungen widmen der Sache spaltenlange Artikel und bringen natürlich auch die Bilder des merkwürdigen Ehepaares. Maria muß, wenn das Bild nicht schmeichelt, wirklich ein reizendes Mädchen sein.

Pastor Kneipps Natur-Heil-Anstalt

Wenn Eure Gesundheit zerrüttet ist, wenn Ihr niedergeschlagen seid, wenn Droguen und das Messer nicht zu helfen vermochten, und Ihr alles Vertrauen in die Menschheit verloren habt, werden wir Euch lehren, wie Ihr durch einfache natürliche Methoden Eure Gesundheit nachhaltig wiedererlangen könnt und gesund bleibt so lange Ihr lebt.

Unsere Behandlungen bestehen in Hydropathie, Osteopathie, Elektrizität, Hygiene, Massage etc. Wir arbeiten, helfen und geben Kenntniß von der Natur, dem eigenen Ich und Gott; in jedem menschlichen Wesen müssen starke Muskeln wachsen, kursirendes Blut, feste Nerven, gute Verdauung, körperliche und geistige Schönheit, pulsirendes Leben, endloser Reichthum, glorreiche Freiheit, ewiger Frieden, grenzenlose Umfassung und bewußte Gottheit.

Wir garantiren eine Heilung für Rheumatismus, Schlaglähmung, Blutvergiftung, Asthma, Dyspepsie, Brights Krankheit, Krebs, Tuberkulosis, Nervenschwäche, geistige Störungen, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Influenza, Blutungen, Geschwüre, Verstopfung, Steine, Eczema, Brustfell-Entzündung, Rückenmarks-Lähmung, Asthma, Hexenschuß, vergrößerte Adern, Abszeß, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Eingeweide-, Blasen- und Nierenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

2500 Freunde und Ex-Patienten werden bezeugen, daß wie sie geheilt und ihr Leben verlängert haben, während den 20 Jahren Praktizirens in dieser Stadt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Pastor Kneipp's Natur-Heilanstalt

E. Marcus Rothschild, St. D., H. D. Direktor
2011 Wabash Ave., Chicago.
Sonntags offen von 9—11 Vormittag und 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Ich kurire in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Privat-Krankheiten der Männer. Lungen. Krankheiten der Frauen. Blut-Vergiftung.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Konsultation und Untersuchung frei.

...rhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.

Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.

Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.

(Für die „Sonntagpost“.)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Wenn Einer eine Reise thut. — Ein Zugeständniß des Ald. Foreman an Deutschland, mit dem man sich dort schwerlich wird begnügen wollen. — Der Vorrang Amerikas auf geschäftlichem Gebiet. — Eine spät erloschene Leuchte der Finanzkunst.

Alderman Milton Foreman, der als einer der Führer unseres Stadtraths anzusehen ist und nicht mit Unrecht als einer der tüchtigsten Köpfe dieser ehrenwerthen Körperschaft gilt, hat seine Sommerferien zu einer Reise nach Europa benützt und sich dort, besonders in Deutschland, vornehmlich auf dem Gebiete der Städteverwaltung umgethan. Ueber die gewonnenen Eindrücke hat er sich eingehends verbreitet und die Summe seiner Erfahrungen faßt er zusammen in dem Satze: „Im Verwaltungswesen ist Deutschland uns über, in geschäftlicher Hinsicht aber behaupten wir den Vorrang.“

In dieser Erklärung unseres Staatsmannes liegt immerhin ein Zugeständniß, und wenn der Deutsche heute noch an der unbegrenzten Bescheidenheit festhielte, die man früher — aus guten Gründen — so sehr an ihm gelobt hat, so könnte er sich damit zufrieden geben. Aber er wird 's kaum thun, und er hat 's auch nicht nöthig. Ganz abgesehen davon, daß die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten ebenfalls als Geschäft anzusehen sein dürfte, und zwar als das weitaus wichtigste Geschäft —: wie wäre der Vorrang nachzuweisen, den Alderman Foreman in geschäftlichen Dingen für unsere Republik beansprucht? Zugegeben, daß man in den Vereinigten Staaten, noch aus der Zeit her, in denen es hier an Arbeitskräften fehlte und diese verhältnißmäßig theuer bezahlt werden mußten, in der Erfindung und massenhaften Verwendung von Menschenarbeit ersparenden Maschinen voran ist — es läßt sich andererseits doch nicht bestreiten, daß Deutschland in der Industrie und im Handel uns ganz bedeutend die Stange hält und wir uns bis jetzt vergeblich bemühen, ihm in dem Wettbewerb um fremde Märkte obzusiegen. Nur vermöge eines Schatzzollwalles, dessen unvernünftige Höhe eine ständige Brandschatzung des eigenen Volkes bedingt, können unsere Fabrikanten ihrer oft wiederholten Versicherung nach den inländischen Markt der einheimischen Industrie erhalten — worauf man füglich mit entsprechender Veränderung den Ausspruch anwenden darf, den ein großer Staatsmann auf Kollegen geprägt hat, die sich das Regierungsgeschäft durch Ausnahmegesetze erleichterten. Mit der nöthigen Aenderung würde jener etwas derbe Ausspruch lauten: „Mittels hoher Schutzzölle kann jeder Schafskopf Profite erzielen!“

* * *

Zu den bedeutendsten Geschäftsbetrieben unseres Landes gehören unsere Eisenbahnen. Für die Geschäftsmäßigkeit, mit der diese von jeher betrieben worden sind, spricht der Umstand, daß es nur einige wenige Bahnen im Lande gibt, die nicht ein oder mehrere Male durch die Bankerottmühle gegangen sind. Gegenwärtig empören die Bürger unserer Großstädte, empören besonders die von Chicago sich dagegen, daß die Bahnverwaltungen mittels ihrer abscheulichen Weichkohlenfeuerung ihnen die Luft verpesten. Der Forderung, das Uebel abzustellen durch Einführung des elektrischen Betriebes, wird seitens der Bahnverwaltung der geschäftsmäßige Einwand entgegengesetzt, daß solche Betriebsumwandlung zu große Kosten verursachen würde. Nun berechnen zwar fachkundige Ingenieure, daß es wegen der gewaltigen Verringerung der Betriebskosten, die sich bei elektrischem Betrieb würden erzielen lassen, sehr geschäftsklug sein würde, diese Betriebsmethode nicht nur im Weichbilde der Großstädte, sondern ganz allgemein auf den Vollbahnen des Landes einzuführen. Man mag aber immerhin gelten lassen, daß die ungezählten Millionen, welche der Umwandlungsprozeß erfordern würde, sich nicht so rasch beschaffen lassen; daß man die Betriebsumwandlung zwar heute oder morgen anbahnen kann, daß aber ihre Durchführung nur für den Bannkreis Chicagos allein die Arbeit vieler Jahre in Anspruch nehmen wird. Läßt sich aber inzwischen wirklich nichts Wirksames thun, um den Rauch zu beseitigen, der hier täglich von nahezu siebenhundert Lokomotiven ausgespieen wird? — Präsident Harahan von der Illinois Zentralbahn wird nächsten Mittwoch in der Generalversammlung der Aktionäre dieser Bahn berichten, daß die Verwaltung „vorderhand experimentire, ob sich vielleicht an Stelle der Weichkohlen-Feuerung die Kohks-Feuerung möchte einführen lassen.

In dem nach Ald. Foreman geschäftlich rückständigen Deutschland hat man das Problem bereits auf andere und zweckmäßigere Weise gelöst. Man verwendet dort für Rangirzwecke und im Vorstadtverkehr Lokomotiven, die den benöthigten Dampf nicht selber erzeugen, sondern die in den Maschinenschuppen mit Dampfvorräthen aufgefüllt werden, die auf vier bis fünf Stunden zu ihrem Betriebe ausreichen. Auf diese Weise wird die Lokomotive völlig rauchfrei gemacht und wird auch die Gefahr beseitigt, daß durch Funken aus dem Lokomotivenschlot auf Holzhöfen oder an sonstigen Plätzen Brände verursacht werden. Zudem erspart man auf den solchermaßen mit Dampf versehenen Lokomotiven den Heizer. Die Rauchentwickelung in den Maschinenhäusern zu verhüten, ist eine Kleinigkeit.—Ald. Foreman, der an der Spitze des stadträthlichen Verkehrsausschusses steht, sollte es nicht unter seiner Würde halten, die Herren von der Illinois Zentralbahn auf dieses Beispiel aufmerksam zu machen, wenn es jetzt zu den Verhandlungen wegen der Abstellung des Rauchunfugs kommt.

Spezialist für Männer

Für schwache, kranke Männer.

Wir sagen Euch jungen Männern

„Legt Eure üblen Angewohnheiten ab, und Eure Symptome der Schwäche werden verschwinden, wenn Ihr Euch von uns kuriren laßt, und Eure körperlichen, geistigen und männlichen Kräfte werden aufgerichtet, so daß Ihr wieder zu einem Manne werdet wie von der Natur bestimmt, so daß Ihr alle Vergnügungen des Lebens mitmachen und Euch großen Erfolges erfreuen könnt.“

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten, der kurirt wo andere fehlschlagen.

Ein großer Prozentsatz von Männern leidet an körperlicher und geistiger Schwäche, direkt oder indirekt wegen ihrer Ausschweifungen oder Ueberarbeitung, welche zu folgenden Krankheiten führen, von welchen wir eine Spezialität machen und die wir heilen:

Wir behandeln Euch kostenfrei bis Ihr seht daß wir Euch heilen können, wenn Ihr daran zweifelt, und wir verweisen Euch gern an Männer die Euch sagen werden daß wir sie von einem ähnlichen Liden wie dem Euren heilten.

Niedrigste Gebühren von irgend einem Spezialisten. | Schnellste Heilungen die nachhaltig sind.

Junge Männer und alle Männer, kommt und seht uns. Laßt uns Euer Leiden beseitigen, Euer Blut reinigen, Euer Nervensystem kräftigen und Eure Gesundheit wiederherstellen. Unsere Praxis ist auf diese Krankheiten beschränkt, und jeden Fall, den wir annehmen, ist identisch mit einer Krankheit die wir heilten. Deshalb läßt es sich nur annehmen, daß wir Euch behandeln wie wir andere behandelten. Nachdem Ihr kurze Zeit bei uns in Behandlung waret, habt Ihr ebenso viel Vertrauen in unsere Methoden wie wir.

Ihr könnt bei uns in Behandlung treten ohne einen Cent, und uns bezahlen nachdem wir Euch heilten. Wir wollen Euch beweisen, daß wir alle leidenden, ungläubigen Männer heilen, die zögern zu uns zu kommen, weil sie von unerfahrenen Doktoren enttäuscht wurden.

Beachtet, unsere Behandlung ist ganz anders und besser und kostet Euch nichts, ausgenommen Ihr seid zufrieden und gern bereit zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Siegel, Euch jeden Dollar zurück zu erstatten wenn Euer Leiden zurückkehrt. Beachtet, wir sind die einzigen Spezialisten welche nichts berechnen wenn wir fehlschlagen.

Dies sind die Krankheiten, von welchen wir so viele Männer heilten. Viele derselben konnten bei anderen Spezialisten keine Heilung finden.

Blutvergiftung, Hautkrankheiten — Wir geben Euch eine Behandlung, welche in kurzer Zeit alle Röthe, Wunden und andere Symptome beseitigt. Unsere Behandlung bringt das Gift aus dem Körper anstatt es hineinzutreiben wie bei anderen Behandlungen. Wir heilen Blutvergiftung und Hautkrankheiten nachhaltig.

Varicose Vergrößerungen — Verknoteter oder wurmartiger Zustand der Venen auf der linken, rechten od. an beiden Seiten —Die Eine-Behandlung-Kur, die wir verabfolgen, solltet Ihr haben, und müßt Ihr haben um richtig geheilt zu werden. Nur ein Besuch ist nöthig. Wir schneiden nicht und Ihr leidet keine großen Schmerzen. Alle Anzeichen verschwinden in ein paar Tagen.

Nervenleiden, verlorene Lebenskraft— Unsere zusammengesetzte Behandlung für diese Leiden, so häufig unter Männern, Männer die schwach und erschöpft sind durch Ausschreitungen, ist wunderbar gut. Niemand glaubt wie schnell sie hilft, bis sie angewandt wird. Sie beseitigt Schwäche, Nervösität, Kreuzschmerzen, Mangel an Energie, Ehrgeiz und Kraft — es ist die Behandlung, welche sich so wirksam in der Behandlung solcher Schwächen der Männer erwies.

Nieren und Blasenleiden werden wissenschaftlich von uns kurirt. Unsere Behandlung hilft Euch gleich und die meisten Fälle, die wir heilen, kommen von anderen Chicagoer Spezialisten, die fehlschlugen.

Hämorrhoiden, Fisteln — Wir heilen Euch so schnell und leicht, daß Ihr überrascht sein werdet. Wir geben Euch gerade die Heilung, die Ihr wollt, ohne chirurgische Operation.

Akute Krankheiten — Jucken, Brennen, Starke Apothekermittel heilen selten.

Unsere Behandlung beseitigt jedes Symptom und heilt in etlichen Tagen. Sie ist wissenschaftlich — und nur auf diese Weise könnt Ihr nachhaltig geheilt werden.

Freie Konsultation und Untersuchung.

Schreibt um Fragebogen oder sprecht vor.

Chicago Men - Specialist Co.,

74 E. Adams Str., Chicago.

Ald. Foreman gesteht zu, daß in Bezug auf die Städteverwaltung wir von Deutschland viel lernen könnten. Man darf gespannt sein, ob er — der in seiner einflußreichen Stellung das recht wohl vermögen würde — aus dem in in Deutschland Gelernten auch so etwas wie eine Nutzanwendung ziehen wird. Die Gelegenheit dazu ist ungemein günstig. In unserer Stadtverwaltung, die gegenwärtig ein nahezu doppelt so hohes Einkommen hat, wie noch erst vor zehn Jahren, fehlt es nichtsdestoweniger an allen Ecken und Enden beständig an Geld. Der Stadtkämmerer hat die Vorsteher der Verwaltungs-Abtheilungen beinahe flehentlich darum ersucht, auf Ermäßigung der Betriebskosten zu sinnen. Bis jetzt hat das Nachdenken der Herren noch wenig gefruchtet. Wie wäre es nun, wenn Herr Foreman Jenen mit seiner frisch gesammelten Erfahrung zu Hilfe käme? — Die Stadtverwaltung beschäftigt in ihrem sogenannten Inspektionsdienst 470 Leute, denen sie durchschnittlich etwa je $1200 Jahresgehalt zahlt. Nun ist es eine nicht abzustreitende Thatsache, daß die Inspektionsthätigkeit von zwei Dritteln dieser 470 Mann recht wohl nebenher von den Polizeimannschaften besorgt werden könnte und besorgt werden sollte. Die Ausrede, daß es von Polizisten zuviel verlangt sein würde, auf den Rundgängen, die sie durch ihre Bezirke zu machen verpflichtet sind, Notiz zu nehmen von schadhaften Bürgersteigen und schadhaftem Straßenpflaster, von schlechtem Zustand der Gassen, von Verstößen gegen die Vorschriften des Wasseramtes usw. und ihre Beobachtungen in ihr Merkbüchlein zu notiren und zuständigen Ortes zu melden, bezw. durch die Sekretäre der Bezirkswachen an die zuständige Behörde gelangen zu lassen, ist doch unter keinen Umständen stichhaltig. Es sollte bequem angehen mit einem Inspektionspersonal von höchstens zweihundert Köpfen fertig zu werden, d. h., es müßte sich in dieser Hinsicht allein eine Ersparniß im Betrage von mehr als einer Viertelmillion erzielen lassen.

* * *

Als das Muster eines amerikanischen Geschäftsmannes hat hier und im ganzen Lande der vor zwei Jahren hier mit Tod abgegangene Bankpräsident James H. Eckles gegolten. Jetzt gewinnt es den Anschein, daß im Leben diesem vor 16 Jahren als Wunderknabe aus der ländlichen Abgeschiedenheit Ottawas auf den Schauplatz der Nation gelangten Herrn zu viel Gutes nachgesagt worden ist. Die Sache kommt nachträglich zum Ausgleich, denn jetzt hört man nur Uebles von ihm reden, was eigentlich doch ein Verstoß wieder Brauch und Herkommen ist. — James H. Eckles war ein außerhalb der Grenzen seines Heimathsgaues ganz unbekannter Landadvokat, als er, auf einen akademischen Aufsitz hin, den er über die Währungsfrage verfaßt hatte, zum Bundesaufseher über die Banken ernannt wurde. Er hat dann vier oder fünf Jahre lang auf zahlreichen Banketten gewichtige Reden gehalten, die um so eindrucksvoller wirkten, als „dergleichen“ ihm nach seinem lachhaft jugendlichen Aussehen Niemand zugetraut hätte. Er gerieth also bei den hervorragenden Finanzleuten des Landes, mit denen er dienstlich und auch außerdienstlich zusammenkam, in den Verdacht, ein ganz außergewöhnliches Finanzgenie zu sein. Die Folge hiervon war, daß man sich diese tüchtige Kraft zu sichern beschloß. Es traf sich, daß, als Herrn Eckles' Amtstermin ablief, hier in Chicago der Posten an der Spitze eines unserer größten Finanzinstitute vakant wurde. Auf diesen Posten wurde Herr Eckles berufen. Wie aus den neuerdings beim Gerichte einlaufenden Berichten seiner Nachlassenschaftsverwalter hervorgeht, hat Herr Eckles nicht umhin zu dürfen geglaubt, sich in der Finanzwelt, in die er solcher Art einmal hineingelangt war, auch eine „feste Position“ zu schaffen. Dabei scheint er nach dem famosen Schwankrezept verfahren zu sein, daß, um die Leute für sich zu interessiren, man sich zunächst „ein hübsches Defizit“ verschaffen müsse. Nach den besagten Berichten, die übrigens sich mit Herrn Eckles' Bethätigung als Bankpräsident nicht befassen, hat der strebsame Mann, ohne über nennenswerthe Mittel zu verfügen, sich auf eigene Rechnung an einer Unmenge von Privatunternehmungen betheiligt. Er lieh zu diesem Zwecke Geld, wo er solches zu leihen fand, lieh es in Beträgen von wenigen Tausenden, bis zu Hunderttausenden von Dollars, natürlich in der Erwartung, daß er mit dem geliehenen Gelde reiche Gewinne erzielen, die Darlehen nebst landesüblichen Zinsen zurückerstatten und dann als echter und gerechter Millionär seinen Platz in den Reihen der Finanzgrößen mit Fug und Recht würde behaupten können. Es war das ein schöner Gedanke, aber es kam wesentlich anders. Nach den vorliegenden Ausweisen der Nachlassenschaftsver-Ausweisen der Nachlaßverwalter werden die im Nachlasse des hoffnungsvollen Bankpräsidenten vorgefundenen Bestände kaum zur Hälfte ausreichen, um die angemeldeten Schuldforderungen zu begleichen, die sich auf über eine Million belaufen. Als eine Leuchte amerikanischer Geschäftstüchtigkeit hat Eckles über ein Jahrzehnt lang gegolten, und zwar gerade in den maßgebenden Kreisen. Erst jetzt ist die Leuchte völlig erloschen.

—ss.

Automaten.

Plauderei aus Köln.

Es waren verschiedene Umstände, die vor etwas mehr als zehn Jahren die Einführung der Automaten-Restaurants veranlaßten und ihr Aufkommen begünstigten. Die Chokolade-Automaten waren damals noch eine ziemlich neue und schon deshalb eine sehr beliebte Spielerei. Sie hatten bewiesen, daß es viel leichter ist, dem Publikum fünf einzelne Zehnpfennigstücke zu entlocken als ein Fünfzigpfennigstück. Warum sollte die Spekulation, die mit den Geschmacksproben von Süßigkeiten so gut gelungen war, mit andern Speisen und Getränken versagen! Dazu kam, daß man einer Generation, die sich gern mit ihrer Hast und ihrem Mangel an Zeit großthut, eine Zeitersparniß versprechen konnte, indem hier immer alles fertig angerichtet bereit stand, und darüber hinaus noch eine reellere Ersparniß, nämlich die des Trinkgeldes. „Bediene dich selbst“ und „Iß im Vorübergehen“, mit diesen Sprüchen hätte man die Wände der Automatenlokale beschreiben können. Sie glichen mehr schmalen Durchgängen zwischen Glasschränken voll Schnittchen und Reihen von Metallkrahnen, die allerlei Getränke spendeten, als den gewohnten Wirthschaftsräumen. Sitzgelegenheiten fehlten ganz, nur an einigen hohen Tischen konnte man stehend seinen Imbiß verzehren, und die Aufwartung beschränkte sich auf ein paar Burschen, die die geleerten Gläser und Teller forträumten. Die reichliche Verwendung von Spiegeln und blankem Metall bei der Ausstattung, sowie die übertrieben festliche Beleuchtung erinnerten an die Feenpaläste auf den Jahrmärkten. Die zu einem einzigen Reklameschild ausgebildete Straßenfassade, mehr eigenartig als geschmackvoll, und der gallonirte Portier am Eingang gaben dem Ganzen einen amerikanischen Anstrich.

Eben das aber trug nicht wenig dazu bei, die Automaten für die gute Gesellschaft eine Zeitlang in Mode zu bringen. Während sie in den Arbeitervierteln, an der Severinstraße und am Eigelstein sich gegen die Konkurrenz der billigen Kölner Bierhäuser nicht behaupten konnten, vermehrten sie sich in der vornehmen Mittelstadt und wiesen hier auch noch einen starken Besuch auf, nachdem die gute Gesellschaft den Geschmack an den Zehnpfennigschnittchen und den kleinen Biergläsern schon wieder verloren hatte. Der bürgerliche Mittelstand, vor allem die Frauen, hatten sich mittlerweile an die Einrichtung gewöhnt. Zugleich vollzog sich allerdings eine Aenderung im Charakter der Lokale nach der Richtung der Kaffee-Restaurants hin, nur daß die Portionen kleiner blieben. Einige entwickelten sich auch zu Volksspeisehäusern in luxuriösem Stil, wo kleine Leute ihr aus einem Gang bestehendes Mittag- oder Abendessen schon für dreißig Pfennig einnahmen. Der schmale, lange Gang hat sich zur geräumigen Halle erweitert, in der an kleinen Marmortischchen wohl hundert Menschen Sitzgelegenheiten finden. Nur die wenigsten Gäste bedienen sich noch selbst, und diese werden von den zahlreichen weißgekleideten Aufwärterinnen nicht mit den freundlichsten Blicken betrachtet. Wo ohnehin alles so billig ist, braucht man nach der Ansicht dieser Leute nicht auch noch das Trinkgeld für die Bedienung zu sparen. Kurz, die deutsche Bequemlichkeit hat langsam über die praktische amerikanische Ungemüthlichkeit den Sieg davon getragen. Man kann seinen Zehnpfennig-Kaffee zwischen Palmen und Lorbeerbüschen in einem lauschigen Wintergarten mit farbigem Glasdach zu sich nehmen, oder auch am unverhüllten Schaufenster sitzend, während man das Bild des vorüberfluthenden Straßenverkehrs als kostenfreie Zugabe genießt. In einem Automaten gibt es sogar einen richtigen Stammtisch mit Schild, um den allabendlich zu bestimmter Stunde eine Gruppe Kartenspieler sich versammelt.

Die Innenarchitektur hat das Jahrmarktmäßige vollständig abgelegt, dafür ist stellenweise ein Prunk aufgeboten, der mit der Bestimmung der Räume kaum noch im richtigen Verhältniß steht. Hier ist in hellem Marmor und Gold etwas geschaffen, wie die lichte Empfangshalle eines Fürstenpalastes, aber aus den Marmorplatten wachsen Krähnchen heraus, aus denen man Schnäpse oder Fleischbrühe zapft, und die goldenen Kapitäle spiegeln sich in Glasglocken, die über Käse und Schinkenschnittchen gestülpt sind. Ein anderer dunkelgehaltener Raum erinnert an einen mittelalterlichen Rathhaussaal, nur daß rings statt der Barette und Waffen blitzende Gläser sich auf den Riegeln reihen, während aus der Tiefe der Schränke statt der Akten weiße Tassen hervorschimmern und von den Tischen der Dampf einer kräftigen Linsensuppe zu den elektrischen Kronen und der holzgetäfelten Decke emporwirbelt. Aber die Prachtentfaltung auch an Orten, wo man sie früher nicht gewohnt war und nicht erwartete, ist nun einmal ein Zug unserer Zeit, man denke nur an die Hallen unserer Waarenhäuser, oder man werfe einen Blick in einen neuzeitlichen Metzgerladen. Die Hauptsache ist, daß sich das Publikum in dieser Umgebung behaglich fühlt, und das beweist der stets rege Verkehr in den Automatenlokalen. Man kann sogar sagen, daß sie durch die Verabreichung billiger, aber nahrhafter warmer Speisen, in reich ausgestatteten Räumen eine nicht unwichtige soziale Aufgabe erfüllen, denn es ist nicht jedermanns Sache, in ein Volksspeisehaus zu gehen. Einige Besucher suchen sich freilich der luxuriösen Umgebung dadurch anzupassen, daß sie hier Hummermayonnaise und „American Drinks“ genießen, aber das sind nicht die besseren Elemente.

Das solide Bürgerthum, vielfach durch die Frauen und Kinder vertreten, die große Menge der Geschäftsangestellten und der Zugereisten aus der Provinz werden eben durch die niedrigen Preise angelockt, und sie haben nicht die falsche Eitelkeit jener Dame, die ich hier antraf, wie sie sich eine Portion Buchweizenkuchen schmecken ließ, nachdem ich sie am Abend zuvor noch auf der Bühne als Herzogin bewundert hatte, und die in eine derartige Verlegenheit gerieth, als hätte sie oder ich etwas Unschickliches begangen. Im allgemeinen gehört es ja heute nicht mehr zum guten Ton, in den Automaten zu gehen, höchstens sieht man einmal ein paar höhere Töchter, die hier ihr Taschengeld in Schlagsahne anlegen, oder eine elegante Dame, die ihren Kindern einen besondern Spaß machen will. Aber ich kenne auch einen aristokratisch aussehenden alten Herrn, der stets im Zylinder, modernen Ueberrock und farbigen Handschuhen erscheint, und sein Mittagessen, in Gestalt einer Portion „Tagessuppe“ zu zwanzig Pfennig, täglich in einem andern Automaten zu sich nimmt, wobei er dem Kellner erzählt, daß er ein leidenschaftlicher Liebhaber von Hülsenfrüchten sei, und daß man diese in keinem besseren Restaurant in der richtigen, schmackhaften Zubereitung bekomme. Zur Verdauung begibt er sich dann in sein vornehmes Stammcafe und streitet bei einer Tasse Mokka, die ihn den doppelten Preis seines Mitagessens kostet, mit einem Bekannten darüber, ob ein Fasan mit Morcheln oder mit Trüffeln gefüllt sein müsse.

Die gefüllten Flaschen.

Man berichtet der „Voss. Ztg.“ aus Warschau das nachstehende militärische Schildbürgerstückchen: Um der Verbreitung der Cholera in der Armee entgegenzuwirken, ordneten die Militärbehörden an, daß jeder Soldat stets eine Feldflasche gekochten Wassers bei sich zu tragen habe. Ein General in einer russisch-polnischen Garnisonstadt, der besonders streng darauf achtete, daß dieser Befehl eingehalten wurde, veranstaltete täglich Revisionen und bestrafte nicht bloß die Soldaten, deren Flaschen er leer oder halbgeleert fand, sondern auch ihre Vorgesetzten. Einige Zeit ließ man sich das gefallen, dann aber ging den Offizieren die Sache über die Hutschnur und sie erließen, diesmal allerdings mündlich, an die Soldaten den gemessenen Befehl, nicht aus den Flaschen zu trinken, damit diese bei den Revisionen des Generals immer voll seien. Jetzt sind die Flaschen immer voll und alle sind zufrieden: die Soldaten, weil man sie nicht mehr in den Arrest steckt, die Offiziere, weil sie nicht mitzuleiden haben, und der General, weil er die Flaschen immer voll findet.

Ich bin für Männer

Ich will, daß jeder Mann, der die Dienste eines geschickten Spezialisten braucht, bei mir vorspricht oder an mich schreibt, um die von mir angewendete Methode kennen zu lernen, durch welche ich Tausende geheilt habe, welche anderswo keine Linderung fanden.

Ich berechne nichts für meinen Rath, und der Preis beträgt auch nicht mehr, wie Ihr für die erwiesenen Dienste zu bezahlen bereit seid.

Männer mit Krankheiten und Schwächen, durch welche sie zur Arbeit, Geschäft, Studium oder Vergnügen untauglich gemacht werden und dem Verfall entgegengehen, sollten die Meister-Spezialisten kostenfrei konsultiren, ehe Euer Leiden sich verschlimmert.

Spezielle Krankheiten der Männer—Absonderungen, Wasserbruch, vergrößerte Prostate Gland, Hämorrhoiden, Magen-, Nieren- und Harnkrankheiten, Bruch und alle Haut- und Blut-Krankheiten.

Blutvergiftung Alle Wunden am Körper, Glieder, im Munde und im Hals werden bald verschwinden, und Euer Blut wird gereinigt in kürzerer Zeit als in Hot Springs und außerdem zu einem viel geringeren Preise.

Krampfaderbruch Die vergrößerten Adern werden sehr rasch reduzirt und gesunde Blutzirkulation wiederhergestellt. Bedenkt, wenn Ihr jemals in Behandlung waret und nicht geheilt wurdet, dann waret Ihr niemals in Behandlung in dem Vienna Medical Institute, 260 State Str., Chicago.

Vienna Medical Institute,

260 State Strasse

Zweiter Floor (Zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Str.) Gegenüber Rothschilds.

Sprechstunden—Täglich von 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 1 Nachmittags. Sprecht vor oder schreibt.

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank

Clark und Randolph Strasse

Darlehen auf Chicago Grund und zum Bauen.
Kapitalsanlagen: die besten und sichersten.
Kreditbriefe für Reisende.
Kabelgeldsendungen, Auslandswechsel etc. nach allen Welttheilen.
Werthpapiere in- und ausländische eingelöst.
Erbschafts- und andere Kollektionen besorgt.
Vollmachts- und andere Dokumente ausgestellt.
Geld: Ausländisches zum Tageskurse gewechselt.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

110 La Salle Strasse

Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind.

Geld zu verleihen

auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen—von $500 aufwärts—gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

E. R. Haase & Co., 157 Washington Str.

Schiffskarten!

Billiger als irgendwo. Kommt und überzeugt Euch.

Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Abfahrt von Chicago am 21. Oktober, 4. und 18. November. Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.

Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.

Wechsel und Geldanweisungen nach allen Theilen der Welt.

J. V. ZINNER & CO. Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago. 71 Ost Washington Str. Ecke Dearborn Str., 1. Stock. Offen 8 Morg. bis 6 Abds. Sonntags 9—12.

Schiffs-Karten

Extra billig für Monat Oktober. Abfahrt von Chicago am 21. Oktober. Schnellzug ohne Umsteigen.

$10 billiger nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa.

Feine Beköstigung und Bedienung. Gepäck vom Hause geholt und auf Dampfer befördert. $45 in erster Kajüte.

Näheres Union Ticket Office.

Anton Boenert, General-Agent. Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.

H. Claussenius & Co. gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS. Erbschaften, Vollmachten, Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau. CHICAGO, ILL. 95 Dearborn Strasse. Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Kanarienvögel 10 Tage auf Probe! Feinste Sänger aus Deutschland $1.95 $2.50 $3.00 THE AQUARIUM, 1376 Milwaukee Avenue, nahe Wood Str.

Leset die „Abendpost“.

(Eingesandt.) Bortelsee, den 23. August. Herrn Boenert in Chicago. Ich muß Sie benachrichtigen, daß ich Ihren Brief bei bester Gesundheit erhalten habe. Sie wollten gerne wissen wie es mir auf dem Schiff ergangen ist. Alles sehr gut, und habe ich keine Beschwerde. Bitte meinen Sohn Berthold wissen zu lassen, wir wollen so schnell wie möglich zurück nach Amerika, und möchte bitten um Schiffskarten für mich, meinen Sohn Albin und Schwiegertochter und Kind von 6 Monaten. Ich möchte gerne mit demselben Schiff „Uranium“ über Rotterdam reisen. Die 610 Mark habe ich richtig erhalten. Besten Gruß: Eva Page.

North West Transport Linie

Extra feine Bedienung in 3. Klasse. Dampfer Uranium. Abfahrt von New York 23. Oktober. Ozeanfahrt $25. Billige Durchraten nach Berlin, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa. $45 in erster Kajüte. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Näheres bei **Anton Boenert,** Agent für Chicago. Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.

CANADIAN PACIFIC Weniger als vier Tage auf See. Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.—2 Tage auf dem schönen St. Lorenzstrom, kürzeste Ozeanroute nach Europa. Nichts Besseres auf dem Atlant. Ozean, als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern. 1. Klasse $90; 2., $50; einklassige Kabine $45. Fragt jeden Ticketagenten oder schreibt um Abfahrten, Raten und Büchlein. C. E. Benjamin, G.-A., 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Phone Harrison 1713.

Arbeiter Erspart Geld an Zahnarbeit. Wir setzen die Preise herab, aber nicht die Arbeit, und bieten Euch die Dienste von erfahrenen Zahnärzten. Keine Studenten werden hier beschäftigt. Lasset nichts mit Euren Zähnen machen, bis Ihr uns besucht habt. Seht die Preise: Goldkronen, 22k...$1.50 | Brückenarbeit ..$1.00 | Goldfüllungen ......50c | Silberfüllungen.. 25c | Re-Enameling (Materialkosten ung.).......$2.00 | Alveolar Brückenarbeit (Mat.-Kost. ung.)..$2.00 | Volles Set Zähne $1.00 — Garantirt — Bestes Set Zähne $5.00. Freie Untersuchung. Freies Ausziehen. — Deutsch gesprochen. — Alle Arbeit garantirt. **Union Dental Co.** (15 Jahre etablirt.) 289 Wabash Ave. Zweiter Floor. S. W. Ecke Van Buren Str. u. Wabash Ave. Stunden: Täglich bis 9 Abds. Sonntags 10—4.

Dr. Weintraub Wiener Spezial-Arzt für Privat- und Harnkrankheiten der Männer. Etablirt 1898. Rath frei. Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends, Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.)

Naturheilanstalt Kosmos H. E. Lane, M. D., deutscher Naturarzt. Martin Uhl, Direktor. 2112 Sherman Ave., Ecke Simpson Str. Evanston, Ill. Phone 1729. Für arznei- und operationslose Heilkunde; sicherer Erfolg in allen Krankheiten durch Kneippkur, vegetarische Kost, Luft- und Sonnenbäder. Untersuchung durch Augendiagnose. Sprechzeit 8—11 und 3—8. Verkauf von Büchern und der echten Pfarrer Kneipp Hausmittel. Ausscheidungs-Malefiz-Oel, für Augen-, Ohren-, Zahn- und and. Kopfleiden, Katarrh, Rheumatismus u. s. w. Preis portofrei $1.05. — Blutreinigungs- und Kräftigungsthee heilt Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Wassersucht, Blutarmuth, Schwächen, Bettnässen u. s. w. Preis postfrei 55c.—Agenten verlangt. Schreibt um kostenfreie Aufklärung über Heilung ohne Operation und Medizin.

Wichtig für Männer. Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago Ill.

Für Männer! Freie Konsultation. Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building. Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen. Nur drei Dollars per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

$5.00 erstklassige Duplex-Linsen, in garantirt goldgefüllten Rahmen, herabgesetzt auf............ $1. Duplex Linsen, bei uns gekauft, verhüten Kopfweh und Nervosität. Augen kostenfrei untersucht. Bergson Co., 602 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str., über der Bank, oder 6235 S. Halsted Str., Chicago City Bank Building. Sprechstunden: 9 bis 8 Abds.; Sonnt. 10—12.

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen

Ofen-Theile. H. MARGOLIS, 697 Milwaukee Ave. Gegenüber Huron Str.

LEARN HOW TO EARN FROM 3000 TO 10000 YEARLY IN THE REAL ESTATE BUSINESS

Des Arbeiters Frau und seine Kinder finden in **72 Ost Adams Strasse** (Basement) Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch, für 10 und 15 Cents speziell zu bekommen. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. **HARRY PLOHR,** 72 Ost Adams Str.

Tausende von Kopfleiden befreit. Jedermann, dem daran gelegen ist, ... Dr. M. Schwimmer, deutscher Optiker, 1569 Clybourn Ave., Ecke Halsted.

ASTHMA

Birk Bros.' Brewing Co.'s (100 Webster Ave.) "SUPERB"

50,000 Bücher

Frei für Männer.

Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für Nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie ihn heute zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co., Ga 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Ill.

Meine Herren: Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name..........

Post Office:.......... Staat..........

Jos.son*

Für die Küche.

Die nahrhafte Hafergrütze. — Es gibt nichts Gesünderes, Nahrhafteres und wenig Wohlschmeckenderes als Haferkost, die lange nicht genug gewürdigt wird. Höchstens, daß man einmal eine Hafergrützsuppe kocht oder für theures Geld ein Haferpräparat kauft, wenn schwächliche Kinder oder Genesende besonders gut ernährt werden sollen. Aber dann schreibt man in den meisten Fällen die Wirkung nicht dem Hafer selber zu, sondern der besonderen Art der Vorbereitung. Und doch thut's der Hafer allein, und wer seinen Kindern und Angehörigen etwas Gutes anthun, wer sie richtig und kräftig ernähren will, der sollte ihnen Hafer in jeder Form geben. Nebenbei bemerkt, spürt's die praktische Hausfrau auch an der Wirthschaftskasse, denn Speisen aus Hafer sind sehr billig und ausgiebig. Vor allen Dingen sollte man schwächlichen schlecht ernährten Kindern oder solchen, die weite Schulwege haben, und die darum das Mittagsbrod erst sehr spät bekommen, zum Frühstück entweder eine Hafersuppe geben oder wenn das zu umständlich oder zu fremdartig erscheint, Hafer mit Kakao. Dazu mischt man zwei Drittel Hafermehl mit einem Drittel Kakao und einige Löffel Zucker. Man kann sich gleich eine größere Portion zurecht machen, dadurch wird die Arbeit vereinfacht. Zum Kinderfrühstück rechnet man für jedes einen gehäuften Theelöffel der Mischung, rührt alles zusammen mit kaltem Wasser glatt, gibt kochendes Wasser dazu und läßt es für ein paar Minuten aufkochen. Die Kinder nehmen das Getränk sehr gern, und die Mutter kann das Bewußtsein haben, daß sie reichlich gesättigt und nicht nur mit einer dünnen Kaffeebrühe im Magen zur Schule gehen.

Hafersuppe kann man in allen Formen machen. Dazu nimmt man Haferflocken, die nicht so lange zu kochen brauchen. Rührt man die Suppe einmal mit einem Ei ab, gibt man sie ein andermal mit gekochten Pflaumen, ein drittes Mal vielleicht mit einem Gläschen Wein oder Apfelwein daran, so ist auch da für Abwechslung gesorgt.

Eine prachtvolle Zuspeise zu allem Obst, die mit etwas Saft als Abendbrod für Kinder köstlich ist, und die ebenfalls in einer großen Portion, daß davon noch aufgehoben werden kann, zu kochen ist, ist Haferpudding. Dazu kocht man Haferflocken mit Wasser zu einem festen Brei, gibt Salz und zwei bis drei Löffel Zucker daran, läßt es abkühlen, rührt drei Gelbeier hinzu, ein Viertelpfund Rosinen ohne Kerne und nach Gefallen feingeschnittene Feigen und etwas Mandeln, zieht den Schnee der Eier darunter, gibt es in eine gebutterte und mit Semmel ausgestreute Form und läßt den Pudding zweieinhalb Stunden im Wasserbade kochen. Man kann ihn warm mit einer Sauce essen, oder aber kalt. Für Kinder ist er eine Delikatesse und an Stelle der unausgiebigen Semmel ein prachtvolles Nährmittel.

Hafermehlgrütze stellt man her, indem man Himbeer- oder Johannisbeersaft zur Hälfte mit Wasser dünn rührt. Man läßt es kochen, gibt zwei Löffel Zucker daran und rührt so viel Hafermehl darunter, bis es eine steife Masse wird. In einer mit kaltem Wasser ausgespülten Form muß es erkalten und gibt, mit Milch gegeben, ein sehr beliebtes Abendbrot.

Haferbrei wird für Kinder schmackhafter, wenn er kurz vor dem Ausfüllen mit einem Stückchen frischer Butter durchgerührt wird; für kleine Süßmäuler bestreut man ihn mit ein wenig Zucker.

Mindestens dreimal in der Woche sollten unsere Kinder Hafernahrung erhalten. Die alten Deutschen wurden durch ihr Hafermus stark und kräftig, und der schönste Menschenschlag in England, die Hochschotten, leben fast nur von Hafer, den sie in abwechslungsreicher Weise zuzubereiten verstehen. Besser ein Teller Hafergrütze als zwei Schnitten mit Wurst und besser zwei Tassen Haferkakao als dünner Kaffee und ein paar mit Butter bestrichene Semmeln.

Kartoffelsuppe mit Tomaten. — Die Kartoffeln werden zu gleichen Theilen mit reifen Tomaten und einer großen Zwiebel aufgesetzt. Sind beide Theile weich, streicht man sie durch ein Sieb, doch muß das Sieb so fein sein, daß die Kerne der Tomaten zurückbleiben. Die Suppe wird mit 2 Eßlöffel frischer Butter und 2 Eßlöffel Mehl zusammen gerührt; gebunden und mit fein gewiegtem Schnittlauch gewürzt. Dieser kann auch durch Thymian oder Petersilie ersetzt werden.

Ananas einzumachen. — Es gehört hierbei Pfund um Pfund mit Frucht und Zucker; man gibt beides zugleich in den Kessel und läßt die Masse 1½ Stunden langsam kochen oder vielmehr nur simmern. In Gläser gefüllt, läßt man die Frucht erkalten, übergießt die Oberfläche mit einer dünnen Schicht Paraffin, bindet die Gläser zu und stellt sie an einen kühlen, trockenen und dunklen Aufbewahrungsort.

Eingemachte Trauben ohne Kerne. — Man wasche die Trauben und während man sie von den Stengeln pflückt, drückt man das Innere in ein Gefäß und thut die Schalen in ein zweites. Die Beeren werden heiß gemacht und dabei fleißig umgerührt. Wenn sich alle Kerne aus den Beeren gelöst haben, bringt man den Brei auf ein feines Sieb und treibt die Flüssigkeit durch, diese setzt man dann mit den Traubenschalen wieder vermischt, aufs Feuer, gibt Zucker nach Geschmack hinzu, kocht die Schalen schön gar und füllt die Frucht in Glasurnen. Dies ist eine köstliche Frucht, die sich, mit Eiern vermischt, vorzüglich zum „Pie" backen oder auch zur Herstellung von Pudding eignet. Zum „Pie" rechnet man 3 Eigelb oder 2 ganze Eier auf einen, nur mit einer Unterkruste gebackenen „Pie". Das Weiße des Eies schlägt man, fügt es zu und häuft es oben auf den „Pie". Es muß dann leicht im Backofen gebräunt werden.

Ein volles Quart

SECURITY STRAIGHT WHISKEY

kostenfrei.

Schickt diese Anzeige mit $3.20 als Bezahlung für 4 volle Quarts, und wir fügen ein Extra-Quart frei mit Eurer ersten Bestellung hinzu. [illegible] Unsere Garantie: [illegible] Security Company, Dept. 52, 37 South Water Str., Chicago. o13,10,17,24

Ein Erlebniß.

(Von Azor erzählt und von John D. Warnken niedergeschrieben.)

Zwei Herren standen mit ernsten Gesichtern zusammen, und als ich an ihnen vorbeiging, sagte der eine, mit einem neidischen Blick auf mich:

„Ja, so ein Hund, dem gehts gut, der braucht sich wegen nichts den Kopf zu zerbrechen."

Ich ging auf den Herrn zu und sagte höflich:

„Sie irren sich mein Herr, ich werde Ihnen eine Geschichte aus meinem Leben erzählen." — — —

Es war 11 Uhr und die Arbeiter der Packhäuser am Hafen hatten Mittagszeit.

Einer hielt mir eine Käserinde hin und rief „Azor." Da sprang ich mit einem eleganten Satze über Bord an Land. Ich hatte ganz vergessen, daß wir gerade in See stachen, und als die Erleuchtung über mich kam, setzte fast mein Herzschlag aus, weil ich den Dampfer nur noch in weiter Ferne sah.

Natürlich klemmte ich den Schwanz zwischen die Beine und heulte.

Ich war der Liebling des Kapitäns, und wehe dem, der mir ein Haar krümmte! Ueberall an Bord durfte ich herumspazieren; ein Vorrecht, von dem ich allerdings in taktvoller Weise Gebrauch machte.

Der beste Beweis für meine große Beliebtheit bei den Passagieren ist wohl, daß mich alle Damen gern auf den Schooß haben wollten, um beim Romanlesen in meinem weichen, glänzenden Fell kraulen zu können, so daß es einmal meinetwegen eine Todfeindschaft zwischen einer englischen Lady und einer französischen Gouvernante gab.

Die Gouvernante gab mir kleine Käsestücke, die sie vom Dessert mitgebracht hatte, weil sie meine Vorliebe dafür kannte. Das veranlaßte die Lady, in giftigem Tone zu sagen:

„Hündchen verliert durch die Käse das Fell den Glanz, Miß Choulier."

Worauf die Französin antwortete:

„Wenn Sie das wissen, dann essen Sie doch einfach keinen, Lady Salisbury."

Die Freundschaft mit den Hafenarbeitern war natürlich auf die Dauer nicht haltbar. Ganz abgesehen davon, daß ich an die beste Gesellschaft gewöhnt war und ihre plumpe Vertraulichkeit bald in familiäre Grobheit überging, weil sie das wachsame Auge des Kapitäns von Bord aus nicht mehr zu fürchten brauchten, machte meinem Verkehr mit ihnen das Auftauchen eines großen Katers ein Ende. Derselbe kam von einer längeren Reise zu Verwandten zurück, wie er behauptete, begegnete aber infolge seines abgemagerten Aeußeren allgemeinem Mißtrauen, und es wurden beleidigende Bemerkungen über seinen moralischen Lebenswandel laut. Die Wuth darüber ließ er nun an mir aus. Weil ich gutmüthig veranlagt bin, ließ ich mir viel gefallen, als er aber anfing, die Bethätigung seiner scharfen Krallen auch auf das Gebiet meiner Augen zu erstrecken, zog ich es vor, über die Brücke zu gehen und mir auf der anderen Seite des Hafens ein neues Heim zu suchen.

Bald empfand ich auf meinem Lager roher Baumwolle, daß die Kratzwunden über meinen Augen anfingen, sich zu entzünden. Da fühlte ich mich sehr vereinsamt und sehnte mich nach den Menschen. Außerdem trieb mich der Hunger schließlich aus meinem Schlupfwinkel heraus, und ich bummelte der Stadt zu.

Stundenlang trieb ich mich nun in den Hauptstraßen umher, und alle Augenblicke hörte ich die Menschen laut aufschreien, weil ich fast unter die Räder gekommen wäre.

Diese Beweise ihrer Liebe für mein kostbares Leben, die mich an meine unvergeßlichen Seereisen erinnerten, rührten mich tief. Wenn ich jedoch zu ihnen lief, um meinen Dank auszudrücken, jagten sie mich zurück, wobei sie nicht selten meine Aufmerksamkeit auf ihr elegantes Schuhzeug zu lenken verstanden.

So kam die Nacht heran und ich setzte mich philosophirend auf die unterste Stufe einer großen Kirche. Dort saß ich lange. Anfangs interessirten mich die vielen, vorüberfahrenden Tramways. Aber mit der Zeit wurden es immer weniger, und endlich kam gar keine mehr.

Da blieb ganz in meiner Nähe ein Herr stehen und sprach beständig mit sich selbst. Die Sprache erinnerte mich an die Lady, die mir die Käserinden nicht gönnte, dagegen gewann er sofort meine Sympathie durch seinen Geruch.

Er roch genau, wie mein Kapitän mitunter. Dann wagte aber Niemand ihm zu nahe zu kommen, weil er für sein Leben fürchtete.

Als der Herr mich bemerkte, zog er höflich den Hut und sagte:

„Entschuldigen Sie, Herr Nachtwächter, wann fährt der nächste Tram hier vorbei?"

Weil ich aus seiner Stimme auf ein gutes Herz schließen zu dürfen glaubte, legte ich mich winselnd auf den Rücken, strampelte mit den Beinen in der Luft herum und wedelte mit dem Schwanz.

Das gefiel ihm und er fing an, mit mir zu spielen. Endlich sagte er:

„Wenn kein Tram mehr kommt, müssen wir zu Fuß nach Hause gehen, Elise. Paß nur auf, daß Du nicht ausrutschst, es ist Glatteis.

Ich heftete mich nun an seine Fersen, während er wieder mit sich selber sprach.

An jeder Straßenecke blieb er stehen. Dann sprach er mit mir. Immer dasselbe. Entweder: Der Whiskey ist ein ganz hervorragendes Laster, liebe Elise; dafür hast Du nur nicht das richtige Verständniß. Oder: Es war das letzte Mal, liebe Elise; ich verspreche Dir, morgen einen anderen Menschen anzuziehen.

Mit der Zeit — unser Weg war sehr lang, und mir kam es vor, als ob wir in einer Straße mehrmals waren — taumelte mein Freund immer weniger, und einmal sah er mich lange an. Es schien mir, daß ich ihm in dem Augenblick unbekannt vorkam. — Aber endlich sagte er zu meiner Beruhigung:

„Du siehst heute übrigens höchst heruntergekommen aus, Elise. Na, das ist ja egal. Schön warst Du ja nie."

Mit einer gewissen Besorgniß sah ich der Bekanntschaft mit Elise entgegen, die jedenfalls seine Frau war. — Zweifel stiegen in mir auf, ob ich eine herzliche Aufnahme bei ihr finden würde.

Da hielten wir vor einem großen, eleganten Hause.

Mein Freund öffnete die Thüre und wir standen in einer weiten Halle, durch deren Oberlicht der Reflex des hellen Nachthimmels fiel.

In der Mitte stand auf einer schlanken Säule ein großer Porzellankübel mit einer Palme, vor dem mein Freund einige Minuten stille stand, ehe er vorsichtig daran vorbei ging, wobei er mich mit dem Rücken gegen die Wand drückte.

Leise flüsterte er mir zu:

„Vorsicht, Elise! Das Ding da fällt leicht runter. So'n Polterabend kostet fünfzehn Dollars."

Von der Halle aus führten Thüren in verschiedene Zimmer. Jede sah er prüfend an, bis er endlich eine energisch öffnete.

„Spaziere hinein, Elise! Hier kann uns kein Mensch herausschmeißen, ohne uns vorher zu kündigen."

Ich trat ein, und als er sagte: „Mach' es Dir bequem. Zieh Deinen Rock aus, Deine Hemdsärmel geniren mich nicht," sprang ich auf einen Schaukelstuhl.

Von dem Augenblicke an kümmerte er sich nicht mehr um mich.

Ich sah nur noch, daß er die Ofenthür öffnete und seinen Hut gewaltsam hineinpreßte, und dann hörte ich bald ein lautes Schnarchen.

Da ich mich geborgen sah, hielt ich es für das Beste, mich vorläufig nicht um meinen Hunger zu kümmern, und bald lag ich ebenfalls in tiefem Schlummer.

Am nächsten Morgen weckten mich Schritte auf, und ich sah durch die Spalte der nur angelehnten Thür den Brodmann durch die Halle gehen. Es wurde mir nun plötzlich klar, daß Brod eigentlich doch eine gewisse Berechtigung hat, sich zu den Nahrungsmitteln zu rechnen, was ich bisher angesichts ungezählter Delikatessen stets sehr lächerlich gefunden hatte.

Ich dachte: den Mann mußt Du Dir zum Freunde machen. Aber meine Reflexionen hatten mich zu lange beschäftigt, denn ehe ich noch in die Halle getreten war, verschwand der Mann schon wieder durch die Thür. Ich wollte ihm nachlaufen, mußte aber in der Halle bleiben, da er die Thür fest geschlossen hatte.

In dem Augenblick kam ein Dienstmädchen mit einem großen Eimer Wasser und einem Schrubber. Als sie mich erblickte, schrie sie laut auf, lief in den Gang zurück und rief:

„Madam, Madam; Da steht ein ganz dreckiger Köter mitten in der Halle!"

Aha! Jetzt kommt die Elise, dachte ich.

Und richtig! Mit einer Feuerzange bewaffnet, stürzte eine mit in's Maßlose übertriebenen Körperformen gesegnete Frau aus der Küche auf mich zu. —

Meine Sympathie erwarb sie sich durch ihr wenig vornehmes Auftreten begreiflicherweise nicht. Ich zog es deshalb vor, ihrer näheren Bekanntschaft aus dem Wege zu gehen, und entwischte wieder in's Zimmer, wo ich die hinterste Ecke unter dem Bett meines Freundes für die für meinen vorläufigen Aufenthalt geeignetste hielt.

Aber meine Verfolgerin trat auf die Schwelle.

Anstatt jedoch auf mich loszustürzen, griff sie nach ihrer Nase, was mich überzeugte, daß bei ihr der Geruch, der mich zu meinem Freunde hingezogen hatte, kein Verständniß fand.

„Er ist schon wieder betrunken," sagte sie zu dem Dienstmädchen. „Schade um den guten Menschen. Hoffentlich ist der Hund ihm nur nachgelaufen. — Wenn er ihn nur nicht gekauft hat. — Hunde will ich auf keinen Fall im Hause haben. Das fehlte noch. Aber so'n nblen Miether findet man nicht so leicht. Nie rechnet er die Monatsrechnung nach."

Dabei suchte sie mit den Augen beständig nach mir.

„Wo steckt das ekle Vieh denn eigentlich? Ah, dort unter dem Bett! Na, da woll'n wir ihn ruhig lassen, bis Mr. Clare aufgestanden ist."

Damit rauschte sie durch die Halle nach der Küche zurück.

Drei Thatsachen ergaben sich aus diesem Erlebniß zu früher Morgenstunde: Erstens, daß ich mich in einem nicht besonders gastfreundlichen Hause befand; zweitens, daß das nicht Elise war, und drittens, daß Mr. Clare nur möblirter Herr war.

Ich brauchte nicht lange nachzudenken, um mir zu sagen, daß ich in diesem Hause überflüssig und unwillkommen sei. —

Als ich endlich ein furchtbares Gähnen hörte, wußte ich, daß Mr. Clare erwacht war. Schwanzwedelnd kam ich aus meinem Schlupfwinkel hervor, um so bald als möglich durch einen freundlichen Morgengruß die gestrigen guten Beziehungen wieder anzuknüpfen.

Er sah mich jedoch nicht, weil er sich minutenlang mit dem Rücken beider Hände die Augen rieb. Deshalb sprang ich auf sein Bett und setzte mich zu seinen Füßen aufrecht hin.

Er zog die Hände von den Augen und starrte mich lange an. Schließlich sagte er:

„Goddam! Was ist das für'n Vieh?"

In dem Augenblick drang von draußen eine flötende Stimme herein:

„Mister Clare, soll ich Ihnen den Kaffee an's Bett bringen?"

„Yes, Mistreß Greenwood," antwortete Mister Clare, und fügte für sich hinzu: „Sie ist doch ein gutes altes Weib," was durchaus nicht meiner Ansicht entsprach.

Während Mr. Clare seinen Kaffee schlürfte, sah er mich lange an, und auch Madame Greenwood, die im Zimmer geblieben war, blickte mir mit tückisch-freundlichem Lächeln tief in die Augen.

Endlich sagte Mr. Clare:

„'n hübscher Hund ist das, Mistreß Greenwood. Wo haben Sie denn den her?"

„Aber Mister Clare, machen Sie doch keine Witze! Das ist ja Ihr Hund!"

„Mein Hund?" fragte Mister Clare, als ob er langsam seine Gedanken sammelte. „Wieso? . . . Ach ja! Mir thun die Augen so weh! Ich kann ihn nicht gut sehen. Ich muß doch einmal zum Doktor gehen, um zu hören, wovon das kommt."

Madam Greenwood lächelte vielsagend überlegen und sagte: „Ich habe nie gewußt, daß Sie Hunde so gerne haben, Mr. Clare?"

„Hunde so gern haben? Kann ich nicht ausstehen."

Ich zitterte und mein Freund fuhr fort:

„Und das muß ich Ihnen sagen, Mistreß Greenwood, wenn ich den Köter wieder in meinem Zimmer finde, ziehe ich aus. Und wie das Vieh nach Whiskey duftet!"

Dabei beugte er sich weit vor, um mich genau betrachten zu können. Ich versuchte Haltung zu wahren: als aber Madame Greenwood sich mir mit ihren Scharfrichteraugen näherte, zog ich mich so weit wie möglich zurück. — Plötzlich schrie sie laut auf und schrie, auf meine vom Kater zerkratzten Augen zeigend:

Und die Räude hat er auch! Das steckt an! Kommen Sie mir um Gotteswillen nicht zu nah'. So ein dreckiger Köter!"

Schnell lief sie hinaus, während Mr. Clare mit einem ängstlichen Blick auf mich sich erhob und sein Beinkleid anzog. Ich durchlebte eine Minute entsetzlicher Spannung. Da erschien die tückische Greenwood abermals. Diesmal bewaffnet. Schleichend und mit zusammengebissenen Zähnen und mich durch ihre starren Blicke hypnotisirend, näherte sie sich mir, öffnete die Waffe, eine große — Feuerzange, klemmte sie mir mit übermenschlicher Kraft in's Genick, hob mich hoch in die Luft, trug mich, gefolgt von Mr. Clare durch die Halle bis vor die Thüre, und dort gab mir der Mann, auf den ich Nachts so große Hoffnungen für meine Zukunft gesetzt hatte, einen äußerst energischen Fußtritt, der mich aus den Klammern der Feuerzange bis mitten auf die Fahrstraße expedirte.

Das ist meine Geschichte. Sie ersehen daraus, daß auch ein Hund nicht immer zu beneiden ist, und daß auch unsereins sich bisweilen seinen Kopf zerbrechen muß. Adieu, meine Herren! —

Wir heilen positiv alle chronischen Leiden der Männer und Frauen

Kosten keinen Cent wenn wir fehlschlagen; Allerneueste, wissenschaftlichste Methode, basirt auf jahrelanger erfolgreicher Privatpraxis und Hospitalerfahrung (Lakeside Hospital, Lincoln Park Hospital etc.) Die schlimmsten Fälle von Nieren-, Blasen-, Magen-, Herz- und Lungenleiden, Katarrh, Krebs, Blutvergiftung u. s. w., weichen unserer wunderbar heilenden und lindernden Behandlung wenn alles andere fehlschlägt. Bruch, Hämorrhoiden und and. Afterkrankheiten ohne Messer behandelt.

Absolut keine Gebühr

wenn wir Euch nicht vollständig, nachhaltig heilen! Krankheit und Schwächen beider Geschlechter schnell geheilt, Kraft und Stärke wiederhergestellt, geistige Niedergeschlagenheit beseitigt, durch Beseitigung der Ursache des Leidens. Ganz gleich wie schlimm Euer Leiden, wie lange Ihr schon leidet oder wie viele andere fehlschlugen, verzweifelt nicht. Kommt gleich zu uns! Freie Konsultation, Untersuchung, Rath! Sprecht vor wenn Ihr könnt oder schickt um freies, illustrirtes Buch, überzeugende Beweise etc. Zögert nicht.

Lakeside Med. & Surgical Specialists, 182 State Str., Suite 21 Chicago, Ill. Sprechstunden 9 Vm. bis 5 Nm. Abends 7 bis 8. Sonntags 10 Vorm. bis 1 Nachm.

10ol,sonmi—nov3

Das Ballonunglück in Frankreich.

Auch der Fortschritt der Menschheit geht oft über Leichen. Das Kabel hat Kunde gegeben von dem erschütternden Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind, die Insassen des französischen Ballons „La Republique", der, 120 Meter hoch in den Lüften, eben noch von einer begeisterten Menschenmenge stürmisch begrüßt, plötzlich platzte, so daß die Gondel mit den Insassen und den Resten des Luftschiffes plötzlich in die Tiefe sauste und zerschellte.

Der Tod mitten in der Festesfreude; ein trauriges Ende mitten im Hochgefühl der gelingenden That.

Vier Todte. Eine solche Unglücksbotschaft — so traurig sie ist — erregt sonst, von einem engeren Schauplatz abgesehen, kein absonderliches Aufsehen. Diese Nachricht ist wie ein Lauffeuer durch alle Kulturländer gegangen. Wir leben in einer Zeit der technischen Wunder, die unsere Grundbegriffe aufwühlt: die Luft ist erobert, der Mensch kann fliegen! Das physikalische und geometrische Wunder ist Wirklichkeit geworden, genau berechenbar, fast schon Fabrikwaare, ehe noch der größte Theil der Menschheit das scheinbar Unfaßbare zu erfassen vermag, ehe noch die Mehrzahl der Bevölkerung in den auserlesenen Ländern das Wunder überhaupt gesehen hat. Mit Erschließung neuer Verkehrsmöglichkeiten im Reiche der Natur sind ganz neue menschliche Lagen gegeben; an die menschliche Vorstellungskraft pocht die eherne Hand einer neuen Zeit, die das Denken aus den altgewohnten Geleisen reißt und dem Menschenschicksal neue Möglichkeiten hinzugesellt. — Das zwingt die Aufmerksamkeit Aller den neuen Ereignissen zu, mögen diese vom Glück oder vom Unglück begleitet sein.

Vier Todte: aber diesmal sind es die Insassen eines lenkbaren Luftschiffes!

Zum zweiten Male hat Frankreich den völligen Verlust eines Luftschiffes zu beklagen, jetzt aber auch den Tod der Besatzung. Das im Jahre 1906 fertiggestellte Luftschiff „Patrie" war von Paris glücklich nach Verdun überführt worden. Es hatte bei schwachem seitlichen Wind die ungefähr 240 Kilometer lange Strecke in 7 Stunden zurückgelegt. Am 30. November 1907 unternahm die Patrie von ihrem Stationsort aus eine Fahrt und erlitt dabei einen Motorunfall, der sie zu einer Landung zwang. Während man mit den Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, wurde das Luftschiff durch einen Windstoß den Händen der Soldaten entrissen und nach Westen getrieben. Man sah es über England. In Irland kam es auf den Boden, verlor aber bei dem Aufstoßen Maschinentheile, stieg wieder in die Höhe und ist dann verschwunden. Nach seinem Muster wurde dann ein neues Luftschiff, die Republique, gebaut, das am 24. Juni 1908 seine erste Fahrt ausführte, und einige Monate später in 6½ Stunden 200 Kilometer zurücklegte.. Es war mit 3900 Kubikmetern Inhalt etwas größer als die Patrie und hatte einen stärkeren Motor (75 Pferdestärken) bei einer Länge von 61 Metern. Die Republique gehörte zu den halbstarren Luftschiffen und hatte ein Ballonet von 650 Kubikmetern. Die starre Grundfläche aus Nickelstahlrohren war mit Stoff bespannt, hinten hatte sie eine Art Vogelschwanz, an dem das Steuerruder saß. Die beiden zweiflügeligen Schrauben saßen auf der Motorachse seitlich der Gondel. Die für vier bis sechs Personen ausreichende Gondel aus Stahlrohr, mit Aluminiumblech bekleidet, hing an Stahlseilen. Nur ein Panhard-Levasseur-Motor war vorhanden mit 75 Pferdestärken und 1000 Umdrehungen in der Minute.

Bei der Truppenschau am 14. Juli d. J. hatte das Luftschiff noch die hohe Begeisterung der Zuschauer erweckt, und sollte bei den großen Armeemanövern seine Leistungsfähigkeit zeigen. Es flog am 3. September von Meudon bei Paris nach dem 320 Kilometer entfernten La Palisse. Unterwegs war in Nevers eine Zwischenlandung vorgesehen. Schon nach etwas über 100 Kilometern wurde durch eine Beschädigung des Steuers eine Landung nöthig, doch ging die Ausbesserung sehr schnell vor sich und die Republique konnte die Fahrt fortsetzen. Bei Nevers versagte der Motor, der Führer Hauptmann Blois versuchte zu landen, aber das Luftschiff stieß an einen Baum und die Gondel und das Gestänge wurden verletzt. Die Ballonhülle, die infolge der Kondensation des Gases und des Gasverlustes nicht mehr die nöthige Spannung besaß, höhlte sich plötzlich nach innen, der Wind faßte hinein und Hauptmann Blois mußte die Reißleine ziehen, um wenigstens Gondel, Ausrüstung usw. zu retten. Am 13. September waren die sofort begonnenen Arbeiten soweit fortgeschritten, daß kurze Versuchsaufstiege gemacht werden konnten, die glückten. An den Manövern hat die Republique dann, wie es heißt, mit großem Erfolge theilgenommen und jetzt auf der Rückfahrt ist ihr der noch nicht aufgeklärte Unfall zugestoßen, der ihren Untergang herbeiführte.

— Hoch hinaus. — Arzt: „Gnädige Frau, Sie müssen fort aus der Stadt und zwar sofort, Hauptbedingung: frische, reine Luft, am besten Höhenluft." — Frau: „Das ist herrlich, Herr Doktor, ich danke Ihnen herzlich; nun muß mir mein Mann ein Luftschiff kaufen."

— Letzte Bitte.—Richter: „Angeklagter Maier, Sie haben gehört, daß Sie zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurtheilt sind. Haben Sie noch etwas zu sagen?"—„Ich möchte den hohen Gerichtshof bitten, mir noch eine Unterredung mit meinem Geschäftsführer zu gestatten, damit ich ihm die nöthigen Direktiven geben kann für einen Ausverkauf wegen Umzuges."

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE

Rothschild & Company

"S & H" Green Trading Stamps FREE — State & Vanburen Streets

Winter-Unterzeug

Vests für Damen, gebleichte Baumwolle, fließgefüttert,—fein Jersey gerippt, 25c-Qualität, per Stück........ **15c**

Vests und Pants für Damen, fließgefüttert, weiß Jersey gerippt, schwer, weich und warm, 50c werth, Montag, das Stück, **35c**

Vests und Pants für Damen, feine Qualität mittelschweres Merino, auch extra schwer fließgefüttert, das Stück für **50c**

Union Suits für Damen, schwer fließgefüttert, egyptische Baumwolle, reg. 75c-Werthe, speziell für Montag, das Stück für **50c**

Union Suits für Damen, Theil Wolle, natürl. Farbe, auch extra schweres Balbriggan, ausgezeichnete Kleidungsstücke, 1.50 werth, spezieller Preis zu **1.00**

Unterhemden u. -Hosen für Knaben, schwer fließgefüttert, Jäger farbig, weich u. warm, 39c-Sorte, speziell, per Stück, **25c**

Vests, Pants und Beinkleider für Kinder, Ecru und grau, sehr warm und dauerhaft, Größen 26 bis 34, 25c; Größen 18 bis 24, speziell für **19c**

Bargains in Damen-Strümpfen

Winter Cashmere-Strümpfe f. Damen, feine Qual., einfach od. schwer gerippt, Wolle u. fließgefütt., gute 35c Werthe, speziell, hier, morgen, **25c**

Sacques, Sweaters etc.

Sacques, wie in der Abbildung, von swerem Velour Cloth, runder Kragen, Vorder garnirt, lange Aermel, volle Blouse, — an der Taille shirred, $1.00 Werthe, **69c**

Lange Sweaters, wie im Bild, hoher Kragen, doppelknöpfiger Effekt, anderswo $10 Werthe, unser spezieller Preis, **7.98**

Schwere Flannelette Gewänder, doppelter Yoke Rücken, mit breitem Umlegekragen von solidfarbigem Stoff, Montag, für **49c**

Gewänder, schwere Flannelette, doppelter Yoke Rücken u. Front, Umlege-Kragen, Yoke mit Braid besetzt, volle Länge und Weite, $1-Werthe, Verkaufspreis **75c**

Gestrickte Unterröcke, hell- od. dunkelfarbig, mit gehäkelter Edge gemacht, Tape an der Taille, spezielle Werthe, für **25c**

Unterröcke, von schwerem gestreiftem Flannelette, breiter Flounce, mit ButtonholeEdge, extra schwere Qualität, **49c**

Unterröcke, von schwerem Sateen gemacht, breit Flaring plaited und Ruffle besetzter Flounce, extra Hee-Protector, echte $2 Werthe, speziell zu **1.25**

Schwere Taffeta Seide Unteröcke, breiter flaring Flounce, hübsch tucked, extra breiter Underlay, Ruffle garnirt, farbig und schwarz, $5 Skirts, **2.98**

Große Schuh-Werthe

Schuhe für Damen — extra spezielle Werthe — Schuhe, die von feinem Gunmetal, Patent Colt und Vici Kid-Leder gemacht sind, für die Straße und Gesellschaften. Die neuesten Effekte der Saison, ungefähr 25 verschiedene Herbst- und Winter-Facons, Tuch- oder dull Mat Obertheile, zum Knöpfen oder Schnüren, zwei große Partien, völlig $1.00 unter den gewöhnlichen Preisen, — zu 2.50 und **1.98**

Overgaiters für Damen, extra gute Qualität, das Paar **39c**

Filz-Slippers und Juliets für Damen, mit Pelz garnirt, fließgefüttert, bei Hand gedreht, biegsame Sohlen, zu den speziellen Preisen von 98c, 75c und **48c**

Schulschuhe für Knaben und Mädchen, gehäufte Bargaintische mit ganz soliden Schuhen, Kalb- und Kid-Leder, garantirt zu befriedigen oder ein neues Paar frei.— Preis für den Montag-Verkauf, 1.50, 1.25 und **98c**

Kleider für junge Männer

Anzüge und Ueberzieher für junge Leute, Größen 14 bis 20 Jahre, in hübscher Facon, schöne dunkle Farben, starke Stoffe, einfach- od. doppelknöpfige Röcke, Ueberzieher von von grauen und blauen Meltons und fancy Stoffen, für nur **6.50**

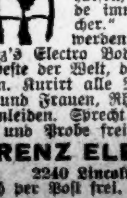
Knaben-Anzüge (mit 2 Paar Hosen) reinwoll. Cassimeres und Cheviots in grau, lohfarbig und Olive, doppelbrüstige Röcke, stark gemacht, geschmackvoll besetzt, Größen 7 bis 16, werth $4, speziell zu **2.85**

2-Stücke Knaben-Anzüge, gerade od. Knicker-Hosen — gute 2.50 Werthe, Verkaufspreis **1.85**

Knaben-Ueberzieher, Russian oder militärische, Sammetkragen, spez. für Montag, **2.45**

Reinwoll. Knaben-Anzüge, außerordentlich große Werthe; von Stoffen gemacht, die sehr dauerhaft sind; so gute Styles wie in den zum doppelten Preis gezeigten Kleidungsstücken; einige haben 2 Paar Hosen, viele hübsche Farben, zur Auswahl, Größen 7 bis 17 Jahre, zu **3.85**

Macht starke Männer



Ohne Medizin.

Herr J. B., Chicago, schreibt: Nach zweimaligem Gebrauch Ihrer Batterie theile ich Ihnen freudigst mit daß Dr. Lorenz's Electro Body Battery wunderbare Dienste leistet. Ich habe verschiedene Medizinen und Doktoren probirt ohne daß sie mir halfen, im Gegentheil, ich wurde immer schlimmer und schwächer." Hunderte solcher Briefe werden jede Woche erhalten. Dr. Lorenz's Electro Body Battery ist die stärkste und beste der Welt, der Preis ist jetzt am niedrigsten. Kurirt alle Nervenschwächen bei Männern und Frauen, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden. Sprecht vor und überzeugt Euch. Rath und Probe frei.

LORENZ ELECTRIC WORKS

2240 Lincoln Ave., Chicago.

Buch per Post frei. o16,17,24,31

Viele Brüche

können noch geheilt werden, wenn ein gut passendes Band angelegt wird. — Unser vergrößertes Bandagengeschäft ist unter der persönlichen Leitung von Herrn J. Lorch, zehn Jahre bei Hottinger und nur hier können Sie jetzt sein unübertreffliches Radical Cure Band erhalten.

Wir nennen hier einige Preise:

Einseitiges Band, von....................49c

Doppelt von....................98c

Elastische Leibbinden, von....................$1.98

Elastische Strümpfe, ¾-Größe, von....................$1.60

Kniestücke von $1.25 und aufwärts.

Alles andere zu ebenso niedrigen Preisen.

Wir machen Strümpfe nach Maß.

Erfahrene Frau zum Anpassen für Damen.

Offen täglich bis 6:30 Uhr, auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.

150 STATE STR.

Zwischen Madison und Monroe Straße.

[illegible]

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Auf dem Untergrundbahnhof Leipzigerplatz ereignete sich ein Unfall, indem ein Hochbahnzug auf einen anderen auffuhr. Die Fahrgäste wurden durcheinandergerüttelt, kamen aber sämmtlich ohne äußere Verletzungen davon. — Unter dem Verdachte vieler Schwindeleien ist der Rechtsanwalt a. D. Louis Buderius verhaftet worden. Buderius machte seinerzeit durch sein „Silberfest" viel und unliebsam von sich reden. — Das Opfer eines schweren Straßenunfalles wurde der 47 Jahre alte Bankbeamte Lichtenstein. Als er beim Ueberschreiten des Fahrdammes einem in scharfem Tempo fahrenden schweren Steinwagen ausweichen wollte, wurde er umgerissen. Die Vorder- und Hinterräder gingen dem Unglücklichen über den Hals und trennten ihm den Kopf vom Rumpfe. — Weil seine Geliebte ihn verließ, hat sich der 36 Jahre alte Instrumentenmacher Friedrich Martin aus der Skalitzer Straße Nr. 124 das Leben genommen. Martin lebte in dem Nebenhause 123 mit einer Arbeiterfrau W., die sich von ihrem Manne getrennt hat, zusammen. Seine Eifersucht und die Thatsache, daß er wegen Arbeitsmangels nur wenig verdiente, riefen oft heftige Auftritte hervor. Diese veranlaßten endlich Frau W., von ihrem Geliebten wegzuziehen. Dieser bezog dann eine Schlafstelle, empfand aber die Trennung bald so schwer, daß er sich am Bettpfosten erhängte.

Crossen. Die Leiche des in Neusalz a. O. ertrunkenen Lehrlings Sandberg aus Crossen ist jetzt geborgen worden.

Eggersdorf. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten hier der Gutsmeier Gottfried Saarmann und dessen Ehefrau. Superintendent Beckmann aus Müncheberg nahm in der Dorfkirche die feierliche Einsegnung des Jubelpaares vor. Die Jubeleheleute befinden sich sowohl körperlich wie geistig außerordentlich frisch.

Frankfurt. Den 100. Geburtstag konnte die verwitwete Frau Musikus Christiane Zeinert geb. Fischer in Guben, Königsstraße 16, begehen. Die hochbetagte Frau ist seit 45 Jahren Witwe und bewohnt auch fast solange ihre jetzige Wohnung; sie lebt mit einer 74 Jahre alten unverheiratheten Tochter zusammen.

Hohen-Carzig. Ein tödtlicher Unfall ereignete sich im Manövergelände bei Hohen-Carzig. Ein Offiziersbursche des zweiten Garde-Regiments wurde von einem Pferde so unglücklich gegen den Unterleib geschlagen, daß er bald darauf unter furchtbaren Qualen verstarb.

Jessen. Im Brunnen todt aufgefunden wurde von dem Gärtner Traugott Fallack in Jessen auf seinem Wirthschaftshof die unverehelichte 60jährige Auguste Fechner, die dem Trunke ergeben war und an Delirium litt. Man nimmt an, daß sie sich in einem Anfalle hineingestürzt hat.

Kladow. Typhus ist in unserem Orte ausgebrochen und hat den ersten Todesfall hervorgerufen. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind von der Behörde getroffen worden.

Landsberg. Selbstmord durch Vergiften verübte in Landsberg in der Cüstrinerstraße 61 der Gasthofsbesitzer Wilke. Während seine Frau mit dem Dienstmädchen fortgegangen war, schloß er sich in der Küche ein und drehte den Gashahn auf. Er wurde später todt aufgefunden. Mißliche Familienverhältnisse sollen ihn in den Tod getrieben haben.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Von seinem Pferde erschlagen wurde der Gutsbesitzer Prawitt in Medenau bei Königsberg.

Allenstein. Beim Viehhüten fand der Knabe Knatowsky in Neu-Schiemanen, Kreis Ortelsburg, seinen Tod. Er band eine Peitsche an den Schwanz einer Kuh und legte sich das andere Ende in einer Schlinge um den Hals. Die Kuh wurde wild, und ehe dem Knaben Hilfe gebracht werden konnte, war er zu Tode geschleift.

Braunsberg. Der Fürsorgezögling Antonie Neumann im Magdalenenstift beging Selbstmord.

Darkehmen. Ein tödtlicher Unglücksfall hat sich hier ereignet. Der Maschinenschlosser Wauschkuhn aus der Wenzel'schen Maschinenfabrik war im Begriff, einen Transmissionsriemen, der von der Welle abgeglitten war, wieder darauf zu legen, wurde hierbei von einem Theil der Welle so heftig getroffen, daß er zusammenbrach. Trotz sofortiger ärztlicher Hülfe ist der Mann nun seinen Verletzungen erlegen.

Gumbinnen. In dem Maschinenraume der Schneidemühle des Tischlermeisters Schäfer brach Feuer aus, das schnell um sich griff. Die ganze Tischlerei mit fertigen und halbfertigen Arbeiten, in der einige zwanzig Arbeiter beschäftigt waren, wie die Schneidemühle mit vielen Hölzern wurden ein Raub der Flammen.

Widminnen. Beim Pferdeschwemmen ertrank im Wohnowsee der Arbeiter Lampke aus Milken.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Herr Geh. Baurath Kistenmacher, seit April 1897 Mitglied der hiesigen Kgl. Eisenbahndirektion, tritt im Alter von 66 Jahren in den Ruhestand.

Brösen. Der Malergehülfe Andreas Tolksdorf von hier hatte in der Nähe des Ueberganges der Eisenbahn nach Brösen einen eisernen Mast der elektrischen Bahn angestrichen. Hierbei kam er mit der Hand an einen der Leitungsdrähte, wodurch er einen elektrischen Schlag erhielt und von der etwa 5 Meter hohen Leiter zunächst auf einen Staketenzaun und dann auf die Erde fiel. Tolksdorf erlitt an der Stirne und der rechten Seite der Brust und des Beines Verletzungen.

Dirschau. Die hiesige Löwen-Apotheke ist für den Preis von 180,000 Mark an Herrn Apotheker Krause-Oliva verkauft. Sie soll 60,000 Mark mehr gebracht haben, als beim Verkaufe vor einigen Jahren.

Elbing. Der Ziegelarbeiter Kuhn aus Tolkemit wurde in der Reimannsfelder Ziegelei durch abstürzende Erdmassen auf eine Karre geschleudert und erlitt dabei einen Genickbruch, der ihn sofort tödtete.

Graudenz. In Tusch bei Graudenz hat in der Nacht der Eisenbahnrangierer Leo Lemanczyk im Streit einen Diener aus dem nahegelegenen Dorfe Ellernitz mit einer Zaunlatte erschlagen.

Thorn. Der Geheime Sanitätsrath, Stadtrath a. D. Dr. Lindau ist im Alter von 70 Jahren gestorben. — Bei dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde beim Rangieren der Weichensteller Oelsner von einer Lokomotive erfaßt und zu Boden geworfen, wobei er unter die Räder gerieth. Es wurde ihm ein Bein und ein Arm abgefahren, sowie der Kopf zerquetscht. Er starb auf der Stelle.

Provinz Pommern.

Stettin. Einen vorbestraften Dieb, den Ziegelarbeiter Willi Raphael aus Gumtow, verurtheilte das Landgericht wegen Entwendung einer Mütze zu 2 Monaten Gefängniß. — Der Oberlandesgerichtsrath Geh. Justizrath Kienitz in Stettin ist zum Präsidenten des Landgerichts Stolp ernannt worden.

Bublitz. Es vergnügten sich auf dem in Nähe von Sydow gelegenen Kamminsee zwei Töchter des Gutsbesitzers Weidmann in Kamminshof und der Lehrer Schulz aus Wilkenhof sowie sein zu Besuch weilender Bruder mit einer Kahnpartie. Als sie etwa 60 Meter auf den See hinausgefahren waren, wurde der Kahn plötzlich leck und füllte sich mit Wasser an, so daß er zu sinken begann und die vier Insassen ins Wasser stürzten. Der des Schwimmens kundige Bruder des Lehrers rettete sich zunächst selbst, indem er an das Land schwamm, entledigte sich schnell seiner Kleidung und schwamm wieder auf's Wasser, um den übrigen, die sich an dem gekenterten Kahn hielten, Hilfe zu bringen. Hierbei wurde er von seinem Bruder auch unter's Wasser gezogen. Auf die Hilferufe waren inzwischen Fischer, die in der Nähe fischten, herbeigeeilt. Ihren Bemühungen gelang es, die beiden Herren zu retten. Die beiden Damen waren bereits ertrunken.

Kolberg. Der 5jährige Sohn des Schneiders Grums stürzte beim Spielen in den Wallgraben am Nettelbeckpark und ertrank.

Swinemünde. In einer Villa an der Kulmstraße in Heringsdorf erschoß sich der 21jährige Kurt Silberstein aus Berlin. Das Motiv der That ist unbekannt. Es wurde bei ihm eine Visitenkarte mit der Berliner Wohnung seiner Eltern vorgefunden.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Der Töpfermeister Julius Wehrbein dahier, Martensdamm 16, feierte sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Alsen. Die fast 90jährige Wittwe Clausen in Sonderburg war seit fünf Jahren am grauen Staar erblindet. Nachdem die Matrone als Folge einer starken Erkältung Umschläge genommen, ist das Augenlicht, zunächst nur schwach, dann aber immer schärfer, zurückgekehrt.

Flensburg. Als Leiche aus dem Hafen gefischt wurde der 61jährige Postschaffner Thomsen aus Schleswig, der am 21. August von Schleswig nach Schauby reiste, um seinen Sohn aufzusuchen.

Kellinghusen. Hier wurde der Brunnenbohrer Biel verschüttet. Als die Feuerwehr ihn aus dem Brunnen herausholte, war er schon erstickt.

Neumünster. Die dreijährige Tochter des Logiswirthes Ahrend stürzte aus dem Hausfenster der am Kuhberg belegenen elterlichen Wohnung. Das Mädchen, das aus der 3. Etage auf's Straßenpflaster niederschlug, war sofort todt.

Wentorf. Ein heruntergefallener Draht der elektrischen Lichtanlage in Wentorf verursachte einen Unfall, der glücklicherweise ohne ernste Folgen verlaufen ist. Baron v. Reiswitz fuhr mit seinem Gefährt gegen den Draht, das Pferd stürzte und die beiden Insassen fielen vom Wagen. Baron von Reiswitz fiel auf die Deichsel und zog sich Verletzungen an der Brust zu, während der zweite Insasse ohne Schaden davonkam. Das Pferd dagegen hat durch den elektrischen Strom schwer gelitten.

Provinz Schlesien.

Breslau. Das 50jährige Geschäfts-Jubiläum konnte die Drechslerei von A. Mazura, Albe Taschenstraße 2, feiern. — Einen gewitzten Hochstapler nannte der Staatsanwalt einen Angeklagten, der Versicherungsagent sein und Paul Storch heißen will. Storch hatte hier eine möblirte Wohnung inne, die er mit seiner „Braut" bezog. Nachdem er bei der Hausmeisterin und einer anderen Frau 45 resp. 60 Mark für seine „Braut" geliehen, verschwand er ohne Zahlung der Miethe. Das Gericht diktirte ihm 3 Monate Gefängniß zu.

Görlitz. Beim Rangiren von Wagen gerieth auf dem Bahnhofe der Güterbodenarbeiter Ernst Hildebrand zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde zu Tode gedrückt. Die Leiche wurde nach der hiesigen Leichenhalle geschafft.

Gr.-Leubusch. Das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark wurde dem Maurer Ernst Thau von hier anläßlich der Geburt seines 7. Sohnes überwiesen. Gleichzeitig übernahm der Kaiser Pathenstelle.

Nieder-Arnsdorf. In einem Kartoffelfelde bei Nieder-Arnsdorf wurde mit furchtbaren Wunden am Kopfe der Dominialschäfer Jäkel todt aufgefunden. Alle Anzeichen deuten auf Mord hin. Der That dringend verdächtig wurde der etwa 25 Jahre alte Schäferknecht Ernst Kleinert vom gleichen Dominium in Untersuchungshaft genommen. Dieser lebte mit Jäkel nicht im besten Einvernehmen und war schon wiederholt von diesem entlassen, aber auf sein Bitten immer wieder in Arbeit genommen worden. Die Ermittelungen haben ergeben, daß Kleinert während des Futterschüttens im Schäferstall mit Jäkel in einen Wortstreit gerieth und ihn im Verlaufe desselben mit einer Axt niederschlug. Er schleppte dann sein Opfer in das neben dem Schäferstall gelegene Kartoffelfeld. Der Ermordete war ein geachteter, biederer Mann und hinterläßt eine Witwe mit acht kleinen Kindern.

Provinz Posen.

Posen. Es ereignete sich auf der großen Berliner Straße ein schwerer Automobilunfall, indem der sechs Jahre alte Knabe Franz Ceglewski von einem Automobil überfahren und getödtet wurde. — Der Musketier Aust von der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 47 hatte sich vor dem Kriegsgericht der 10. Division zu verantworten, weil er sich zu einem Selbstmordversuch eine dem Regiment gehörige Platzpatrone angeeignet hatte. Der Angeklagte wurde von der Anklage des militärischen Diebstahls freigesprochen, weil er sich infolge der Gemüthsdepression, in der er sich befand, der Rechtswidrigkeit seiner Handlung nicht bewußt gewesen war.

Bromberg. Dem Postrath Bürscher dahier wurde die Verwaltung der Oberpostdirektion übertragen.

Kempen. Beim Baden in der Prosna sind die beiden Schulknaben Mischok und Kamnisky aus Pitschen ertrunken.

Pleschen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Prag wurde der in der lithographischen Anstalt von Piolowski beschäftigte Lithograph Johann Elias verhaftet; er hatte österr. Tausendkronennoten angefertigt und in den Verkehr gebracht.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Nachdem schon in den Jahren 1901 und 1903 zwei Assistenten des chemischen Laboratoriums von Albert & Hempel hierselbst, die Herren Franz und Adolf Grosse, ihre silbernen Jubiläen hatten feiern können, beging Herr Richard Gehre den Tag, an dem er vor 25 Jahren als Assistent bei der Firma eingetreten ist. Die Chefs, sowie die Mitarbeiter des Jubilars erfreuten ihn durch herzliche Glückwünsche und schöne Geschenke.

Bilshausen. Ein neuer „Wunderdoktor" hat sich auf dem bereits mit drei „Wunderdoktoren", den Gebrüdern Ausmeier, allzu reich gesegneten Eichsfelde, und zwar in Bilshausen, niedergelassen. Obwohl er erst einige Monate seine Praxis ausübt, hat er doch schon einen gewaltigen Zulauf von nah und fern. Der neue Wunderdoktor ist von Hause aus Bäcker, diente als Marinesoldat und kam als solcher nach China, wo er bei einem chinesischen Arzt als Kutscher und Bedienter mehrere Jahre in Stellung war.

Eilenburg. In der Werkstatt des Kürschnermeisters Fr. Rößner hier entstand ein Brand, der viele werthvolle Felle vernichtete. — Der 19 Jahre alte Hausdiener Walter Schwarz, der hier im Gasthof „Stadt Leipzig" in Stellung war und durch Oeffnen des Geldschrankes seinem Herrn 400 Mark entwendete, ist in Berlin festgenommen.

Provinz Hannover.

Hannover. Unlängst trafen sich die Arbeiter Karl Pawlitke und Wilhelm Schohr auf einer Bank in der Seufzerallee mit einem bis jetzt nicht ermittelten Unbekannten. Auf des Letzteren Vorschlag wurde beschlossen, bei der Firma Kleefeld in der Ferdinandstraße, wo der Unbekannte angeblich früher gearbeitet hatte, einen Einbruch zu machen. Schohr spielte den Aufpasser, während Pawlitke und der Unbekannte die Rolläden hochschoben, das Fenster einschlugen und in die Kleefeld'schen Geschäftsräume einstiegen. Der Wachmann Schuhmacher, der das Klirren der Scheiben gehört, legte sich auf die Lauer und nahm die Beiden beim Aussteigen in Empfang. Das gestohlene Geld wurde bei der Durchsuchung in den Taschen des Pawlitke gefunden. Dieser erhielt wegen des Einbruchs 9 Monate Gefängniß, Schohr 4 Monate Gefängniß.

Brokeloh. Als der Landwirth Wilhelm Prieß aus Brokeloh sich mit seinem Fuhrwerk auf der Landstraße nach Altenhagen befand, wurde er von einem Automobil überholt. Durch das Geräusch des Automobils scheuten die Pferde und gingen durch. Bei dem Versuche, die Thiere zum Stehen zu bringen, gerieth das Gespann in den Chausseegraben, und Prieß kam darunter zu liegen, wobei er schwere Verletzungen davontrug.

Eime. Zur Erinnerung an das 700jährige Bestehen des Fleckens Eime wurde hier ein Heimathfest gefeiert.

Provinz Westfalen.

Beckum. Hier haben Diebe der Kolonialwaarenhandlung Nienkerken, Strombergerstraße, einen Besuch abgestattet.

Bredenborn. Der 63 Jahre alte Landwirth R. Köhne ritt auf dem Pferde vom Felde nach Hause. In dem aufgeweichten Boden rutschte das Thier aus, wobei es mit dem Reiter zu Fall kam. K. zog sich eine Quetschung der Rippen zu. Dazu stellte sich alsbald Lungenentzündung ein, die den noch rüstigen Mann dahinraffte.

Frankenberg. Einer schweren Körperverletzung machten sich 2 Ulanen vom Ulanen-Regiment No. 5, schuldig. Die beiden Soldaten hatten des Abends in einer Wirthschaft hierselbst wegen Bezahlung der Zeche Streit mit einem Einwohner von hier bekommen. Die Ulanen lauerten nachher auf der Straße dem Einwohner auf und sobald dieser aus der Wirthschaft heraustrat, fielen sie über ihn her, warfen ihn zu Boden und bearbeiteten ihn mit den Stiefelabsätzen, sodaß er mehrere schwere innere Verletzungen davontrug. Die Soldaten sind erkannt und ihrem Truppentheil zur Bestrafung angezeigt worden.

Nieheim. Dem Postsekretär Braun hierselbst ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste nach einer langjährigen treuen Dienstzeit der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Rheinprovinz

Köln. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte an Stelle des mit dem 1. October d. J. aus dem städtischen Dienst scheidenden ersten Beigeordneten Farwick den Beigeordneten Adenauer von hier.

Aachen. Bei dem Radrennen auf der Rennbahn Reutershag karambolirte der Meisterschaftsfahrer von Holland, Waterreus-Haag, mit seinen Tandemschrittmachern, infolgedessen alle drei stürzten. Während der eine Schrittmacher mit leichten Abschürfungen davonkam, erlitt der andere, Wolter-Aachen, eine schwere Gehirnerschütterung und Waterreus einen komplizirten Bruch des rechten Schulterblattes. Das Rennen wurde trotz des Unfalles von den anderen Theilnehmern zu Ende geführt.

Duisburg. Beim Nachsehen einer Abortgrube wurde der Metzgermeister Kremer in der Mülheimer Straße durch giftige Gase betäubt und stürzte in die Grube. Seine Frau wollte helfen und stürzte nach. Ein gleiches Schicksal ereilte den Schwager Kremers. Die Feuerwehr konnte die drei nur als Leichen bergen.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Eine Stifung von 10,000 Mark hat anläßlich seiner Vermählung Kommerzienrath Henschel dem Säuglingsheim gemacht.

Biebrich. Der Fabrikbesitzer Lausen wollte mit seiner Droschke, welche er selbst kutschirte, in den Hof seiner Fabrik in der Frankfurterstraße einlenken, als ein Straßenbahnwagen vom Rhein her in vollem Tempo gefahren kam und in den Wagen des Herrn Lausen hineinfuhr. Der Anprall war so heftig, daß Herr Lausen in weitem Bogen auf das Pflaster flog und schwere Kopfverletzungen davontrug. Auch ein Kind wurde herausgeschleudert und erlitt ebenfalls Verletzungen am Kopfe. Der Wagen wurde fast vollständig zertrümmert.

Ellingshausen. Hier hat sich der ehemalige Bürgermeister und Kirchenälteste des Ortes, der 94 Jahre alte Merle, durch Erhängen das Leben genommen.

Frankfurt. Gemeinsam vergiftet haben sich die Eheleute Fichtler aus Frankfurt. — Der 21jährige Tagelöhner Karl Schmidt, hier wohnhaft, der bei einem nächtlichen Streit einen Stich in den Kopf erhalten hatte, ist im Bürgerhospital gestorben. Der Thäter, Installateur Paul Siegel, befindet sich in Haft. Das Motiv der That soll Eifersucht sein.

Wiesbaden. Bei einem nächtlichen Streit zwischen Tanzschülern wurde der Maurer Seel in den Kopf geschossen.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Der Rentner Franz Degener war in seinen Garten gegangen, um dort Arbeiten vorzunehmen, und sein etwa zehn Jahre alter Sohn folgte ihm Nachmittags. Als die beiden am späten Abend noch nicht nach Hause zurückgekehrt waren, stellte man Nachforschungen nach ihrem Verbleib an. Man fand den Sohn in einem nahe dem Garten gelegenen 1½ Meter tiefen Kellerloch mit gebrochener Wirbelsäule und den Vater in der Gartenlaube erhängt vor. Da der Sohn kurze Zeit nach der Auffindung verstarb, wird der traurige Fall nie völlig aufgeklärt werden. Wahrscheinlich ist der Sohn in das Kellerloch gestürzt, wobei er sich die tödtliche Verletzung zuzog, und der Vater nahm sich das so zu Herzen, daß er Selbstmord beging.

Bernburg. In der letzten geheimen Stadtverordnetensitzung wurde Assessor Gerhardt von hier einstimmig zum besoldeten Stadtrath gewählt.

Braunschweig. Oberst und Kammerherr Gustav v. Erichsen ist hier im 85. Lebensjahre verstorben. Er wurde 1824 hierselbst geboren und hat seine ganze militärische Laufbahn in unserem Infanterie-Regiment gemacht.

Dessau. Der anhaltische Geflügelzüchterverband, der 23 Vereine mit 1061 Mitgliedern umfaßt, hielt hier seinen Verbandstag ab.

Zeulenroda. Zum ersten Bürgermeister wurde an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters H. Lemke der Amtsrichter Dr. Jahn von hier gewählt.

Sachsen.

Dresden. Der durch ein Automobil beim Hauptbahnhof überfahrene 17jährige Gürtlerlehrling Kupfer ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Borna. Hier feierte der Buchdruckereibesitzer Robert Noske sein 25jähriges Geschäfts-Jubiläum.

Chemnitz. An der Ecke der Zwickauer und Kaiserstraße wurde eine Frau von einem Automobil überfahren. Sie erlitt drei Rippenbrüche, eine schwere Gehirnerschütterung sowie andere Verletzungen; in bewußtlosem Zustand wurde sie in das Krankenhaus geschafft, wo sie bald darauf starb. Nach den bei der Verunglückten vorgefundenen Papieren ist die Unglückliche mit der am 19. Dezember 1878 in Planitz bei Zwickau geborenen Zwirnerin Isabella Schmalfuß identisch.

Erlbach. Der 32jährige Kaufmann Arno Gläser hantirte mit einem Jagdgewehr, wobei der Schuß losging und ihm die untere Gesichtshälfte zerschmetterte. Der Schwerverletzte dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

Großschönau. Ein Großfeuer zerstörte den Dachstuhl vom Hauptgebäude der mechanischen Weberei von Friedrich Fabian jun. Der Schaden an halbfertigen Waaren, Garnen usw. ist sehr bedeutend.

Herrnhut. Auf dem hiesigen Bahnhofe versuchte der 40 Jahre alte Dachdecker Weisbach aus Kiesdorf, als blinder Passagier auf den Zug aufzuspringen, wobei er jedoch fehltrat und todtgefahren wurde.

Leipzig. Unlautere Manipulationen brachten den Fabrikanten Ernst Karl Hermann Oelgarten auf die Anklagebank, der sich wegen Betruges zu verantworten hatte. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Kürzlich stürzte der Ingenieur Haberfeld im städt. Elektrizitätswerk in einen Schacht. Er zog sich schwere innere und äußere Verletzungen zu und wurde ins städt. Krankenhaus gebracht.

Alsfeld. Auf der Straße nach Grebenau wurde der Metzgermeister Klos todt aufgefunden. Er war von seinem Wagen, der mit Vieh beladen war, abgestürzt und überfahren worden.

Bechtheim. Der bei dem Bäckermeister Ernst Antonv beschäftigte Bäckergeselle Ludwig Vogt suchte nach Unterschlagung von Kundengeldern das Weite.

Dieburg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Gewerkschaft Messel infolge Explosion einer Betriebsfeuerung. Dem dort beschäftigten Karl Friedrich Meyer von hier flog ein Eisentheil an den Kopf, sodaß er bewußtlos zusammenbrach und nach dem Elisabethenstift in Darmstadt gebracht werden mußte, woselbst er gestorben ist.

Groß-Welzheim. In der Hofreite des Landwirthes Adam Emes brach zu früher Morgenstunde aus unbekannter Entstehungsursache ein Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit das Wohngebäude nebst der mit Getreide- und Futtervorräthen gefüllten Scheuer sowie Stallungen in einen Trümmerhaufen verwandelte. Die Familie vermochte nur mit knapper Noth das nackte Leben zu retten. Oberschenkelbruch zu und mußte ins Rochushospital nach Mainz verbracht werden.

Worms. Der vorbestrafte Kaufmann Ph. Trauth aus Worms unterschlug mehreren dortigen Geschäftsleuten Geldbeträge in Höhe bis zu 60 Mark. Der Angeklagte, der in großer Noth gehandelt, wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bayern.

München. Kürzlich wollte der Soldat August Braun des 2. Infanterie-Regiments von Grafing nach München zurückkehren. Er blieb auf der Plattform und warf das Abschlußgitter des Wagens wiederholt auf und nieder. Beim Durchfahren durch die Haltestelle Gronsdorf ist Braun abgestürzt und wurde todt im Geleise liegend aufgefunden.

Amberg. Kürzlich verstarb hier nach kurzer Krankheit Oberlehrer a. D. Heinrich Herpich. 51 Dienstjahre, davon 35 im Dienste der hiesigen Stadt, zählte der Wackere, und nur zwei Ruhejahre waren ihm vergönnt. Doch war seine langjährige und ersprießliche Thätigkeit auch von Seiten seiner vorgesetzten Behörde gewürdigt worden durch Verleihung des Oberlehrertitels und der goldenen Ehrenmünze des Ludwigsordens, von Seiten der Stadt durch Gewährung einer Ehrenzulage.

Dinkelsbühl. Hier feierte kgl. geistl. Rath und kgl. Distriktsschulinspektor Theodor Haefele sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer von Halsbach; reiche Ehrungen wurden dem Jubilar zutheil. Die Gemeindeverwaltung ernannte ihn zum Ehrenbürger und ließ ihm im Auftrage der gesammten Gemeinde einen Schreibtisch zugehen.

Eding. Anläßlich der Feier des Patronatsfestes ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der Sergeant Schmelzing beim 5. Inf.-Regt. hantirte an einem bereits geladenen Böller, was zur Folge hatte, daß die Ladung sich vorzeitig entzündete und der Schuß dem Unvorsichtigen die linke Hand vollständig zerfetzte. Außerdem erlitt er noch Verletzungen am Kopf und an der rechten Hand.

Vohburg. Im Anwesen des Gütlers Steib in Vohburg brach, aus bis jetzt unbekannter Entstehungsursache, ein Brand aus, dem dieses und ein Nachbaranwesen zum Opfer fiel, während ein drittes mit Mühe gerettet werden konnte. Ein dreijähriger Sohn der Tochter des Steib ist in den Flammen umgekommen.

Württemberg.

Suttgart. Rechnungsrath Barchet, Vorstand der städtischen Schulpflege und Stiftungsverwaltung, trat kürzlich in den Ruhestand. Fast 40 Jahre hat er unter 4 Oberbürgermeistern als ein Vorbild treuester Pflichterfüllung der Stadtverwaltung gedient.

Altensteig. Der 56 Jahre alte Taglöhner Christian Riesch wollte bei der Wackenhutschen Möbelfabrik einen Pritschenwagen an einer abschüssigen Stelle wegrücken. Riesch brachte einen Fuß unter das Rad; der Fuß wurde so zerquetscht, daß eine Amputation nöthig wurde; bald darauf trat der Tod ein.

Böcklingen. Der Schuhmacher und Zuckerwaarenhändler Mößner von hier wollte im Rangirbahnhof aussteigen; im gleichen Moment kam der Schnellzug von Stuttgart her, erfaßte und verstümmelte ihn total, so daß Kopf, Arm und Rumpf auf dem Geleise umherlagen.

Feuerbach. Dem Stadtschultheißen Geiger in Feuerbach wurde das Verdienstkreuz verliehen.

Klosterreichenbach. Hier feierte Schultheiß Grammel sein 25jähriges Amtsjubiläum. Unter seiner Amtsführung hat der alte Klosterort wesentliche Fortschritte gemacht und manche Verschönerung erfahren.

Nenningen. Hier stürzte der Kirchthurm der katholischen Kirche ein. Wunderbarerweise wurde niemand verletzt. Die drei Glocken der Kirche stürzten mit in die Tiefe, blieben aber glücklicherweise unbeschädigt. Die Kirche wurde im 13. Jahrhundert erbaut; sie soll im 14. Jahrhundert theilweise abgetragen und erneuert worden sein. Die Glocken stammen aus dem Jahre 1499. Die Gemeinde Nnnningen will nunmehr die Kirche völlig abtragen und eine neue errichten.

Baden.

Karlsruhe. Zum 70. Geburtstage Hans Thomas werden drei verschiedene Ausstellungen einen Ueberblick über das künstlerische Schaffen des Altmeisters geben. Die allgemeine Ausstellung von Gemälden Thomas findet in den Sälen des Badischen Kunstvereins statt.

Brühl. Hier stürzte der am Bau der Luftschiffhalle bei Brühl beschäftigte Arbeiter Heinrich Heizmann von hier aus einer Höhe von ca. 15 Meter auf die Holzverschalung und von da auf die Erde herab. Trotz des hohen Falles sind die erlittenen Verletzungen glücklicherweise keine lebensgefährlichen.

Bühl. Eine weitbekannte Persönlichkeit, der Kreisrath und Altbürgermeister Knörr, verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren. Vor 10 Wochen war ihm sein Sohn im Tode vorangegangen.

Heidelberg. Der Professor der Hygiene, Kossel in Gießen, hat einen Ruf nach Heidelberg angenommen.

Mannheim. Architekt Emil Schmidt von hier, in Firma Emil Schmidt & Sohn, ist nun ebenfalls mit einem neuen Luftschifftyp hervorgetreten, an dessen Construktion er seit dem Jahre 1907 beschäftigt ist.

Offenburg. Kürzlich wurde der Privatier Mayer von Offenburg auf der Ortenberger Landstraße von einem Unbekannten überfallen und derart mißhandelt, daß er schwer verletzt in das Krankenhaus nach Offenburg verbracht werden mußte. Ob es sich um einen Raubanfall oder einen Racheakt handelt, wird die Untersuchung ergeben.

Schönau. Der an hiesiger Poststelle angestellte Postbote Wehrle wurde seines Amtes enthoben und ist wegen Unregelmäßigkeiten im Dienste sowie Unterschlagungen in Haft genommen worden.

Rheinpfalz.

Bergzabern. Das Schloß in Bergzabern ist völlig niedergebrannt. Das historische Schloß, das im Jahre 1719 durch den Pfalzgrafen Gustav Samuel Leopold erbaut worden ist, enthielt die Volksschule und die Lateinschule.

Fermsheim. Beim Putzen schlug das Pferd des Fuhrwerkbesitzers Richard Harm aus und traf ihn mit solcher Wucht an den Unterleib, daß er eine schwere Verletzung davontrug.

Frankenthal. Ein etwa 25jähriger Bursche Paul Brückner aus Frankenthal wurde von einigen handfesten Männern eingebracht. Brückner wurde beschuldigt, an einem 12jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen beabsichtigt zu haben. Das Kind vermochte jedoch zu entspringen und bewirkte Anzeige, worauf die Gendarmerie den Burschen festnahm.

Elsaß-Lothringen.

Forbach. Zu Brebach bei Saarbrücken wurde eine Leiche in der Saar aufgefischt. Die Personalien wurden inzwischen als die eines verwittweten Schlossers Schwarz aus Lothringen festgestellt. Als Todesursache soll nur Selbstmord in Frage kommen können.

Groß-Moyeuvre. Der hier wohnende Benco Dominikus wurde in Jœuf von der Gendarmerie erwischt und in's Gefängniß nach Briey abgeführt, um dort zwei Monate abzubüßen wegen Theilname an einem blutigen Streite zu Auboue, wo er eine Wirthschaft hatte.

Metz. Der Major Bauer, früher Hauptmann im jetzigen Metzer Infanterieregiment No. 98, ist in Erfurt infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben.

Mecklenburg.

Schwerin. Kürzlich starb hier der Zahlmeister a. D. Rechnungsrath Heinrich Voß. Der Dahingeschiedene wohnte hier seit Jahren und erfreute sich in den Kreisen seiner Mitbürger großer Achtung.

Dambeck. Der auf der Feldmark des Hofes Dambeck mit dem Zudecken einer Roggenmiethe beschäftigte Arbeiter Wilhelm Lincke aus Dorf Dambeck hatte das Unglück, beim Herauslegen eines Strohbundes abzurutschen und herunterzufallen, wobei er sich die Wirbelsäule erheblich verletzte.

Groß-Leppin. Als die Geschwister Cohm in Groß-Leppin vom Bahnhof Glöwen zur Beerdigung ihres Vaters fuhren, rissen die Pferde die Deichsel aus und stürmten dahin. Der Wagen überschlug sich, und die vier Insassen wurden schwer verletzt darunter begraben. Hilfsbereite Leute brachten sie in den nahen Gasthof und riefen einen Arzt herbei.

Oldenburg.

Oldenburg. Kurt Westermann, der hier am Hoftheater 3 Jahre als jugendlicher Held und Liebhaber wirkte, wurde an das Hoftheater in Darmstadt engagirt. Daselbst ist auch Elise Jüngling, die unvergessene „Mamselle Nitouche", seit ihrem Weggange von hier thätig.

Lohe. Ein junger Erfinder ist der 17jährige Sohn des Fabrikanten Tölke in Rießel. Er erfand an einer Strohhülsenmaschine eine Vorrichtung, die zwei volle Arbeitskräfte ersetzt. Dem jungen Manne wurde auf seine Erfindung bereits ein Patent ertheilt.

Freie Städte.

Hamburg. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision des Korbmachers Julius Mochriewski, der am 7. Juli vom Schwurgericht in Hamburg zum Tode verurtheilt worden war, weil er am 11. Mai die Scheuerfrau Agnes Fisch ermordet hatte. Der Angeklagte hatte bekanntlich die That aus Eifersucht begangen und bei dem Morde eine besonders große Rohheit an den Tag gelegt. — Der 83 Jahre alte Gemüsehändler Burmeister aus Altengamme (Vierlanden) kreuzte auf der Fahrt nach Hamburg mit seinem mit Gemüse beladenen Wagen die Bergedorf-Geesthachter-Bahn. In demselben Augenblick brauste ein Eisenbahnzug heran, das Gespann wurde von der Maschine erfaßt und zertrümmert, das Pferd getödtet. Burmeister selbst hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er bald darauf gestorben ist. —

Schweiz.

Altdorf. Ein italienischer Reisender Namens Lucin Doredeo, 47 Jahre alt, fiel zwischen Göschenen und Wassen vom Gotthardzuge auf den Bahnkörper. Er ist bald darauf im Kantonsspital Altdorf den Verletzungen erlegen.

Basel. Das Kriegsgericht der 5. Division verurtheilte den Füsilier Gustav Ramseier vom Bataillon 52 wegen Diebstahls zu acht Monaten Gefängniß.

Bellinzona. In Lugano erschoß der Fuhrmann Giovanni Bernasconi seine Braut, die 23 Jahre alte Angelina Baldrati.

Genf. Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Straße von Annemasse nach Samoens (Hochsavoyen). Der fünfundvierzigjährige Gärtner Miecet von Bas-Meuthoux kehrte, begleitet von seinem fünfjährigen Töchterchen, auf einem Wagen von einem Feste aus Annemasse heim. Unterwegs stieß sein Fuhrwerk mit einem Zug der Straßenbahn Annemasse-Samoens zusammen. Miecet und sein Kind wurden getödtet. Das Kind wurde schrecklich verstümmelt unter der Lokomotive hervorgezogen. Der Körper Miecets war buchstäblich zerhackt. Das Pferd wurde von der Lokomotive auf das Straßenbord geschleudert und war ebenfalls auf der Stelle todt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der 5jährige Kutscherssohn Franz Schirwah bestieg um 6 Uhr früh den Brodwagen, den sein Vater kurze Zeit vor dem Wohnhause unbeaufsichtigt hatte stehen lassen, und ergriff die Zügel. Die Pferde gingen durch, der Knabe fiel vom Bock und wurde überfahren. Schwerverletzt brachte ihn die Rettungsmannschaft in's Wilhelminenspital. — Die 28jährige Hilfsarbeiterin Antonie Kanzlik, Friedlgasse 29 wohnhaft, und deren 20jährige Schwester Anna sind nach dem Genuß von Eierschwämmen, die sie auf dem Döblinger Markt gekauft hatten, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. — Direktor Moritz Plowitz, der Nestor dieser Musikerfamilie, feierte mit seiner Gattin Karoline die goldene Hochzeit. — Dem Polizeikommissariat wurde die Anzeige erstattet, daß der 49jährige Uhrmacher Franz Maier, Lichtensteinstraße 13 wohnhaft, nach Veruntreuung von Uhren im Werthe von 1200 Kronen, die er von Kunden zur Reparatur erhalten, abgängig sei. Drei Tage später sind die Kleidungsstücke Maiers am Ufer des Donaukanals gefunden worden. Ob er einen Selbstmord ausgeführt hat, ist noch nicht festgestellt. —

Aussig. Es brach infolge einer Gasexplosion in der Engel-Drogerie des Josef Lander ein Brand aus, dem das Laboratorium und alle aufgestapelten Waaren im Werthe von 40,000 Kronen zum Opfer fielen.

Budapest. Der administrative Staatssekretär im Finanzministerium Edmund v. Kupecz ist infolge Herzschlages gestorben.

Esseg. Die aus Abazia zurückgekehrte Gattin des Esseger Tafelrichters Karl Brosan erstattete die Anzeige, daß ihr vor ihrer Abreise aus Abbazia im Hotel, das sie bewohnte, aus dem verschlossenen Zimmer sämmtliche Juwelen gestohlen wurden. Die entwendeten Preziosen haben einen Werth von 5000 Kronen.

Innsbruck. Der Tod der Baronin v. Sanden ist nicht auf ein Verbrechen zurückzuführen. Es handelt sich um einen Selbstmord infolge der mißlichen Geschäftsverhältnisse, in die Frau v. Sanden bei ihren Verbindungen mit dem Herrn Hammerschmidt gerathen war.

Luxemburg.

Luxemburg. Es wurden ernannt: zum Pfarrer in Mompach Herr Gaspar Spoden, bisher Pfarrer in Borhorn; zum Pfarrer in Obermertzig Herr Jos. Gales, bisher Pfarrer in Möstroff; zum Pfarrer in Hamm Herr Emil Nazen, bisher Vikar in Dübelingen.

Die Mode.

Schneller als man es denken konnte, hat sich die Mode der langen Jacken gewendet. Der Schalkragen, der uns den ganzen Sommer als Ideal auf den futteralähnlichen Jacken vorschwebte, hat neuen Formen weichen müssen, die je nach der Länge der Jacke varriiren. Die allerneueste Jacke ist kurz! Man sah diesen Um-

I.

schwung schon voraus, aber man wollte nicht recht daran glauben, erst die letzten Modelle machten die Vermuthung wahr. Die Jacke ist vorn lose, im Rücken etwas anschließender, wie man sie früher trug; sie reicht bis etwa auf die Hüften und schließt vorn mit Knöpfen. Ein breiter runder Kragen, der, ebenso, wie der Saum der Jacke und der Aermel, mit einem schmalen Pelzstreifen verbrämt wird, bildet ihre einzige, aber sehr kleidsame Garnitur. Der Kragen ist bald aus Stoff, bald aus Spitzen; auch dann wird der Saum der Jacke, ob sie nun kürzer oder länger ist, stets mit einem Pelzstreifen verbrämt. Außer den runden Kragen in Matrosenform und — als Reminiscenz der letzten populären Sommermode — Schalkragen, jetzt jedoch mit Pelz belegt. Neben diesen sehr feschen jugendlichen Jacken taucht noch eine andere neue Form auf: die Russenbluse. Sie wird mit und ohne Gürtel, theils lose, fast wie ein Hemd, theils in der Taille zusammengenommen mit hohem Stehkragen — also ganz geschlossen — oder mit einem Spitzenkragen als Abschluß ge-

II.

macht. Sie ist graziös, reizvoll und kleidsam und hat bisher solchen Beifall gefunden, daß ihr Erfolg gesichert scheint. Auch die Russenbluse hat oft einen Pelzstreifen als Abschluß des Saumes; ebenso ist der seitliche Schluß oft mit Pelz eingerollt. Dem Stil des Mittelalters entspricht mehr die Russenbluse ohne Gürtel. Um aber die Taillenlinie nicht zu verwischen, nimmt man den Rücken durch eine Spange oder das Ganze durch einen Gürtel oder eine Schärpe zusammen. Die Aermel sind weiter geworden, mit einer gewissen hängenden Tendenz unterhalb des Ellbogens; die Weite wird dann von einer Pelzstulpe zusammengerafft. Auch halblange Aermel sind bei diesen neuen Jacken keine Seltenheit. Die Stoffe dafür sind Sammt, Zibeline, ein neuer Stoff, „Kamelhaut" ge-

III.

nannt, der sich durch große Leichtigkeit auszeichnet, ferner ein grobes kanevasartiges Gewebe, das den Namen Bure führt, und ein langhaariges Tuch, das aber nie allein, sondern stets in Verbindung mit Moirée oder Sammt zu einem Kostüm verwendet wird. Die Röcke zu diesen neuen Jacken sind alle sehr eng und kurz mit dem angeschnittenen Mieder wie bisher. Zu jedem Kostüm gehört die Bluse aus gleichfarbiger Seide, Chiffon, Tüll oder Spitze, die meist auf hellem Fond gearbeitet ist. — Reizend sind die neuen Muffs, die selten aus dem gleichen Stoff und Pelz wie das Kostüm hergestellt werden. Der neueste Modemuff kopirt die Fußballform; er besteht aus einzelnen Theilen, deren Nähte durch Pelzstreifen verbunden werden. Die Handöffnungen sind winzig, eine große Schleife schmückt seitlich den oberen Theil. Andere Muffs sind rund und von enormer Größe. Die hängende Taschenform ist vergessen; denn man findet die neuen Modelle plötzlich viel schöner als die noch gestern bejubelten. Und so sehr Vernunftsgründe gegen dieses Prinzip sprechen mögen, so sehr unterliegt man doch selber dem Einfluß der Dämonin „Mode," die alle eitlen Frauen nur zu sehr in ihrem Bann hält.

Princeß-Kleid.

Bis jetzt ist noch kein radikaler Unterschied zwischen den Spätsommer- und Herbstmoden bemerkbar. Auch Figur 1 zeigt ein neues Herbstkleid, das mit den letzten Sommermoden viel Aehnlichkeit hat. Princeß- und Moyenage-Kleider sind vorherrschend und zeigen alle einen gemäßigten, bescheidenem Stil, der dadurch, daß die Kleider fast alle einfarbig, mit gleichabgetöntem Besatz gearbeitet sind, betont wird. In dem Modell unserer Abbildung wurde ein aus lavendelfarbigem Tuch bestehendes Kleid mit Einsatz aus weißem Mousseline und irischen Revers ausgestattet. Die Revers und auch der aus gleichen Spitzen gearbeitete Aermelbesatz sind mit feinen Valenciennesrüschen abgekantet.

Schlichter Hut.

Figur 2 zeigt einen weichen Filzhut, dessen breiter Rand an der einen

IV.

Seite mit einer Bandrosethe und zwei Posen hochgesteckt ist. Filz und Band sind hier dunkelroth; die Posen sind schwarz.

Visitentoilette.

Eine reizende Visiten-Toilette besteht, wie Figur 3 zeigt, aus einem mit zwischen Blenden gelegter plissirter Borte und Spitzenbordüre besetztem Rock, und einer auf harmonirende Weise gearbeiteten Taille. Zu dem Modell wurde dunkelblauer Cashmere de Soi verwendet. Die Spitzen sind in gleicher Schattirung eingefärbt und als weitere Garnirung dienen schmale Liberty-Blenden in gleicher Farbe.

Die Taille ist mit einem cremefarbigen Mousseline-Einsatz ausgestattet. Der darunter befindliche, mit Spitzenbordüren abgekantete Latz besteht aus doppeltem Chiffon.

V.

Trauerkleid.

Figur 4 zeigt ein für junge Damen bestimmtes Trauerkleid. Der plissirte Vordertheil der Taille ist von Crepeblenden umzogen und zeigt oben einen Einsatz aus schwarzen Spitzen. Crepestreifen bilden auch den unteren Theil der engen Aermel und den Gürtel und dienen als Abkantung des gegehrten Rockes, dem sich eine tiefe Plisse anschließt.

Matinee aus Flanell.

Eine eigenartige, aber doch schlichte Morgenjacke ist in dem in Figur 5 abgebildeten Modell aus mattblauem Flanell hergestellt und mit Bogenstickerei in blauer Seide geschmückt. Der Kragen und der untere Rand des

VI.

Hängers sind mit Rüschen aus blauer Waschseide abgekantet. Ein blaues Seidenband vermittelt den Schluß vorn.

Grauer Cashmere.

Figur 6 zeigt ein reizendes Mädchenkleid aus grauem Cashmere mit rothem Sammtbesatz. Die Aermel bestehen aus drei Theilen: enganschließende Spitzenmanschetten, darüber ein Sammtpuff, der theilweise von einer Kappe aus Cashmere verdeckt ist. Die Taille hat einen eckigen Einsatz und Inkrustation von Spitzen mit Sammtabkantung. Ein Sammtstreifen betont den Ansatz des plissirten Rocktheils. Der obere Rocktheil ist über die Taille angehend. Kleine Sammtknöpfe vervollständigen die Garnirung dieses Kleides.

Erziehung.

„So klein und gehst schon betteln?"
„Ja, Vater sagt, i soll was ordentliches lernen!"

E immerhin „beinliche" Geschichte.

Herrcheeses, Zacharius! Wie gommst de daher?
Eicha! E Automobilche hat mer Beinche abgefahre.

— **Vorsichtige Leute.** „Ist denn gestern bei dem Preiskegeln viel getrunken worden, Herr Wirth?" „O gar nicht!. . . Wissen Sie, es hat nämlich jeder geglaubt, er gewinne die große Punschbowle!"

Höchst einfach.

Professor (zum neuen Kollegen): „Sehr lohnend sind die Spaziergänge in unserem Stadtpark; aber man kann sich leicht verirren. Wenn Ihnen das einmal passiren sollte, so holen Sie einfach mich, ich zeige Ihnen dann den rechten Weg!"

Grob.

Tourist: Lieber Mann, glauben Sie, daß ich in vier Stunden den Gipfel jenes Berges erreichen werde?
Einheimischer: Mit die Haxen? Dös glaub' i nit!

Mißlich. Vorsitzender: „Also der Urtheilsspruch lautet auf „nichtschuldig", wie Sie gehört haben, und können Sie den Saal frei verlassen." — Angeklagter (der sich bis zur Verhandlung auf freiem Fuß befunden hatte): „Ja, wenn ich jetzt nur meine Wohnung nicht gekündigt hätte!"

Vertrauensvoll.

Mit mir kennen Se unbesorgt fahren, Freileinchen, wenn ich Se rinfallen lasse — — ich kann schwimmen!

Kartoffelkunde.

Eine Dame aus der Stadt macht mit ihrer Tochter in der Sommerfrische einen Spaziergang durch die Kartoffelfelder. „Was sind denn das für Pflanzen?" wendet sich das Fräulein an einen des Weges kommenden Bauern. — „Nu, wat sall dat sien?" lacht er, „Kartuffeln!" — „Aber warum blühen denn die bald weiß, bald roth und dann wieder blau?" — „Dat will ick Sei seggen," erklärt der Bauer, — „dä witten, dat sünn Salzkartuffeln, dä rothen, dat sünn Pellkartuffeln, un dä bluen, dat sünn Bratkartuffeln!" — Die Mutter (vorwurfsvoll zu ihrer Tochter): „Und das wußtest du nicht, du dummes Gör?"

Ein Fratz.

Elschen von Sausewind (die von der Mama geschopft wird): „Aber Mama, Du wirst Dich doch nicht zu „Handarbeit" herabwürdigen!"

Zwei Unterdrückte.

Schneidermeister (zum Gesellen): „Was, Lohnerhöhung wollen Sie, weil alles theuer wird!? Da schau'n Sie mich an: glaub'n Sie, daß ich desweg'n auch nur einen Pfennig mehr Taschengeld verlangen darf von meiner Frau!?"

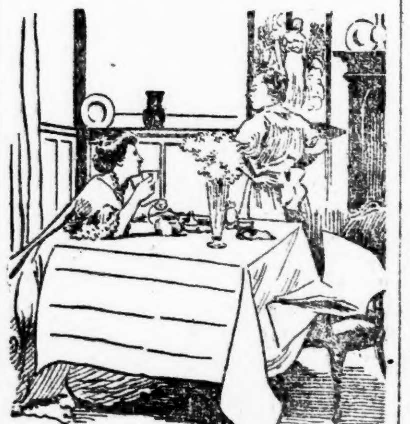
Eine Verhinderung.

Student: „Die Lampe habe ich brennen lassen, Frau Müller, weil ich unbedingt diesen Abend noch studiren muß; ich will nur ein bißchen frische Luft schöpfen!"

Hauswirthin: „Schon gut, Herr Spund!" (Nach zwei Stunden klingelt ein Hausknecht aus dem „Goldenen Lamm") „Was wollen Sie?"

„Der Herr Student schickt mich, der bei Ihnen wohnt, Sie sollen die Lampe ausblasen!"

Entschuldigung.



„Aber Minna, wo bleibst Du bloß? Ein halbes Pfund Kaffee sollst Du holen und bleibst über eine Stunde!"

„Frau Doktor, nehmen Sie mir's nicht übel, ich hab' ein ganzes Pfund gebracht."

— **Schwierige Arbeit.** „. . . Nun, sind Sie mit Ihrem Roman fertig?" — „Ach nein! Sechs Paare habe ich glücklich verheirathet; nun bleibt mir noch ein alter General und eine Schuhmacherswittwe übrig. Ob ich die zwei zusammenbringe?"

Ein Vorschlag zur Güte.

Meyer will nach Massachusetts auswandern und bemüht sich zunächst um einen Auslandspaß. „Wohin wollen Sie auswandern?" fragt ihn der Beamte, der sein Gesuch aufnimmt.

„Nach Massachusetts!"

Der Beamte kraut sich verlegen hinter dem Ohr, da ihm die Orthographie des Namens nicht gegenwärtig ist. Endlich, nachdem er längere Zeit rathlos an seinem Federhalter herumgekaut, wendet er sich an Meyer mit der Frage:

„Hören Sie, wollen Sie nicht lieber anderswohin auswandern?"

Zweierlei Standpunkt.

1. Lehrjunge: „Na, wie geht's in der Lehre, Ede?"
2. Lehrjunge: „Weeste, die Meestern habe ich satt gekriegt, sie mir aber noch nie."

Auseinandersetzung.

„Du hast recht — unsere Ehe ein Uebel. Aber tröste Dich: mit einem geschickten Rechtsanwalt ist das Uebel heilbar."

Ein glücklicher Fall.

Die hübsche Else fährt per Zweirad

Und kollidirt mit dem Kanzleirath;

Die Eltern kommen flink als Beirath,

Und die Affaire schließt mit Heirath.

— **In der Gaststube.** Hausirer: „Sind vielleicht Hosenträger gefällig?" — Handwerksbursche: „Nee, ich danke, ich trage meine Hosen selber."

— **Raffinirt.** Madame: „Warum hängen denn die Briefe hier in der Speisekammer?" Köchin: „Ach, die sollen nur etwas parfümirt werden. . .Das sind Antworten auf Heirathsannoncen!"

— **Renommage.** Ella: „Mein Bräutigam ist so verliebt, daß er unsere Namen schon in ein halbes Dutzend Baumrinden geschnitten hat." — Bella: „Pah, der meine hat auf diese Art schon einen ganzen Wald ruinirt."

Abhilfe.

Wirth: „Machts koan solchen Spektakel, dö Gäst aus der Stadt ham si' schon beschwert!"
Bauer: „Na' müaß ma' halt stad sei'... oder wißt's was, Manna — werf'n ma dö sekkante G'sellschaft 'naus!"

— **Aus dem Gerichtssaal.** Richter (erregt): „So gestehen Sie doch endlich!" Angeklagter: „I wo — die Verhandlung ist für zwei Tage anberaumt."

— **Seltsamer Widerspruch.** Fräulein Holz (zu ihrem Vater): Was, du willst die Werbung Georg Veltens um meine Hand abweisen? Denkst Du denn, ein junges Mädchen will immer eine alte Jungfer bleiben?!

— **Wenig.** Frau A.: In Tirol weilt Ihr Gatte gegenwärtig? — Nun, der dortige Aufenthalt wird ihm schon gut thun! — Frau B.: Wer weiß, — seh'n Sie, sonst sitzt mein Mann hier im Wirthshaus und jetzt halt dort, das ist der ganze Unterschied!

— **Grob.** Herr X. meinte, ich hätte ein Gesicht wie ein Engel von Raphael. — Da hat er ganz recht! Auch Raphaels Engel waren — gemalt!

— **Erkannt.** Verschuldeter Baron: „Ich glaube bestimmt, daß Ihre Tochter mit mir recht glücklich sein wird. Wir haben ja, wie ich mir schmeichle, ganz dieselben Interessen!" — Bankier: „Natürlich, aber — von meinem Kapital!"

— **Ein Diener ohne Tadel.** Kommerzienrath: War denn niemand hier, Johann? — Johann: O doch, Herr Kommerzienrath, mein früherer Herr, der um das gnädige Fräulein anhalten wollte — ich hab' ihn jedoch gar nicht vorgelassen, weil er nur 100,000 Mark Schulden hat!

Falsch verstanden.

Herr Lehmann kommt in's Café, um mit seinem Freunde Grünfeld Karten zu spielen. Plötzlich bemerkt Lehmann, daß sich hinter seinem Stuhl ein ihm unbekanntes Individuum als Kibitz postirt; er läßt sich aber dadurch nicht stören und spielt ruhig weiter. Es sind eben wieder frische Karten abgegeben worden, und Lehmann weiß nicht recht, was er ausspielen soll. Der Unbekannte tippt ihm auf die Schulter, und da Lehmann den Kopf wendet, merkt er, daß ihm der Kibitz ein Zeichen gibt, indem er mit dem Zeigefinger wiederholt auf sein Herz deutet.

„Aha", denkt Lehmann, „der meint, ich soll Herz ausspielen." Der Spieler folgt dem Wink, spielt Herz und verliert die Partie.

„Wie können Sie mir so einen schlechten Rath geben!" ruft Lehmann, indem er vom Stuhl aufspringt, „Herz war doch das falscheste, was ich ausspielen konnte!"

„Heiß ich denn Herz?" erwidert der Kibitz gelassen, „ich heiß doch Caro!"

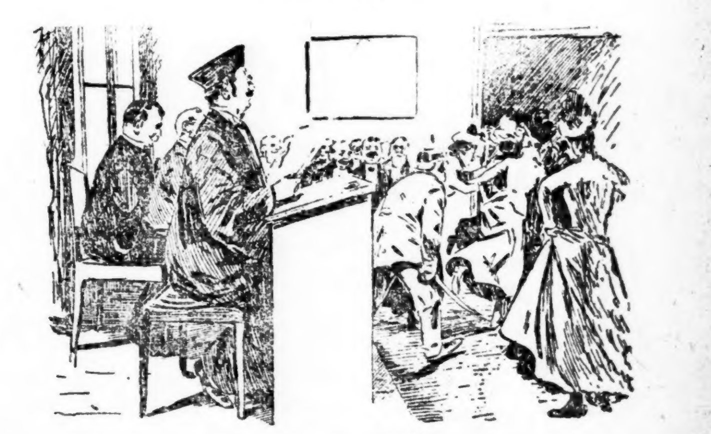
— **Theuerung.** Sommerfrischler: „Wie, Sie sind hier im Orte auch mit der Kurtaxe aufgeschlagen?" — Wirth: „Ich bitt' Sie,... jetzt wo alles theurer wurde,... ist halt die Luft auch theurer worden!"

— **Unangenehm.** Lieber Freund, was ist Ihnen denn passirt, Sie sehen ja ganz verstört aus! — Ja, denken Sie nur, liefere ich für die Ausstellung ein Selbstporträt, vergesse meinen Namen daraufzusetzen, und nun finde ich es selbst nicht mehr heraus!

— **Gut gegeben.** Dame (die soeben ganz schauderhaft gesungen und gespielt, zum Besucher, der unruhig wird): Sie sind wohl nicht musikalisch? — Herr: Ja, leider so sehr!

— **Erforderliche Ehrung.** A.: Was? Sie haben sich Ihren prächtigen Vollbart abschneiden lassen? Na, hören Sie mal —! — B.: Mußte ich ja leider! — Habe kürzlich zum Geburtstage Rasirzeug vom Erbonkel geschickt bekommen, und den darf ich nicht verletzen!

Im Gerichtssaal.



Vorsitzender: „Nachdem die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, ersuche ich die anständigen Damen, den Saal zu verlassen!" (Nach einer Pause, während welcher aber von dem anwesenden weiblichen Publikum niemand der Aufforderung nachkommt): „So, nachdem die anständigen Damen sich entfernt haben, hat die Gendarmerie den Saal zu räumen!"

— **Anzüglich.** Sie: Da las ich neulich in einem Artikel über das Seelenleben der Thiere, daß man auch Kamele schon habe Thränen weinen sehen, — Eduard, glaubst du das? — Er: Warum sollte denn g'rade ich das nicht glauben? Wenn ich nur dran denke, was für'n Kamel ich auch war, könnte ich auch weinen.

— **Selbst abgebrannt.** Friseur Bauxl, der wegen Mangel an Kundschaften nichts zu essen und zu trinken hat, klebt an seine Ladenthür folgendes Plakat: — „Heute wird hier zu Gunsten der Abgebrannten frisirt und rasirt!"

— **Zu eifrig.** Schmierendirektor (zum Schauspieler): Huberty, spielen Sie doch nicht gar so leidenschaftlich, — gestern sind Sie als König aufgetreten und heute müssen wir schon wieder die Krone zum Klempner zur Reparatur schicken!

— **Aus der Sommerfrische.** „Sie, Herr Wirth, das Fleisch hier ist nichtt mehr frisch!" — „Wären S' halt um acht Tag früher kommal"

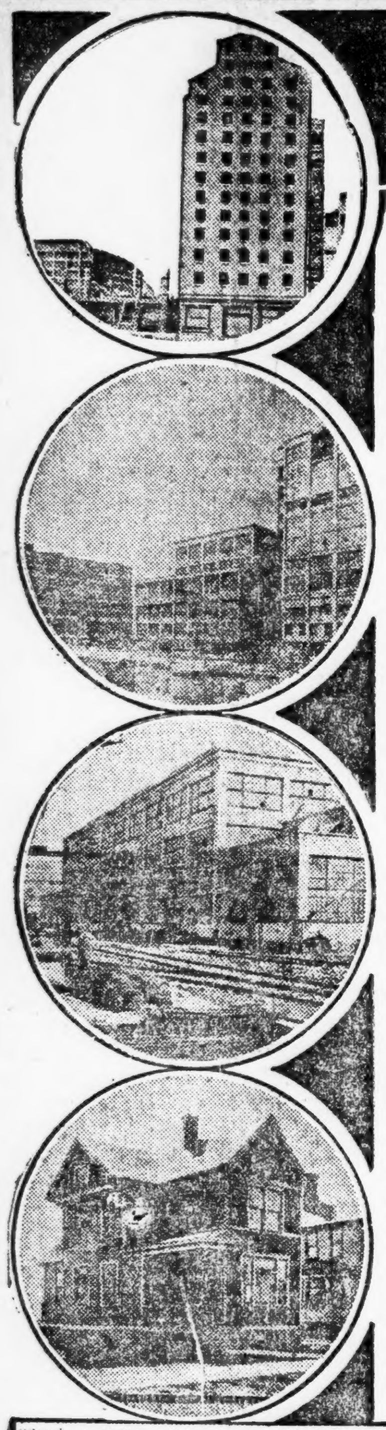
— **Im Miethskontor.** Gnädige: Ja, Sie würden mir so weit ganz gut gefallen, es käme nun aber noch auf meinen Mann an — Hausmädchen: Ach, gnädige Frau, da machen Sie sich keine Sorgen, — den Herren habe ich bis jetzt immer gefallen!

— **Boshaft.** Freund (zum Dramatiker): Was machst du denn da vor dem Spiegel? — Dramatiker: Ach, ich habe mich nur etwas im Verbeugen geübt, ich habe doch in einigen Tagen Premiere. — Freund: Und im Verschwinden hast du dich wohl auch schon geübt?!

— **Unter Lebemännern.** „Also Ihr Freund ist jetzt in Amerika Kellner, nachdem er sein ganzes Vermögen vergeudet hat?" — Ja; — — er schrieb mir heute, ich sollte mich mit meinen letzten fünfzigtausend Mark etwas beeilen, da er mir gerade auch eine Stellung besorgen könnte!"

— **Heimgeleuchtet.** „Warum tragen Sie denn nur den Hut in der Hand?" — „Damit dumme Menschen was zu fragen haben!"

ARGO—THE NEW CITY!!



Leute mit Vertrauen in Argo.

Nachstehend geben wir eine theilweise Liste der Lotkäufer in Argo, die neue Stadt — die Rekord brechende Stadt — das kommende Fabrik=Zentrum von Amerika. Schreibt an irgend einen von ihnen. Sie werden Euch sagen, daß Argo der beste Platz ist, den sie kennen zum Geldanlegen, ob ein paar hundert Dollars oder ein paar tausend Dollars.

In dieser Liste von Namen finden sich zwanzig, die zwei oder mehr Lots gekauft haben. Diese Namen sind aber nicht besonders in der Liste vermerkt, da es unser Grundsatz ist, den kleinen Anleger ebenso willkommen zu heißen, wie den großen und seine Interessen und Profite ebenso zu heben, wie die der Käufer von mehreren Lots.

Als unsere erste Anzeige in der „Abendpost" vor nicht ganz zwei Monate erschien, sagten wir Euch, daß Argo schnell emporblühen würde und wir sagten Euch warum. Es war nichts Uebertriebenes oder Unwahres in unseren Anzeigen. Wir sagten die reine Wahrheit in einfachen Worten.

Wir sagten, die Landwerthe würden sich in einem Jahre verdoppeln. Wir wissen es und sagen es noch immer. Käufer überzeugten sich davon, denn die Werthe stiegen von 10 bis 20 Prozent in den letzten 30 Tagen.

Wenn Ihr uns nicht glaubtet und nicht in Argo kauftet, so habt Ihr schon verloren. Eure $500 Anlage vor 60 Tagen würde heute $550 Baar werth sein.

Jetzt sagen wir wieder voraus. Wir sagen, daß irgend eine Lot, die in unserem Original Argo gelegen, vor Weihnachten $100 im Werthe steigen wird.

Landwerthe in Argo steigen, wie die Anzahl der Käufer zunimmt. Mehr Käufer und mehr Erbauer, rufen mehr Leben hervor. Jedes errichtete Gebäude erhöht den Werth der nebenliegenden Lotten, und da es sich bezahlt zu bauen, entweder um zu vermiethen oder verkaufen, könnt Ihr selbst sehen, weshalb die Landwerthe steigen werden.

Als wir den Verkauf von Argo=Lotten ungefähr am 20. August begannen, war der niedrigste Preis unserer Lotten $250. Alle diese sind verkauft. Der niedrigste Preis ist jetzt $300. Es sind ungefähr nur noch ein Dutzend von diesen übrig. Wir denken sie alle heute zu verkaufen. Bis Weihnachten ist jede $400 werth.

Um zu zeigen, wie schnell Argo=Grundeigenthum verkauft wird, sagen wir dieses. Wir verkauften zwei Lotten an 62. Str. an John Kusenda, 220 SheridanRoad, Waukegan, Jll., für $750 das Stück. Später wollte der Besitzer der nebenliegenden Lotten die Hälfte von einer von Herrn Kusendas Lotten, um mehr Platz und Licht für sein Heim zu haben. Herr Kusenda lehnte es ab, die halbe Lot für weniger als $600 zu verkaufen. Es wurde ihm $1000 für jede offerirt, sagt er, für Lotten, die ihm vor zwei Monaten $750 kosteten.

Es gibt viele solche Fälle in Argo — viele solche Gelegenheiten für andere Geldanleger.

Kennt Ihr diese Leute?

Kennt Ihr welche Leute, die in dieser Liste genannt sind? Vertraut Ihr auf deren Urtheil? Dann fragt sie, weshalb sie Lotten in Argo kauften. Ihre Gründe mögen besser sein, als unsere und sind ein besserer Wegweiser für Eure Anlage, als wir Euch geben können. Sprecht mit ihnen. Schreibt ihnen. Es bringt Euch Geld ein.

August J. Kliehauer, 10939 Curtis Ave., Roseland, Jll.
Michael J. Sheffington, 30 Walton Place, Chicago.
John Shelton, Marseilles, Jll.
Herman H. Lindemann, Argo, Jll.
Bartholomew R. Langan.
Frl. Matilda Droll, 283 Ontario Str.
Frl. Elizabeth Droll, 283 Ontario Str.
B. J. Edwards, Argo, Jll.
Frank Barina, Roundup, Mont.
John Ruzil, Roundup, Mont.
George Savage, 4530 Evans Ave.
Leslie W. Bonney, 110 E. Main Str., Marshalltown, Ja.
Geo. Meister, Argo, Jll.
Philipp Meister, Argo, Jll.
Anna D. Budd, Argo, Jll.
John C. Wenner, Argo, Jll.
F. Lyon Roach, 444 N. Clark Str.
Stanley K. Adonaites, 1000 S. Canal Str.
Chas. R. Blanchard, Clayton, N. Y.
John Harding, 4530 Evans Ave.
Frau Johanna Welbourn, Argo, Jll.
N. N. Gilbert, Mondovi, Wis.
Chas. Leonhart, Argo, Jll.
Fred Heßler, Chicago Heights, Jll.
Bernhard Nelson, 5906 Wentworth Ave.
Marin Stuburin, 232, 25. Place.
Walenty Slowik, 4359 Honore Str.
Wojeciek Brungel, 1815 W. 45. Str.
Wojciek Belniak, 1815 W. 45. Str.
Danial Pavkovic, Argo, Jll.
John Kusenda, 220 Sheridan Road, Waukegan, Jll.
Albert B. Springer, Argo, Jll.
W. C. Newburg, Argo, Jll.
Wm. Wallace Walker, Summit, Jll.
J. Luke Clendening, 906 N. State Str., Chicago.
Hy. C. Murfeldt, Argo, Jll.
Frank E. Holm, Argo, Jll.
Steve Mizel, 193 W. 19. Str.
Amelia Radke, 1093 W. 20. Str.
Vittoria Orsi, Marseilles, Jll.
John Edward Maloy, Summit, Jll.
Oscar L. Gaylord, Joliet, Jll.
Edward L. Morgan, Argo, Jll.
Frau Mary Lind, Summit, Jll.
Ferdinand N. Batcher, 319 E. Superior Str.
Ida May Clendenting, 903 N. State Str.
Frau Mary Scheppers, Argo, Jll.
Eli L. Dietsch, 1839 W. Adams Str.
Xavier Girard, Argo, Jll.
Isaac und Mary A. Tucker, Maywood, Jll.
Frank Tuma, Willow Springs, Jll.
Daniel Walrath, c. o. Oliver & Co., 160 Washington Str.
Theodor und Michael Binzen, Gary, Ind.
Edward Hope, 49 Lincoln Park Blvd.
Jos. Radtke, Argo, Jll.
Dominic Richine, 499 Wabash Ave.
August Manath, Argo, Jll.
Harry H. Longabough, 63. Str. und Archer Ave., Summit P. O.
Christ. Quist, Ottawa, Jll.
Inocene Müller, 2651 W. 24. Place.
Alojz Tonsetic, 1758 W. 21. Pl.
Joseph Dominik, 620 W. 15. Str.
Joseph Zilka, 1120 Desplaines Str.
Jos. Randok, 1334 S. Canal Str.
L. D. Jäger, 2442 N. Clark Str.
Stanislawa Bryta, 4348 Honore Str.
John Honcar, 1809 Canalport Ave.
John J. Shelleng, 1520 S. Jefferson Str.
Frl. Anna Diebold, 3041 Clifton Park Ave.
Barbara Zaborska, 1758 W. 21. Place.
Matt Sulentio, Argo, Jll.
Jos Andrla, 1824 Seward Str.
Jos. Gregoire, Argo, Jll.
Stefan Adamek, 1809 Canalport Ave.
John S. Andrews, 35 W. 7. Ave., Gary, Ind.
Chas. G. Foucek, 1801 S. Center Ave.
Pawel Pavesca, 1905 Canalport Ave.
Stefan Sladek.
Frantiska Ursing, 620 W. 15. Str.
Frau Agnes Pissa, 3041 Clifton Park Ave.
Henry Wojtkeweg, 1321 S. Canal Str.
Frank Michalek, 2611 Evergreen Ave.
Andy Janovich, 77 Canalport Ave.
Walter C. Wade, 3986 Vincennes Ave.
Ludwik Skarude, Albany Ave. und 23. Str.
Frau Christine Burnhuft, 1035 Monroe Str.
Joseph Kratochvil, 1840 S. Ashland Ave.
George Marton, 1314 W. Huron Str.
Marie Musil, 2849 W. 22. Str.
C. L. White, 3455 State Str.
Andrew Kudella, 3248 So. Center Ave.
Mitro Frizek, Whiting, Ind.

Geschäfts=Lotten sind Bargains

Geschäfts=Lots sind immer Bargains in neuen Industriestädten. Die in Argo sind die besten Bargains in den Ver. Staaten. Argo wird sicherlich in drei Jahren eine Bevölkerung von 25,000 haben. Dann werden die Geschäftslots, die wir verkaufen an Archer Ave., Argos Hauptstraße, zu $1250 bis $2500 von $3500 bis $5500 werth sein. Dies ist mäßige Schätzung. Irgend Jemand, der Geschäftseigenthum kennt, sieht dies ein, wenn er 15 Minuten in Argo ist.

Wie nach Argo zu gelangen.

Nehmt Archer Limits Linie an State Str. und fahrt bis zum Endpunkt der Linie, dann mit der schnellen Chicago=Joliet elektrischen Bahn nach der 63. Straße. Fahrgeld 5 Cents auf jeder Linie.

Wenn Ihr von der Car steigt, seht Ihr südlich die riesige Corn Product Anlage. Eine ganze Meile von Stahl= und Concret=Gebäuden! Eine Strecke von einer Drittelmeile breit ganz bebaut! Sie wird fünfmal so groß sein wenn vollendet.

Dann seht nach Chicago. Da, an der glatten baumbestandenen Ebene ersteht das Geschäfts= und Wohnungsviertel von dem wunderbaren Argo.

Geht um die großen Corn Product Werke herum, die jetzt für die tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen fertig sind. Geht ganz herum. Beseht das Ganze. Westlich stößt es, wie Ihr sehen werdet, an den großen Wasserweg — zweimal so breit wie der Panama=Kanal, auf welchem die großen Schiffe von Chicago herunter und vom Golf heraufkommen.

Dann schaut ein paar Jahre voraus. Stellt Euch das große Stück Land von 5000 Acker über Archer Ave. hinweg von der Corn Product Anlage vorbesäet mit Fabriken, die ihre Arbeiter auf die hohe ebene Prairie entlassen wo das wundervolle Argo gebaut wird.

Niedrige Preise — Leichte Zahlungen.

Preise der Lots mit Abzugskanälen, Wasserröhren und Bürgersteigen und ausgepflanzten Bäumen, $300 bis $550 für Wohnlots, $1,200 bis $2,500 für Geschäfts=Lots.

Zehn Dollars Anzahlung und $10 per Monat sichert Euch eine Wohnlot in Argo, mit einem absolut zuverlässigen Kontrakt. Euch Euer Geld mit 3% Zinsen zurückzuzahlen wenn Ihr es innerhalb von zwei Jahren haben wollt.

Einhundert Dollar Anzahlung und dreißig Dollar den Monat sichert Euch eine Geschäftslot in Argo, und Euer Geld zurück in zwei Jahren, mit 3 Prozent Zinsen, falls Ihr es wünscht.

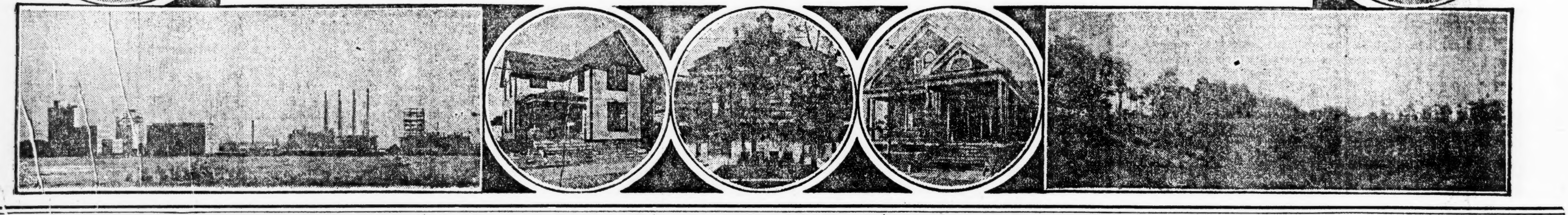
Spezieller Rabatt.—Wir geben einen Rabatt von 10% für Baarzahlung und Euer Geld erhaltet Ihr mit 3% Zinsen in zwei Jahren zurück wenn Ihr es wünscht.

Spezieller Extra Rabatt.—Wir geben einen speziellen Extra=Rabatt von 10% jedem Käufer, ob er gegen Baar oder auf Zeit kauft, der 60 Tage vom Datum des Kaufs an zu bauen beginnt.

Unsere „Geld zurück" Offerte nicht giltig für große Käufer. Wir werden Leuten nicht gestatten ein Dutzend Lotten oder mehr zu kaufen um sie zu halten, damit sie dieselben in einem Jahre für das Doppelte verkaufen können. Nicht mehr als zwei Lotten sollen an eine Person verkauft werden unter unserem Profit garantirenden „Geld zurück" Plan.

ARGO LAND COMPANY.

63. und Archer. 1330 First National Bank Bldg.



Wichtig—Wir würden es gerne sehen, wenn jede Person in Chicago ein Anschreibe=Konto bei uns eröffnen würde. Dürfen wir Eurer Anmeldung entgegensehen? Ein Anschreibe=Konto bei Hillman's ist eine große Bequemlichkeit für Euch. Näheres zu erfahren in unserer Kredit=Office, 4. Floor.

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Ein Suit=Verkauf

Eleganz und Sparsamkeit gehen Hand in Hand durch unsere ganze Suit=Abtheilung. Keine Dame kann die Werthe durch die angeführten Preise schätzen. Es ist nöthig, die eleganten Kleidungsstücke zu sehen u. Ihr werdet die Ersparniß schätzen.

Muster Suit, $15: Auswahl von 100 von diesen Suits—eine Facon wie abgebildet; Coats sind 36 bis 48 Zoll lang, mit bestem Skinner Atlas gefüttert, in Kammgarnen, Serges, Prunella Cloths, auch neue Gewebe in Homespuns und Mischungen, $20 und $25=Werthe, für **$15**

2ter Floor

Geschneiderte Suits, **22.50**. — Gemacht von reinwoll. Hart=Finish Worsted; Coats 45 Zoll lang; gefüttert mit Satin; halbpassend gemacht; neuer Plaited Skirt; Farben sind Navy, lohfarbig und schwarz; Größen 34 bis 44; sehr speziell **22.50**

Dieser $25 Suit $15

3=Stücke Suit, **$25**. Gemacht von Broadcloth in Navy, schwarz u. farbig; Coat ist 45 Zoll lang; garantirtes Futter; militärischer Style; Dreß hat hohen Hals u. lange Aermel; besetzt mit seidenem flachen und Soutache Braid; Plaited Skirt — speziell zu **$25**

Coat Suit, **$25**. Der neue geschneiderte kurze Coat Suit ist engpassend — von guter Qualität Broadcloth, gefüttert mit garantirtem Futter; hat 3zöll. gesteppten geschneiderter Strap unten am Coat; plaited Skirt mit tiefen Plaits; — schwarz und Navy, speziell zu **$25**

Vom Erhabenen zum Lächerlichen

Plauderei von Fr. von Oppeln Bronikowski.

Wir saßen im großen Speisesalon eines großen Lloyddampfers, eines jener schwimmenden Hotelpaläste, die uns inmitten der Wasserwüste allen Großstadtkomfort gewähren, und aßen uns durch einen ellenlangen, erlesenen Speisezettel hindurch.

Leider war der Zuspruch nicht so, wie es die Küche verdiente; verschiedene Fahrgäste würgten die Speisen appetitlos oder gar widerwillig hinunter, als ob sie es besser gewohnt wären und ihr Mahl nur des Anstandes halber beendeten.

Andere standen brüsk vom Tisch auf und schwankten sogar wie betrunken hinaus. Es war, als hätte ein häßlicher Streit bei einem Zechgelage getobt, und die Klügeren hätten das Feld geräumt, während die Zurückbleibenden ihnen mit schadenfrohem Siegerlächeln nachblickten.

In Wahrheit war der Grund ein ganz anderer.

Das Schiff stampfte beträchtlich; die Wogen klatschten beträchtlich gegen die Bordwände, und es mochte Manchem zumuthe sein wie auf einer russischen Schaukel, die ununterbrochen rotirt. Daher die erst zaghafte und verschämte, dann aber allgemeine und offene Flucht auf Deck oder in die Kabinen.

Ein alter Offizier, der trotz des Seeganges glatt rasirt war, saß mir schließlich in einsamer Größe gegenüber, umgeben von den fortgeworfenen Servietten und Tischgeräthen und den unberührten Speisen seiner Nachbarn. Als der Gänsebraten erschien, tischte er sich ein großes Stück davon auf und begann es seelenruhig zu verzehren. Ich beneidete ihn um seinen Appetit, denn ich selbst war nicht mehr ganz taktfest.

Und allemal, wenn unser Kiel, von einer Sturzsee gehoben, in's Leere emporschnellte, als hätte er Flügel bekommen, um alsbald mit donnerndem Ruck in das nächste Wellenthal hinabzuklatschen, starrte ich beklommen auf diesen sturmfesten Mann und suchte mich an ihm aufzurichten.

Wie er bei diesem Seegang so unberührt speiste, erschien er mir wie Napoleon, der im Kanonendonner von Austerlitz sein Mittagsschläfchen hielt.

„Bums!" lachte er beim nächsten Ruck, der so heftig war, daß alle Gläser klirrten und selbst unsere festen Stewards einknickten; „da haben wir wohl einen Haifisch überfahren!"

„Oder einen Breitengrad!" witzelte ich, um über meine Beklommenheit hinwegzukommen.

„Sehen Sie doch den heldenhaften Abgang da," sagte der alte Offizier, indem er mit seiner Gabel auf einen unserer Genossen wies, einen hochaufgeschossenen jungen Menschen, der mit kreidebleichem Gesichte vom Tische aufschnellte, sich höflich verbeugte und dann mit erzwungener Gelassenheit der Thür zuschwankte.

Im Thürrahmen blieb er noch einmal stehen, drehte sich mannhaft um, wechselte ein Wort mit dem Steward — und war dann im Nu verschwunden.

„Was wollen Sie," antwortete ich eifrig, als verföchte ich meine eigene Sache, „er nimmt sich zusammen, so gut er kann. Ein bischen Schauspielerei gehört wohl zu jeder Bravour, zur größten, wie zur kleinsten; und der Soldat, der im Kugelregen Witze reißt, ist ein Geistesbruder des prahlenden Bramarbas. Nur weil er in der Gefahr aushält, sieht man die Komik davon nicht."

„Sie sind ein Klugredner," schmunzelte der alte Soldat in seinen dichten grauen Schnurrbart hinein, „aber im Grundton haben Sie recht. Wir haben uns oft im Granatfeuer die letzte Zigarre angebrannt, die wir lieber Abends im Biwak gepafft hätten, nur um unsere Gleichgültigkeit zu zeigen; und in dem Manne da," setzte er, auf den Hinausschwankenden deutend, mit leiser Ironie hinzu, „steckt vielleicht ein zweiter Oberst von Auerswald, der nach blutigem Todesritt die Trümmer seines Regimentes sammelte und mit einem Hoch auf den König todt vom Pferde stürzte. Zwischen beiden Extremen gibt es noch zahlreiche Zwischenstufen, die immer weniger tragisch werden. Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt."

„Die in der Mitte liegen, müßten eigentlich tragikomisch sein," erwiderte ich, den Faden des Gespräches krampfhaft festhaltend.

„Ganz sicher, Sie Haarspalter," erwiderte der alte Feldsoldat. „So gibt es z. B. nicht selten Verwundungen, in einem nicht sehr edlen Körpertheil, die ebenso weh thun, wie andere, und außer dem Spott noch den Schaden einbringen, daß man dauernd auf dem Bauche liegen muß. . . . Keine schöne Stellung für einen Soldaten. Ein Regimentskamerad von mir hatte das Pech. Ein Schulterschuß, Schenkelschuß, ja, ein elender Streifschuß hätte ihn zum Helden gemacht: diese Verwundung machte ihn höchstens lächerlich. . . . Denken Sie sich nur nach dem Kriege die Fragen der Damen: „Wo sind Sie verwundet worden, Herr Leutnant?" — „Bei Cravant." — „Nein, ich meine an welchem Körpertheil?" — „Auf dem ich sitze." — Ein nettes Ballgespräch! . . . .

Doch das trifft die Sache nicht ganz; und mir fällt da eine andere Tragikomödie ein, die Bravour und Komik beser zusammenmischt. Sie ist bei der alten Garde noch heute bekannt."

„Erzählen Sie bitte," drängte ich den Veteranen erfreut, durch diese Kriegsgeschichte ermuthigt und von meinem eigenen Nothstand abgelenkt zu werden. Denn ich wollte um keinen Preis kapituliren.

„Es war an dem blutigen Tage von St. Privat," begann der alte Offizier langsam und fast feierlich, als suchte er sich die unvergeßlichen Bilder jener Schlacht wieder vor Augen zu rufen. „Das Gardekorps vollbrachte bekanntlich Wunder von Tapferkeit und siegte wieder alle Wahrscheinlichkeit. Napoleons Wort: „Es gibt kein Unmöglich, ist damals sans phrase wahrgemacht worden. Sie kennen das Bild im Zeughause, wo der alte Pape selbst zur Fahne greift und aus dem Staub und Pulverqualm, der das bajonettstarrende Gewühl umwölkt, der Prinz August von Württemberg, Kommandirender des Gardekorps, hoch zu Roß emporragt und gegen den Feind weist. Vielleicht wissen Sie auch, daß der Prinz sich den Angriffsbefehl schriftlich geben ließ, bevor er sein Korps über das glacisartige Todesfeld, wo jede Deckung fehlte, gegen den vierfachen Feuergürtel des Feindes zum Untergang führte.

Im Manöver hätte man ihn für solch einen Angriff mit Schimpf und Schande davongejagt; er glaubte also, der Befehl sei ein Mißverständniß; und erst, als er ihn schwarz auf weiß hatte, führte er ihn ohne Zaudern aus — auch wenn er den sicheren Tod brachte.

Und wie er, dachte das ganze Korps bis zum letzten Gemeinen herab: auch als die Mehrzahl der Offiziere gefallen oder blessirt war, stockte der Angriff nicht; Einjährige und blutjunge Leutnants sprangen vor die Züge und sammelten am Abend die Trümmer ihrer Bataillone. Und eben diese Todesverachtung errang den unwahrscheinlichen Sieg — der Todesmuth, und ihn ergänzend — die eiserne Disziplin. Sie werden wissen, daß die deutschen Mauserflinten viel kürzer schossen als die Chassepots; die Schützen im vordersten Treffen konnten auf den mörderischen Kugelhagel, der ihnen entgegenprasselte, nicht einmal antworten; sie konnten sich nur niederwerfen und verschnaufen, und wieder vorrennen, bis sie auf Schußweite heran waren. Und vollends die Massen, die ihnen in Reih und Glied nachfolgten, die konnten nichts als marschiren im Tritt und mit klingendem Spiel, die zerschossenen Fahnen vor der Front, wie auf dem Paradefeld. Eine solche Probe der Mannszucht haben wenige Truppen vollbracht: und ich weiß nicht, was da mehr bewundernswerth ist, die Bravour des Angriffs oder der Drill, der sie wie auf dem Exerzierplatze zusammenhielt.

Einen kleinen tragikomischen Konflikt zwischen diesen beiden Kräften wollte ich Ihnen also erzählen. Es war noch zu Beginn der Schlacht, als die ersten Granaten Bahnen in die avanzirenden Massen fegten. Ein blutjunger Fähnrich, der noch vor ein paar Wochen die Bank der Kriegsschule gedrückt hatte und der jetzt seinen Zug führte, Fähnrich v. B., kriegte einen Streifschuß durch einen Granatsplitter, der ihm die rechte Pulsader aufriß. Das Blut spritzte hoch wie eine Fontäne und sprühte ihm über den bestaubten Waffenrock. Wenn er sofort den Daumen auf die Pulsader preßte und sich verbinden ließ, war die Sache nicht schlimm: sonst freilich konnte er rasch verbluten. Aber der Junge war durch den Chock begreiflicherweise betäubt, und der Pulverqualm, das Blitzen und Krachen, das Trommeln und Pfeifen, all die schaurig=schöne Schlachtmusik, das Hinstürzen der Getroffenen, vor allem aber der rothe Springbrunnen, der ruckweise aus seinen Adern schoß — das alles verdichtete sich in seinem jungen Gemüth, daß er tödtlich verwundet sei und nun sterben müßte. Und mit der letzten Besinnung seines vom Blutverlust schon umflorten Hirns schrie er aus dem Gliede heraus — ganz wie der Oberst v. Auerswald, als er tödtlich getroffen vom Pferde sank:

„Seine Majestät der König lebe hoch!"

Das war mannhaft und rührend zugleich; mit diesem Heldengeist hat die Garde ihren Siegeslauf vollbracht; aber es war auch unmilitärisch und gegen die Disziplin, die im Augenblick der Noth selbst die Feigen fortreißt. Im Gliede hat der Soldat seinen Mund zu halten, und der Führer allein hat das Wort, namentlich in solchen Momenten, wo das Schlachtglück an einem seidenen Faden hängt und durch einen Zufall eine plötzliche Panik entstehen kann, wo alles durcheinanderläuft. Und darum schrie auch der alte Hauptmann, der die Kompagnie führte, durch das Krachen und Trommeln hindurch noch viel lauter:

„Fähnrich v. B....., halten Sie's Maul!"

Das war vom Standpunkt des Feldsoldaten ebenso wichtig, wie der Begeisterungsausbruch des verletzten Jünglings.

Kein Wort weiter; wenn der Fähnrich verwundet war, mochte er sich zur Ambulanz scheren, aber keine Toaste ausbringen. Wer Kriege mitgemacht hat, weiß, daß schöne Worte keinen Schuß Pulver werth sind. Nicht mit Phrasen und Ansprachen treibt man die Massen in's Feuer, sondern mit Scheltworten und mit der flachen Klinge, sobald die Disziplin nicht ausreicht. Ein Verwandter von mir, der den Krieg als Einjähriger bei der Artillerie mitmachte, erzählte mir später, wie er bei der Feuertaufe in seiner Aufregung den Verschluß seines Geschützes hätte zuschieben wollen, ehe noch die Laderöhre entfernt worden war. Der Geschützführer gab ihm dafür eine tüchtige Backpfeife — und sofort kam er wieder zu sich und bediente das Geschütz tadellos. Er hat nie eine so heilsame Ohrfeige gekriegt.

„Auch für unseren Fähnrich war diese moralische Ohrfeige heilsam. Er kam ebenfalls wieder zu sich und that das, was in diesem Moment das einzige Richtige war: er drückte den Daumen auf seine Schlagader, trat aus und ging zur nächsten Ambulanz, wo er verbunden wurde. So verließ er das Schlachtfeld, allerdings nicht als sterbender Held, sondern als gescholtener Schüler, murrend und mit krummem Buckel. Aber er kam doch mit dem Leben davon. Während die meisten Offiziere seines Bataillons — voran sein bärbeißiger Hauptmann — fielen oder zum Krüppel geschossen wurden. Nach kurzer Frist kehrte er in die Front zurück, bekam das eiserne Kreuz und avanzirte zum Leutnant; er hat es später zum Kommandirenden des Gardekorps gebracht. Und wahrscheinlich hat er seine Leutnants später ebenso angeschnauzt, wie er am Tage von St. Privat angeschnauzt wurde.

Die Redensart aber: „Fähnrich von B...., halten Sie's Maul!" ist bis auf diesen Tag ein geflügeltes Wort geblieben. Das ist die ganze Tragikomödie!"

Der alte Soldat schwieg und wischte sich martialisch den Schnurrbart mit einer Serviette, um darauf zum Nachtisch überzugehen. In diesem Augenblick hob sich unser Dampfer plötzlich so hoch, als wollte er ernstlich gegen Himmel fliegen, und polterte dann mit so jähem Ruck wieder abwärts, als müßte er aus allen Fugen gehen. Instinktiv krallte ich mich an der Tischkante fest. Der ganze Salon mit seinen Lampen, Tischen und Menschen begann sich rund um mich zu drehen wie ein Karussel, und ungeachtet der vernommenen Kriegsgeschichten entfiel mir aller Muth. Ich dachte auch, ich müßte nun sterben, wie es sich alle Seekranken einbilden. Aber abgeschreckt durch das Beispiel des Fähnrichs, verließ ich den Salon ohne jede Bemerkung, und schwankte im Zickzackkurse zum Deck, während mein Gegenüber, mein plötzliches Erblassen bemerkend, mir ein spöttisches „Gesegnete Mahlzeit!" nachrief. Oben angelangt, sah ich meinen Vorgänger in einem Ehrfurchtswinkel von 45 Prozent über die Reeling gebeugt stehen und mit den Blicken einer Kuh in das schäumende Dunkel hinabglotzen. Ein paar volle Züge Seeluft, mit Salzgischt gemischt, brachten mich wieder zu Kräften, und nach einer kurzen Deckpromenade kehrte ich in den Speisesaal zurück, wo mein Gegenüber den Kaffee schlürfte.

„Na, Sie können's auch nicht lassen, das Renommiren mit Schneid," neckte er mich, als ich wieder Platz nahm.

„Keineswegs," sagte ich, „mir ist jetzt nur wieder wohler."

Freie Offerte

Um das neue System zu beweisen,

wird die volle Lebenskraft wieder hergestellt, sie bringt Linderung u. heilt Krankheiten. — Sprecht heute vor und probirt auf meine Kosten die großartigste u. erfolgreichste Methode die jemals für die Heilung und Wiederherstellung chronisch Kranker entdeckt worden ist. Es ist dies das Resultat einer mehr als zwanzigjährigen Erfahrung in der Behandlung von nervösen und körperlich zusammengebrochenen Leuten.

Ungenügende Zirkulation, schwache und kranke Nerven werden rasch wieder gesund und stark gemacht. Es ist eine angenehme, heilende Behandlung für viele schmerzhafte Krankheiten. Zögert nicht. Laßt Euch durch nichts abhalten und macht Euch diese äußerst günstige Gelegenheit zunutze. Gesundheit bringt Erfolg. Sprecht vor oder schreibt heute.

DR BOYD & COMPANY,
269 Dearborn Str., Zimmer 204,
Chicago, Jll.

Sprechstunden: Täglich, 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 1 Nachm.

Sa.Sonsdibofa*

THE EMPORIUM
152 STATE STR.

Nur für Montag!

Dieser elegante, garnirte Hut,

wirklicher Werth $5.00, für

$2.99

Dieser Hut stellt eine der beliebtesten Moden der Saison dar.

Genau wie Abbildung.

Dieser dauerhafte und moderne Hut, wie die Abbildung, ist aus Sammet gemacht, mit seidenem Underbrim, garnirt mit weicher Seide und Flügeln, wirkliche $5.00 Werthe.—Farben: Schwarz, Braun, Grau, Navy und Cardinal, Montags=Verkaufs=Preis.......... **$2.99**

100 ungarnirte Sample Filz Hüte, gute Qual. Filz, große u. kleine Facons, alle Farben, $1.50 Werthe, Montag. **45c**

Schwarze Tip, 3 in Bunch, 5 Zoll lang tiefschwarz, breites Fibre, Montag zu.......... **49c**

Beste Qualität farbige Beaver Hüte, in mittleren Facons, assortirte Farben, Montag zu.......... **$1.99**

18zöllige schwarze Straußenfedern, breite, fluffy Fibers, schönes Tiefschwarz, Montag zu.......... **$2.95**

Chicagos größter Retail=Putzwaaren=Laden.

THE EMPORIUM. 152 State Str.

Radikalkur — der —

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust=, Rücken= und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1909), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat=Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago Abendpost.

Samzdibofon*

Leset die „Abendpost".